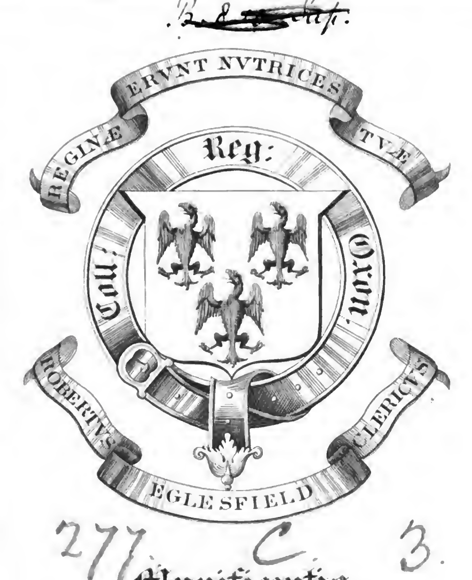



ERVNT NVTRICES
REGINÆ
TVÆ
Reg:
Coll:
Oxon:
ROBERTVS
CLERICVS
EGLESFIELD

Sr. Hochwürden

dem Herrn Consistorialrathe Dr. Brescius

hochachtungsvoll

der Verfasser.

COMMENTAR

über den Brief

Pauli an die Philipper.

Von

F. H. Rheinwald,

der Philosophie Doctor, der Theologie Licentiat und Privatdocent an der Königl. Universität zu Berlin.

Mit einem Vorwort

von

Dr. *A. Neander,*

Königl. Preufs. Consistorial-Rathe und ordentlichem Professor der Theologie zu Berlin.

Berlin und Landsberg a. d. W.

Bei Theodor Christian Friedrich Enslin.

1827.

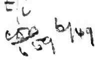

COLL · REG · OXON · BIBL


LIBRARY

Vorwort.

Mein theurer junger Freund, Herr Licent. Rheinwald hat mir den Wunsch geäufsert, dafs ich diese erste Probe seiner theologischen Studien mit einigen Vorworten zur öffentlichen Mittheilung begleiten möge, welchen Beweis meiner innigen Theilnahme an seiner theologischen Bildung und seiner ganzen Lebensentwickelung ich mich gerne ihm zu gewähren gedrungen fühlte.

Es ist gewifs sehr erfreulich, wenn junge Theologen nicht damit anfangen, sich aus der Dogmatik eine Geschichte und Exegese, wie sie jene eben haben will, erst zu recht zu machen, sondern wenn sie damit beginnen, die Quellen der heiligen Schrift und die Geschichte der Entwickelung und Würksamkeit des Christenthums in der Menschheit zur Grundlage ihres ganzen theologischen Studiums zu machen; wie die Dogmatik



nur das Ergebniſs eines solchen fortgesetzten, gründlichen und unbefangenen Studiums, zugleich mit dem Fortgange der eigenen Selbsterkenntniſs und des eigenen innern christlichen Lebens, sein kann. —

Möge der Geist des Gottes, von dem allein die Wahrheit kommt, meinen Freund auf diesem angefangenen Wege weiter führen und ihn zu einem segensreichen Werkzeug für die Förderung seines Reiches machen.

Diese Schrift aber meines Freundes sei der wohlwollenden Theilnahme der Gutgesinnten empfohlen.

Berlin, den 28. October 1826.

Dr. *A. Neander.*

Seinem vielgeliebten Vater,

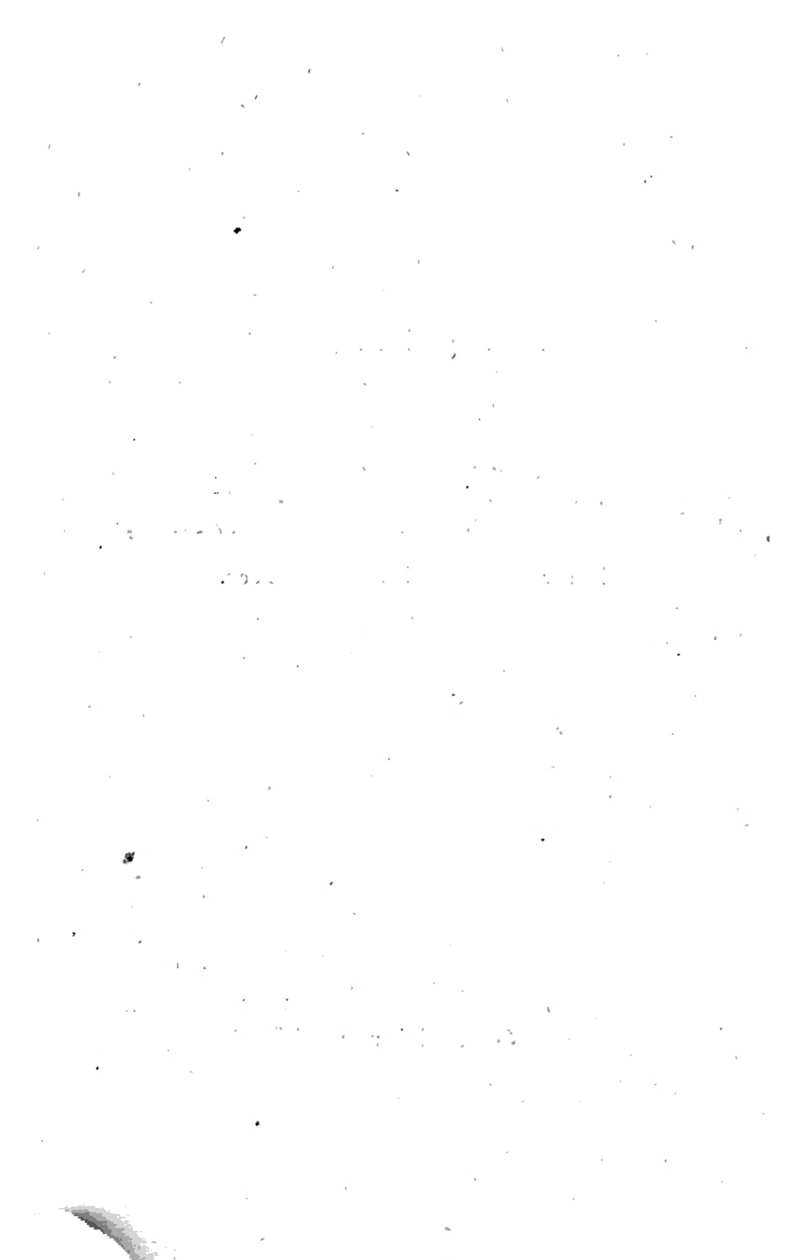
Doctor

Carl Friedrich Rheinwald,

Diener des göttlichen Wortes.

Zum

23. October 1826.



Theuerster Vater!

Empfangen Sie aus meiner Hand eine kleine Gabe, die ich Ihnen als das Ergebnifs meines Privatstudiums mit herzlicher Liebe darbiete.

Wie erfreulich müfste es mir sein, wenn Sie darin eine Frucht des Saamens erblickten, den Sie als erster Lehrer in mein Herz gestreut, dessen Keime Sie mit aufopfernder Sorgfalt des Vaters gepflegt, und für dessen Gedeihen mit der Liebe und Treue eines zweiten, geistlichen Vaters, der gesorgt hat, den mich der Herr fern vom heimathlichen Lande als Lehrer und Führer finden liefs.

Schenken Sie, theuerster Vater, dieser Schrift Ihre Aufmerksamkeit. Nehmen Sie dieselbe zugleich hin als ein geringes Zeichen mei-

nes dankbaren Sinnes für alle Beweise Ihrer Liebe, welche ich bis heute von Ihnen empfangen. Lassen Sie diese Liebe auch jetzt nicht aufhören, wo ich am Anfang eines neuen Lebensabschnittes stehe, damit Ihr elterlicher Segen es sei, der mich herübergeleite und auf meiner ferneren Lebensbahn mir nachfolge.

Möge der Herr Ihnen neue Kräfte schenken für die Arbeit in seinem Weinberge und Sie segnen mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

Mit kindlicher Liebe und Gehorsam

Ihr treuer Sohn

Heinrich.

Einleitung.

I.

Topographische Bestimmungen.

Der Insel Thasos gegenüber, an der Strymonischen Küste, lag die Hafenstadt Datos [1]), später Neapolis (jetzt *la Cavalla*). Sie war der Hafen von der im östlichen Theil von Makedonien zwischen den Flufsgebieten des Strymon und Nestus gelegenen Stadt Philippi.

Ursprünglich zu dem Thrakischen Edonis gehörig [2]), nachher unter den eroberten neumakedonischen Ländern befindlich (Μακεδονια ἐπικτητος) vertauschte sie den früheren Namen Κρηνιδες, mit dem ihr von Philipp, dem Sohn des Amyntas, beigelegten Namen. (358. a. C. n.) Die Stadt lag [3]) auf einer ziemlich steilen Anhöhe, die sich nach dem Strymon hin in eine Ebene herabsenkte und gegen Nordost sich an das Gebirge Pangaeus anlehnte.

---

1) *Strabo VII. p.*511. — *Eustat. ad Dionys. peripl.* — *Stephanus. Bycantin. de urb.* — *Scylax Cariand. p.*279 *in d. Geogr. Graec. minor. ed. Gail. Pariss.* 1826.

2) *Strabo und Scylax l. c. Plinius hist. mundi IV,* 7.

3) Ausführlich hierüber *Appian. de bello civ. IV. ed. Steph. p.* 1040. *Diocassius. Lib. XLVII.*

Sie war nicht unbedeutend wegen ihres Handels und der benachbarten Goldminen, weshalb Philipp ihr seine besondere Aufmerksamkeit widmete, sie erweiterte, verschönerte und gegen die Thraker befestigte [1]).

Der bekannte Sieg, den die Triumvirn [2]) über die republikanischen Heere auf ihren Feldern erfochten, hatte später die Folge für die Stadt, daſs Cäsar Augustus, welcher die Parthei des Antonius aus ihren italischen Besitzungen vertrieb, dieselbe zum Theil hierher verpflanzte, die Stadt zur römischen Colonie [3]) erhob und ihr das *jus italicum* schenkte.

In der Ap.-Gesch. 16, 12 heiſst die Stadt πρωτη της μεριδος της μακεδονιας πολις, κωλωνια. Mehrere Ausleger zogen ohne weitere Gründe das πρωτη zu κωλωνια. Andere nahmen es für die erste Stadt vom Aegeischen Meere her — was aber Neapolis gewesen wäre, andere von der Metropolis von Makedonien, was sie aber nie war. Eben so falsch ist die Annahme: Die erste Stadt dieses Distrikts von Maked., nach der bekannten römischen

---

1) *Pausan. Eliac. VI*, 4. *Diodor. Sic. XVI*, 3 ff. — *Chrysostom. Isag.*

2) Auſser den gleichzeitigen Schriftstell. vergl. bes. *Felix Beaujour Tableau du Commerce de la Grèce. Paris.* 1800. *p.* 17 ff.

3) *Diocass. LI.* — *Plin. IV*, 11. — *Digest. L. XXXVI*, 50. *Colonia Philipp. juris italici est.* Eine Inschrift in *Sponii, miscell. erud. antiq.* Dasselbe auf Münzen von *Tiber. Claud.* bis *Caracalla.* Vgl. *I. I. Geſsner de nummis reg. Maced.* Abgeschmackt ist es, wenn Büsching Einl. p. 21. glaubt, Paulus nehme 1, 27. u. 3, 20 mit πολιτευμα auf dieses römische Bürgerrecht Beziehung.

Eintheilung in vier Distrikte [1]), denn in diesem ersten Viertel war Amphipolis der Hauptort. Die von Peirce vertheidigte Lesart und die darauf gestützte Erklärung kann sich weder auf diese Eintheilung der Römer in vier Theile berufen, denn diese existirte damals nicht mehr, noch auf die Eintheilung in *Macedonia Prima et Secunda,* welche erst in den Zeiten Diokletians und Constantins herrschend wurde. Am besten versteht man es von dem, besonders mehreren Klein-Asiatischen Städten eigenen Ehrentitel „πρωτη και μεγιστη πολις", der sich auf besondere Vorzüge und Vorrechte dieser Städte gründete. So nennt sich z. B. Nikomedien ἡ μετροπολις και πρωτη Βιθυνιας, obschon Nicäa der Hauptort war. Aehnlich führen im proconsularischen Asien neben der Metropolis Ephesus [2]), auch Smyrna und Pergamus diesen Titel. Von wem und wann Philippi ihn bekommen, ist uns nicht bekannt. —

Die Stadt blühte bis ins Mittelalter und tritt erst seit der Türkischen Eroberung Makedoniens (*Filiba Wilajeti,* Philippsland) in den Hintergrund. Neben den Ruinen der alten Stadt, auf denen sich noch Alterthümer erhalten haben, steht jetzt ein kleines, von armen Griechen bewohntes Dorf, Felibah,

---

1) *Livius* 45, 19.

2) *Muratori II. B. p.* 770. *n.* 8. *B. I. p.* 184. 1. *Hessel append. praef. ad inscr. Gudii.* — *Marmor. oxon. M. n.* 4. 5. 167. *Mur. II. B.* 650. Vergl. *Memoires de l'Acad. des Inscriptions et belles lettres XVII,* 2. — *Spanheim, de usu et praestant. numism. Diss.* 9. — *Boeckh Corpus Inscript. Vol.* 1. *Fasc.* 2. *Nr.* 335. Nicht ganz unrichtig ist die Analogie, welche Berthold annimmt zwischen diesem Prädikat der alten Städte mit dem Titel „gute Städte" in Frankreich und Württemberg. —

der Sitz eines griechischen Metropoliten. Wohl zu unterscheiden hiervon ist ein noch jetzt bedeutender thrakischer Platz gleichen Namens, der aber an der Ostseite des Hebrus liegt, das alte Poneropolis, das spätere Philippopolis [1]).

II.

Paulus in Philippi [2]).

Nach der Trennung von Barnabas hatte Paulus eine Visitations-Reise gemacht durch Syrien, Cilicien, Lykaonien, Pisidien, auf welcher er den Timotheus gefunden. Er war jetzt im Begriff das Evangelium weiter hin nach Asien zu verkündigen, nahm seinen Weg durch Phrygien, östlich nach Galatien, um nach Ionien seine Wirksamkeit auszubreiten. Indefs eine Mahnung des göttlichen Geistes hielt ihn von diesem Reiseplan ab und er zog mit seinen Begleitern bis gegen die Grenze von Mysien, um nach Bithynien sich zu wenden. Aber eine wiederholte Abmahnung liefs ihn seinen Weg westwärts nach **Troas** nehmen, wo ihm auch endlich eine positive Bestimmung angewiesen wurde. Ein Makedonier erschien dem Paulus in einer nächtlichen Vision, der ihn bat nach Makedonien zu kommen und seinem Volk zu helfen. Der Apostel, der hierin die göttliche Weisung erkannte [3]), schiffte sich in Troas ein und gelangte an Samothrake vorbei nach dem Landungsplatz Neapolis, von da nach dem 2

1) **Heinrichs** Einl. p. 1. verwechselt beide Benennungen.

2) *Cfr. I. G. Walchius: Acta Pauli Philipp. ex Lucae coment. descr. atque illustr. Ienae* 1726. 4.

3) *ἀπο της θειας χαριτος κυβερνωμενος. Theodoret.*

Meilen landeinwärts gelegenen **Philippi** — dem ersten Europäischen Platze, wo Paulus das Evangelium verkündigte.

Wie in allen bedeutenderen Städten Makedoniens befanden sich daselbst auch **Iuden**. Sie mochten hier nicht so zahlreich sein, was daraus hervorgeht, dafs sie nicht wie in Thessalonike eine Synagoge, sondern nur eine Proseuche [1]) hatten. Paulus wollte seine Wirksamkeit nach seiner Gewohnheit an sie anknüpfen. Er ging daher mit seinen Begleitern (**Silas**, **Timotheus** und wohl auch **Lucas**, der — woher wissen wir nicht — in Troas wieder zu ihm gekommen war) an einem Sabbat zur Proseuche, wo die Iuden versammelt waren, und sie fingen an das Evangelium daselbst zu verkündigen. Besonders Frauen waren es, die von Anfang sich um sie sammelten, und ihren Lehrvorträgen zuhörten. Unter die ersten, deren Herz P. dem Erlöser gewann, gehörte eine Proselytin **Lydia** [2]). Nachdem sie näher mit dem Evangelium bekannt geworden, und durch den Geist für den Glauben empfänglich gemacht war, konnte sie mit ihrer ganzen Familie die Taufe empfangen und sie verlangte von P. und seinen Gefährten, dafs sie in ihrem Hause wohnen sollten.

---

1) בתי כנסיות, Ummauerte oder mit Bäumen besetzte Plätze unter freiem Himmel, zu den gottesdienstlichen Versammlungen der Iuden eingerichtet, gewöhnlich an stillen einsamen Orten, häufig am Ufer des Meeres oder der Flüsse, wegen der nöthigen Lustrationen.

2) Eine Purpurhändlerin aus Thyatira. vergl. Hug Einl. in die Schr. d. N. T. I. Th. p. 23, wo eine Inschrift hiefür gegeben ist, nach *George Wheeler's Journey into Greece* III *B. p.* 233. *u. Spon. misc. erud. antiq. p.* 113.



Wenn so das Christenthum in einzelnen Familien durch die Verkündigung Pauli und der Lydia bekannt geworden, so mufste eine andere Begebenheit, für das Evangelium scheinbar gefährlich, dasselbe grade noch mehr bekannt machen, und durch seine auffallende Wirkungen die Gemüther theils öffnen, theils die Gläubigen in dem Erkannten befestigen und stärken.

Als sie an einem Gebetstage zur Proseuche gingen, begegnete ihnen eine Sklavin, welche Weissagerkünste trieb [1]). Ob P. durch seine Lehre auf

---

1) Es heifst von ihr, sie hatte ein *πνευμα πυθωνος.* Es erklärt sich dieses wohl am besten als die bei Hesych. und Pollux vorkommenden *ἐγγαστριμυθοι, εὐρυκλεις*, die nach dem Glossar des Gallen mit verschlossenem Munde sprachen. (Hippokrates kannte nur weibliche Prophetinnen dieser Art) Analoga die *σακχουρας* bei Iamblichos, die אובות Lev. 20, 27. (Ios. Antiq. VI, 15) und das Iesaianische צפצף und מהגים (vgl. Aeneis VI, 492). Von ihnen sagt Plutarch: *εὐηθες γαρ ἐστι και παιδικον κομιδη το οἰεσθαι τον θεον ἀυτον, ὥσπερ τους ἐγγαστριμυθους, εὐρυκλεας παλαι, νυνι πυθωνας προσαγορευομενους, ἐνδυομενον ἐις τα σωματα των προφητων, ὑποφθεγγεσθαι, τοις ἐκεινων στομασι και φωναις χρωμενον ὀργανοις* (*de defect. oracul.* 9. *Tom. IX. p.* 313. Es gab in dieser vielfach erregten Zeit manche physisch und geistig zerrüttete, welche glaubten, sie seien von einem *δαιμονιον* in Besitz genommen. Sie gaben sich der Naturkraft hin, sprachen unter convulsivischen Bewegungen und krampfhaften Verzerrungen der Organe. Der herrschende Volksglaube kam ihnen entgegen. Man hielt es für Weissagung und Enthüllung der Zukunft (analog der *Πυθια*). Natürlich konnte sich bei solchen Menschen leicht Betrug anschliefsen und dergleichen auch von andern nachgemacht werden, wie sich denn sogleich eine Menschen-Klasse bildete, welche diese Geister bannen zu können vorgab, und dabei eben solchen Glauben fand. Vergl. Tertull. Apolog. XXIII. *Si magi phantasmata edunt et jam defunctorum animas infamant, si pueros in eloquium oraculi elidunt, si multa miracula circulatoriis praestigiis ludunt, si et somnia immittunt, habentes simul invitatorum angelorum et*

sie gewirkt, ist aus der Erzählnng nicht zu entnehmen, gewinnt aber durch das folgende Wahrscheinlichkeit. Auf jeden Fall drang es bei ihr nicht tief ein, und vermischte sich mit ihrem Wahn und ihren Künsten. Sie pflegte den Evangelisten nachzulaufen und zu rufen: „Das sind die Diener des höchsten Gottes, sie verkündigen den Heilsweg.“ (Sind diese Worte ihre eigenen, so müfste sie entweder Paulus selbst gehört oder über seine Verkündigung eines mächtigeren Gottes von andern etwas vernommen haben. Dies kann aber noch nicht auf eine absichtliche Betrügerei schliefsen lassen. Eher liefse sich denken, dafs sie den erhaltenen Eindruck mit ihren Künsten vermengte und von einer unbewufsten Kraft oder einer innern Angst getrieben in ihrer Ekstase die Ap. Diener eines noch höheren Gottes, als des Python nannte.) Als sie dieses mehrere Tage wiederholte, konnte Paulus sie nicht mehr ignoriren, da sonst leicht der Verdacht entstehen konnte, als benutzten die Apostel solche Menschen für ihre Zwecke. Dieser Argwohn konnte um so leichter bei dem Volke entstehen, welches dergleichen so hoch stellte, und das Göttliche darin zu finden glaubte — wogegen es den Iuden mehr als Influenz einer satanischen Gewalt erscheinen mufste.

Der Apostel wollte nichts gemein haben mit

---

daemonum assistentem sibi potestatem... Edatur hic aliquis, quem daemone agi constet, qui de deo pati existimantur, qui aris inhalantes numen de nidore concipiunt, qui ructando conantur, qui anhelando profantur. (Auch die Neu-Platoniker glaubten nach Porphyr an eine solche Besitznahme). Wie viel bei solchen Personen Folge von Krankheit war, wie viel bewufster Betrug, läfst sich nicht entscheiden. Dafs beides zusammenkam, scheint hervorzugehen aus Apost. Gesch. 16, 16. 19.

dem Reich der Lüge. Er wendet sich, ohne dem Grund der Sache weiter nachzuspüren, gegen die Person hin, und im Vertrauen auf den Sieger über das finstere Reich und alle Feinde der menschlichen Natur, heilt er die Unglückliche von ihrem Zustand, so daſs dieser in der Folge nicht mehr an ihr zum Vorschein kommen konnte. Natürlich muſste dies diejenigen erbittern, welche bisher von der sich herumtreibenden Sklavin Erwerb gezogen hatten. Paulus und Silas wurden ergriffen und auf die Agora geführt vor die Municipal-Behörden (die *Duumviri*). Hier wurden sie angeklagt als Verkündiger von Religionsgebräuchen, die den Staatsgesetzen zuwiderliefen. Eine solche Anklage konnte wohl gegen sie eingeleitet werden, da die jüdische Religion zwar tolerirt wurde, aber ihren Bekennern die weitere Verbreitung unter römischen Bürgern streng untersagt war. Sie wurden daher als Verbreiter einer *religio illicita* — ohne weiteres Verhör — gegeiſselt und dem Gefangenwärter zur sicheren Haft empfohlen.

In der Mitternacht beteten P. und Silas und dankten dem Herrn, daſs er sie gewürdigt für sein Wort solche Schmach zu leiden. Ein plötzlicher starker Erdstoſs erschütterte die Grundfesten des Kerkers, die Gemächer öffneten sich, die Fesseln fielen von den Gefangenen ab. P. und Silas blieben ganz ruhig in ihrem Gemache und sprachen dem bestürzten Kerkermeister, der sie nicht mehr zu finden glaubte, Muth ein. Dieser warf sich vor ihnen nieder [1]) und sie wendeten die Ehrfurcht und

1) Daſs er von ihnen und ihrer Wirksamkeit schon früher unterrichtet war, ist möglich, aber nicht nothwendig.

das Zutrauen, das er zu ihrer Person bewiesen, dazu an, ihm und seiner Familie das Evangelium zu verkündigen. Sie wurden nun von dieser gepflegt und tauften den Kerkermeister mit allen seinen Hausgenossen. Am folgenden Tage liefs ihnen die Obrigkeit ihre Entlassung aus dem Gefängnisse ankündigen. Die Behörden mochten überhaupt wohl mehr dem tumultuarischen Auflauf nachgegeben haben, ohne die Absicht, eine weitere Untersuchung einzuleiten oder ihre Bestrafung über diese Ordnungsstrafe hinauszuführen. Hierzu konnten allerdings auch die nächtlichen Vorfälle gekommen sein, welche sie bewogen ihr Vorhaben so schnell auszuführen. Paulus fand es aber nicht räthlich mit dieser stillen Genugthuung zufrieden zu sein, da dieses so leicht für seine Wirksamkeit nachtheilig sein konnte. Wie wir es nachher noch einigemal finden, verschmähte er nicht den rechten und erlaubten Gebrauch menschlicher Mittel. Er liefs den Duumvirn sagen, sie wären *indicta causa* öffentlich gemifshandelt und zwar als römische Bürger, deren besonderes Vorrecht in ihnen verletzt worden wäre [1]) — sie mögen kommen und selbst ihnen ihre Unschuld erklären. Als dies geschah verliefsen sie das Gefängnifs, begaben sich in die Wohnung der Lydia, wo sie die Christen der Stadt antrafen, ihnen Muth und Trost einsprachen und dann auf Bitten der Behörden die Stadt verliefsen. (1. Thess. 2, 1. 2.)

---

1) Durch die *Lex porcia X,* 9. *Cicero. pro Rabir.* 4. *Verrin. V,* 63.

III.

Schicksale des Paulus nach dieser Zeit.

Von Philippi reiste Paulus über Amphipolis und Apollonia nach der Metropolis Thessalonike. Dorthin sandte ihm die Gemeinde Beiträge zu seiner Unterstützung nach (uns. Br. 4, 16) weil er sich seiner sonstigen Gewohnheit gemäfs von der dortigen Gemeinde nichts geben liefs, sondern durch Handarbeit seinen Unterhalt sich zu erwerben suchte (1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8.) Auch als später der Apostel in Corinth sich aufhielt, sandten sie ihm Beiträge, (2 Cor. 11, 9.) daher auch Paulus in seinem letzten Schreiben an die Cor. Gemeinde, aus Anlafs der Ierus. Collecte, die Maked. Christen als Muster zur Nacheiferung vorstellte. (8, 1. Röm. 15, 26.)

Später nahm sich Paulus während seines Aufenthalts in Ephesus vor, durch Makedonien und Achaja nach Ierus. zu reisen.

Als er in Folge der ephesinischen Unruhen die Stadt verliefs, begab er sich wirklich nach Maked., stärkte die Brüder und es gewinnt Wahrscheinlichkeit, dafs er auch hier in der Mitte der Philippischen Gemeinde gewesen. (Ap. Gesch. 20, 1.) Nach einem dreimonatlichen Aufenthalt in Corinth, wohin Paulus zurükgereist war, kehrte er im Frühling wieder nach Maked. zurück. Nun finden wir ausdrücklich erwähnt, dafs er in Philippi war und hier das Fest der ungesäuerten Brodte feierte [1]). Gleich

1) Berthold Einl. in die Schriften des N. B. Bd. 6. p. 3375, hält diese Stelle für interpolirt statt μετα τας ἡμερας της πευ-

nachher schiffte er sich in Neapolis wieder ein nach Troas [1]), von da nach Milet und so fort nach Ierusalem, wohin er eilte, um noch an dem Pfingstfeste dort sein zu können. Die Vorfälle in Ierusalem brachten ihn bekanntlich nach Cäsarea und nach einigen Iahren seiner dortigen Gefangenschaft, in Folge seiner Appellation, nach Rom.

Nach Ap.-Gesch. 28. traf hier Paulus schon eine Christen-Gemeinde an, welche aus Iuden- und Heiden-Christen bestand. Seine Wirksamkeit daselbst war ihm durch die Art seiner Gefangenhaltung sehr erleichtert, weshalb es ihm möglich wurde, sogleich an die dortigen Iuden sich mit Lehr-Vorträgen zu wenden. Seine Umgebung in Rom erscheint Anfangs nur klein; außer **Lucas** und **Aristarch** aus Thessalon. ist uns keiner bekannt. Indeſs lange blieb er nicht allein. Seine treuen Gefährten im Evangelium konnte die Scheu vor seinen Banden nicht zurückhalten, zu ihm zu reisen. Bald finden wir ihn wieder mit seinen Freunden zusammen, durch die er an die Gemeinden Nachrichten brachte, und von denen er über den Zustand der Gemeinde Kunde be-

---

τικοςης. Der Grund dafür ist kein anderer, als weil er glaubt, Paulus hätte in dieser Zeit den in der Ap. Gesch. angegebenen Weg nach Ierus. bis Pfingsten nicht mehr absolviren können; demnach sei er wahrscheinlich über das Fest in Philippi geblieben und erst zum Pfingstfest des nächsten Iahres in Ierus. eingetroffen. Diese Schwierigkeit ist genügend gelöst von **Hug** Thl. 2, p. 283 ff.

1) Lucas beginnt Ap. Gesch. 16, 10. auf einmal in indirecter Rede; bei dem Abschied Pauli von Philippi fällt er in die directe, und führt sie fort bis 20, 5, wo sich Luc. wieder mit Paulus nach Troas einschifft. Er hielt sich also wohl während dieser Zeit in Philippi oder in andern Maked. Plätzen auf.

kam. Timotheus, Tychikus u. a. sammelten sich um den Lehrer und waren seine Organe an die Gläubigen.

In diese erste Zeit fallen nun auch, nach der Meinung der Alten, die Briefe an die Gemeinden zu Ephesus, Colossae und den Philemon, — eine Meinung, die den innern Grund für sich hat, daſs sich in allen diesen Briefen wesentlich ein Grund-Typus findet. Nicht nur daſs in den beiden ersten Briefen ein und dieselbe Grundidee durchgeführt ist, es zeigt sich auch in allen die Gemüthsstimmung des Apostels als dieselbe. Mitten unter seinen Leiden dieselben Aeuſserungen der Glaubensstärke, Seelenruhe und Freudigkeit, vergessend seine eigene Angelegenheiten, in dem Gedanken an die Sache Christi und der Gläubigen, einerseits die Sehnsucht ferner für dieselbe wirken zu können, wiederum die Ergebung in den göttlichen Willen und die Zuversicht, daſs diese Bande selbst von dem Herrn der Kirche zum Gedeihen und Frommen derselben angewendet werden würden. Hiezu kommt der äuſsere Grund, daſs wir in diesen Briefen noch sehr unbestimmte Nachrichten über Pauli Lage in Rom bekommen, woraus wir uns kein bestimmtes Bild von seiner Wirksamkeit daselbst machen können.

Im Epheser-Brief bittet er zwar, daſs sie ihn durch sein Gebet unterstützen in seiner Wirksamkeit für das Evangelium, er giebt auch dem Tychicus den Auftrag von seiner Lage ihnen zu sagen. Noch etwas ausführlicher ist er im Colosser-Brief über seine Umgebung und Mitarbeiter. Indessen scheint doch nach beiden Briefen die Lage des

Evangeliums und seiner Person, noch keine ganz bestimmte Entwickelung und Gestaltung erhalten zu haben. Mehreres finden wir allerdings in dem Brief an den Philemon, wo P. viele Mitarbeiter nennt und schon die Hoffnung äufsert, durch ihr Gebet ihnen wieder geschenkt zu werden. In der nächstfolgenden Zeit haben wir eine kleine Lücke im Leben des Apostels, die wir nur einigermafsen ergänzen können durch das nächste Denkmal aus dieser ersten Gefangenschaft.

IV.

Zustand der Gemeinde zu Philippi.

Der Zustand der Stadt, wie ihn Paulus bei der Verkündigung des Evangeliums vorfand, war in religiöser Beziehung ein sehr gemischter. Wir sehen hier Iuden und Iuden-Proselyten (wie in allen gröfsern Städten), römische Ansiedler, eingeborne Makedoner und Griechen. So kam also hier die mosaische Religion zusammen mit den römischen und griechischen Culten, mit denen sich ein Gemische von anderweitigen Religionsvorstellungen und Rel.-Gebräuchen verbinden mochte, deren Verbreitung in diesen Gegenden viel Wahrscheinlichkeit gewinnt durch die Nähe von Samothrake, dem uralten Sitz und Heimath mystisch-telestischer Culte, so wie durch das schwankende und unsichere, das sich in dieser Zeit in den positiven Religionen überhaupt zeigte, wo alles excentrische und schwärmerische, wenn es nur etwas Neues und Unerhörtes darbot, leicht einen Anschliefsungspunkt fand, und wo sich ein gewisses inneres Streben und Sehnen nach Offenbahrung, auch

ähnliche Weise kommen sie auch in anderen paulinischen Briefen vor, wo wir sie ihre engherzigen Ansichten von dem Mosaismus und den äufseren Satzungen des Nomos den Christen aufdringen sehen. Hierdurch mufsten sie natürlich die Christen ängstigen und die verschiedenartigsten Zweifel bei ihnen erregen. Sie waren besonders eingenommen gegen die Person Pauli, suchten Zweideutigkeiten in seinem Character nachzuweisen und dadurch, dafs sie ihm die ächt apostolische Würde gegenüber den palästinensischen Aposteln absprachen, die Christen von seiner Lehre und Person abzuwenden. Wenn auf diese Weise die judaisirenden Lehrer die Iuden-Christen in Philippi in dem Festhalten an dem Nomos bestärkten, andererseits den Heiden-Christen denselben auch aufbürden wollten, so mufsten diese beiden Klassen, aus denen die Gemeinde zusammengesetzt war, nothwendig auseinander gehen und sich schroff entgegentreten. Die weitere Folge mufste diese sein, dafs die Heiden-Christen, denen dieses neue Joch unerträglich schien, nicht nur dagegen sich sträubten und es abwiesen, sondern auch die schwächern Brüder unter den Iuden, die sich zur Beibehaltung desselben bereden liefsen, verachteten und gering schätzten. Sie konnten sich nicht enthalten mit diesen freieren Meinungen sich zu brüsten, auf ihre vermeintlich aufgeklärteren Einsichten zu pochen und wähnten sich befugt auf die befangeneren und beengter denkenden in Hochmuth und Wissensstolz herabsehen zu dürfen.

Solche Factionen und gegenseitige Streitigkeiten in der Gemeinde machten den Grund wankend, den einst der Ap. gelegt, und auf welchem die wahren

rer treu fortgebaut hatten. Leicht konnte das ganze Gebäude umgestürzt werden, wenn nicht zur rechten Zeit eine apostolische Ermahnung und Warnung die Gemüther ergriff und zum wahren Wege des Heils zurück rief.

Die Anhänglichkeit und Liebe zu ihrem ersten Lehrer war auch noch nicht erloschen. Gerade jetzt ergab es sich, daſs in der Gemeinde eine Collecte [1]) für Paulus veranstaltet wurde, die sie ihm zu seiner Unterstützung nach Rom senden wollten. Zu Ueberbringung derselben wurde ein gewisser Epaphroditos ausersehen, (der sie ihm auch nachher überbrachte) dessen längern Aufenthalt bei P. in Rom wir oben sahen.

V.

Paulus in Rom. Veranlassung zu unserm Brief.

Am passendsten fällt wohl in die oben (Nro. III) angegebene Lücke im Leben Pauli die Ankunft des

---

1) Die Treue der Gemeinde gegen den abwesenden Lehrer sahen wir sogleich nach seiner Abreise und in den späteren Zeiten durch Sendung von Unterstützungen an ihn sich bewähren. Einige wollten dies als eine Hinweisung auf einen wohlhabenden Zustand der Gemeinde betrachten. Immer aber scheint sich dies spaeter sehr verändert zu haben. Nach 2. Cor. 8, 1. hatten sie manche Leiden und Verfolgungen, vielleicht gar Vermögens-Confiscation erduldet (dieses ist von Berthold p. 3400 ganz übersehen). Vielleicht war auch die Gemeinde (zum gröſsern Theil) aus ärmeren Mitgliedern der niedern Volks-Classen zusammengesetzt, bei denen ja das Christenthum so häufigen Eingang fand. Auf einen periodisch dürftigen Zustand weist auch Cap. 4, 10 hin. Dies ist ein wahrscheinlicherer Grund für die Verzögerung der Gabe, als der von Storr, nach dem das lange Ausbleiben derselben den Einflüssen der falschen Apostel zugeschrieben werden müſste.

Epaphrodit [1]) aus Philippi. Er hatte sich auf seiner Reise und im Dienst für die Sache des Herrn eine gefährliche Krankheit zugezogen. Nach 2, 26. mufste die Gemeinde von diesem Unfall gehört [2]) und dem Apostel ihre Besorgnifs hierüber mitgetheilt haben. Epaphrodit war indefs wieder genesen, wollte sich nun zur Gemeinde zurück begeben, und auch P. wollte seine Gegenwart der Gemeinde nicht länger entziehen. Es ist natürlich, dafs der Apostel durch Epaphrodit die ausführlichste Kunde über den jetzigen Zustand der Gemeinde erhielt. Besonders die einreifsende Zwietracht mochte ihn um so tiefer betrübt haben, je inniger seine Liebe zu dieser Gemeinde, je gröfser seine Sorge für die Bewahrung ihrer Glaubens-Einfalt. Es war also nicht nur (wie Eichhorn und einige wollen) die untergeordnete Veranlassung des Dankes für das Geschenk, welche P. trieb, dem heimkehrenden Epaphrodit ein Schreiben an die Gemeinde mitzugeben, es waren weit gröfsere Interessen, die ihn bewegten. Der bedenkliche Zustand der Gemeinde hiefs ihn ein Wort der Liebe und des Ernstes zu ihnen sprechen. Natürlich schlofs sich hieran der Wunsch des Apostels, auf diesem Wege der Gemeinde Aufschlüsse über die Lage des Evangeliums und seiner Person zu geben, was er auch mehr als in den früheren Briefen aus den ersten Zeiten die-

---

1) Τον μακαριον ἐπαφροδιτον, ὁς των ψυχων αὐτων ἐπιστευθη ἐπιμελειαν, ἐις την μεγιστην ἀπεσταλαν πολιν, οὐ δεισαντες θηριωδες του Νερωνος (Theodoret. Isag.)

2) Ein Beweis, dafs das Schreiben des Briefes sich länger hinauszog wegen der Nachrichten, welche zwischen Rom und Philippi hin und her gehen mufsten.

ser Gefangenschaft thun konnte. Halten wir unsern Brief zusammen mit den drei oben erwähnten, so zeigt sich das Bild, das der Apostel von seiner Lage entwirft, nicht nur mehr ausgeführt, sondern auch ganz verändert. Verglichen mit dem Brief an den Philemon, scheint sich die Zahl seiner Umgebung zwar etwas verringert zu haben (wie wir namentlich von Lucas nichts mehr hören, dessen P. in unserem Brief gewifs gedacht hätte, da er den Philippern so genau bekannt war.) [1]) aber die Lage des Evangeliums hatte eine neue Entwicklung gewonnen, zum Theil durch das, was sich an Pauli Person anschliefst. Es wird die Lehre in der Welt-Hauptstadt immer mehr bekannt, man erfährt im kaiserl. Pallast, dafs P. ein Mann ist, der nicht um eines Verbrechens willen, sondern wegen eines Religions-Bekenntnisses in den Banden liegt. Das Evangelium gewinnt in der *οἰκια καισαρος* selbst Anhänger und Bekenner. P. sieht schon dem Ausgang seiner Sache entgegen, der ihn die zuversichtliche Hoffnung aussprechen läfst, dafs er selbst zu ihnen werde kommen können. In seinem Lehramt hatte er dieselbe Freiheit wie Anfangs, ja diese scheint sich noch etwas vermehrt zu haben. Es sammeln sich um P. verschiedenartige Verkündiger des Evangeliums, — neben den Treuen auch Untreue. Auch hier zeigen sich in der Gemeinde, analog andern Gemeinden, jene Irrlehrer, die Christum verkündigten, aber mit ihrem fleischlichen Iudaismus vermischten (Keime dieser Menschen in Rom vielleicht schon in Ap. Gesch. 28, 24.) Es war natür-

1) Auch müfste die Stelle 2, 19. auffallen, wenn Lucas damals bei P. gewesen wäre.

lich diesen Menschen nicht um die Verkündigung des Evangeliums zu thun. Sie wollten dasselbe nur als Vehikel benutzen, ihren Irrlehren Eingang zu verschaffen, dem Gegenstand ihres Hasses, dem Paulus hierdurch zu schaden, und seine Person zu kränken. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, hier, gleichsam unter seinen Augen, (wo er doch immer mehr gehemmt war und nicht, wie er wollte, gegen sie auftreten konnte) die falschen Lehren zu verkünden und mittelbar oder unmittelbar seinem apostolischen Ansehen entgegen zu wirken.

Dieses alles zusammengenommen kämen wir auf das Resultat: Paulus schreibt den Brief an die Gemeinde zu Philippi gegen Ende seiner ersten röm. Gefangenschaft [1]) und schickt denselben durch den Epaphrodit dahin ab. Hiefür spräche nicht nur der angegebene historische Zusammenhang, sondern auch die Zeugnisse der alten Exegeten, die Unterschrift [2]) des Briefes und die Ergebnisse der meisten neuern Untersuchungen.

---

1) Die Schwierigkeit der Bestimmung einer Iahreszahl läſst sich nur durch eine Approximation lösen; ist der Brief gegen Ende des zweiten Iahres der Gefangenschaft geschrieben, so wäre dies kurz vor oder zu Anfange des Iahres 64 p. C., in welches der Brand von Rom und die erste Neronische Christenverfolgung fällt. Nothwendig muſs Paulus vor dieser Zeit seine Freiheit wieder erlangt haben, da nach dieser Katastrophe von Aussichten zur Freiheit, von einer so freien Lage des Evangeliums und solch unerschrockenem Bekenntniſs desselben nicht mehr die Rede sein konnte. Eben diese veränderte Schilderung der Lage unterscheidet so wesentlich den zweiten Brief an den Timotheus von dem unsrigen, und weiſst jenem seine Stelle am Ende der zweiten Gefangenschaft an, wo die Christen schon *Malefici* genannt werden und der Ap. ganz fest dem Märtyrer-Tod entgegensieht.

2) Schon in der sogenannten athanasianischen Sy-

Indeſs treten uns einige von diesem Resultat abweichende Ansichten entgegen, welche die Untersuchung über ihre Statthaftigkeit nöthig machen.

Die erste derselben in dem *Programma de tempore et loco scr. ep. ad. Philipp. aut. Oeder. Onoldi* 1731. (und in seiner *Centuria Conjecturarum p.* 331 u. f.)

Oeder[1]) geht sogleich von der falschen Ansicht aus, daſs Cap. 1, 5. 6. ἐναρξαμ. ά. πρωτ. ἡμερ. und 4, 14. ἐν ἀρχῃ τ. ἐυαγγελ. sich beziehen müſste auf eine kurz vorhergegangene Verkündigung des Evangeliums in Philippi. Auf diese Erklärung baut er die andere Ansicht, daſs zwischen den Geschenken der Philipper, die gleich nachher nach Thessalonike abgesandt wurden (Cap. 4, 16.) und dem Geschenk durch Epaphrodit in unserem Brief nur ein kleiner Zeitraum liegen müsse (wobei C. 4, 10. ganz übersehen wird). Dies weiſst ihn

nopsis steht die ἐπιγραφη: προς φιλιππησιους ἀποςελλει ἀπο Ρωμης. Euthalius (im 5ten Iahrhundert), der bei verschiedenen Briefen von der frühern Ansicht abweicht, giebt hier dieselbige Ortsbestimmung, wie die Synopsis: ταυτην ἐπιςελλει ἀπο Ρωμης, ἑωρακως ἀυτους ἁμα και διδαξας, und weiter: ἐπειτα διηγειται, ὡς ἀπελογησατο ἐν Ρωμῃ και ὁν τινες βαρεις ἀυτῳ γεγονασιν ἐν τοις δεσμοις φθονον ἀυτῳ κινουντες. (*Ed. epp. Paul. in collectan. vet. monum. Zacagnian. p.* 547 *u.* 642.)

1) Die hauptsächlichsten Beweise und Gegenbeweise für diese Ansicht findet man ausführlich bei Wolf und Berthold. Bei den Gründen, die der letzte für die Oedersche Ansicht anführt, fällt ein aus Heinrichs citirtes Argument auf, wo gesagt wird, die Schilderung der judaisirenden Christen 1, 13 u. f. 2, 21. 3, 2. ff. 18. ff. passe ganz auf die in Corinth nach Paulus auftretenden Iuden-Christen. Heinrichs spricht aber von Irrlehrern ganz anderer Art und überdies erwähnt ja auch die Ap.-Gesch. C. 18 von der Anwesenheit solcher Irrlehrer zu dieser Zeit gar nichts.



darauf hin, Paulus und Epaphrodit nach Corinth zu versetzen und auf diese Stadt die Schilderung seiner Lage, alle seine Verhältnisse und Aussichten für die Zukunft, so wie auch die Abfassung des Briefes zu beziehen. Hierbei berücksichtigt er die Vorfälle von Ap. Gesch. 18, 1. 12 u. f. Alles, was P. berichtet, bezieht sich auf die Bande und Gefangenschaft unter Gallion.

Wollte man diese Gefangenschaft auch annehmen, ungeachtet die Ap. Gesch. davon nichts weiſs, so wäre doch auffallend, daſs sich P. noch jetzt einen δεσμιος nennt, da seine Fesseln, wenn sie je existirten, auf keinen Fall über einige Stunden gedauert haben konnten. Bekanntlich schlug die ächt römische Prozedur des Proconsul, der hier Logomachieen vermuthete, die Sache nieder, so daſs keine Apologie des P. zu Stande kommen konnte. Noch miſsrathener dürften die Gründe genannt werden, die von andern zur Unterstützrng dieser Hypothese hinzugethan sind, wie z. B. Heinrichs bei Oeder das Argument vermiſst, daſs dergleichen Irrlehrer (1, 15 u. s. w.) damals in Corinth ihn wirklich umgaben, wohin Apollo und andere gerechnet werden! Einen weiteren Grund zur Empfehlung dieser Hypothese findet Berthold darin, daſs sich so leichter erklären lasse, wie die Philipper von der Krankheit des Epaphrodit hätten hören können. Allein bei dem stetigen und lebhaften Verkehr der Welthauptstadt mit den Provinzen, und bei der gegenseitigen Verbindung der Christen-Gemeinden unter sich selbst, ist dieser Grund eben so wenig schlagend als der zweite, daſs Epaphrodit nach seiner

Krankheit eher von Achaja als von Rom nach Philippi hätte zurück kehren können.

Die zweite abweichende Ansicht befindet sich in einem Programm von H. E. G. Paulus. *De tempore scriptae I. ad Timoth. atque ad Philipp. epp. Paulin. Jenae* 1799. 4. Nach dieser Ansicht bezieht sich die ganze Schilderung Pauli von seiner und des Evangeliums Lage auf die Begebenheiten Ap. Gesch. 23, 23 bis Ende von C. 26 und der Brief ist geschrieben von Cäsarea, in der Zeit als Felix [1]) noch Prokurator war. Die Gründe sind vorerst hergenommen von der Lage und Umgebung des Apostels in unserem Brief. In der Welthauptstadt konnten die Bande eines so unbedeutenden Mannes wie Paulus nicht bekannt sein. Niemand würde sich die Mühe genommen haben seinem Schicksal durch Verkündigung des Evangeliums zu schaden. Auch würden die Irrlehrer nicht klug gethan haben dies zu thun, da er ja eben deswegen gefangen safs. Ganz anders erscheint überhaupt die Sache in Cäsarea und Palästina, wo solche Juden-Christen und selbst Apostel wären, die mit P. in ihrer Meinung nicht übereinstimmten.

Allein die Bande des P. wurden nach unserem Brief auch nicht in der ganzen Stadt bekannt,

---

1) Die Einwendung Bertholds gegen diese Ansicht: dafs Paulus ja an den Kaiser appellirt hätte und deshalb keine Furcht vor Hinrichtung gehabt haben könne, würde sehr wohl passen, wenn der Brief nach dieser Appellation geschrieben wäre. Aber er ist ja nach H. Dr. Paulus vorher geschrieben. (Ap. Gesch. 23, 35.) Wäre die Appellation schon erfolgt gewesen, so hätte doch Paulus auf keinen Fall die Aussicht haben können, zu ihnen zu kommen, da er nicht glauben durfte, dafs der Weg nach Rom über Philippi genommen werden würde! —

sondern nur ἐν ὅλῳ πραιτωρίῳ, welch letzterer Umstand aber doch beweisen sollte, dafs er in Rom nicht gerade als ein so unbedeutender Mann erschien. Die judaisirenden Irrlehrer mochten es wohl der Mühe werth achten, das Evangelium in Rom zu verkündigen, wenn sie nur P. glauben durften hierdurch schaden zu können. Es ist nicht einzusehen, warum sie hier weniger Zelotismus und Fanatismus gehabt, als in andern Ländern, und warum sie demselben weniger freien Lauf gelassen hätten, da sie an diesem Plätze am besten Gelegenheit hatten ihre persönlichen Interessen zu befriedigen und dem Ap. auf alle mögliche Weise zu schaden. Die Beschuldigungen einer Unklugheit und Unvorsichtigkeit derselben könnten um so weniger gegen das Factum zeugen, als die freie Lage des Evangeliums in Rom sie bei der Verkündigung nur wenig wagen liefs. (Nicht ganz zu verwerfen ist die Annahme von Heinrichs, dafs eben diese freie Verkündigung und das Wachsthum der Christen-Gemeinde in Rom dem Nero als gefährlich geschildert wurde und ihm nachher für die strengen Verfolgungen mit Gründe an die Hand gab.) Unläugbar ist allerdings, dafs in Palästina dergleichen Iuden-Christen und Irrlehrer sich befanden, da die Spuren derselben überall auf dieses Vaterland zurückzuweisen scheinen, wie ja von Verbreitung derselben aus diesen Gegenden noch in den spätern Zeiten des 2ten Iahrhunderts sich Spuren zeigen. Gar kein Grund läfst sich aber denken, wie diese Irrlehrer mit den Aposteln zusammengesetzt werden können, oder wie den Aposteln selbst analoge Meinungs-Verschiedenheiten unter einander zugeschrieben werden können. Die Geschichte des

Ap. Zeitalters giebt hierzu keine Veranlassung. Die Verschiedenheit der Wirkungskreise der Apostel, so wie die Verschiedenheit ihrer Eigenthümlichkeiten und Auffassungsformen des Christenthums lösen alle scheinbare Widersprüche genügend auf. Keineswegs konnten diese in den wesentlich innern Zusammenhang aller christlichen Lehren eingreifen, wie dies bei den Irrlehrern der Fall war. Diesen war die Grundidee des Christenthums ein *σκανδαλον*. Sie waren ja *ἐχϑροι του ϛαυρου* und eben darum *ψευδοαποϛολοι*. Sollte aber das Dasein solcher Irrlehrer in Rom zweifelhaft werden durch die Stelle Röm. 15, 14 — 16, so müſste man doch verweisen auf Röm. 16, 17 — 20, wo sie Paulus als vorhanden voraussetzt. Indeſs wird jener Stelle auch dadurch eine Beweiskraft verliehen, daſs H. Dr. Paulus (in seinen *paralipom de orig. ep. ad Rom.*) behauptet, das ganze Cap. 15 sei an die *δυνατους τ. ἐκκλησιας* geschrieben, zu welcher Annahme aber keine Gründe vorhanden sind.

Durch das, was der Apostel Ap. Gesch. 24, 10 — 21 spricht, hält H. Dr. Paulus die Stelle 1, 7. (*ἀπολογια*) und 21 — 25, so wie 2, 17 für erklärt. Wie sollte aber Paulus daran denken, daſs er in Cäsarea den Märtyrertod erleiden würde? Die Berufung auf den Kaiser stand ihm ja jeden Augenblick frei, und wir sehen in andern Fällen, wie zur Zeit der Gefahr Paulus sein gutes Recht wohl anzuwenden wuſste. Wenn 24, 23 die Lage des Ap. in Cäsarea nicht drückend erscheint, so kann dies noch nichts ausschlieſsliches für diesen Ort beweisen, da auf eine ähnliche Lage in Rom schon in Ap. Gesch. 28 besonders Vers 30 hingewiesen wird.

Offenbar durfte sich der Ap. in Rom noch freier bewegen. In Cäsarea ist er im Prätorium eingeschlossen, in Rom hat er seine eigene Wohnung (ἐν ἰδίῳ μισθώματι) in der Stadt. Die Iuden kommen zu ihm in seine Wohnung, seine Begleiter sind bei ihm u. s. w. (In Beziehung auf die Beweiskraft von ἀπολογια 1, 7. s. u. die Exegese.)

Hiezu kommen nun noch die äufseren Beweise von Pauli Aufenthaltsort, die sich auf 1, 13 (ἐν ὁλῳ πραιτ.), und 4, 22, (οἰκ. καισαρος) beziehen. Beide Ansichten gehen hier ziemlich von einer Bedeutung dieser Worte aus. Oeder nimmt πραιτωριον in der Bedeutung des Prätoriums der Pronconsuln in den Provinzen, — für P. die Wohnung des Gallion in Corinth. Hr. D. Paulus, der hier sicherer gehen kann, bezieht hieher das Ap. Gesch. 23 erwähnte Prätorium des Herodes [1]), in welchem der röm. Präkurator wohnte, und in welches Paulus aufgenommen wurde.

Die οἰκια καισαρος nimmt Oeder ganz allgemein für *familias seu domus, quas Caesares in provinciis aluerint — amici Caesaris, servi, famuli etc.,*

1) Berthold meint hiegegen das Bekanntwerden in dem ganzen Prätorium des Herodes hätte der Ap. den Philippern nicht als etwas Erfreuliches melden können, da er hier bei lauter Arrestanten gesessen, die wohl meist schlechte Leute gewesen. Indefs spricht Paulus weder ein belobendes noch ein tadelndes Zeugnifs über diese Gefangenen aus. Es ist nur von einem *innotescere* des Evangeliums die Rede. Wenn die Kunde von dem Evangelium an die Verbrecher gelangte, so mufste dies Paulus und den Philippern eben so erwünscht sein, als wenn die Irrlehrer ἐκ φθονου predigten. (Vergl. 1 — 18.) Eben so wenig läfst sich diese Ansicht widerlegen, durch den Grund Bertholds, dafs Philippi zu weit von Palästina entfernt gewesen wäre. (Vergl. hierüber die ob. gegeb. Gründe.)

Hr. Paulus in dem Sinne von Familie insbesondere, mit Beziehung auf die Bewohner des Herodianischen Prätoriums. Wenn nun mit Recht πραιτωριον auf die Benennung der Wohnungen der höchsten römischen Behörden bezogen werden kann (*Cic. in Verr. act.* 2.) und dieses ganz besonders von dem Pallast des Herodes gelten kann, so ist dagegen die Erklärung von οἰκια καισαρος mehr anstöſsig. Offenbar erweitert Oeder diesen Begriff gar zu willkürlich auf alle Provinzial-Städte und auf alle *servi Caesaris*, da doch zum wenigsten diejenigen darunter verstanden werden sollten, die an des Kaisers Statt, als kaiserliche Beamte, da wohnten. Auch bei der zweiten Ansicht fällt das Auffallende des Sprachgebrauchs noch nicht weg, wenn gleich Stellen aus Polyb. (bei Raphel.) und besonders die philonische Stelle im *Flacc.* (wo Agrippa der Enkel des Herodes τις των ἐκ του καισαρος οἰκιας genannt wird) nicht ohne Gewicht sind. Nach diesen Autoritäten müſste man die Grüſse ἐκ. οἰκ. καισ. beziehen auf die herod. Königs-Familie, wozu man doch keine rechte Veranlassung hat. Wollte man es aber ausdehnen auf alle Bewohner des Prätoriums (den röm. Procurat. seine Umgebungen, Soldaten, Gefangene u. s. w.) so wäre doch unnatürlich gewesen die specielle Benennung οικ. καισ., die das Prätorium hier von der herod. Familie bekam, auf jene Bewohner überzutragen, da der Apostel, wenn er diese meinte, einfach sich hätte ausdrücken können: ἐκ του πραιτωριου oder ἐκ τ. οἰκιας του ἡγεμονος, ἐπαρχου u. s. w.

Bezog man nach der gewöhnlichen Ansicht diese Ausdrücke auf Rom, so sah man bei πραιτωριον



auf die *cohortes praetorianae* [1]), deren drei in Rom standen und denen Tiber nach Sueton, Tacitus und Plinius, unfern der *porta viminalis* Kasernen gebaut hatte (*castra praetoriana*). Von Paulus, der in der Stadt gefangen saſs, verbreitete sich dorthin das Evangelium. Er war ja mit einem Soldaten von den Prätorianern, der bei ihm die Wache hatte, zusammengeschlossen. Man glaubte also, daſs manche von diesen durch den Aufenthalt bei ihm bekehrt wurden, und so durch die Ablösungen der Wachen das Christenthum allmählich ἐν ὅλῳ πραιτωρ. bekannt wurde. An sich hat das letztere nichts Unglaubliches, da es sich auch durch die spätern Zeiten bestätigt, wo man unter den Christen viele römische Krieger fand. Andere Erklärer nahmen es von einem besondern Gefängniſs, das bei den *castris praetorianis* sich befand, oder ein Theil des kaiserlichen Palastes war. Hierbei fehlt es aber an genügenden Zeugnissen und man müſste überdies voraussetzen, daſs Paulus aus der Stadt in engere Haft gebracht worden sei. Aus unserem Brief aber lieſse sich eher das Gegentheil hiervon erweisen [2]).

---

1) Berthold nimmt πραιτώριον auch in dieser Bedeutung. Er meint aber, daſs Paulus im Prätorium selbst gefangen war. Das ἐν ἰδίῳ μισθώματι ist ihm nicht eine privatim gemiethete Wohnung, da man im Prätorium wohl nichts vermiethet habe. Er nimmt es also von einem eigenen Zimmer, das Paulus daselbst angewiesen wurde, weil sich nicht denken lasse, daſs man jeden Tag einen Prätorianer zu ihm werde geschickt haben. Das letztere ist aber nicht so unwahrscheinlich bei den Vergünstigungen, die man dem Ap. gewährte, während daraus, daſs er dem στρατοπεδάρχος von dem ἑκατοντάρχος übergeben wurde, noch nicht geschlossen werden muſs, daſs er im Prätorium selbst sich aufhielt.

2) Ueber die Bedeutung dieses Wortes entstand im 17ten

Andere endlich wollten *πραιτωριον* und *οικια καισ.* identificiren in der Bedeutung *regia caesaris* (Palast des Nero). Allerdings konnte Oeder dagegen einwenden, dafs dies *non idoneis veterum locis probari posse.* Denn die Behauptung des Chrysostomus im Prooemium: *πραιτωριον καλων τα του Νερωνος βασιλεια*, und die arabische Version: *adeo ut vincula mea propter Christum in tota aede imperatoris celebria fierent*, scheinen eben so unsicher, wie die Angaben Beza's und Calvin's (der letztere: *Augustale*). Es fragt sich indefs doch, ob uns nicht die Spuren bei *Iuvenal. X,* 161 und der Gebrauch des Wortes *praetorium* bei den spätern Römern, nach denen es ein Prachtgebäude jeder Art bedeutet, wieder zu jener Bedeutung zurück sehen lassen sollten? Diefs hat um so mehr für sich, wenn wir sehen, wie das Wort gebraucht ist in den *Actis Thomae*, wo der König Abbanes zum Apostel spricht [1]) p. 8: *ποιαν εργασιαν οιδας*; der Apostel: *εν μεν ξυλοις αροτρα .... και πλοια .... και τροιχισκες, εν δε λιθοις στηλας τε και ναους και πραιτωρια βασιλικα.* p. 30. wiederholt es Thomas und der König spricht: *οικοδομεις μοι παλατιον*; er antwortet: *ναι δια τουτο γαρ ηλθον οικοδομησαι και εξελθων ηρξατο διαλεγεσθαι αυτω εν τη οδω περι της οικοδομης του πραιτωριου*; und wieder p. 31: *συ εν χειμωνι δυνασαι*

Iahrhundert ein Streit zwischen zwei holländischen Gelehrten U. Huber und I. Perizonius. Die Streitigkeiten gesammelt in der *Bibliotheque universelle Tom. XVIII. p.* 276 ff. *und Act. erud. Lips.* 1691. *p.* 237 ff.

1) *Acta S. Thomae apost. ex codd. Pariss. prim. ed. et illustr. Thilo. Lips.* 1823. 8.

οἰκοδομησαι παλατιον; eben so p. 33. Ist dieses beweisend, so verschwinden auch die Schwierigkeiten in Beziehung auf die οἰκια καισαρος. Diess erscheint sodann in seiner einfachsten und natürlichsten Bedeutung: „Palast des Kaisers," und wollte man eine abgeleitete Bedeutung von den Bewohnern desselben annehmen, so könnte dies zwar geschehen, aber die Qualität derselben müfste auf eine andere Weise ausgemittelt werden, da in dem Worte an sich noch nichts Bestimmtes liegt. So pafsten beide Worte in ihrer correspondirenden Bedeutung vollkommen zusammen, und wie uns die historischen Daten auf Rom weisen, so erschiene dasselbe auch hier in diesem alleräufserlichsten bestätigt und gesichert.

VI.

Zweck, Inhalt und Character des Briefes.

Aus der erwähnten Veranlassung zu unserem Briefe ergiebt sich auch wesentlich der Zweck des Verfassers.

Der Ap. ist tief bewegt durch die Schilderung, die ihm Epaphrodit über die Gemeinde gegeben. Dem Band, das sie unter sich selbst und mit ihrem geistlichen Vater zusammengehalten hatte, drohte eine gänzliche Auflösung [1]). Die sich bildenden

1) In Beziehung auf diese Spaltungen differiren die Ausleger. Die einen wollen die Secten in Philippi vermehren, oder ihren Ursprung anderswoher ableiten, die andern geben gar keine solche zu. Zu den erstern gehört Berthold. Er meint aus Cap. 3, 17 — 21 sadducäisch gesinnte Juden-Christen eruiren zu können. Weil sie die Auferstehung und den Zustand

Gegensätze der judaisirenden und hochmüthigen Heiden-Christen schienen immer mehr auch hier ihren nachtheiligen Einflufs zu äufsern, und den Blikken der Christen das eine und wahre Ziel zu entrücken, in welchem sie alle ihre intellectuellen und moralischen Bedürfnisse zu befriedigen im Stande waren. Seine apostolische Liebe und Sorgfalt be-

---

einer künftigen Vergeltung läugnen, nenne sie der Apostel ἐχθρους του ϛαυρου und füge im Gegensatz die Hoffnungen der Christen v. 20 und 21 bei. Allein diese ganze Schilderung pafst vollkommen auf die Irrlehrer der angegebenen Art und stimmt überein mit den Prädikaten, welche sie am Anfange des 3. Cap. bekommen. Sie waren ja κατ᾽ ἐξοχην Feinde des Kreuzes Christi. (Ueber den Zusammenhang des Vers 20 und 21 mit dem vorherg. s. u. die Exegese.) Nach dem Zusammenhange des Ganzen ist hier an keine neue Secte zu denken, am wenigsten an eine Sadducäische. Von einer solchen sind auch sonst in den apostolischen Briefen keine Spuren, was seinen natürlichen Grund in der eigenthümlichen Beschaffenheit dieser Secte hat, vermöge der bei ihr das Christenthum am schwersten einen Anschliefsunpspunkt finden konnte. Michaelis will diese Irrlehrer mit den Galatischen identisch nehmen, nämlich Iuden von der neu pharisäischen Secte des Iudas Galiläus, welche eigentlich Meuter und Aufrührer waren und herumgingen die Menschen zu betrügen. Eine weitere Betrachtung dieser Hypothese ist aber überflüfsig, da weder historische Gründe überhaupt, noch besondere aus den apostolischen Schriften hiefür nachgewiesen werden. Die zweite Ansicht stellt Heinrichs auf und verrückt hierdurch ohne Grund den Mittelpunkt des Briefes. Des grofsen Lobes wegen, das Paulus den Philippern ertheilt, glaubt er annehmen zu müssen, dafs die Schilderungen der Partheien in der Gemeinde, und besonders der Iudaisten gar nicht auf die Philipper gehen, sondern alles nur auf die Umgebung des Apostels. Die Ermahnung zur Eintracht beziehe sich nur auf die Gemeinde, sofern in ihr Differenzen des Alters, Standes und Geschlechts bestanden haben. Die Schädlichkeit und Schändlichkeit dieser Irrlehrer sei um so trefflicher geschildert, jemehr ihm seine eigene Erfahrung hierzu die Züge geliehen. Er mache sie also damit bekannt, weniger, weil sie schon da seien, als weil sie noch kommen könnten!

wog ihn daher, der Gemeinde sein Herz zu öffnen und liefs ihn besonders die Ermahnung zur Einheit und Einigkeit im Herrn wichtig und für ihr wahres Christenthum nothwendig machen. Wie nun die Rücksicht hierauf recht eigentlich der Grundgedanke und Mittelpunkt des Briefes genannt werden kann, so schliefst sich daran noch manches an, was zu betrachten ist als Ausdruck der ihn beseelenden Liebe zu ihnen, von der alles, was er spricht, getragen und gehalten erscheint. Dieses leuchtet besonders hervor in der vorangehenden und nachfolgenden Erwähnung seiner Verhältnisse zu ihnen, in der Schilderung der Lage des Evangeliums, seiner Seelen-Zustände und seiner dermaligen äufsern Lage.

Diese Grundidee und die dieselbe begleitenden Ideen reihen sich nun auf folgende Weise an einander an. Mit Darlegung seiner Werthschätzung und Liebe zu ihnen, mit lobender Anerkennung ihrer Treue gegen das Evangelium beginnt der Apostel. Hieran schliefsen sich Nachrichten über die Lage des Evangeliums in Rom, über die ihn umgebenden treuen und untreuen Verkündiger des Evangeliums. Weiter nimmt er Veranlassung ihnen einen Blick zu gönnen in seine ganze Gemüthsverfassung, wie dieselbe durch seine jetzige Lage bestimmt ist. Da ihn dieses darauf leitet die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, sie selbst sehen zu können, so schliefst er hier die allgemeine Ermahnung an (die so zugleich das Thema des folgenden wird), in Einem Geist festzustehen in dem Herrn, im Vertrauen auf ihn die Kämpfe gegen alle äufsere und innere Feinde zu bestehen. Wie er ihnen die Stärkung gezeigt, die er unter seinen Leiden aus dem Evangelium gewon-

wonnen, so sollte sich auch an ihnen dieselbe Kraft bewähren, und unter ihren Kämpfen wirksam erweisen. Von dem Blick auf das Ganze wird er nun geleitet besonders auf die Parthei der hochmüthigen Heiden-Christen, denen er das Ideal aller Demuth vor Augen stellt. Nach einigen allgemeinen Ermahnungen zum Fleifs und Wachsthum in der Heiligung und einigen Worten über die Sendungen des Timotheus und Epaphrodit — wendet er sich nun zu jener andern Partei, an deren Spitze die judaisirenden Irrlehrer standen. Er zeigt der Gemeinde das Wesen derselben, um ihr ein Kriterium zu geben, woran sie dieselben erkennen könnte, stellt ihnen die Blöfsen derselben in ihrer ganzen Gröfse dar, zeigt das Lächerliche ihres Rühmens, — was ihm, wollte er es nur thun, in noch viel höherem Grade zukommen könnte. Indem er vor ihren Ränken ernstlich warnt, schildert er im Gegensatz gegen ihr niederes Treiben und fleischliches Streben die wahre Rechtfertigung der Christen durch den Glauben, so wie das hohe Ziel der Berufung und die herrlichen Hoffnungen, deren Erfüllung die Erlöseten um Christi willen gewifs sein dürften. Wiederum zeigt er der andern Partei die wahre und richtige Benutzung ihrer christlichen Freiheit, deren Ausübung sie oft sich begeben müfsten. Statt die schwächern Brüder zu beunruhigen, sollten sie in die Standpuncte derselben einzugehen suchen. So weifst er sie auf ihre eigene Schwäche hin und verlangt, dafs nur jeder nach dem Maafse seiner gewonnenen Erkenntnisse handle, das übrige aber der unterstützenden Leitung des göttlichen Geistes überlasse. Nach einer kurzen speciellen Ermahnung wird

der Ap. zu allgemeinen Ermahnungen, Stärkungen und Tröstungen geleitet. Unter liebevoller Danksagung für die Unterstützung, unter Segenswünschen und Grüßsen schliefst er das Schreiben.

Es sind hier noch zu berühren einige Ansichten älterer und neuerer über den Inhalt und Zweck dieses Briefes.

Unter andern stellt z. B. Castalio die Meinung auf, dafs in dem Briefe eine gewisse *oeconomia latens* sei, welche sich durch den ganzen Brief durchziehe, nämlich die Idee von der *Exinanitio Christi.* Diese stelle sich vor als ein *Mysterium ineffabile,* alle andere Ideen schliefsen sich an diesen Mittelpunkt an, alle Ermahnungen und Trostgründe seien hieraus gefolgert, alles nur Mittel zum Zweck und zur Empfehlung dieses Grundthema. Die Betrachtung des Briefes zeigt aber, dafs diese Idee einen ganz andern Zusammenhang und Stellung in dem Brief erhält, vermöge deren sie als Mittel zur Argumentation Pauli und zum Zweck seiner Ermahnungen für jenen Theil der Gemeinde angewendet wird. Hieraus ergiebt sich auch die Beurtheilung anderer Ansichten über verborgene Oekonomieen unseres Briefes. Vergl. *Critici sacri Tom. V. p.* 3492 u. a. O. Mehr mit dem oben angegebenen Zwecke stimmen die meisten Ausleger überein, von denen wir nur einige beibringen, so Chrysostomus: *παραινεσας αὐτους ὁμονοειν, και δειξας ὁτι ἀπο ταπεινοφροσυνης ἡ ὁμονοια, και διατεινάμενος προς τους πανταχου τῳ δογματι λυμαινομενους Ἰουδαιους προσχηματι χριςιανισμου, και πεισας τισι*

δει προσεχειν, και περι ἠθικων πολλα διαλεχθεις και ῥυθμισας αὐτους και ἀνακτησαμενος δια του εἰπειν „ὁ κυριος ἐγγυς", μεμνηται μετα της προσηκουσης αὐτῳ συνεσεως και των πεμφθεντων και ὁυτω πολλην την παρακλησιν παραγει; und Theodoret: δια τουτο ταυτην γεγραφε την ἐπιςολην και την της ἀγαπης ἀυτων ἀποδεχομενος προθυμιαν και παραινων τα προσηκοντα. μαλιςα δε αὐτοις παρεγγυᾳ φευγειν την ἐξαπατην των ἐκ Ιουδαιων μεν πεπιςευκοτων, συνηγορειν δε πειρωμενων τῳ νομῳ καὶ διαφθειρειν ἐπιχειρουντων το σωτηριον κηρυγμα. (Das Urtheil Luthers s. u.)

Noch sind besonders zwei Puncte zu berücksichtigen, in denen man den unterscheidenden Character unseres Briefes von den übrigen paulinischen finden wollte. 1) Der Brief sei kein apostolischer Geschäftsbrief. 2) Er sei mehr ethisch-paränetischen als dogmatischen Inhalts. Wenn unter einem Geschäftsbrief ein solcher verstanden wird, welcher besonderer innerer oder äufserer Gemeinde Angelegenheiten wegen oder um bestimmter Mittheilungen willen in Rücksicht auf das gegenseitige Verhältnifs des Apostels und der Gemeinde geschrieben ist, so läfst sich nach dem angegebenen Zweck unser Brief nicht hiervon ausschliefsen. Offenbar ist aber, dafs einerseits das besonders innige Verhältnifs der Gemeinde zu Paulus dem Briefe eher den Character freundschaftlicher Mittheilungen geben mufste, (welchen ja ein Geschäftsbrief im apostolischen Sinne nicht ausschliefst,) andererseits die dortigen Spaltungen noch nicht so bedeutend und eingreifend in das ganze Gemeinde-

Leben (wie in andern Städten) sein mufsten, dafs ein so ernster Ton nöthig schien, obgleich es an kräftigen Worten in unserem Br. nicht fehlt. Was das zweite betrifft, so kann jene strenge Sonderung des sogenannten dogmatischen und moralischen Theils überhaupt nur in einem gewissen Sinne und zu gewissen Zwecken als zulässig und nothwendig betrachtet werden. Alle Lehre erschien ja bei Paulus, wie sie aus seinem innersten christlichen Bewufstsein herausgenommen war, sogleich auch in ihrem tiefsten practischen Grunde, so wie alle Ermahnungen nur gegeben wurden mit steter Zurückweisung auf den Mittelpunkt und die Grundidee der ganzen christlichen Lehre, beides wesentlich vereinigt und innerlich durchdrungen. Wollte man also eine solche äufsere methodische Abtheilung hier suchen (wie dies in andern Briefen z. B. an die Römer von dem Apostel selbst mehr beabsichtigt ist), so würde dies in unserem Brief allerdings vergeblich sein. Beide Elemente erscheinen hier weniger absichtlich gesondert, beides tritt mehr vermischt und nebeneinandergestellt auf, das eine das andere aufnehmend, beides gegenseitig sich anschliefsend und bedingend. So ermahnt Paulus zur Demuth und knüpft daran die Lehre von dem sogenannten Stande der Erniedrigung. Er schildert den Zustand seines frühern und jetzigen Lebens und knüpft an diese Parallele die Lehre von der Rechtfertigung und falschen Werkgerechtigkeit. Er schildert das Wesen und Treiben der Irrlehrer und ihre Aussichten für die Zukunft, — im Gegensatze die herrlichen Hoffnungen des Christen von der einstigen Verklärung unseres Körpers; er spricht von den Schwächern in

der Gemeinde und schliefst die für alle Zeiten so wichtige Regel daran an (3, 16.). Er ermahnt zum Gebet und nimmt davon Veranlassung über die εἰρήνη θεοῦ zu sprechen. Er ermahnt zum thätigen Christl. Streben mit Furcht und Zittern und knüpft daran die Lehre, wie nur Gott es sei, der alles wahrhaft Gute in uns wirke. Er setzt endlich Cap. 3, 10 das Wesen des ganzen theoretischen und praktischen Christenthums anseinander.

VII.
Form des Briefes.

Wir betrachten zuerst die innere Darstellung des Briefes — seinen Styl. Der Styl ist der Abdruck und das real gewordene Bild des Geistes eines Ieden. In diesem spiegelt sich einerseits die menschliche Eigenthümlichkeit des Einzelnen ab, andererseits dasjenige, was durch die menschliche Bildungsform hinzugekommen ist. Werfen wir hiernach einen Blick auf den paulinischen Styl, so finden wir auch hier beide Factoren und zwar in lebendigem Wechselverhältnifs, bei einander. Wir erkennen alle natürliche Anlagen seines Geistes, alle Beschaffenheiten seines Gemüths, so wie jene durch rabbinische Bildung gewonnene Darstellungs- und Ausdrucksweise, aber alles in Anspruch genommen von dem göttlichen Geist, dessen Organ er geworden und der diese menschliche Eigenthümlichkeit mit seiner reinigenden Kraft sich angeeignet und sie zu dem heiligen Zweck, dem diese Individualität im Reiche Gottes diente, weihete und verherrlichte.

So erscheint ja an dem Apostel diese innere Klarheit in der Anschauung des ganzen Zusammenhan-

ges der christlichen Lehren unter sich und mit allem vorchristlichen, darum nichts vereinzeltes in seinem christlichen Bewufstsein, nur ein und dasselbige Sprechen aus einem lebendigen, stets gegenwärtigen, Organismus, aus der umfassenden Erkenntnifs des harmonischen Bandes, durch welches alles in dem Christenthum zusammengehalten ist. So erblicken wir in ihm diese Aeufserungen der feurigen, durch den göttl. Geist geläuterten Kraft, hier in strengem Ernst und Nachdruck, in Ermahnung, Gebot und Strafe, dort in Beständigkeit, Entschlossenheit und Eifer für den Herrn, und doch wiederum diese Züge von Innigkeit eines von demselben Geiste erwärmten Herzens, ausströmend in Liebe und Milde, Schonung und regestem Mitgefühl für alle seine Brüder, überall die höchste Ergebung in alle Fügungen des Herrn, in den bittersten Leiden voll Hoheit und Gröfse.

In einer solchen Individualität erklären sich leicht die verschiedenen Modificationen, welche die Sprachdarstellung bei ihr annehmen wird. Von selbst fliefsen aus ihr jene Einfachheit und Würde, jene edle Angemessenheit und Ungezwungenheit des Styls, jene Bestimmtheit und Gedrängtheit, bei einer — scheinbar oft verschwindenden — tiefern innern Einheit. Daraus erläutert sich die Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit im Gebrauche bedeutungsvoller Wörter und Epitheten, der Schwung in Bildern, in Steigerung der Begriffe, in Antithesen, Fragen, Enumerationen und Häufung von Synonymen.

Eben so leicht ergiebt sich aber hieraus manches, was als Unregelmäfsigkeit auffallen mufs. Nirgends bei ihm die Beziehung auf die in antiken Werken vorherrschende Rücksicht auf Wohlklang,

Rundung und Schönheit, im Gegentheil oft Unvollständigkeit und Mangel an Bestimmung des Satzes, Zusammenziehungen ohne nothwendige Zwischengedanken, oft durch gehäufte Incisen verdunkelte Perioden, oft plötzliche Digressionen und Uebergänge auf verwandte Themate, angeregt durch ein Wort in der eben begonnenen Ausführung — nachher Rückkehr zum frühern durch ähnliche Veranlassungen. So pflegt denn freilich nicht selten jene innere Lebendigkeit, die den Ap. bewegt, bei Entfaltung seines Gemüths und des Reichthums seiner innern Anschauung, verbunden mit dem Wunsch, die ganze Reihe umfassend zu entwickeln und im Begriff darzustellen — das Verständnifs seiner Schriften zu erschweren, und diefs um so mehr, wenn er die jüdischen Deductions- und Argumentations-Weisen mit der ihm zu Gebote stehenden dialektischen Schärfe in Anwendung bringt.

Aus den allgemeinen Merkmalen, in denen sich die paulinische Eigenthümlichkeit auch in unserem Briefe ankündigt, tritt aber hier eines besonders hervor, das dem Ganzen als Siegel aufgedrückt ist. Dieses zieht sich durch den ganzen Brief hindurch als ein characteristisches, — als die Aeusserung jener innigen Liebe, wie sie nur aus einem ganz besonders väterlichen Verhältnifs des Apostels zu ihnen zu erklären ist. Das zarte geistige Band, das ihn mit seinen Kindern verbunden hält, öffnet sein ganzes Gemüth und läfst uns überall den überirdischen Character der Liebe erkennen, mit der er sie liebt. Es ist daher keiner der Briefe (wenn wir die an den Timoth. ausnehmen), der einen solchen Blick in die Tiefen seines Innern thun liefse. Es

zeigt sich dieses nicht allein in der warmen Herzenssprache an die in Christo verbundenen Herzen, nicht allein in dem Wunsch, für ihr Heil noch weiter wirken zu können und mit ihnen immer inniger verbunden zu werden, nicht allein in dem Lob ihrer Treue gegen den Herrn, in den herrlichen Segenswünschen für ihr Feststehen und ihr Wachsthum im Glauben, es offenbart sich vor allem auch in der Darlegung und Enthüllung seines eigenen Seelenzustandes, sowohl des Bewufstseins seiner Entfernung von dem Ziele als der Resignation, wenn er noch länger leben soll, und wiederum seiner Sehnsucht, dahei zu sein bei dem Herrn.

Auch die Alten, besonders Chrysostomus, erkennen dieses an. Er ist unerschöpflich in der Schilderung der Liebe des Paulus gegen diese Gemeinde. Unter den Neueren sind besonders Castalio und Grotius zu bemerken. Der erstere sagt: *nulla alioquin paulina epistola perinde pathetica est paternisque affectibus referta, ut haec ipsa.* Der letztere: *est haec ep. quanquam in vinculis scripta, laetior alacrior et blandior caeteris.* Aehnlich auch Bengel: *Commode epistolam ad Ephesios, ubi amor regnat, sequitur haec de gaudio.* Ein andermal giebt er das Ganze des Briefes so an: *gaudeo — gaudete!* —

Aeufsere Form der Sprachdarstellung. Die Sprache des Briefes ist die gewöhnlich hellenistische. Wenn auch in einzelnen Partieen des Briefes das hebraisirende mehr hervor tritt (wie besonders Cap. 3.), so ist dieses doch nicht durchgängig und nicht eben auffallender, als in andern Briefen. Eigentliche Idiotismen (was man wohl auch

Cilicismen nannte, ohne den cilicischen Provinzial-Dialekt zu kennen) sind nicht zu finden, und was Salmasius für einen solchen erkennt, ist dieses nicht, wie z. B. Γογγυσμος, was eine Uebersetzung des bei den Alexandrinern gebräuchlichen תלונה ist (s. u. die Exegese). So das τουτο μοι καρπος ἐργυ, was man, ohne auf den Sinn zu sehen, für einen Latinismus hielt. (*operae pretium.*) Ueber die einzelnen grammatischen oder lexikalischen Schwierigkeiten siehe die Erkl. selbst. —

Nach Bolten nimmt Berthold an, daſs unser Brief in der Ursprache nicht griechisch, sondern aramäisch geschrieben und von Timotheus übersetzt sei. Es wäre allerdings merkwürdig, wie Timotheus den paulinischen Styl und Sprache so ganz getroffen hätte, während doch bei ihm kein Zweck der Nachahmung und Nachbildung, wie bei den Interpolatoren, denkbar ist. Es ist übrigens für diese Hypothese gar kein Grund vorhanden. Paulus empfing seine erste Bildung in der Metropolis von Cilicien, wo nicht minder als zu Athen und Alexandria griechische Literatur blühte, und wo er natürlich mit dieser Sprache bekannt wurde. Ueberdies war die griechische Sprache um diese Zeit allgemein erlernt und jedem Gebildeten nothwendig [1]), und es läſst sich denken, daſs Paulus, der meist mit Heiden-Christen zu thun hatte, mit dieser Sprache für die Verkündigung des Evangeliums sich bekannt machte (vergl. hierüber besonders Ap. Gesch. 17.). Wenn Berthold meint, das Wortspiel περιτομη

1) Stellen hiefür bei Tholuck, Brief an die Römer. Einleitung p. XII.



und *κατατομη* sei geschickt aus dem aramäischen גזוררא und גזרא nachgebildet, so könnte man doch eben so wohl sagen, der Brief sei vielleicht lateinisch geschrieben, und das Wortspiel nachgebildet nach *circumcisio* und *concisio*.

VIII.

Authentie und Integrität.

Authentie. Mit allen Gründen für die Aechtheit des Briefes, genommen aus der Analogie des paul. Geistes in unserem Brief mit dem der übrigen Briefe, und aus der Uebereinstimmung aller historischen Verhältnisse, wie wir sie aus den anderweitigen Quellen kennen, — stehen die äufseren Zeugnisse im schönsten Einklange. Das früheste Zeugnifs haben wir in einem Brief des B. Polykarpos von Smyrna an die Gemeinde zu Philippi (s. u.), welcher nicht nur von Briefen des Paulus an die Gemeinde spricht, sondern auch auf mehrere Stellen unseres Briefes deutlich anspielt (2, 5. 3, 21. u. a.). Die Verwerfung von den haeretischen Secten, wie der Severianer, Ebioniten u. a., hat natürlich seine eigenthümlichen Gründe und ist ohne Moment für uns. Auf dieselbe Weise finden wir ihn nach Epiph. [1]) *haeres.* 42, unter den zehen Briefen, welche Marcion in seinem Canon hat. Tertull. *c. Marc.* 5, 19 und *de praescr. haeret.* spricht von unserem Brief unter den authentischen paulinischen Schriften. Er findet sich angeführt in dem

---

1) *ἐχει δε και ἐπιςολας παρ αυτῳ του αγιου ἀπος. δικα, ἀις μοναις κεχρηται, ἀι ἐισι πρωτη μεν προς Γαλατας .... δεκατη προς Φιλιππησιους.*

ältesten Canon aus der römischen Kirche (Anfang des dritten Iahrh.) [1]), eben so in dem Canon des Origines *homil.* 7. über d. Iosua, bei Euseb. 6, 25. und in dem Canon der syrischen Kirche nach der ältesten Uebersetzung. Zeugnisse für die Aechtheit aus dem vierten Iahrh. sind besonders Athanasius *in fragm. ep.* 39. und *Synopsis S. Scripturae.* — Die Laodic. Synode Can. 59. 60. — Gregor von Nazianz *carm.* 33. — Cyrill von Ierus. *catech. illum.* 14. — Hieronymus *de viris illustr.* — Rufinus *expos. Symb. Apost.* und Euseb. 3, 23., welcher ihn unter den Homologumenen in seinen Canon anführt. Aufser diesen Zeugnissen sind noch zu bemerken die Citate der Väter: Bei Irenäus *adv. Haer.* 4, 18. — die Stelle Cap. 4, 18., bei Clemens. Alex. Pädag. 1, die Stelle 3, 12. So in dem Aufsatz ἐπιτομαι ἐκ των Θεοδοτου κατα τους Ουαλεντινου χρονους, in dem Anhang zu *Clemens Opp.* §. 19. und 43. Cap. 2, 7. und 9 — 11 (wiewohl etwas verändert). So die Stelle Cap. 3, 20. in dem Fragment des Iulius Cassianus περι ἐγκρατειας bei Clemens *Strom.* 3, 13 u. f. Bei Tertull. *de resurr. carn.* 23. die Stelle 3, 12. Mehrere Stellen bei Origenes *c. Cels.*, bei Cyprian u. a. Ueber die Zeugnisse vergl. Paley *Horae Paulinae.*

Integrität. Der Text unseres Briefes ist im Ganzen ziemlich unverdorben, wie seine Harmonie mit den ältesten Versionen (s. Anhang), besonders der syrischen anzeigt, und eben so die Uebereinstimmung mit den Allegaten aus den Vätern, deren

1) Vgl. Hug Einl. 1. p. 109.

wir nicht wenige haben. Die gewöhnliche Emendationen und Zusätze, die meist ganz unschuldig sind, und aus denselben Gründen wie in andern Briefen entstanden, werden sogleich sichtbar, kommen aber nicht so häufig vor. Beispiele hiervon: Cap. 2, 14. die Worte χωρις γογγυσμων, als hebraisirende Redensart herausgenommen und umgeändert in G: χωρις ὀργης. So Cap. 2, 3. statt ἐμαυτον ὀυ λογιζ. κατειληφεναι, als das besser lautende in F.G. κατειληφοτα. So ist auch 3, 18. von der Peschito der Deutlichkeit wegen ἑτερως — C. 4, 18 in F.G. der Beisatz πεμφθεντας zu παρ' ὑμας hineingesetzt. Eine offenbare Spur lateinischer Abschreiber und Interpolatoren ist 4, 3., wo zu γνησιε συζυγε hinzugefügt ist: γερμανε. Leicht erkennbare Abweichungen durch die hinzugekommenen Interpunctionen lassen sich (wie in den Profanscribenten) auch hier erkennen, z. B. 1, 1., Συνεπισκοποις (was Chrys. u. A. lesen), statt συν ἐπισκοποις, und 2, 14. ἑκαςοι σκοπουντες, welches and. lesen: ἑκαςοις κοπουντες. (so *cod. Börner.*). Was Epiphanius *Haeres.* 42, von dem Character des Marcionitischen Textes von allen paulinischen Briefen anführt: ἐχει δε και ἐπιςολας παρ' ἀυτω του ἁγιου ἀποςολου δεκα, ἁις μοναις κεχρηται, ὀυ πασι δε τοις ἐν ἀυταις γεγραμμενοις, ἀλλα τινα ἀυτων περιτεμνων, τινα δε ἀλλοιωσας κεφαλεια, das erhält nachher bei Aufzählung der einzelnen Briefe noch einen besonderen Zusatz; ... δεκατη προς φιλιππησιους, ... ὡσαυτως ὀυδε ἀπ' ἀυτης δια το διαςροφως παρ' ἀυτῳ κεῖσθαι, ὀυδεν ἐξελεξαμεθα. —

Indeſs ist dieses Zeugniſs eben so wenig sicher

als das des Tertullian, wenn er *praescr. ad haeret.* 36. behauptet, dafs zu seiner Zeit noch in Philippi selbst der Brief Pauli in der Urschrift aufbewahrt sei.

In Rücksicht auf die äufsere Oekonomie behandelten die Alten unsern Brief als ein ungetrenntes Ganze. Eben so auch die Reformatoren und Exegeten bis zu Ende des vorigen Iahrhunderts. Erst in neuerer Zeit haben sich einige Hypothesen [1] geltend zu machen gesucht, welche abweichende Ansichten aufstellten. Am ausführlichsten hat sich Heinrichs in den Prolegomenen ausgesprochen. Er glaubt, dafs der Brief aus zwei Briefen zusammengesetzt sei, die ursprünglich abgesondert und zu verschiedenen Zwecken geschrieben waren. H. beginnt das erste Schreiben von Cap. 1, 1. bis 3, 1. (bis χυϱιῳ) und hiezu 4, 21. bis Ende des Briefes. Dieses für die ganze Gemeinde. Das zweite Schreiben von 3, 1. (τα αὐτα) bis 4, 20. für einzelne Mitglieder und genauere Freunde Pauli. Beide wurden später zusammengesetzt und das zweite dem erstern als Corollar beigefügt. Bei dieser Zusammensetzung wurden nun die Grüfse hintenangestellt. —

Der anonyme Verfasser in der Lit. Zeitung

---

1) a. Heinrichs Prolegom. p. 29 u. f.
b. Ienaische allg. Lit. Zeitung 1805. Nr. 235.
c. Heidelberger Iahrb. der Lit. Iahrgang 5, Heft 7. p. 702 ff.

Hierzu vergleiche die Schrift von I. F. Krause. *An epist. Pauli ad Phil. in duas epp. easque diversis hominibus scriptas dispescenda sit. Diss. crit. exeget. Regiomont.* 1811. auch in seinen *opusc. theol.* deutsch und vermehrt im Königsberger Archiv für Philol., Theol., Sprachkunde und Gesch. 1811. Stück 1 p. 109. u. ff.

sucht diese Prozedur wahrscheinlicher zu machen, indem er Cap. 1, 1. die Grüfse an die Gemeinde-Vorsteher wegnimmt und sie an den Anfang des zweiten Briefes setzt. Bei der Combinirung, meint er, wurden sie hier weggenommen und vor Cap. 1. gesetzt. Eben so gehört 4, 22. 23. als Schlufs zum ersten Brief, Vers 21. als Schlufs zum zweiten Brief.

Hr. Dr. Paulus schliefst den ersten Brief mit der Mitte des Vers 1. Cap. 3. und fügt noch 4, 10 bis 23 diesem bei, was allerdings viel natürlicher ist.

Die Gründe von Heinrichs sind diese:

1) In Beziehung auf das Getrenntsein beider Briefe.

a) Im ersten Brief spreche Paulus nur im Allgemeinen von den Irrlehrern in Rom, ohne sie näher zu schildern, im zweiten geschehe dieses und zwar auf eine heftige Weise. Er thue dies darum, damit sie es nicht erfahren und ihm durch ihre Machinationen ein schwereres Loos bereiten.

b) Im ersten spiele er nur auf die Geschenke an, im zweiten sage er es frei heraus und danke, weil er vielleicht nicht gewufst, ob die ganze Gemeinde oder nur seine Vertrauten daselbst ihm den Beitrag sandten?

c) Zur Einigkeit ermahne er nur ganz allgemein, mit Absicht παντες setzend, im zweiten Brief mehr speciell, um seine Freunde nicht zu beleidigen, von denen er das Beste glaubte. Er nehme hier Rücksicht auf einige Individuen, besonders die Frauen, welche von vornehmer Abkunft waren und also nicht öffentlich be-

schimpft, sondern nur in der Stille ermahnt werden durften.

Ueberhaupt fühle Paulus ein Bedürfnifs, mit diesen einzelnen Gemeinde-Gliedern und seinen Freunden in einem engern Kreise allein zu sprechen. Daher sei der erste Brief Anspielung auf alles Folgende, so weit dieses eben anging, der zweite die Ausführung dieses im ersten Brief Angedeuteten, mit Weglassung alles desjenigen, was sie beleidigen konnte und Beifügung dessen, was nur für sie pafste.

Ad a) Diese ganze Argumentation zeigt an, wie Heinrichs *ex concessis* redet, sofern er annimmt, dafs Paulus überall im Briefe nur von seinen Gegnern in Rom spreche. Wenn diese Ansicht nach dem früher gesagten nicht zugelassen werden kann, so geht auch nach dem Zusammenhange noch keine nothwendige Identität der in beiden Briefen erwähnten Irrlehrer hervor, wenn man vergleicht, wie sie geschildert sind 1, 15, wie gegen dieselben gesprochen wird 1, 28, und (nach H.) nur weiter ausgeführt und beleuchtet 3, 2. und 18. 19. Wollte man aber dies auch zugeben, welchen Grund sollte Paulus haben, über diese ihn umgebenden Irrlehrer nicht öffentlich an die ganze Gemeinde zu schreiben, vielmehr sie nur mit Andeutungen abzuspeisen, da doch nothwendig die ganze Gemeinde durch die Mittheilung der vollen Wahrheit von dem Trug und den schlechten Künsten dieser Menschen unterrichtet und vor ihr gewarnt werden mufste. Wie sollte man aber an eine Furcht vor diesen römischen Irrlehrern bei ihm denken können, da er so mit aller Macht

und Freimüthigkeit allem Unwahren und Lügenhaften sich entgegenstellte, da er nicht nur vor den falschen Aposteln, sondern vor Fürsten und Grofsen dieser Erde mit gröfster Offenheit und Wahrheitsliebe sprach, da er wie Cap. 2, 17 u. a. a. O. den Tod für seinen Herrn sogar für Gewinn achtete und nach demselben sich sehnete?

Ad b) Undenkbar ist, dafs Paulus nicht wissen sollte von Epaphrodit, dem Ueberbringer, woher die Geschenke für ihn kommen sollten, und wie er, wenn es nicht die ganze Gemeinde wissen sollte, ihn im ersten Brief den λειτουργος nennen konnte, [1]) — Heimlichkeiten, die des Apostels eben so unwürdig sind, als sie ihm ohne allen Grund angedichtet werden.

Ad c) Eben so ist nicht einzusehen, wie die hier im Vorbeigehen berührten Thatsachen von der Evodia und Syntyche denselben schaden konnten und noch weniger, wie man dazu kommt, Paulus solche Rücksichten zuzuschreiben, die seiner sonstigen Art so ganz zuwider sind? Dafs Paulus hier nicht παντες gebraucht, kann doch nur als zufällig betrachtet werden, und man kann es, ohne dem Sinne zu nahe zu treten, eben so oft in Gedanken suppliren. Sicher meinte Paulus nicht den engern Zirkel

1) Heinrichs findet es auffallend, dafs C. 2. vers 19 — 30 so ganz unpassend in der Mitte eines Briefes stehe, da doch dergleichen gewöhnlich eher am Ende gesetzt sei. Nach seiner Erklärungsart der Combination ist es allerdings auffallend, dafs der Combinator nicht die sonst gewöhnliche Ordnung herstellte und diesen Abschnitt ans Ende setzte. (Ein auffallenderes Beispiel unpassender Stellung als dieses wäre aber doch immer noch 1. Timoth. 5, 23.)

kel von Freunden, wenn er spricht von dem allgemeinen Christen-Glauben, von dem unvollendeten Streben und den herrlichen Hoffnungen aller Gläubigen. Alles dieses gehörte ja der ganzen Gemeinde an, wie es allen Zeiten und noch jetzt uns allen angehört.

2) Argumente, daſs der zweite Brief wirklich besser passe als ein abgesondertes Ganze.

a) Das τα ἀυτα γραφειν werde klarer. Kein Wunder, daſs Paulus den Brief so ohne weitern Eingang beginne, die genauern Freunde Pauli hatten ja den ersten Brief gelesen. Der Nachdruck liege nicht auf τα ἀυτα, sondern auf γραφειν, der Gegensatz gegen das Mündliche, weil Paulus ihnen während seiner Anwesenheit schon oft geklagt hätte über die Verfolgungen der Iuden gegen ihn. „Es ist mir nicht lästig von diesen mir verhaſsten Iuden gegen euch mich wieder zu äuſsern, (was ich schon 1, 15 angedeutet) vor euch ist es ja sicher dergleichen zu erwähnen.“ Sicher und räthlich wäre es nicht gewesen, dieses vor allen zu thun, da er die Gesinnung aller nicht so genau kannte.

b) Paulus habe es mit τελειοτεροις in diesem Cap. zu thun, daher er Cap. 3. *sublimiora et intellectu difficiliora* vorlege. Daher Vers 15. die auszeichnende Apostrophe.

c) Es erkläre sich leicht, wie er den συζυγος γνησιος anonym anreden könne. Bei einer groſsen Versammlung müſste dies unpassend erschienen sein.

d) Die Worte 4, 15 habe der Ap. nicht in einem

öffentlichen Schreiben niederlegen können, welches, als ein enkyklisches, in dieser Form für die andern Gemeinden hätte beleidigend werden müssen.

e) Die Danksagung Pauli passe besser für eine kleine Anzahl von Freunden als für die Gemeinde, weil dies die apostol. Autorität schwächen müſste. Es frage sich, ob alle darein eingingen ihm Geld zu senden? Am besten hätte er daher den Freunden danken und diesen das Ausbleiben nahmhaft machen können. Ihnen habe er auch die Milderungen schreiben dürfen, (ἠκαιρεῖσθε δὲ) was vielleicht den Sinn habe: sie hätten bis jetzt nicht Gelegenheit gehabt, ohne Wissen der Gemeinde etwas zu senden, nun aber sei ihnen dieselbe geworden.

Ad a) Wenn nun ein solches premiren des γραφειν zugelassen wird, so ist doch daraus noch nicht zu beweisen, daſs Paulus diese Mittheilungen einst seinen Freunden allein gemacht habe, wozu wir keine historische Notizen haben. Ist es nicht vielmehr unerklärlich, daſs Paulus früher und jetzt dergleichen verhehlte, in der Furcht, es möchte wieder ausgesprochen und den römischen Irrlehrern hinterbracht werden (an diese muſsten sie es berichten, denn in Philippi waren ja keine). Sollte denn, falls ein Grund dazu vorhanden wäre, die Gemeinde dieses nicht haben für sich behalten können? Wie reimt sich aber eine solche Behauptung mit der Characteristik des Briefes, welche Heinrichs p. 29. giebt. *A capite usque ad calcem testis locupletis-*

simi erga Philippenses amoris. Patrem diceres Paulum, non apostolum. [1])

Ad b) Die Lehren, die Paulus im zweiten Brief darlegt, legt er nicht nur in allen Briefen, sondern im Wesentlichen auch im ersten Briefe dar. Er kannte keinen gnostischen Unterschied von ψυχικοι und πνευματικοι in seinen Gemeinden. Wer Cap. 2. verstand, mufste auch Cap. 3. fassen können. Dafs Paulus hier an τελειους (nicht τελειοτερυς) seine Anrede hält in dem Sinne, als hätten sie schon eine viel höhere Stufe von Vollkommenheit erreicht, liegt dem Zusammenhange fern. Paulus spricht ja von der Unvollkommenheit alles menschlichen Strebens, und führt sich selbst als einen solchen an, der noch nicht das βραβειον erreicht. (Cfr. bes. Vers 16.)

Ad c) War der συζυγος γνησ. ein in der Gemeinde verdienter Mann und ein echter Iünger des Herrn, so ist nicht einzusehen, warum er ihn der Gemeinde nicht nennen durfte. Warum Paulus seinen Namen nicht nennt, wissen wir ja gar nicht. Eben vielleicht weil er so bekannt war, hielt er dessen nähere Bezeichnung für überflüfsig.

Ad d) Warum sollte dieses Schreiben nicht auch bei andern Gemeinden gelesen werden dürfen, ohne diese zu betrüben nnd den Philippern zu nahe zu treten? Die leise Mahnung, welche beide darin finden konnten, war ihnen nichts Nachtheiliges, wogegen die liebevolle Sprache Pauli an die Philipper

---

1) Schliefst denn eines dieser beiden Prädikate das andere aus? ist nicht der ἀποστολος, wenn er ein ächter ist, der wahre, geistliche Vater?

den andern Gemeinden nicht entgehen konnte, zumal da der Ap. auch sonst ihrer so ehrenvoll erwähnt (im Röm. Brief) und sie sogar andern zum Muster aufstellt (der Corinth. Gemeinde).

Ad e) In Rücksicht der Erwähnung des Geschenks scheint dieser Hypothese ganz entgangen zu sein, mit welch grofser und ächt apostol. Würde Paulus gerade diesen ganzen Gegenstand behandelt. Wer dieses nur einsehen wollte, müfste hier eher Gelegenheit finden die Art des Apostels zu bewundern, mit der er selbst solche unbedeutende äufserliche Dinge im ächt christlichen Geist zu behandeln versteht, als Dinge hineinzulegen, die nicht darin sind, ja sogar den Ap. in einem mifslichen und zweideutigen Licht erscheinen zu lassen.

Sonach zeigt sich, dafs der Charakter des esoterischen und exoterischen fälschlich in den Brief hineingelegt wird, der zweite Brief hingegen, der zum Theil nur weitere Ausführung und Specialisirung des ersten ist, nichts enthält, was die Gemeinde nicht erfahren durfte und sollte, oder was sie nicht schon aus dem ersten Brief wissen konnte. — Unleugbar ist der Zusammenhang zwischen Cap. 2 und 3 nicht ganz ohne Schwierigkeit. Aber zu viel scheint behauptet zu sein, wenn Heinrichs sagt, dafs alle Interpreten diese Schwierigkeit gefühlt haben. Die Alten wufsten nichts davon und die Neuern haben verschiedene Wege zu ihrer Beseitigung eingeschlagen. Es kommt nämlich darauf an, ob man 3, 1 theilt und το λοιπον κυριῳ zu Cap. 2, 30 nimmt oder ob man diesen Satz mit τ. ἀυτα γραφειν verbindet und zum folgenden zieht? Einige beziehen das τα ἀυτα γραφειν auf χαιρετε. Sie glauben Paulus

mache nur eine Digression, gehe hiemit auf 2, 19 zurück, und setze das Thema fort bis 4, 4. so Calv., Bald., Calov, Hunn., Beng., Berth., (der letztere nimmt *το λοιπον* s. v. a. *ceterum*, als Uebergangsformel). Storr u. A. nehmen das *χαιρειν* gleich *καυχασθαι*, das *ἐν χριςῳ* entgegengesetzt dem *ἐν σαρκι* und *το λοιπον* bis *ἐν κυριῳ* betrachten sie als Angabe des Thema für das Folgende, wodurch aber der Schwierigkeit wenig geholfen ist. Andere beziehen es auf den Gegensatz der mündlichen Warnungen gegen die Irrlehrer — der Nachdruck auf *γραφειν*, noch andere endlich auf die Annahme mehrerer Briefe Pauli an die Gemeinde, wo er dieses schon früher erörtert habe. Man könnte sich berufen auf Polykarpos [1]), der in seiner *Epist. ad Philipp.* §. 3. sagt: *καταχολουθησαι τῃ σοφιᾳ του μακαριου και ἐνδοξου Παυλου, ὁς γενομενος ἐν ὑμιν κατα προσωπον των τοτε ἀνθρωπων, ἐδιδαξεν ἀκριβως και βεβαιως τον περι ἀληθειας λογον, ὁς και ἀπων ἐγραψεν ὑμιν ἐπιςολας εἰς ἁς ἐαν ἐγκυπτητε, δυνησεσθε οἰκοδομεισθαι εἰς την δοθεισαν ὑμιν πιστιν.* Ohne Zweifel dürfte man hieraus auf mehrere Schreiben des Apostels schliefsen, von denen vielleicht eines verloren ging (etwa wie der erste Brief an die Corinther), und diese Behauptung könnte auch durch das, was Polykarp §. 11. [2]) ..., nicht abgewiesen werden.

1) *S. S. Patr. app. ed. Coteler. Tom. II. Antwerp.* 1698. Die aus dieser Stelle genommene Behauptung von *Le Moyne in observ. ad. var. sacra. p.* 332, dafs Polycarp auf unsern Brief nach diesen 2 Abtheilungen (*ἐπιςολας*) Rücksicht genommen, widerlegt ausführl. Cotelerius *ad h. l.*

1) In der lateinischen Uebersetzung des hier verlorenen



Sehen wir aber auf den sonstigen Sprachgebrauch des Apostels, so kommen bei ihm die Worte το λοιπον und χαιρετε besonders vor bei dem Schlufs der Briefe und es gewinnt grofse Wahrscheinlichkeit, wenn wir es mit dem von Timotheus und Epaphrodit Gesagten zusammennehmen, dafs er mit ἐν κυριῳ den Brief schliefsen wollte und erst später einen Zusatz machte, beginnend mit τα ἀυτα u. s. w. Zweifelhaft hingegen wird immer bleiben, ob dieses geschah wegen der sich verzögernden Abreise des Epaphrodit, wo ihm noch mehreres Nöthige beifallen konnte, oder ob er genauere Nachrichten von Philippi bekommen, was bei dem längeren Aufenthalt des Epaphrodit möglich sein kann. Das Natürlichste ist immer anzunehmen, dafs Paulus, der den Brief geschlossen, bei einem Durchlesen des Briefes, gleichviel ob später oder sogleich nach Vollendung des erstern, eine weitere Ergänzung und Ausführung des Gesagten für nothwendig erachtete, und daher noch diesen Theil beifügte. So erklärt sich dieser Anfang des Briefes. Zwar (sagt er) könnten sie glauben, die schon gegebene Andeutung seie genügend, indefs dürfte es doch für ihre Befestigung im Glauben angemessen sein, wenn sie wiederholt etwas darüber vernehmen. Die beigesetzte Formel gleichsam eine Verantwortung über diese Wiederholung desselben Thema. Dies ist auch die Ansicht des Grotius: (dem Krause folgt). *Videtur finire epistolam voluisse ut facere solet per* το λοιπον (2 Cor. 13, 11. Gal. 6, 17.)

Originals, wo es heifst: *in quibus laboravit Beat. Paulus, qui estis in principio epistolae ejus.*

et per χαίρετε (2 Cor. 13, 11.) *sed postea, quum temporis aliquanto plus accepisset, addidisse ea, quae sequuntur.* Zur Bestätigung könnte noch das dienen, dafs auch Cap. 4 ähnliche Spuren sich zu finden scheinen, wo Paulus zu schliefsen gedachte, wie z. B. vers 7 u. 9.

Aus allem diesem kann man aber schwerlich beweisen, dafs der Brief nicht *uno tenore* geschrieben sei. Die paulinische Eigenthümlichkeit läfst uns solche Abgebrochenheit ganz natürlich finden und die ausgezeichnete Liebe zu der Gemeinde erklärt dies noch ganz besonders. Es dringen sich ihm, jemehr er zum Ende kommt, immer wieder neue Gedanken auf. Daher die etwas lose Verbindung derselben, wo Ermahnungen und Notizen, Grüfse und Segenswünsche abwechselnd sich treffen, — ein treues Abbild der Liebe des Apostels, die immer neu und mächtig hervortretend — eben darum kaum ein Ende zu finden weifs.

Vorrede von Dr. M. Luther.

In dieser Epistel lobet und ermahnet Skt. Paulus die Philipper, dafs sie bleiben und fortfahren sollen im rechten Glauben und zunehmen in der Liebe. Dieweil aber dem Glauben allezeit Schaden thun die falschen Apostel und Werklehrer, nennt er sie vor denselbigen und zeigt ihnen an mancherlei Prediger, etliche gute, etliche böse, auch sie selbst und seine Iünger, Timotheum und Epaphroditum. Das thut er im 1sten und 2ten Cap.

Im 3ten Cap. verwirft er die glaublose und menschliche Gerechtigkeit, so durch die falschen Ap. gelehrt und gehalten wird, setzt sich selbst zum Exempel, der in solcher Gerechtigkeit herrlich gelebt habe, und doch nun nichts davon halte, um Christus Gerechtigkeit willen, denn jene machet nur den Bauch zum Gott und Feinde des Kreutzes Christi.

Im 4ten ermahnt er sie zum Frieden und guten äufserlichen Wandel gegen einander, und danket ihnen für ihr Geschenk, das sie ihm gesandt haben.

Uebersetzung.

I.

Paulus und Timotheus, Diener Iesu Christi, 1. grüſsen alle durch Iesum Christum geheiligten, die sich in Philippi befinden, sammt den Gemeinde-Vorstehern und Diakonen.

Gnade und Friede werde euch zu Theil von 2. Gott unserm Vater und Iesus Christus, dem Herrn.

Ich danke meinem Gott so oft ich eurer ge- 3. denke, und jedes Gebet für euch Alle bringe ich mit Freuden dar, um der Theilnahme willen, die 4. ihr an dem Evangelium bewiesen von den ersten Tagen an bis auf diese Stunde, in der festen Zu- 5. versicht, daſs der in euch das herrliche Werk begonnen, es auch fortführen wird zur Vollendung 6. an dem Tage Iesu Christi. Wie ich denn auch 7. in Rücksicht euerer zu danken verpflichtet bin, weil ich mit euch innigst verbunden bin in meinen Banden in Vertheidigung und Bestätigung des Evangeliums, sofern ihr alle mit mir Theilnehmer derselben Gnade seid. Ia, Gott ist mein 8. Zeuge, wie ich euch alle aufs Innigste liebe in Christo Iesu! Das ist aber mein Gebet, daſs eure 9. christliche Liebe wachse und gedeihe in Gemeinschaft mit christlicher Erkenntniſs und Einsicht, 10. daſs ihr euch aneignen möget dasjenige, was ihr als das Herrlichste erfunden, damit ihr fleckenlos 11. und untadelhaft am Tage Iesu Christi erscheinet, reich an Früchten eines heiligen Wandels, die Christus in euch gewirket zum Preis und Verherrlichung Gottes.

Nun aber muſs ich euch berichten, meine Brü- 12.

der, daſs meine jetzige Lage das Wachsthum des Evangeliums sogar befördert hat.

13. Es wurde bekannt im ganzen kaiserlichen Palast und bei so vielen andern, daſs ich um Christi 14. willen gefangen liege. Auch wurden mehrere der Brüder durch meine Bande im Vertrauen auf den Herrn bestärkt und wagten um so entschlossener 15. und ohne Furcht das Wort zu verkündigen. Einige sind freilich, die dies thun aus Neid und Parteisucht, andere aber verkündigen Christus 16. mit liebevollem Herzen gegen mich. Ia die Einen thun es mit Liebe, weil sie wissen, daſs ich zur Vertheidigung des Evangeliums bestimmt bin, 17. die Andern aber wollen Spaltungen erregen und verkündigen Christum mit unlauterer Gesinnung, in der Absicht, zu meiner Gefangenschaft noch 18. neue Leiden hinzuzufügen. Doch es sei! wenn nur auf alle Weise, sei es zum Schein oder aus Wahrheitseifer, Christus verkündigt wird — das ist meine Freude, das wird meine Freude auch blei- 19. ben! Denn ich bin fest überzeugt, daſs auch dieses mir zum Heil gereichen wird, vermöge eures Gebetes und der Hülfleistung des Geistes Iesu. 20. Ia ich habe die zuversichtliche Hoffnung, daſs ich in keiner Beziehung werde zu Schanden werden, sondern daſs durch das unerschrockene Bekenntniſs, so wie immer auch jetzt, Christus verherrlicht wird durch meine Leiden, sei es im Leben, 21. sei es im Tod. Denn mein Leben ist Christus und so wird mir der Tod nur Gewinn. 22. Wenn aber mein irdisches Leben, wenn (sage ich) dieses für das Werk Christi förderlich ist, 23. so weiſs ich nicht, was ich wählen soll? von zwei

Seiten her fühle ich mich gedrängt, da ich mich sehne abzuschneiden und bei Christo zu sein (was bei weitem das herrlichere wäre). Aber 24. um euret willen ist es nothwendig, daſs ich noch länger fortlebe. Und ich bin der zuversichtlichen 25. Hoffnung, daſs ich hieniden bleiben und in Gemeinschaft mit euch Allen fortleben werde zur Förderung und Freudigkeit eures Glaubens, damit 26. meine Rückkehr zu euch reichliche Veranlassung gebe zur Herzenserhebung in Christo Iesu.

Nur sei euer Wandel würdig des Evange- 27. liums von Christus, damit, möge ich nun zu euch kommen und euch wiedersehen, oder von euch entfernt bleiben, ich von euch vernehmen möge, daſs ihr feststehet in dem Einen heiligenden Geist, mit Einer Seele, durch den Glauben an das Evangelium, in keiner Rücksicht wankend gemacht 28. durch die Widersacher, das für sie ein Beweis sein wird ihres Verderbens, für euch aber des Heils. Denn es ist euch nicht nur die Gnade ge- 29. geben an Christum zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden; Euch sage ich, die ihr den- 30. selben Kampf zu bestehen habt, welchen ihr mich bei euch kämpfen sahet und von dem ihr jetzt höret, daſs ich ihn bestehe.

II.

Wenn es aber eine Ermahnung im Namen 1. Christi giebt und einen Trost der Liebe, wenn eine Gemeinschaft des Geistes zwischen uns statt findet, wenn ihr mitleidsvolle Theilnahme beweisen wollet, so bringet meine Freude dadurch zur 2. Vollendung, daſs der Geist der Eintracht euch

beseele, dafs ihr wechselseitig euch gleichmäfsig liebet, Ein Herz, Eine Seele, Ein Sinn unter euch
3. allen vorhanden sei. Thut nichts aus eitler Streitsucht oder Streben nach leerem Ruhme, sondern in Demuth sei jeder bereit den andern höher zu
4. achten als sich selbst. Nicht auf die eigene Sache, sondern auf die der andern seid bedacht;
5. dieselbe Gesinnung, die Iesus Christus in sich
6. trug, sollt auch ihr in euch tragen. Welcher, da er im Besitz göttlicher Natur war, diese Gott-
7. gleichheit nicht zur Schau tragen wollte, sondern sich freiwillig seiner Würde begab, als ein Knecht erschien den übrigen Menschen gleich und in seinem äufseren Zustand wie ein anderer Mensch.
8. In niedriger Gestalt wandelte er, ward gehorsam
9. bis zum Tod, ja bis zum Kreutzes-Tod. Darum hat ihn Gott auch verherrlicht und ihm eine über
10. alles erhabene Würde gegeben, also dafs vor ihm die Kniee beugen alle Bewohner des Himmels, der
11. Erde und der Unterwelt, und aller Zungen zur Verherrlichung Gottes des Vaters das Bekenntnifs ablegen, dafs Iesus Christus der Herr sei.

12. Nun also, meine Geliebten, beweiset euch wie bisher so auch fernerhin, folgsam der Lehre, nicht so, als wenn ihr es blofs in meiner Gegenwart thätet, sondern grade jetzt um so mehr, da ich
13. nicht bei euch bin, und strebet unablässig, mit Furcht und Zittern, nach eurer Seligkeit, denn Gott ist es, der nach seiner Güte das Wollen
14. und Vollbringen in euch bewirkt. Thut alles ohne
15. Murren und Zweifelsucht, damit ihr werdet untadelich und lauter, — fleckenlose Kinder Gottes, mitten unter dem verderbten und verkehrten Zeit-

alter, in dem ihr leuchten sollt wie die Sterne des Himmels, und darstellet in eurem Leben die 16. beseeligende Lehre, damit es mir zu einem ruhmvollen Zeugnisse gereiche auf den Tag der Erscheinung Christi, dafs ich nicht umsonst den Lauf gemacht, nicht umsonst gearbeitet habe. Und 17. wenn ich auch zu der Opfergabe, die ich durch Begründung eures Glaubens dargebracht, mich selbst noch als Trankopfer hinzufügen soll, so ist das meine Freude, und wünsche ich darum euch allen Glück. Eben so freuet auch ihr euch 18. und bringet mir darum eure Glückwünsche dar.

Ich hoffe aber dafs es der Herr Iesus ge- 19. schehen läfst, dafs ich den Timotheus euch bald zusenden kann, damit auch ich Stärkung empfange, wenn ich von euerer Lage mich unterrichten kann. Ich wüfste keinen, der so ganz mit mir 20. eines Sinnes wäre, der so herzlich für eure Angelegenheiten Sorge tragen wird. Alle suchen nur 21. ihre eigene, aber nicht Christi Sache zu fördern. Vernehmet aber, wie er sich bewährt hat! Wie 22. ein Kind dem Vater hat er mir gedienet und in Gemeinschaft mit mir für die Verkündigung des Evangeliums gewirkt. Ihn also hoffe ich sogleich 23. euch zu senden, sobald ich nur genauer wissen kann, welche Wendung meine Lage nehmen wird. Ia ich habe die feste Zuversicht auf den Herrn, 24. dafs ich selbst bald kommen werde.

Ich hielt es indefs für nöthig, Epaphrodit, mei- 25. nen Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter, den ihr an mich abgesandt, um mich zu unterstützen, euch zurück zu senden, denn er trug sehnlich Verlan- 26. gen nach euch allen und war sehr in Unruhe,

weil ihr seine Krankheit in Erfahrung gebracht.
27. Er war auch wirklich dem Tode nahe, aber Gott erbarmte sich seiner, und nicht seiner allein, sondern auch meiner, dafs ich nicht ein Leiden über
28. das andere zu ertragen hätte. Deshalb beschleunigte ich seine Abreise zu euch, damit ihr ihn wiedersehen und Freude haben möget, und so auch meine Bekümmernifs um etwas erleichtert
29. werden möge. So nehmet ihn denn auf als von dem Herrn euch gesandt mit gröfster Freude und
30. erzeiget solchen Männern alle Ehre. Denn im Dienst für die Sache Christi zog er sich eine gefährliche Krankheit zu, in der er sein Leben der Gefahr aussetzte, um das, was ihr mir nicht thun konntet, zu ersetzen.

III.

1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch im Herrn! Wenn ich denselben Gegenstand nun nochmals berühre, so ist es für mich nichts beschwerliches, euch aber gereicht es zur Sicherheit.
2. Hütet euch vor diesen Hunden, hütet euch vor den treulosen Lohnarbeitern, hütet euch vor
3. jenen zerschnittenen. Wir sind die wahrhaft beschnittenen, die wir Gott im Geist verehren, uns Christi Iesu rühmen und nicht auf fleisch-
4. lische Dinge unser Vertrauen stellen. Wiewohl auch ich mich solcher fleischlichen Dinge rühmen könnte, ja, wenn irgend einem dünket, er habe das Recht sich zu rühmen, so halte ich mich noch
5. mehr hierzu berechtigt. Beschnitten wurde ich als achttägiges Kind, bin ein geborner Israelit, aus dem Stamm Benjamin, von alt hebräischer Fami-

lie, ein Mitglied der pharisäischen Secte. Meinem 6.
Religionseifer gemäſs verfolgte ich die Christen-
Gemeinde und in Rücksicht der Gesetzes-Gerech-
tigkeit erschien ich untadelich. Aber alles was 7.
ich als Gewinn betrachtet, das hielt ich nun um
Christi willen für Schaden. Ia wohl ich achte 8.
noch immer auch alles andere für Schaden, um
der über alles gehenden Erkenntniſs Iesu Christi,
unseres Herrn willen, für den ich alles hinge-
geben habe und achte es für Unrath, damit ich
Christum gewinne und mit ihm innig vereinigt
werde! — Nicht festhaltend meine eigene Heilig- 9.
keit, der Beobachtung des Gesetzes gemäſs er-
worben, sondern die durch den Glauben an Chri-
stum angeeignete Heiligkeit, ich meine die Hei-
ligkeit, die von Gott kommt vermöge des Glau-
bens. Ihn zu erkennen, nämlich die Bedeutung 10.
seiner Auferstehung und die Wirkung der An-
eignung seines Leidens, um in Ansehung seines
Todes ihm ähnlich zu werden, damit ich auch an 11.
der Auferstehung der Todten theil nehmen kann.
Nicht daſs ichs schon ergriffen hätte oder schon 12.
am Ziele mich befände, — wohl aber strebe ich
darnach, ob ich es ergreifen kann, der ich von
Christo Iesu ergriffen worden bin. O meine Brü- 13.
der, ich wähne nicht es schon erreicht zu haben!
Nur eins, was hinter mir liegt, vergesse ich, zu 14.
dem was vor mir liegt, strebe ich, zum Ziele strebe
ich hin, zu dem Kampfpreis, zu dem Gott durch
Christum Iesum uns einladet. So viele von uns 15.
zur festen Erkenntniſs gelangt sind, so wollen wir
jene Ueberzeugung uns aneignen, und wenn ihr
in Beziehung auf manches noch anderer Meinung

16. seid, so wird hierin Gott euch erleuchten. Befolget nur das, wozu ihr bis jetzt einmal gelangt seid.
17. Brüder! ahmet alle zusammen mir nach, und schauet hin auf die, welche meinem Muster gemäſs also
18. leben; denn viele wandeln dahin, von denen ich euch oft sagte, nun aber mit Thränen es niederschreibe — sie sind Feinde des Kreutzes Christi.
19. Ihr Ende ist Verderben, ihr Gott ist der Bauch, ihre Ehre suchen sie in ihrer Schande, ihr Sinn
20. geht auf das Irdische. Unser Wandel aber gehört dem Himmel an, aus dem wir auch erwarten
21. den Erlöser, unsern Herrn Iesus Christus, welcher unsern hinfälligen Leib verklären wird in einen seinem verherrlichten Leibe ähnlichen, durch die Kraft, durch die er alles vermag und alles sich unterwerfen kann.

IV.

1. So nun geliebte und ersehnte Brüder, ihr meine Freude, meine Krone, stehet auch ferner fest in dem Herrn — ihr Geliebten!
2. Die Evodia und Syntyche ermahne ich bei-
3. derseits eines Sinnes zu sein in dem Herrn. Ia auch dich bitte ich, mein getreuer Genosse, nimm dich ihrer an, welche mit kämpften für das Evangelium mit Clemens und meinen übrigen Gehülfen, deren Namen im Buch des Lebens eingezeichnet sind.
4. Freuet euch in dem Herrn immerdar, ja, noch
5. einmal wiederhole ich es, freuet euch! Eure milde Gesinnung zeige sich gegen alle Menschen! der
6. Herr ist nahe. Seid nicht ängstlich besorgt, sondern zu aller Zeit bringet euer Anliegen im Gebet

und

und Flehen, verbunden mit Danksagung, Gott vor, und der Friede Gottes, der alle Vorstellung übertrifft, wird eure Herzen und Sinnen bewahren in Christo Iesu. Uebrigens, meine Brüder, was wahr, was würdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was euch den Guten empfehlen kann, was es nur sonst Tugendhaftes und Lobenswerthes giebt, dem strebet nach! Was ihr von mir gelernt und empfangen, was ihr gehört und gesehen habt von mir, das übet aus; dann wird der Gott des Friedens mit euch sein. 7. 8. 9.

Ich freue mich aber herzlich in dem Herrn, dafs sich eure Umstände wieder so verbessert haben, dafs ihr nun Sorge für mich an den Tag legen könnet. Ihr waret ja auch darauf bedacht, es fehlte euch aber an Gelegenheit. Nicht sage ich dies, um über Mangel Klage zu führen, denn ich habe gelernt zufrieden sein mit meiner jedesmaligen Lage. Ich weifs als ein geringer Mann zu leben, ich weifs in Ueberflufs mich zu schicken, in allem zugleich habe ich Erfahrung gemacht. Ich habe gelernt satt zu werden, Hunger zu leiden, Ueberflufs und Mangel zu haben. Alles vermag ich durch den, der in mir kräftig wirket. Indefs habt ihr doch gut daran gethan, dafs ihr mir in meiner Trübsal eure Theilnahme bewiesen habt. Ihr wisset es ja selbst, meine Philipper, dafs von Anfang meiner Verkündigung des Evangeliums an, als ich Makedonien verliefs, ihr die einzige Gemeinde unter allen waret, die mit mir in das Verhältnifs gegenseitigen Gebens und Empfangens eintrat, dafs ihr mir während meines Aufenthalts in Thessalonike mehreremal zu mei- 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

17. nem Unterhalt Unterstützung sandtet. Ueberhaupt strebe ich nicht nach der Gabe, sondern meine Sorge geht nur auf euren reichlichen Gewinn.
18. Ich habe genug, ja über genug, ich bin hinlänglich versorgt seitdem ich von Epaphrodit eure Gabe empfangen, — das lieblich duftende Gott
19. angenehme und wohlgefällige Opfer. Mein Gott aber wird euch alle eure Bedürfnisse reichlich befriedigen, vermöge seines herrlichen Reichthums
20. durch Iesum Christum. Gott unserem Vater sei Preis in alle Ewigkeit! So geschehe es!

21. Grüfset alle in Christo Iesu Geheiligten! Es grüfsen euch die Brüder, die hier um mich sind.
22. Es grüfsen euch alle hiesigen Christen, besonders die, von dem Hause des Kaisers.

23. Die Gnade unseres Herrn Iesu Christi sei mit euch allen. So geschehe es.

Capitel I.

Inhalt.

Nachdem der Apostel mit Timotheus die Gemeindeglieder in Verbindung mit ihren Vorstehern, gegrüfst, giebt er ihnen die Versieherung seiner innigsten Liebe. Mit Freude habe er ihre Standhaftigkeit im Glauben vernommen, mit Freude gedenke er daher ihrer in seinem Gebet. Er versichert dafs seine Bande das Evangelium nicht gehemmt haben, dafs sie vielmehr zur Verbreitung des Evangeliums und zum Heil seiner Seele gereichen würden. Er giebt ihnen die Hoffnung zu erkennen, dafs er sie vielleicht bald sehen werde, und schliefst hieran Ermahnungen zu einem ächt christlichen Wandel, zur Eintracht und zur rechten Anwendung des göttlichen Gnadengeschenkes, — des Glaubens, um durch ihn recht zu bestehen im Kampf gegen die Widersacher des Evangeliums.

Einzelne Theile.

a) Grufs des Apostels, V. 1 und 2. b) Versicherungen seiner Liebe und Gebet für sie, V. 2 — 11. c) Schilderung der Lage des Evangeliums in seiner Gefangenschaft, V. 12 — 18. d) Schilderung seines Seelenzustandes, V. 19 — 26. e) Ermahnungen zur Festigkeit im Glauben, V. 27 — 30.

a) Grufs des Apostels.

V. 1. Παυλος. Der ursprüngliche Name des Apostels war Σαυλος. Den Namen Paulus finden wir zuerst Ap. Gesch. 13, 11. Ob er den Namen schon früher oder jetzt erst angenommen, scheint nicht sicher. Die Erklärung des Hieronymus, dafs er ihn von dem Proconsul von Cypern, Ser-

gius Paulus angenommen oder dafs er nach seiner Bekehrung statt Σαυλος (der Ersehnte) sich aus Demuth Παυλος (der Geringe, das lat. *paulus*) genannt, erscheint überflüfsig, wenn man bedenkt dafs der Apostel, der als Heidenlehrer aus dem Verkehr mit Palästina herauskam, von nun an besonders mit Hellenen und Römern zu thun hatte, daher er auch unter diesem Namen von hier an erscheint. Beispiele, dafs Iuden, die im Ausland lebten, sich solche Namen beilegten, sind nicht selten. Ob dies immer mit Rücksicht auf die Assonanz der Namen geschah, wie Origenes *praef. in Ep. ad Rom.* glaubt, ist möglich, aber nicht nothwendig, da Paulus ein so häufig vorkommender römischer Name ist. ——— Τιμοθεος. Nach Apost. Gesch. 16 fand ihn Paulus in Derbe, im Klein-Asiatischen Lykaonien. Sein Vater war ein Heide (ἑλλην, was aber auch ein גר שער sein kann). Seine Mutter Eunikä und seine Grofsmutter Loide waren Christinnen. Paulus, der in dem frommen Iüngling den künftigen treuen Verkündiger des Evangeliums erkannte, wählte ihn zu seinem Gefährten und Freund. Abwechselnd sehen wir ihn Paulus auf den Missionsreisen begleiten, oder mit Sendungen an die Gemeinden von ihm beauftragt. Zu der Zeit als unser Brief geschrieben wurde, befand er sich bei P. in Rom. Was er dem Ap. war, sehen wir aufser den beiden Pastoralschreiben auch aus unserem Brief Cap. 2, 18. ——— δουλοι ἰ. χρ. עבד יהוה Im Allgemeinen die Bezeichnung aller Theokraten des A. u. N. T. Ps. 34, 23. 69, 27. Ephes. 6, 6. der allgemeine Begriff: die göttliche Verehrung und das Wirken für seine Zwecke. Aber wie im A. T. die-

sen Namen einige κατ' ἐξοχην führen, Deuter, 34, 5. Ps. 36, 1. Ierem. 5, 27. als besondere gesalbte und geweihete Organe Gottes, so im N. T. die besonderen Boten Christi, Ap. Gesch. 4, 29. und ersten Verkündiger des Evangeliums, Melancht. *ad Rom.* 1, 1. *vocat se servum, quia gerit officium, pertinens ad regnum Christi.* Unbegründet erscheint die Ansicht von Grotius, Heumann u. a., daſs P. sich hier nicht Apostel nennt, weil er den Timotheus nicht auch so nennen konnte. Er läſst diesen Namen weg, weil sie seine apostolische Würde wohl anerkannten. So der Ambrosiaster, Calvin, Chrys.: ἑτερον και ἀυτο μεγα τιθησιν ἀξιωμα ... ὁ του χριϛου δουλος ὀντως ἐλευθερος ἐϛι τῃ ἀμαρτιᾳ και γνησιος ὢν δουλος, ὀυδενος ἀλλου καταδεξεται δουλος γενεσθαι. ——— ἁγιοις ἐν χρ. sc.: ὀυσιν s. v. a. ἡγιασμενοις δια χρ. 1 Cor. 1, 2. ἁγιαζειν = קדש bei den Alexandrinern, Befreiung von der Schuld — objective durch Christum gewordene Heiligung, worin zugleich die Quelle aller subjectiven Heiligung. — ἐν möchte Storr nehmen = ל nach Ephes. 3, 21. oder zur Bezeichnung des Besitzes, wie 1. Thessal. 4, 16. Vorzuziehen ist: gereinigt durch Christus oder heilig dadurch, daſs ihr mit ihm in Gemeinschaft stehet. ——— τοις ὀυσιν. Kann die Christen-Gemeinde in Philippi bezeichnen, oder ganz allgemein auch alle sich dort aufhaltenden Fremden, die sich an die Gemeinde anschlossen. ——— Ἐπισκοποι. Von ἐπισκοπειν; so bei Herodian 7, 10. (Zwingli. *vigil et speculator, non dominus.*) Die Apostel, welche die Beziehung auf den ἀρχιποιμην besonders fest halten muſsten, wurden bei ihren Gemeinde-Einrichtungen

von selbst auf eine gegebene historische Form geführt, auf die Einrichtung der jüdischen Synagogen, denen ein Collegium von זקנים vorstand. Daher ein ähnliches auch in den Christen-Gemeinden, dessen Beisitzer die πρεσβυτεροι waren. Ganz gleichbedeutend mit diesem Namen sind mehrere andere, wie ποιμενες, προεςωτες, ἐπισκοπ. u. a. Der Unterschied der Episkopen und Presbyteren ist nur ein nominaler und bezeichnet jener weder eine besondere noch gar ausschliefsliche Würde. Für die gleiche Bedeutung beider Benennungen vgl. Titus 1, 5 u. 7. Ap. Gesch. 20, 17 u. 28. (1 Petri 5, 1 u. 2.) Auch unsere Stelle kann für die Identität beider wenigstens einen negativen Beweis geben, da das Amt der Diakonen sogleich auf das der Episkopen folgt und hiernach zwischen beiden Aemtern nicht noch ein drittes mitten inne liegen konnte. So auch Chrys. (besonders *Homil.* 15. *in* 1. *Timoth.*), Hier., Theod. und Theoph. Die abweichenden Ansichten der Exegeten des Mittelalters, wie Atto, Politus, Thomas u. a. haben ihre natürlichen Gründe. Die Reformatoren theilen die Meinung der Alten. Etwas zu weit nimmt Beza das Amt des ἐπισκ., wenn er es auch auf die Lehre ausdehnt, obschon die Episkopen nicht nothwendig das χαρισμα διδασκαλιας haben mufsten. Er sagt: . . . *donec, qui politiae causa reliquis fratribus in coetu praeerat* (ὁ προεςως) *peculiariter dici episcopus cepit. Hinc cepit diabolus prima tyrannidis fundamenta jacere in ecclesia dei, quasi tota ecclesiae administratione una cum nomine in unum translata.* Συνεπισκοποις lesen Chrys., Theoph., Oecum u. a. Der erste vertheidigt die Lesart durch

eine zu seiner Zeit gebräuchliche Benennung. Allein offenbar würde hierdurch der auf der Präposition liegende Nachdruck verloren gehen, da die Erwähnung der Gemeinde-Vorsteher gar nicht (wie Heinrichs meint) *mero casu accidit.* Paulus will durch das συν die Gemeinschaft ausdrücken. Erst grüfst er die Gemeinde, nun ihre Vorsteher, um schon im Grufs auf die nothwendige ἑνοτης beider hinzudeuten — auf die Gemeinde als Ein ungetrenntes Ganze. Mehr. Ausl. nehmen die Beziehung zu speciell oder zu allgemein, wie Theoph., Calv., Bengel, Storr u. a. ——— Διακονοι. Sonst allgemein gebraucht in Verbindung mit θεου, ευαγγελ. zur Bezeichnung eines jeden der im Dienste Gottes oder Christi steht, 1 Cor. 3, 5. 2 Cor, 3, 6. Hier in spec. Bedeutung (die Ap. Gesch. 6 eingesetzten) Männer zur Verwaltung der Collecten und Almosengelder, zur Sorge für Arme und Kranke in der Gemeinde; für den weiblichen Theil waren es die Diakonissinnen. Später als der Gottesdienst und das kirchliche Verwaltungs-System sich ausdehnte und veränderte, vervielfältigten sich natürlich ihre Officien und ihre ursprüngliche Stellung wurde zum Theil verändert.

V. 2. Die Structur ist V. 1 abgebrochen. Eigentlich sollte stehen wie Iacobi 1, 1. χαιρειν oder mit V. 2 verbunden χαριν και ειρηνην· Steht der 2te Vers absolut, so vermifst man wieder ἐστω oder πληθυνθειη — eine Vermischung der griech. und hebr. Schreibart. ——— χαρις. In der Regel steht es bei P. zusammen mit ειρ. und ἐλεος als Inbegriff der göttlichen Liebe und Gnade, besonders sofern sie sich in der Erlösung durch Christum erwiesen

hat. Nic. v. Lyra will χαρις *ad praesentem*, ειρηνη *ad futuram vitam* beziehen. Ihn verbessert Calov: *Rectius per gratiam paterna Dei* ἐυδοκια, *per pacem felicitas spiritualis et coelestis intellig.* ——— ἐιρηνη. Die gewöhnliche hebr. Begrüſsungsformel שלם לכם Wir hören sie Ioh. 20, 19 den Erlöser aussprechen, wo sie zugleich einen höhern emphatischen Sinn zu haben scheint, mit Bez. auf Ioh. 14, 27. 16, 33. der höhere Gottesfrieden, hervorgehend aus der innigen Gemeinschaft mit Gott durch Christum, im Bewuſstsein der durch ihn geschehenen Erlösung, 4, 7. vgl. Chrys. zu Römer 1, 7. Ein ἑν δια δυοιν = χαρις εἰρηνοποιος würde dasselbe aussagen, ist aber nicht nothwendig, weil jedes Wort für sich einen eigenen guten Sinn giebt. ——— ἀπο. *proficiscentis et emanantis a Deo.* ——— ὑμιν. geht auf das ungetheilte Ganze der Gemeinde, nicht wie Chrys. ἐνταυϑα τῳ κληρῳ γραφει, ὁτι ἀυτοι και ἐπεμψαν προς ἀυτον τον Επαφρ. κ. ἐκαρποφορησαν.

b) Versicherung seiner Liebe und seines Gebetes für sie.

V. 3. P. beginnt den Brief mit Danksagung an den Herrn für die Fortschritte, welche die Gemeinde unter göttlicher Leitung in Erkenntniſs und Befolgung des Christenthums gemacht und schlieſst daran die Bitte, daſs sie in diesem Wachsthum immer mehr zunehmen mögen. ——— ἐπι πασῃ — ὑμων. Verstehen einige, wie Beza, „in eurem Andenken", was andere wieder auf das Geschenk der Gemeinde an den Apostel beziehen, als wäre dies der erste Gedanke des Apost. gewesen. Sicher be-

zieht es sich auf P. selbst. Chrys. *ὁσακις ὑμων ἀναμνησϑω.*

V. 4. *παντοτε.* Verstärkung des *ἐν πασῃ.* Chrys. *ὀυχ ὁταν ἐυχομαι μονον.* ——— *μετα χαρας.* Das Gegentheil, bemerkt Chrys., sagt 2. Cor. 2, 4. ——— *δεησ. ποιȣμ.* Statt des einfachen *δεισϑαι.* Luc. 5, 33. 1 Timoth. 2, 1.

V. 5. *ἐ. τ. κοινων.* Dem Wort nach könnte es gebraucht werden von Mittheilung der Almosen, wie 2 Cor. 9, 13. Röm. 15, 26., wie es auch aufser Chrys. mehrere ältere kathol. Ausleger, unter den Neuern Storr und Heinrichs, verstanden: von der Wohlthätigkeit der Philipper gegen P. (Cap. 4.) Allein als Gegenstand der Danksagung vor Gott und nach dem Zusammenhange ist es ganz allgemein zu nehmen, s. v. a. *communio, societas,* Ap. Gesch. 2, 42. 1 Cor. 1, 9. ——— *ἐις το ἐυαγγελ.* Eben so gut könnte auch der Genitiv stehen. Der Dank an Gott, dafs sie von dem ersten Tage an bis auf diese Stunde die Lehre rein und lauter bewahrt, und eine rege Theilnahme an derselben in Beziehung auf Erkenntnifs und Befolgung im Leben bewiesen haben. ——— *ἀπο πρωτης.* Der Tag, da ihnen die heilbringende Lehre durch die Verkündigung des P. bekannt wurde. Zu entfernt nimmt es Beza auf *ἐυχαριςω.* — Es frägt sich nun, wie man V. 3 und 5 verbindet? Nach der verschiedenen Verbindung der Mittelglieder sind verschiedene Arten denkbar. Einige schliefsen *μετα — ποιȣμενος* in Parenthese (Heinrichs), andere, wie Luther, *παντοτε — ποιȣμ.* Indefs sind diese Parenthesen nicht nöthig. Die ganz natürliche Verbindung beider Sätze diese: der zweite Satz als erklärende Ap-

position zum ersten, besonders zu *μνεια*, und nun *ἐ. κοινωνια* auf beide Vordersätze bezogen, oder *ἐυχαριςω* näher zusammengehalten mit *κοινωνια* und *ἐ. πασῃ. τ. μνεια ὑ.* bis *δεησ. ποιȣμ.* als ein Satz zusammengenommen und der ganze Satz mit diesen Worten begonnen. Das erste scheint besser.

V. 6. Ihr jetziger Zustand giebt dem P. Veranlassung die Hoffnung auszusprechen, dafs das Werk, das vom ersten Tage an bis jetzt weiter geführt worden sei, von demselben auch fortgeführt werden werde, bis auf den Tag Christi. *πεποιθὼς α. τουτο.* Storr nimmt es für ein Asyndeton statt *ἐπι τ. πεποιθησει*; indefs kommt es auch mit dem Accus. der Sache vor und *ὅτι* ganz ähnlich bei Herodot u. a. ——— *ἐναρξαμενος*. Das Wort kommt nur noch Gal. 3, 5 vor. Bei den Alex. החל. Bengel hält eines der beiden *ἐν* für überflüfsig. Als Subject zu suppliren *θεος*. Aehnliche Auslassungen sind nicht selten im N. T. Gilbert Wakfield in den crit. Wäldern, stellt die sinnstörende Vermuthung auf, welche auch Heinrichs gefällt, als sei der Sinn: *quicunque vestrum bene incepit christiano homine digne vivere, perget et in hac vita!* Der fehlende Artikel kann nichts für diese Erklärung entscheiden, wohl aber für die erste die Vergleichung mit 2, 13. ——— *ἐργον ἀγαθ.* S. v. a. *ἐργ. θεου, χριςου* Ioh. 6, 29. Der Gott der in euren Seelen den Glauben an Chr. gewirkt hat, dessen Früchte sich zeigen in dem ganzen christl. Leben, der wird auch dieses begonnene Werk durch den Kampf des Lebens durchführen zum Ziel der seligen Vollendung, 1 Cor. 1. 8. Richtig übers. Corn. a. Lap. *vitam evangelicam;* ähnlich Theod. *προθυμιαν ἀγαθ.*

Abermals beziehen mehrere fälschlich die Worte auf die Gabe der Philipper. ——— ἐπιτελ. Das lat. *perficere* ähnlich die Alex. zu 1 Sam. 3, 12. Schon Bengel: *initium est pignus consummationis.* Für den Sinn vgl. 2 Cor. 8, 11. ——— ἡμερα. τ. χρ. Dreierlei Ansichten stellt Zwingli zusammen. *a*) *fatalis cujusque hora.* So Bulling, Wolf, Calov u. a. *b*) *tempus vindictae Dei.* Calixt. *c*) *universale judicium.* Die Ansichten *a.* und *c.* will Heumann verbunden wissen. Die dem sonstigen Sprachgebrauch angemessenste Erklärung wäre, es = ἡμερα κυριου (1 Thessal. 5, 2.) ἐσχατη, μεγαλη, ἐπιφανειας u. s. w. zu nehmen, das Ende der irdischen Weltordnung, der Zeitpunkt da der Messias in seiner verherrlichten Gestalt sich wieder zeigen wird, zur Erweckung der Todten und zum Beginn der grofsen Sichtungsperiode. So Theod., Theoph., Lomb., Beza u. a.

V. 7. [1]). Der Ap. giebt die Gründe an, welche ihn zu dieser Hoffnung berechtigen. δικαιον. *par est,* im gut Griechischen δικ. ἐιμι, verpflichtet sein. 2 Petri 1, 13. Matth. 20, 4. Col. 4, 1. ——— τουτο bez. sich auf das πεποιθ. V. 6. ——— φρονειν. Richtig Beza, *de mentis judicio* in Rücksicht der Werthschätzung eines Menschen. ——— ἐχειν ἐ. καρδ. Beza: *animo insculptum tenere ut elabi nequeat.* Oeder nimmt dieses von der Liebe der Philipper zu P. „Wie ihr mich herzlich liebt, wovon eure Gabe ein Beweis.“ An und für sich liefse es sich so nehmen, da ὑμας nicht mit Beza

1) Vergl. den parenetischen Theil der ersten Hom. des Chrys. über die Unterstützung der Lehrer und die Art, wie man Almosen geben soll.

für einen hebr. Pleonasmus zu nehmen ist. Indeſs widerspricht das Folgende. με bez. sich auf ἐμοι. „meine herzliche Liebe gebietet mir von euch so zu denken.“ ——— ἐν δεσμοις. Seine Gefangenschaft im allgemeinen, wie er sich einen δεσμιος χρ. nennt, ohne auf besondere strenge Haft zu deuten. ——— ἀπολογ. κ. βεβαιωσ. Synonyma, sofern das Evangelium durch seine freie Vertheidigung nur gewinnen und seine Bestätigung erhalten kann. Chrysost. πανυ ὑγιως δηλοι ὡς ὀυκ ἀνθρωπινης τινος ἀιτιας ἑνεκεν ταυτα πασχει ἀλλα δια τον θεον ἀνταποδιδοντα. ὀυδεις γαρ ἀν και βασιλει τοιουτῳ (τ. Νερωνι) κατεδεξατο προσκρουσαι ἑι μη προς ἑτερον ἑωρα βασιλεα πολλῳ μειζονα. Es läſst sich nicht entscheiden, ob dieses ganz allgemein zu bez. ist auf die freie Verkündigung des Evangeliums in seinen Banden, oder besonders auf die Vertheidigung vor Gericht. Das Letztere wird unwahrscheinlich, da in der Ap. Gesch. uns von keinem Verhör P. gesagt ist, wahrscheinlich auch P. am Ende des zweiten Iahres ohne Verhör aus Rom wieder entlassen wurde. Von einem wirklichen Verhör: Chrys. ὀυδε γαρ κατ᾽ ἐκεινον τον καιρον, καθ᾽ ὁν ἐισηειν εἰς το δικαστηριον ἀπολογησομενος, ἐξεπεσατε μου της μνημης· ὁυτω γαρ ἐστι τυραννικον ὁ ἐρως ὁ πνευματικος, ὡς μηδενι παραχωρειν καιρῷ ἀλλ᾽ ἀει της ψυχης ἐχεσθαι του φιλουντος και μηδεμιας θλιψιν ἠ ὀδυνην συγχωρειν περιγενεσθαι της ψυχης. ——— χαρις. Storr, Wetst., van Ess. nehmen es von dem Beruf Pauli und der Theilnahme der Philipper hieran. Durch die Gabe, die sie ihm nach Rom übersandten, wodurch sie eben die Ausführung

und Erfüllung seines apostol. Berufs möglich machten und erleichterten. Diese Erkl. wird in das Wort hineingelegt, statt der einfachen Auffassung: die göttl. Gnade und Barmherzigkeit, welche den Menschen fähig macht seinen Glauben auch unter Leiden standhaft zu behaupten. Es frägt sich nun, ob man ἐν τ. τ. δεσμ. — τ. εὐαγγ. zum Vorhergehenden oder zum Folgenden zieht. Im wesentlichen kann ein gleicher Sinn bei beiden herausgebracht werden, nur könnte die zweite Verbindungsweise leichter zu der Ansicht führen, die es einseitig auf das oben berührte Verhältnifs der Phil. zu Paulus während seiner Gefangenschaft bezöge. Sinn des Ganzen: Ich habe wohl Grund so von euch zu denken. In meiner Gefangenschaft selbst bin ich mit euch innig verbunden, eben dadurch, dafs uns Gott Eine Gnade verliehen hat, vermöge der ich die Kraft habe für den Glauben zu leiden, durch die ihr gestärkt worden seid unter Leiden den Glauben zu bewahren. (Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs der Ap. an die Leiden dachte, welche die Philipper erduldet hatten. Vgl. V. 28 und 29. und die Einl. z. u. B.) So auch die Alten und die Reform. ——— παντας. Der dreimal nach einander wiederkehrende Gebrauch des παντες scheint darauf zu deuten, dafs Paulus ihnen einerseits andeuten will die gute Meinung, welche er im Ganzen von der Gemeinde hat, zugleich aber auch mit dem speciellen Zweck, die Einheit des Ganzen recht hervorzuheben. Falsch sind die Gründe, welche Heinrichs für diese Wiederholung anführt (s. d. Einl.). Die Lesart χαρας in der *Vulg.* und in den lat. *Verss.* ist ohne haltbare Zeugnisse und stört nur den Sinn.

Calvin zu d. gz. St. *Perinde est ac si nobis Deus patrocinium evangelii sui mandaret. Hac scilicet cogitatione armati martyres potuerunt omnes impiorum furores contemnere, omniaque tormenta superare. Habet hoc genus confirmationis, cujus P. meminit, relationem ad homines: quemadmodum nostra experientia discimus, hoc saltem tot martyrum caedibus fuisse profectum, ut totidem quasi sigillis evangelium cordibus nostris obsignaretur.*

V. 8. P. fährt fort ihnen seine Liebe sogar zu betheuern und giebt V. 9. an, wozu ihn dieselbe bewogen habe. *μαρτυς* ähnlich Röm. 1, 9. 1 Thess. 2, 5. das עד יהוה Gen. 31, 50. Es ist hier eine Steigerung des Vorhergehenden durch die Berufung auf den Herzens- und Nierenkündiger. Chrysost.: *ὀυχ ὡς ἀπιϛουμενος μαρτυρα καλει τον θεον, ἀλλ' ἐκ πολλης διαθεσεως και τῳ σφοδρα πεπεισθαι κ. θαῤῥειν.* ——— *ἐπιποθω.* Verstärkung des *simpl.* 2, 26. 2 Cor. 5, 2. Besser als die gew. Bedeutung von Sehnsucht: das, was dem Verlangen mit dem geliebten Gegenstand eins zu werden, zum Grunde liegt — innige Liebe. So die Alex. zu Ps. 119. V. 131. ähnl. das *ἐν καρδ. ἐχειν.* ——— *ἐν σπλαγχν.* I. Nach dem Hebr. רחמים das Herz gedacht als Sitz der Liebe und zarter Empfindungen, daher Beza, *teneri et materni affectus.* In der Zusammensetzung mit *ἰησ.* die wahrhaft christl. Liebe zu euch, die himmlische Liebe die ihre Gewähr hat in Christo, im Gegensatz der fleischlich irdischen (*ἀγαπη εν κυριῳ*) Theod. *πνευματικη φιλοϛοργια.* So Beza, Grot., Calixt. Nicht so passend sind andere Erklärungen wie Heum., ich liebe euch wie der Herr die Seinen, oder wie

Storr, weil Christus euch bes. liebt, *ὡς ὀντας ἐν σπλαγχ. χρ.*, oder genommen als Wunsch: damit ihr der Gegenstand der Liebe Christi werden möget. Beng.: *in Paulo non Paulus vivit, sed Christus, quare Paulus in Iesu movetur visceribus.* —— *ὡς* nehmen einige emphat. *quantopere.* Chrysost. *ὀυ γαρ δυναμαι παραςησαι τῳ λογῳ τον ποθον, δια τουτο τῳ θεῳ καταλιμπανω ἐιδεναι, τῳ καρδιας ἐμβατευοντι.* Allein die gew. Erkl. paſst gut; vielleicht auch die bei den Griechen gew. s. v. a. *quod.* (Röm. 1. 9.)

V. 9. Der Ap. schildert nun die Frucht seiner Liebe zu ihnen, das Resultat des steten Andenkens an sie — sein Gebet. Er sieht zurück auf das frühere *ἐυχαριςω* und giebt den Inhalt des Gebets. Den Uebergang bezeichnet Calvin so: *redit ad precationem quam obiter tantum uno tetigerat verbo. Exponit summam eorum, quae illis petebat a Deo.* *ἀγαπη.* Matt wäre es die *ἀγ.* auf die Liebe der Phil. zu P. zu beziehen oder gar wie Bulling. auf die Kanzelanrede *ὑμετερα ἀγαπη*! Es steht zur Bezeichnung der ganzen christlichen Gesinnung, der Liebe zu Gott und Christus, als das beseelende Princip des ganzen christl. Lebens. —— *ἐτι* pleonast. wie Röm. 11, 6, Oeft. bei den Griechen. —— *μαλλον κ. μαλλον*, vgl. hierüber Kypke. Aehnl. 2 Cor. 7, 13. *ὑπερεκπερισσως.* —— *περισσευῃ* s. v. a. *προκοπτειν, πλεοναζειν.* 2. Cor. 9, 8. Durch dieses Wort übersetzen die Alex. רבה im Kal und Hiphil. Chrysost.: *μετρον ἀγαπης μηδαμου ἱςασθαι.* —— *ἐπιγνωσις.* So die Alex. רוח חכמה Exod. 28, 3. Col. 1, 9. —— *ἀισθησις*, beide Worte synonym zu nehmen. Das Hebr.

רעת Sprüchw. 1, 4. 2, 10. Aquila: γνωσιν. Aehnl. Zusammenstellung bei Plutarch: αισθησις κ. νοησις, bei Cicero: *intelligentia et sensus.* Hebr. 5, 14. Die Einsicht in das wahre Wesen und dem Gehalt des christlichen Glaubens und Lebens zur festen Begründung in diesem Glauben. Es könnte hiermit eingeschlossen sein eine Hinweisung auf die Prüfung des Wahren und Falschen, wie Chrysost. und Theod.: μετα κρισεως και λογισμου. Beza: *non sunt αισθητα, de quibus loquitur sed νοητα. Loquitur de rei perceptae dijudicatione, ut vera sit notitia, non illa naturalis sed quam a gratia accepimus, ad cujus praescriptum integra dirigatur vita.* ——— παση, extensiv und intensiv vollkommen wie oft im N. T. *plena et solida.* Calv. ——— εν durch die Fortschritte soll die Liebe wachsen oder in Gemeinschaft mit ihr. Beides giebt einen guten Sinn. Bei dem letztern wird indeſs das Wechselverhältniſs des pract. und theor. mehr hervorgehoben, sofern eines das andere hervorruft, stärkt und vollendet.

V. 10. Der Ap. beschreibt das Wirken dieser christl. επιγν. und αισθ. — δοκιμαζ. Hebr. 5, 14. Nicht allein erproben, sondern das als ächt erprobte auch annehmen. ——— διαφεροντα. Allgemein: das sich Unterscheidende. Mehrere ältere und neuere nehmen es von dem Bösen: scharf zu scheiden zwischen dem falschen menschlichen und dem wahren göttlichen Gehalt des Christenthums. Man kann es aber auch nehmen = συμφεροντα „das Herrlichste und Trefflichste"; das letztere vorzuziehen, da der Ap. hier noch mehr im Allgemeinen spricht, ohne den Gegensatz gegen die Irrlehrer bes. hervorzuheben.

ben. Anch in dieser Bedentung liegt ja die Unterscheidung von dem schlechten *implicite*. Chrysost., die Reform., Storr: *recta et evangelio consentanea praecepta* (das Glossar: κρειττονα.) ——— εἰλικρινεις (2, 15.) wörtlich was man bei dem Tageslicht sieht und ächt erfindet. *candidus* 2 Petri 3, 1. = ἀκεραιος. Hesych.: καθαρον, ἀδολον. Aeschyl. bei Stob.: εἰλικρινη και διυλισμενον ταν ἀρεταν ἀπο παντος θνητω παθεος. ——— ἀπροσκοποι, entw. activ, der kein Aergernifs giebt, wie Chrys. und Erasm., oder passiv = ἀμωμος, der selbst nicht anstöfst. Die Reform., Calixt.: *ut inoffenso cursu pergatis*, dafs ihr vor dem Richter erscheinen könnet als die heiligen geweiheten Seelen. Die letzte Bed. wahrsch. wegen der Zusammenstellung mit εἰλικρ. Luther verbindet beide Bedeutungen. ——— εἰς. Bis auf den Tag hin, vgl. V. 6., oder wie die meisten: damit ihr so erscheinet. Storr *deprehendamini in die Christi, pleni pietatis quovis specimine.*

V. 11. πεπληρωμ. Col. 1, 9. Ueber die Construct. mit dem Accus. vgl. Matthiä gr. Grammat. §. 422. Statt der *lectio vulg.* καρπων δικ. των hat Griesbach nach den besten crit. Autoritäten καρπον δ. τον aufgenommen. ——— καρπος. Bezeichnung dessen, was aus dem Innern des Menschen hervorgeht. Das Wort erscheint in mehrfachen Compositionen, Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. Iacobi 3, 17. Calvin: *tales fructus esse dicit per Christum, quia manant ex Christi gratia. Hoc enim benefaciendi nobis initium est, quum spiritu ejus sanctificamur; quoniam vero hic similitudinem ducit ab arboribus, silvestres sumus oleastri et inutiles, donec in Christum*

sumus insiti, qui viva sua radice frugiferas arbores nos reddit. ——— δικαιοσ. Im Gegensatz gegen die äufserlich angebildete Werkheiligkeit, die wahre innere צדקה, die Gott gefällige Gesinnung, als Inbegriff der Heiligung, wie sie der Geist schafft in der Seele, welche sich ihm als Organ hingiebt. ——— του δ. ιησ. του Apposition, zur Bez. wodurch dieser heilige Wandel hervorgebracht wird. Es könnte auch της heifsen. Sie ist bewirkt durch Christum, im Gegensatz gegen das mosaische Gesetz, oder die äufsere Beschneidung. Der Syrer liefst nach δια noch πιςεως. Wahrscheinlich ein Glossem. ——— εις δοξαν, 1 Cor. 10, 31. Col. 3, 17., entweder, der Christ zeigt, welchem heiligen Gott er angehört und läfst sein Licht leuchten vor den Menschen, oder verherrlicht Gott durch sein herrliches Leben, erscheint als lebendige Darstellung der göttlichen Lobpreisung.

c) Schilderung der Lage des Evangeliums in Pauli Gefangenschaft.

V. 12. Der Ap. schliefst hieran Nachrichten über seinen gegenwärtigen Zustand. Viele hätten vielleicht gefürchtet, die Ausbreitung des Christenthums werde durch seine Gefangenschaft in Rom gehemmt werden, aber der Herr habe alles zum Besten gelenkt, und seine Bande dazu angewendet, das Evangelium zu fördern und selbst in der Welthauptstadt auszubreiten.

τα κατ᾽ εμε, nicht: was gegen mich gethan ist, sondern wie Eph. 6. was mich und meine Lage betrifft. ——— μαλλον, der Syr. = μαλιςα. Andere: mehr als ich dachte. Am besten ohne Antithese:

„sogar nicht, daſs vielmehr". ——— προκοπη. Hesych. αὐξησις. Auch bei den Griechen, bes. bei den Stoikern gew. ——— ἐλη λ. Mit ἐις το χειρον, Marci 5, 26. Ap. Gesch. 19, 27. *abire in aliquid*, wie das Hebr. בוא (Beisp. bei Raphelius.)

V. 13. φανερους. Erasm. und Vulg. *manifestus;* besser Beza: *conspicuus.* ——— εν χριςῳ nicht: *Christo ita moderante,* sondern zu verb. mit δεσμ. *pro Christi negotio.* Es wurde überall bekannt, daſs P. nicht um einer seinen Character gravirenden Sache willen gefangen säſse, sondern wegen Verkündigung des Gekreuzigten. ——— ἐν πραιτωριῳ, s. die Einl. n. V. ——— κ. τ. λοιποις. Chrys. und Theoph. suppl. τοποις und nehmen es als Gegensatz gegen das Prätorium — ἐν τῃ πολει, Beza: *ceteri Romae versantes, distincti ab aulicis;* besser suppl. man allg. τ. ἀνθρωπ. Entw. Menschen aller Art, die Paulum in seiner Gefangenschaft besuchten, worunter auch die Soldaten der *Cohors praetoriā* gehören konnten, welche bei ihm die Wache hatten, od. alle Christen in Rom, vielleicht auch viele Heiden. Es braucht nicht auf ganz Rom ausgedehnt zu werden, wie Grot. *apud plebem Romanam.* Sehr hart ist die Verbindung des Hrn. Dr. Paulus, welcher das και τ. λοιπ. πασιν zusammen construirt mit κ. τ. πλειονας *atque et plurimi alii caeteris evangelium praedicare non graventur.*

V. 14. Der Ap. schreibt nun von der Verkündigung des Evangeliums in Rom. Es giebt zwei Classen von Verkündigern desselben in Rom, aber sie sind von den verschiedensten Bestrebungen geleitet.

ἐν κυριῳ. Unpassend ist die Verbindung mit dem zu weit abstehenden Wort τολμᾳν. Besser zu verb. mit ἀδελφων. Zur Bez. der Christen oder nach Storr mit πεποιθοτες, das hohe Vertrauen auf den Herrn, das sie durch meine Bande erhielten (s. v. a. ἐν δεσμοις.) ——— περισσοτερ. Absolut *magis impavidi.* ——— λογον. sc. θεου oder χριςȣ oder, wie 1 Cor. 1, 18. Es haben auch mehrere Codd. Uebersetzungen und Kirchen. V. (Clem. Strom. 4.) του θεου. Nach innern und äuſsern Gründen kam das Wort als Glossem in den Text. (Beng. glaubt aus Ap. Gesch. 4, 31.)

V. 15. φθονος κ. ἐρις Chrys.: φθονουντες τῃ δοξῃ τ. ἐμῃ και τῃ ἐνςασει ἠ ὡςε και αὐτοι τιμασθαι και οἰομενοι παρασπᾳν τι της δοξης της ἐμης. ——— εὐδοκια. Beng. = רצון, wahrsch. aber = ἀγαπην V. 16. Die persönliche Liebe zu Paulus im Gegensatz gegen den persönlichen Haſs der andern Klasse. Storr: *Paulum et doctrinam ejus amabant.* ——— κηρυσσουσ. Die fleischlich gesinnten jüdischen Irrlehrer, die nur τα ἑαυτων suchten, und die der Verkündigung des Evangeliums entgegenstanden, nach der die Beobachtung der Satzungen des Gesetzes im Christenthum nicht mehr gefordert wurden. Sie suchten der Wirksamkeit Pauli auf alle Art entgegen zu arbeiten, indem sie unter der Larve des Christenthums das Iudenthum verkündigten und den Gemeinden aufdrangen, zugleich aber Pauli Person in einem nachtheiligen Licht erscheinen zu lassen suchten, um die Kraft seiner Worte bei den Gemeinden zu schwächen. Zu diesen Gründen mögen auch die des Neides auf die ausgebreitete Wirksamkeit Pauli gekommen sein. Minder

wahrscheinlich ist die Meinung der Alten, daſs sie durch ihr Evangelium und durch eine bestimmte Methode bei der Verkündigung desselben dem Paulus seine Richter zu Feinden zu machen, oder den Zorn des Kaisers auf ihn zu wenden suchten. Abgesehen davon, daſs sie selbst hierdurch sich schaden konnten, war es ihnen leicht möglich durch ihre Irrlehren dem Ap. genug Kummer und Betrübniſs zu verursachen. Gewiſs nur die Seelen-Leiden, die durch Hemmungen des Wortes unter den Gläubigen ihn betrafen, nicht aber die äuſsern vorübergehenden Bedrängnisse, konnten so auf den Ap. einwirken, daſs sie ihm zur θλιψις wurden.

V. 16. ἐξ ἐριθειας = ἐξ ἐριδος. Die Sucht der Irrlehrer Zänkereien anzurichten, Parteispaltung und Zwietracht zu erregen in der Gemeinde. Mehrere Ausl. wollen οἱ ἐξ ἐριθ. für sich nehmen: „die Zänker" (Camerar: *soboles contentiosa.*) Verkündigen Christum ὀυχ ἁγνως. Dies ist aber unnöthig, da dieses sich von selbst versteht, und sich in dem parallelen Satz keine Analogie hierzu findet. ——— ἁγνως. Chrys. ὀυκ ειλικρινως. Augustin *contra Petil.: non caste* oder *animo non sincero.* Beide mögliche Bedeutungen passen: nicht mit aufrichtigem Sinn oder nicht einfach, sondern vermischt mit jüdischen Meinungen. Beng. *non sine fermento* (Hilar. *non simpliciter*, wobei Erasm. vermuthet, er habe gelesen ὀυχ ἁπλως.) ——— ὀιομενοι. in der Absicht, *mihi nocere crediderunt. Cic. Tusc. quaest.* 1, 41. ——— ἐπιφ. θλιψ. Sie wollen zu meinen Fesseln noch Seelen - Leiden hinzubringen, wollen mich beugen und niederdrücken, theils durch die Verbreitung falscher Lehren, theils durch die

Untergrabung meiner apostol. Autorität. Statt ἐπιφερειν ist die Lesart ἐγειρειν. Die Autoritäten sind so ziemlich gleich. Für die Beibehaltung des ἐπιφ. im Text würde der Sinn sprechen, da das Hinzukommen hier mehr premirt wird.

V. 17. κειμαι. Michael. Am Ende: „ich bin gefangen.“ Hierbei ist εἰς auffallend. Natürl. daher = τιθεμαι, Luc. 2, 34. 1 Thess. 3, 13. *constitutus in aliq. rem* (für den Spr. Gebr. vgl. *Isaeus ap. Reifske, or. gr. Vol. VII. p.* 35.) ——— ἀπολογια. Chrys. von der Vertheidigung vor Gericht; wahrsch. steht es aber ganz allgem. von der Verkündigung und Ausbreitung des Evangel. „Ich bin vom Herrn bestimmt das Evangelium zu verkündigen“, bezogen auf seinen Beruf, weil dies die feste Ueberzeugung dieser meiner Freunde ist, so wissen sie, dafs keine gröfsere Liebe mir erwiesen werden kann, als wenn sie des Herrn Wort verkündigen. Die Stellung der Verse 16 u. 17 in den früheren Ausgaben war diese, dafs nach κηρυσσουσι V. 16 folgt, ὁι μεν ἐξ ἐριϑ. V. 17. ὁι δε ἐξ ἀγαπ. Griesbach und die neuern Interpp. versetzen sie mit der Conjunction: μεν und δε. — ὁι μεν ἐξ ἀγαπης (v. 16.) ὁι δε ἐξ ἐριϑειας (17.) Für die Versetzungen sprechen die angesehensten Zeugnisse der Codd., Uebersetz. und Väter. Dagegen die innern Gründe offenbar schwach sind, weil die Versetzung gar nichts zur Sache hilft, auch gar kein Grund eingesehen werden kann, welchen Abschreiber oder andere, die den Text veränderten, zu dieser Transposition haben konnten. Hält man sie für nothwendig wegen einer genauen Bez. des μεν — δε auf das entsprechende Vorhergehende (V. 15.) so legt

man Paulus einen zu ängstlichen Sprachgebr. bei. Unbegreiflich ist die Hypothese von Heinrichs, welcher beide Verse ohne weiteres für ein Einschiebsel einer spätern Hand (*licet antiquissimis temporibus*) erklärt.

V. 18. τι γαρ. Einige suppl. ἀλλο. So Zwingli. and. διαφερει = τι ὀυν; *quid refert?* ——— παντ. τροπῳ. Heumann: auf beiderlei Weise, Besser im weitern Sinn: auf jede mögliche Weise. ——— προφασις. Das Scheinwesen, die heuchlerische Larve der Irrlehrer. Falsch nehmen einige den Gegensatz der προφασις gegen die ἀληθεια. s. v. a. Gelegenheit, entgegenges. einem absichtlichen Eifer. (Grotius, Hammond u. A. ——— ἀληθεια. באמת. ἐιλικρ. ἁγνως. ——— χριςος. Obgleich die Iudaisten nur zum Vorwand ihrer selbsüchtigen Plane das Christenthum anwenden, so lehren sie doch von Christo und streuen den Samen des Evangelii aus. Sie dienen in aller ihrer Verkehrtheit doch als Werkzeuge, das Reich Gottes auszubreiten, sie dienen ja eben zur Erfüllung des höchsten Gesetzes der moralischen Weltordnung, vermöge dessen das Ungöttliche unbewufst und sogar gegen seinen Willen den Zwecken der göttlichen Ordnung dienen und dieselbe in ihrer Realisirung nur fördern mufs.

Es zeigt sich von selbst, dafs P. hiermit nicht sagen will, jede Verkündigung des Evangeliums, sie möge noch so verkehrt sein, habe einen gleichen Werth vor Gott, — als wäre das Mittel durch den Zweck geheiligt, — sondern dafs er sich nur frei halten will von dem Vorwurf, den ihm Uebelgesinnte machen konnten, als sei es ihm nur darum zu thun,

sie zu bekämpfen, weil sie seiner Person Nachtheil zu bringen suchen. Er will sein eigenes Ich verläugnen und nur die Rücksicht auf das Objective hervorheben. Dies sah Theod. wohl ein, wenn er sagt: τουτο τινες των ἀνοητων και περι των αἱρεσεων ὑπειληφασιν εἰρησθαι. καιτοι συνιδειν αὐτους ἐδει, ὡς οὐ προστακτικως, ἀλλ᾽ ἀφηγηματικως τουτο τεθηκεν ὁ θειος ἀποστολ. οὐ γαρ εἰπε καταγγελλεσθω, ἀλλα καταγγελλεται. ——— ἐν τουτῳ könnte bez. werden auf Christum, wahrsch. aber auf das vorhergeg. von der Verkündigung des Evang., und dieſs speciell mit Bez. auf die Irrlehrer: „Auch hierüber freue ich mich, oder ganz allgemein: „ja das ist meine Freude, jetzt und immerdar.“ [1]) ——— χαρησομαι. Chrys. κἀν ἐπι πλειον γενηται, φησιν. ἐμοι γαρ συμπραττουσι και ἀκοντες, και των ἀυτοις πεπονημενων ἐκεινοι μεν κολασιν, ἐγω δε μισθον ληψομαι· ὁρας ὁτι ὁ την ἀληθειαν πολεμων οὐδεν ἰσχυει, ἀλλ᾽ ἑαυτον πληττει μαλλον, ὡς ὁ προς κεντρα λακτιζων.

d) Schilderung seines Seelenzustandes.

V. 19 u. 20. Die Ursache der V. 18 geäuſserten Freude Pauli. ——— τουτο. Gehet nach dem Zusammenhang nicht auf die Gefangenschaft, sondern auf das Vorherg. von den falschen Lehrern. ——— ἀποβ. ἑ. σωτηρ. So die Alex. zu Exod. 2, 4. u. Hiob 16, 16. Aeltere und Neuere verstehen

1) Schluſs der 2ten Homil. des Chrys. mit einer besonders lebendigen Schilderung der Quellen des Neides und der Beschwerlichkeit des Reichthums.

es von der Rettung aus seinen Banden. Diese Befreiung war aber gewifs nicht das, was sich P. als das Wünschenswertheste und Heilsamste dachte. Wenn er auch nach dem folgenden einige Aussicht hierzu haben mochte, so konnte er doch nicht hoffen, dafs das Christenthum durch diese Verkündigung so allgemein werden würde, dafs ihm dieses sogar seine Freiheit erwerben könnte, noch weniger (wie andere meinten) dafs seine Richter ihn frei sprechen würden um seiner aufrichtigen Gesinnung willen, im Gegensatz gegen die *simulatio* der Irrlehrer! Nach dem Zusammenhang spricht er von dem geistigen Heil. Dieses nehmen einige indirect oder direct von P. Die Einen bez. es auf den Hauptwunsch des P.: die Verkündigung des Evangelii. (diese Verkünd. d. σωτηρια τ. Παύλ.) „Das Evangelium mufs nothwendig gewinnen, wenn die Menschen sehen, dafs seine Verkündigung fortgeht, auch wenn ich in Banden bin, und dafs ich unter allen diesen Leiden standhaft verharre." Am natürlichsten aber auf P. selbst, auf das Heil seiner Seele zu bez. Wenn er die Verkündigung des Evangeliums selbst unter seinen Leiden fortgehen sah, so mufste dies mit all seinen erfreulichen Folgen auf ihn zurückwürken und ihm selbst Kraft verleihen, im Bekenntnifs des Evangel. zu verharren bis zum Ende. Durch diese Glaubensstärke werde er im Stande sein, die Feinde des Christenthums zu überwinden, und dadurch sich am Ziel seiner Wünsche und im Besitz der σωτηρια erblicken, welche der Herr für ihn aus dieser Lage des Evangel. hervor gehen lassen werde. Es schliefst sich hier von selbst an, dafs sein standhaftes ausharrendes Be-

kenntnifs den Christen zum Muster und zur Stärkung ihres Glaubens dienen werde. ——— δεησεως. 2 Cor. 1, 11. Ihrem Gebet werde er es verdanken, wenn die unterstützende Kraft des heil. Geistes ihm zu Theil werde. Durch diese Kraft werde es ihm möglich sein, die gehoffte σωτηρ. zu erreichen. Storr fafst das δεησ. und ἐπιχ. als ein ἐν δ. δυοιν. ——— ἐπιχορηγ. Theod. του πνευματος την χαριν χορηγουντος. ——— πνευμα Ιησ. Röm. 8, 9. sonst auch mit κυριου, θεου, der im Herzen der Erlöseten lebende wirkende und unterstützende göttl. Geist, dessen bes. Beistand auch in dieser Beziehung der Herr den Seinen verheifsen. Math. 10, 20.

V. 20. ἀποκαραδ. Röm. 8, 19. emphat. gebraucht. *Schol.* ἐπιτεταμενη και σφοδρα ἐλπις. Calixt nimmt es als ein ἐ. δ. δυοιν s. v. a. die gewisseste Hoffnung. Chrys. ὁρα την ταπεινοφροσυνην του μακαριου τουτου· ἐν τοις ἀθλοις ἠν ἀγωνιζομενος, μυρια καθωρθακει. προς ἀυτω τω ςεφανω λοιπον ἐκειτο. παυλος γαρ ἠν. ——— ἐν ὀυδ. ἀισχυνθ. 2 Corinth. 10, 8. Einige: P. werde bei dem letzten Gericht nicht beschämt werden, da ihn Christus nicht wegen seiner Untreue verdammen könne. And.: ich werde mich nicht scheuen für den Herrn wieder Bande zu tragen, werde nicht läfsig werden in seinem Dienst. Am besten wie Ps. 119, 80 das לא אבוש. Meine Hoffnung wird mich nicht täuschen, noch mich zu schanden werden lassen. Atto: *in nullo confundar, nunquam erubescam.* Chrys. ὀυ γὰρ το δεθηναι δια χριςον, ἀλλα το φοβηθεντα τα δεσμα: προςδουναι τι των του χριςου, τουτο ἀισχυνη. ———

παῤῥησια. Kann entw. genommen werden von einem unerschrockenen Bekenntnifs, Ap. Gesch. 4, 13. oder wie Storr: *perpetua constantia.* Chrys. ἐι μεν γαρ ὁ του θανατου φοβος περιέκοπτε μου την παῤῥησιαν, ἀισχυνης ἄξιον το ἀποθανειν. ἐιτε ζω, δια τ. ζην ουκ ἀισχυνθ. κηρυττω γαρ το κηρυγμα. ἐι τε ἀποθανω, ουκ ἀισχυνθ. ουκατειχε με γαρ φοβος — ὁτι μοι τοσαυτην προθυμιαν ἐχαρισατο και θανατου ἰσχυροτερον ἐποιησεν. ——— μεγαλυνθ. s. v. a. μεγαλυνειν 2 Corinth. 10, 15. Lucä 1, 46. das alttestamentl. גדל Theod. δειχθησεται και δηλον ἀυτε το της δυναμεως γενησεται μεγεθος in ähnl. Verbindung Ioh. 21, 19. δοξαζ. τ. θεον. ——— ζωης — θανατ. werde ich errettet, so wird Christus gepriesen, der mich aus der Todesnoth befreiet, sterbe ich den Märtyrer-Tod, so werden alle den Herrn preisen, der mir solche Kraft gab, standhaft zu verharren bis an mein Ende. ——— ἐ. τ. σωματι. Unpassend wird es verst. = בבשרי (ἐν ἐμοι) „dadurch dafs mein Körper fest und gesund bleibt.“ Es geht auf das ganze Schicksal des Ap. in und während seiner Gefangenschaft. Seine standhafte Ausdauer unter allen Kämpfen sollte zeugen, welch herrliche Gotteskraft dem duldenden Ap. durch sein Anschliefsen an den Erlöser zu Theil geworden.

V. 21. Der Ap. äufsert sich, dafs er mit voller Sehnsucht seinem Ziel im ewigen Leben entgegen sehe, giebt aber zugleich seine Ergebung in den Willen des Herrn zu erkennen in Beziehung auf ein längeres Leben, wenn es die Förderung des Evangel. und das Wachsthum der Gemeinde verlange. Den ersten Theil dieses Verses zieht Storr

auf eine Sinnstörende Weise noch zu V. 20. als Apposition: *mea enim vita Christus est.* Das Thema des V. 22 beginnt er mit dem zweiten Theil des Verses. — ἐμοι ζην. Einige nehmen χριςος und κερδος als ein ἐν δ. δυοιν für κερδος χριςε. im Leben und im Tod gewinnt das Christenthum an Fortgang. Beza und Calvin gebrauchen κερδος als Prädikat von Christus: *unus Christus cum in morte quam in vita nos facit beatos*, ähnl. Theod. συνειφορα μοι ἀμφοτερα. την ζωην γαρ τοις του χριςου νομοις διακοσμω, κ. τ. θανατον δι' αυτον αἱρεμαι μεθ' ἡδονης. Heinrichs u. a. nehmen es nach Galat. 2, 20: meines Lebens Zweck ist το μεγαλυν. ἐν Χρ. somit kann mein Tod als Märtyrerthum nur gewinnbringend werden für die Verbreitung des Evangeliums. ——— το ἀποθ. κερδ. Wird meist verst. der Tod ist mir Gewinn zur Seligkeit, durch ihn ererbe ich das unsterbliche Leben. Hilar.: *mortale corpus tradit, ut id recipiat in aeternum.* (vergl. C. a. Lap.). Zu dieser Stelle bemerkt Morus: *dicit Lucianus, quasi contra Paulum scripsisset:* ουδενι το θανειν κερδος, *contra Socrates:* ἐι οὐν τοιουτον ὁ θανατος ἐςι, κερδος ἐγωγε λεγω — θαυμασιον κερδος ὁ θανατος. Aehnl. Stellen bei Wetst., Wolf, Raphel., Strig. ——— χριςος. Eine arab. Version liest χρηςον. Zu der Vermuthung, daſs χριςον aus V. 23 hierher gekommen, hat man keine genügende Gründe. Die Lesart paſst allerdings gut zum *parallelismus membrorum,* worin wohl auch ihre Entstehung zu suchen ist. Allein schon als schwerere Lesart wäre sie vorzuziehen, wenn weiter keine innere Gründe für sie sprächen. Es ist nicht einzusehen, warum Gries-

bach, trotz aller kritischen Autoritäten für χριςον, noch Gewicht auf sie legt.

Es zeigt sich nun, daſs die meisten Ausleger ζην V. 21 gleich dem ζωη (V. 20) und dem ζην ἐν σαρκι V. 23 nehmen. „Das Leben hat für mich gar keinen Werth, als nur sofern es auf Christum bezogen wird. So wird mir der Tod auch Gewinn, denn er gereicht zum Wachsthum des Evangelij und führt mich zu ihm.“ Auffallend ist aber, daſs V. 23 das Prädik. ἐν σαρκι beigefügt wird. Soll es denselben Sinn haben wie V. 21, so erscheint es als überflüſsig. Dies weiſst darauf hin, daſs το ζην hier im Gegensatz gegen das ζ. ἐν τ. σαρκι stehe, und daſs dieses V. 21 in einem prägnanten Sinne genommen werde. Der verschiedene und entgegengesetzte Gebrauch eines Wortes in demselben Zusammenhange ist nicht auffallend bei der Lebendigkeit des paulinischen Gedankenganges und seiner Art dieselben innerlich zu verbinden und zu trennen, nach der er oft durch die These zur Antithese fortgerissen wird, so daſs sich an diese eine Reihe von Gedanken anschlieſst. Dies führt uns zu einer emphatischen, mehr johanneischen Bedeutung des Wortes, s. v. a. wahres Leben und Seligkeit: da in Christus nur mein wahres Leben besteht, welches nicht zeitlichen Störungen und Leiden unterworfen ist, das vielmehr die Spitze von allem diesem — den Tod selbst überwindet, so ist mein Tod sogar gewinnreich, da durch ihn dieses wahre Leben zur freieren und ungestörteren Entwickelung gelangt und eine innere und nähere Gemeinschaft mit dem Erlöser selbst hierdurch vermittelt wird. Chrys. και ἀποθανων ὀυ τεθνηξομαι, την ζωην ἐχων

ἐν ἐμαυτῷ· ἑως δ' ἀν χριϛος ᾐ μετ' ἐμου κἀν θανατος ἐπελθῃ. ζω και ἐν τῃ ζωῃ δε ταυτῃ ὀυ τουτο ἐϛι μȣ το ζην, ἀλλα ὁ χριϛος. — πως δε ὀυν ζης, ὠ μακαριε, ὀυχι τον ἡλιον ὁρας, ὀυχι την γην πατεις; τι μεγαλαυχεις; — ὀυχι την φυσικην ὀυν φησι μη ζην ζωην, ἀλλα ταυτην της των ἁμαρτηματων, ἡν ἁπαντες ἀνθρωποι ζωσιν. ὁ γαρ μη ἐπιθυμων της παρȣσης ζωης, πως ταυτην ζῃ; So schliefst es sich auch an das μεγαλυνθ. χρ. und an das nachfolgende passend an.

V. 22. Sollte aber das zeitliche Leben dienen zum Gewinn und zur Förderung des Evangeliums, so weifs ich nicht was ich wählen soll, soll ich die Vollendung wünschen — durchzudringen zur Lebensgemeinschaft mit ihm, oder zu leben auf Erden — zu wirken für das Beste der Kirche? ἐν σαρκι. Ohne Noth nehmen es Beza und Storr prägnant: *fragile et caducum corpus.* ——— καρπ. ἐργ. Es liefse sich ἐργ. ganz allg. nehmen, als ἐργον θεου od. χρ., dessen Organ P. in der Verkünd. des Evangel. oder mit Storr s. v. a. *provincia mea,* von seinem apostol. Beruf 2 Timoth. 4, 5. 1 Thess. 5, 13. (vergl. das entsprechende προκοπη ἐυαγγ. V. 12.) Zwing. *metaphora sumta a colonis, qui dominis suis laborant et plurim. fructus adferunt. Hi modo fidi sunt.* Nach ἐργον lesen einige Codd. ἐϛι, was aber nur als erklärender Zusatz zu betrachten ist. (vgl. zu dies. V. die herrliche Ausführung des Chrys. in seiner IV. Homil., z. u. Br.) Chrys. βαβαι ποσῃ ἡν ἡ φιλοσοφια! πως και την ἐπιθυμιαν ἐξεβαλε της παρȣσης ζωης. Και ὀυκ ἀπεβαλεν ἀυτην! ——— τι ἀιρησομ. Chrys. τι λεγεις, ὠ παυλε, ὀυ γνωριζεις τι ἀιρησῃ; ἐνταυθα

μεγα ἀπεκαλυψε μυϛηριον, ὁτι κυριος ἡν του ἀπελθειν. ὁταν γαρ αἱρεσις ᾐ; κυριοι ἐσμεν. ——— γνωριζω. *dicere nequeo* Iac. 3. 7. ——— μοι halten einige für pleon. And.: was dem Evangelium Gewinn ist, ist es auch mir. ——— τουτο verb. mehrere mit το ζην ἐν σαρκι. Storr nimmt nimmt das τ. ζ. ἐ. σαρκι als Vordersatz und beginnt bei τουτο den Nachsatz. Am besten nimmt man es für einen Pleonasmus, wie das Hebr. הוא oder für emphat. Auf jeden Fall ist der Nachs. zu beginnen mit και. ——— και. Erasm. *habet peculiarem et occultam vim excludendi, quod erat diversum.* Vgl. August. *de doctr. christ. III,* 2.

V. 23. συνεχ. ἐκ δυω. Grot. vergleicht es mit צר לי מאד 2 Sam. 24, 14., worauf Beza den Ap. anspielen läſst. Man suppl. entw. ἐκ δυω ἐπιποθησεων, oder wie der Franz. Uebers.: *je me trouve pressé de deux cotés!* ——— δε. Statt der *Lect. vulg.* γαρ hat Griesb. nach den besten Autorit. δε in den Text genommen. ——— εἰς. In einigen Codd. fehlt es. H. Dr. Paulus empfiehlt diese Omission und schlägt diese Construct. vor: συνεχ. δ. ἐκ τ. δυω ἐπιθ. ἐχ. — το ἀναλ. κ. συν. χρ. εἰν. πολλ. μαλλ. κρ. — το δε u. s. w. ——— ἀναλυσ. [1]) Clerikus u. A. nehmen es als nautischen *term. techn.* vom abtackeln der Schiffe. Aehnliche Bilder bei Beza. Andere premiren das ἀνα von Rückkehr der Seele zu Gott, so Hieron.

---

1) In der *narratio de morte Melanchtonis Lt. D.* 2. wird erzählt: Mel. habe auf seinem Sterbelager diese Stelle betrachtet und gesagt, daſs diese Bedeutung in ἀναλ. liege. Er sagte: *se hinc libenter migraturum esse et ex hac misera vita ad beatam quietem abiturum.*

Apol. 2, *ad Rufin.* Grot. und Drusius vergl. es mit dem Hebr. נפטר מן העולם (Beisp. aus den Rabb. bei Schöttg.) Grammat. unrichtig wird das Wort von dem alten Lat. genommen, statt ἀναλυεσϑαι (*dissolvi*). Es ist ein ähnl. Sprachgebr. wie 2 Tim. 4, 6. Das Weggehen aus dem Leben, das Hingehen zu dem Vaterland, wo der Geber des wahren Lebens. Auch im Teutschen das Bild: der Auflösung sich entgegen sehnen. Aehnl. Gebrauch Ioseph: *Antiq.* 19, 1. Chrys. und Theod. ἀπαλλαγης τ. ἀῤῥητον ἡδονην. ——— ειναι σ. χρ. Aehnl. Polyk. *ad Philipp.* ὁτι ἐις τ. ὀφειλομενον ἀυτοις τοπον εἰσι παρα κυριῳ. Hieron. *in Epitaph. Nepotiani: scimus nostrum esse cum Christo, et sanctorum mixtum choris.* Das Leben das hieniden im Glauben begonnen, verwandelt in ein Schauen. Zwar hier schon der Anfang dieses wahren Lebens, der Tod ein Durchgangspunkt führend zu einem ungehemmten seligeren Dasein. Luc. 23, 43. Auf die Verb. beider Sätze dringt bes. Calv. *per se enim mors nunquam expetitur, quia pugnat hoc desiderium cum sensu naturae, sed expetitur propter finem.* ——— πολλῳ μαλλον. Nach πολλῳ hat Griesb. ohne durch Autorit. genöthigt zu sein, γαρ wieder in den Text genommen. Es fehlt in den meisten neuern Ausg. und stört nur den Sinn. Storr will die *mutila et hians oratio* dieses Satzes ergänzen durch ein ὁ ἐςι wie 2 Thess. 1, 5. ——— μαλλ. κρεισσον. Marc. 7, 36. Stell. bei Kypke und Raphel. Auch bei Plautus: *magis major*, vgl. 2 Cor. 7, 13. μαλλον περισσοτερως. Chrys. ταυτα παρασκευαστικα της μελλουσης

σης ἀυτου τελευτης, ἱνα φερωσιν αὐτην γενναιως. ταυτα φιλοσοφιας διδακτικα.

V. 24. [1]) ἐπιμενειν. Der Gegensatz gegen das ἀναλυσ. V. 23. Beng. *antiquius est vobis inservire quam coelo frui citius. Coelum mihi non de erit.* Chrys. βαβαι της του παυλου ψυχης. ὀυδεν ἰσον ἐκεινης γεγονεν, ὀυδε ἐςαι. φοβη το μελλον. μυριοις ἐνεχη δεινοις, και ὀυ βουλει ἐιναι προς τ. χριςον, ἱνα ὀυς ἐιργασαμην ἀυτῳ δουλους, ἐυνουςερους καταςησω, ἱνα ὀπερ ἐφυτευσα γεωργιον, καρποφορησαι ποιησω. (2 Cor. 6, 5) Calv. *non alia mercede vivere optabat P. quam ut serviret Christi gloriae et fratribus prodesset. In optione demonstrat, quanta ardeat caritate.* ——— ἐν σαρκι. Das ἐν lassen A. C. so wie mehrere Väter aus. Als die schwerere Lesart ist es beizubehalten.

V. 25. P. äufsert die lebendige Hoffnung, er werde am Leben bleiben und sie wiedersehen. τ. πεπ. οἰδα. Einige legen den Nachdruck auf τουτο, verbinden dasselbe mit πεποιϑ. und bez. es auf das zweite Hemistich des V. 24. Heinr. nimmt πεποιϑως zu οἰδα, als Verstärkung: zuversichtliches Wissen. Die erste Verb.-Weise giebt einen guten Sinn, und hat den Sprachgebr. von V. 6 für sich, die zweite ist aber ihrer Abgebrochenheit wegen vorzuziehen und scheint dem paulin. Style angemessener. ——— ὀιδα. Mehr im populären Spr.-gebr.: ein zuversichtliches Hoffen, nicht gerade eine absolute Versicherung. Für den Christen ist dieses

1) Vgl. die sich hier anschliefsende Paraenese der 3ten Hom. des Chrys.: „Ueber die rechte Art die Todten zu betrauern."

allerdings ein εἰδέναι, so sicher und fest als wenn er es schon als gegeben im Bewuſstsein trüge. Theod. u. a. bemerken zu dieser St., daſs die Vorhersagung Pauli wirklich eingetroffen sei, daſs er von dem Nero frei gelassen, nach Hispanien gegangen und erst später enthauptet sei. Auch mehrere Andere glaubten aus der Stelle eine zweite Gefangenschaft des Ap. beweisen zu können. Cap. 2, 17. zeigt aber, daſs P. das πεποιθὼς nicht als eine bestimmte göttl. Offenbarung verstanden wissen will, sondern mehr als eine Hoffnung, die sich aus dem gegenwärtigen Stand des Evangel. in Rom entwikkelte (s. die Einl.) Man ging offenbar von einem zu ängstlichen und engen Inspirationsbegriff in der Sache aus. Um die apostol. Autorit. und seine Hoffnungen nicht für eine unsichere ausgeben zu müssen, achtete man die Befreiung und weitere Verkündigung des Evangel. für nothwendig, während die Stelle doch nur als ein Beitrag benutzt werden kann zur Schilderung der Lage des Ap. in dieser Zeit. Schön bemerkt Calv., *quidam, quia absurdum videbatur fateri apostolum frustratum esse sua expectatione, existimant postea ex vinculis liberatum, multas orbis regiones perlustrasse. Sed frustra id timent. Spes enim suas sancti ex Dei verbo moderari solent. Talis etiam fuit prophetarum de suis vaticiniis certitudo. In reliquis nihil nisi sub conditione sperant ideoque eventus omnes Dei subjiciunt providentiae, cui permittunt acutius videri, quam sibi.* ——— μένω κ. συμπ. Chrys. ἁπλῶς μένειν καὶ μεθ᾽ ὑμῶν μένειν, s. v. a. *manere, superstitem esse.* Ioh. 12, 34. 21, 22. so auch bei Sophok. Im N. T. ist συμπαραμ. ein ἅπαξ λε-

γομ. Nur noch in den Alex. zu Ps. 72, 5. Eine Ermahnung liegt, wie Chrys. meint, nicht unmittelbar hierin. ——— εις προκ. κ. χαρ. τ. πις. Auf beide Substant. zu bez. Das Evangel. soll durch mich bei euch weiter begründet, ihr sollt durch mich im Verständnifs der μυςηρια gefördert werden. Euer Glaube soll auch intensiv fest werden und in Freudigkeit zunehmen, sofern dies geschieht durch Anschauung der göttl. Macht in der Errettung seines Dieners. So braucht man kein εν δ. δυοιν anzunehmen. Beza. χαρα *quae ex fide promanavit aut qua fides magnopore confirmatur, quum felicem videbunt captivitatis exitum.* Storr bez. dieses weniger auf die persönl. Interessen an seinem Schicksal als auf die Bestätigung der Lehre Pauli, sofern sie seine *praedictio* so schön in Erfüllung gehen sähen. Beides fällt indefs zusammen.

V. 26. τ. καυχημα. 2, 16. Inhalt und Gegenstand des Rühmens, 2 Cor. 1, 14. καυχασθαι mehr nach dem Hebr. zu erkl. als das Gefühl, welches das Rühmen begleitet, Wonne und Freude des innern Menschen. Falsch wird es bez. auf P.: *mea de vobis ad Christi religionem conversis gloriatio.* Dem Zusammenhange nach geht es auf die Philipper. Wenn ich durch die Macht Christi gerettet werde, so werdet ihr reichlichen Grund finden, in freudiger Herzenserhebung den Herrn zu preisen, der so Grofses an mir gethan. Chrys. bez. καυχημα auf den Glauben: το εστηριχθαι ε. πιστει. Es wäre aber eine Tautologie. ——— εν εμοι. Storr bezieht es näher zu καυχ. ε. χριςω, *de Christo Iesu in causa mea gloriatio,* diese zunehmend bei seiner Rückkehr. Es läfst sich aber besser fas-

sen gleich δι' ἐμου, damit eure christliche Freude Fülle gewinne in Rücksicht meiner, und nun als Epexegese: nämlich durch meine Rückkehr zu euch. Heinr. nimmt ἐν χϱι. ἰησ. als Appostion zum ganzen Satz: „wozu Iesus Christus seinen Segen geben wolle." Das καυχ. ἐ. χϱ. geh. aber zusammen. Alles καυχασϑαι gewinnt ja nur Inhalt, sofern es in Bez. auf Gott und Christum geschiehet. Hilar. *quis non tertii coeli cupidus sperneret omnem curam praesentem, quis non paradisi superioris desiderio omnia haec post poneret, quis non post tanta exitia eligeret requiem? sed quia caritatem omnibus anteponit hoc secutus est, quod fratribus proficeret.*

e) Ermahnung zur Festigkeit im Glauben.

V. 27. P. wendet sich nun an die Gemeinde, um sie auf das Mangelhafte, was sich in ihr vorfand, aufmerksam zu machen. An seine Aussichten und in Beziehung auf dieselben schliefst er die Ermahnung zur Führung eines ächt evangel. Wandels an, zugleich die Aufforderung zur Eintracht und zum steten Kampfe gegen alle Widersacher des wahren Christen-Glaubens. μονον. Chrys. τουτο ἐςι το ζη τουμενον κ. ὀυδεν ἀλλο. ——— ἀξιως τ. ἐυαγγ. 3 Ioh. 6. του ϑεου. Col. 1, 10., mit dem Dativ Ap. Gesch. 23, 1. P., dem seine Rückkehr zu ihnen lebendig vorschwebt, und der schon im Geist mitten unter ihnen wandelt, knüpft eine practische Ermahnung des Vaters an seine Kinder an: Wenn aber der Herr nun wieder gegenseitig uns die Freude des Wiedersehens schenken sollte, so thut auch ihr das eurige, dafs diese Freude ein wahres καυχημα sein

kann, damit ihr nicht Besorgnisse vor meiner Ankunft zu haben braucht. Befleifsiget euch daher eines Wandels den Geboten unseres Herrn gemäfs. ——— πολιτ. Hesych. ἀναςϱεφετε, das hebr. הִתְהַלֵּךְ, betragt euch durch euren gottesfürchtigen Wandel als die ächten Bürger des πολιτευμα ὀυϱανιον, welchem ihr durch den Glauben angehöret. Vgl. 3, 20. ——— τ. π. ὑμων. Der Syrer und die Vulg. lesen nur πεϱι. ὑμ. was auch Beza will. Grot. nimmt τα = ταυτα, für den Sinn ist es überflüfsig. Es ist s. v. a. *quod attinet ad.* ——— ἀκουσω. Theod. ἐυφϱαινω ταις ὑμετεϱαις ἐυφημιαις. ——— ςηκετε. Beza: *verbum athletarum gradum servantium a quibus sumta est translatio.* ——— ἐν ἑ πνευμ. Der göttl. Geist, indem er jeden einzelnen der Erlöseten heiligt, auch zugleich das wahre innere Band aller Gläubigen knüpft und zu einer grofsen Gemeinde in einem Glauben, in einer Hoffnung, in einer Liebe vereinigt. Derselbe auch die Kraft verleihend zu dem ἀγων. Beza: *spir. s. aut certe ejus afflatus, cujus vinculo devincti cujus vi armati fortiter servant gaudium.* Chrys. τουτο μαλιςα συγκϱοτει τους πιςους, κ. τ. ἀγαπην συνεχει. τ. αὐτῳ χαϱισματι τῳ της ὁμονοιας, τῳ της πϱοθυμιας. ἰδου πολλαι μια λεγονται. οὑτως ἠν το παλαιον. ——— μια ψυχη. Ap. Gesch. 1. ὁμοθυμαδον. Hier, wie im folgenden, das unablässige Ringen und beharrliche Streben des Christen, die durch den Erlöser erworbenen Güter zu sichern und zu vertheidigen. Die sittlichen Anstrengungen in der Opposition gegen alles, diesem Reich entgegenstehende Ungöttliche in der Welt, unter dem Bilde eines Kampfes. Das im

Ap. Zeitalter beliebte Bild von der *militia Christi.* Der Christ wird zum Streit aufgefordert (Matth. 16, 24. 1 Timoth. 6, 12. 2 Timoth. 2, 3.), er erscheinet in der ihm von seinem Herrn dargereichten πανοπλια (Ephes. 6, 11. 13.), er kämpft einen guten Kampf und strebt nach dem Unvergänglichen (1 Cor. 9, 25.). Kämpfet er recht (2 Timoth. 2, 5.) so wird ihm der Siegeskranz ertheilt. (2 Tim. 4, 8.) Das Vorbild und vollendete Muster der Herr selbst, welcher den schwersten Kampf gekämpft und als *antesignanus* der streitenden Gemeinde den Sieg errungen. Sein Geist die Kraft, welche den Christen vermöge seines Glaubens fähig macht, dafs er streite. Sein Sieg das Unterpfand des Sieges eines jeden der Erlöseten. ——— συναθλουντ. Schol. συναγωνιζομενοι bez. man auf die vereinigten Philipper. Theod. ὑμετερα συμφωνια και ἡ ἐν τοις θειοις ὁμονοια κ. ὁ κοινος ὑμων ὑπερ ἀληθειας ἀγων. Grot. = התחזק יחד oder auf P. und die Gemeinde. P. denkt sich die vereinigte Gemeinde gerüstet zum gemeinsamen Kampf. Er gleichsam ihr Führer gegen den gemeinschaftlichen Feind, vgl. 4, 3. Die letzte Erkl. Erasm., Beza, Luth. ——— τῃ πιστει. Falsch Elsn.: für den Glauben. Der Glaube hier als *instrumentum* betrachtet, als die Gesammtrüstung der Kämpfer. Theod. und Beza, *fides quae doctrina evangelii et invicto Christi robore nititur.*

V. 28. πτυρομενοι. Plut., Diod. Sik. und Aesch. von dem scheuwerden, besonders der Pferde. Genes. 41, 8. übers. Aquila das Hebr. תפעם = κατεπτυρη der alte Lat. *pavore perterritus.* Hier: vom Feinde, wenn die Reihen der feindlichen Krie-

ger durchbrochen und geworfen werden. ——— τ. ἀντικειμ. Kann Neutr. sein oder Masc. = ἐχθρος. 1 Cor. 16, 9. Luc. 21, 15. das letzte paſst wegen des Nachfolgenden und stimmt besser mit der lebendigen Schilderung des Kampfes. Es sind Gegner vorhanden, welche den Kamgf gegen das Evangelium bestehen wollen. Diese treten auf den Kampfplatz zum Streit mit den Gläubigen. ——— ἥ τις. Nach dies. Wort nimmt Griesb. ἐςιν αὐτοις in den Text nach dem Zeugn. von A. C. D. F. G. mehreren Orient. und Occid. Verss. und einigen Vätern. ἥτις als *Enallage* bezogen auf ἐνδειξις statt des Neutr., da es sich auf die beiden nachfolgenden Glieder d. Verses bez. ——— ἐνδειξις, Hesych. ἀποδειξις hier mehr = ἐνδειγμα. 2 Cor. 8, 24. Beza *apertum et plenum testimonium. Nam quo impotentior furit aliquis adversus ecclesiam eo manifestius patefacit se ad certum ruere exitium, nisi quidem Dominus eum dignatur misericordia, ut Paulum dignatus est.* ——— σωτηρ. ἀπωλ. setzen das Bild fort: Sieg und Niederlage. Natürlich denkt der Ap. auch an das Bezeichnete, an die σωτηρια και ἀπωλεια αἰωνιος. Laſst euch nicht bestürzt oder irre machen, durch die Machinationen eurer Feinde gegen das Evangel., haltet ihr nur fest an der Wahrheit, so ist das für die Gegner der beste Beweis, der Ohnmacht ihrer Kraft. Sie sehen daſs sie gegen die höhere Sache, auf deren Seite Gott selbst kämpft, zu streiten sich unterfangen, was doch nur ihre Nichtigkeit offenbaren und ihnen Verderben bringen kann. Ie wüthender sie streiten, desto mehr entfernen sie sich von den Segnungen, die das Christenthum seinen Bekennern gewährt. Sie wissen

nicht gegen wen sie kämpfen, sie streiten gleichsam in der Nacht und Finsternifs gegen ihre eigenen Schaaren und reiben sich so selbst auf. Eben so segenreich mufs aber auch für euch dieser Kampf werden. Neue Kraft und Glaubensstärke müfst ihr aus ihm entnehmen, da ihr sehet dafs das Reich des Herrn unüberwindlich ist. (Matth. 16, 18.) In demselben Grad, in dem sie sich entfernen, nähert ihr euch dem *βραβειον*, stets mehr befähigt zum Genufs der Seligkeit, welche nach den Leiden dieser Zeit den wahren Streitern als Erquickung verheifsen ist. (Eine ganz richtige Erkl. in der Hamburger Biblioth. B. 1. p. 650. Heum. u. a. Exegeten verwerfen dieselbe, und übersetzen so: denn diese beweisen mit ihrem Thun, dafs sie verdammt werden, ihr aber dafs u. s. w. Der Hauptgrund, den sie anführen ist der, dafs die Widersacher aus dem standhaften Bekenntnifs anderer nicht auf ihre eigene Verdammnifs schliefsen können. Dieser Schlufs war ihnen nicht gültig, weil sie die Lehre nicht für wahr hielten. Auch Heinr. will *ἀυτ.* nicht mit *ἐνδειξις*, sondern mit *ἀπωλειας* verbinden, und bringt daher einen ähnl. Sinn heraus.) Schon Chrys. bemerkt: *ὀυ λεγω (φησιν), ὅτι μη σαλευεσθε ἀλλα μη πτυρεσθε, ἀλλα και σφοδρα ἀυτων καταφρονειτε. ἀν γαρ οὑτω διακεησθε ἐντευθεν αὐτων ἀπωλ. και ὑμετ. σωτηριαν δηλην ποιησετε. ὅταν γαρ ἴδωσιν ὅτι μυρια τεχναζονται — και οὐδε πτυρειν ὑμας δυνανται, τεκμηρια ληψονται της ἑαυτων ἀπωλ. οὐκ αὐτοθεν ἐστας δηλον αὐτοις, ὅτι τα αὐτων ψευδη και ἀσθενη;* ——— *και τουτο.* Richtig bez. es Beza und Storr auf beides vorhergeh., (vgl. 2, 19.) Calov, Wolf u. a.

speciell zu σωτηριας. in d. Bed.: „und zwar." And. bez. es fälschlich zum folg. Vers. τουτο emphat. und eben dieses (dafs ihr im Stande seid zu widerstehen) ist nicht eure menschl. Kraft, sondern die göttl. Gnade, die euch solche Kräfte verleiht. 2, 9. Theod. διδασκων, ὡς αὐτη καθ᾽ ἑαυτην ἡ γνωμη γεγυμνωμενη της χαριτος οὐδεν δυναται κατορθωσαι των ἀγαθων. ἀμφωτερων γαρ χρεια, και της ἡμετερας προθυμιας, κ. της θειας ἐπικουριας.

V. 29. Das Thema dieses V. angegeben am Ende des V. 28. Die Kraft, die ihr habt in Besiegung eurer Feinde, ist ein Werk Gottes, der Geber des Glaubens derselbe, der die Kraft verleiht für diesen Glauben zu dulden. ——— ἐχαρισθη ὑ. χρ. Euer Glaube ein Gnadengeschenk vom Herrn. Der Ap. verbindet mit diesem Geschenk sogleich ein anderes, die Leiden für den Herrn, welche nur eine Folge der ersten und nur durch ihn möglich gemacht sind. Der Glaube das einzige und sicherste Werkzeug zum Kampfe gegen alles Ungöttl., der Glaube die Stärkung, der Glaube der Sieg in diesem Streit. Zugleich aber ist dieses Leiden für die Sache des Herrn die Bewährung des ächten Glaubens. Euer Glaube erhält nur seine Wahrheit, wenn er sich zeiget als ein Weltüberwindender. Chrys. παλιν αὐτους παιδευει το φρονημα μετριαζειν, χαριν εἰναι λεγων και χαρισμα, ὀντως του νεκρους ἀνισταν πολλῳ και σημεια ποιειν θαυμαστοτερον. ... ἐπειδη δε πλεον τ. θεου ἐστι, δια τουτο ὁλον αὐτον φησιν εἰναι, οὐτο αὐτεξουσιον ἀνατρεπων, ἀλλα μετριοφρονας και συγνωμονας κατασκευαζων. ——— πιστευειν εἰς, das

Hebr. לְךָ = αὐτῳ. Calv. *prudenter inseparabili copula fidem cum cruce connectit ut sciant, hac lege se esse vocatos, non majis eorum adoptionem separari posse a cruce, quam ipsum christum a se avelli.* ——— πασχειν. Beza: *tum de Christo tum de ipsius membris.* Clarius *mira philosophiae christianae felicitas, ubi et ipsum pro Christo pati inter Dei numeratur Dona.* ——— ὑπερ. Beza: *in negotio Chr.* Einige nehmen es wie עַל, *quod attinet ad* oder suppl. ποιειν, σπουδαζειν, wobei wieder οὐ μονον u. s. w. eine Erkl. wäre. Es geh. aber πασχ. zu χριστον. Man braucht mit Heinr. im Satze nichts pleonastisches anzunehmen, wenn man nur die Verb. des πασχειν mit ὑπ. χριστου festhält. Wahrscheinlich wollte P. (der den Brief dictirte), gleich nach χριστου das πασχειν beifügen. Da fällt ihm noch der Gegensatz des ὀυ μονον ein, er schiebt denselben ein und setzt am Ende wieder das früher beabsichtigte Wort bei.

V. 30. P. ermahnt zum Bestehen des Kampfes durch sein Beispiel. ἰδετε. In den ältern Ausgaben εἰδετε. (Koppe.) Alle Exeg. bez. es auf die Begebenheiten in Philippi. (s. d. Einl. II.) ——— ἀκουετε bezieht sich auf den Kampf Pauli mit den röm. Irrlehrern. And. verst. es von äufsern Leiden und Banden, woran der Ap. vielleicht auch gedacht haben mag. Die Nachricht hiervon kann sich bez. auf das in diesem Brief gesagte oder auf frühere schriftliche oder mündliche Nachrichten, welche die Philipper empfingen. ——— ἐχοντες. Beza: *sustinendo,* die Construct. unregelmäfsig, es soll entw. heifsen ἐχουσι oder και ἐχειν. Der Ap. fügt noch ein menschl. Motiv hinzu, indem er ihnen zeigt, wie

auch er dasselbe Loos mit ihnen theile, da der Herr ihm, wie ihnen die Grade verliehen für ihn zu leiden. Wohl war es zur Stärkung der Gemeinde nothwendig, daſs ihnen unter ihren Leiden das Bild eines Mitkämpfers gezeigt wurde, in dessen Lehren innere und äuſsere Kämpfe stets wechselten, an dessen Glauben aber, als einem durch die Feuerprobe der Leiden geläuterten, der Herr sich eben so oft sichtbar verherrlichte, und ihn des vollendeten Sieges gewiſs machte.

Capitel II.

Inhalt.

Durch die Ermahnung an die Gemeinde schlieſst der Ap. an das Vorhergehende an. Er ermahnet zur Eintracht und gegenseitigen Liebe, warnt vor Streitsucht und Erheben über andere. Indem er dagegen besonders Demuth ihnen empfiehlt, hält er das Beispiel des Erlösers ihnen vor. Ihr ganzes Streben sollte sein, diesem Ideal der Heiligkeit sich zu nähern, um so auch andern zum Beispiel zu dienen. Als Beweis seiner Liebe verspricht er ihnen die Sendung des Timotheus. Nachrichten von ihm sollten sie erhalten durch die nun erfolgende Absendung des Epaphrodit. Beide Männer empfiehlt er der Liebe der Gemeinde.

Einzelne Theile.

a) Ermahnung zur Eintracht. Warnung vor Hochmuth, V. 1 — 4. b) Aufstellung des Beispiels Christi, V. 5 — 11. c) Ermahnung diesem Beispiel nachzufolgen, V. 12 — 18. d) Sendungen des Timoth., V. 19 — 24. e) Sendung des Epaphrodit, V. 25 — 30.

a) Ermahnung zur Eintracht. Warnung vor Hochmuth.

V. 1. Der Ap. geht von der allgemeinen Warnung im Vorhergeh. hier mehr ins Einzelne, mit

Rücksicht auf herrschende Mängel der Gemeinde. Er knüpft an die frühere Ermahnung zur Eintracht an und erneuert dieselbe mit besonderer Rücksicht auf diejenige Partei der Gemeinde, die in ihrem geistigen Hochmuth die schwächeren Brüder verachtete und Spaltungen verursachte. Zugleich giebt er die Mittel an, wodurch die Einigkeit der Gemeinde in dieser Beziehung allein erhalten werden könne.

Ueber diesen Eingang des Cap. bemerkt Calv.: *valde pathetica est ista exhortatio. Semper enim indiscordia aperta est janua Satanae ad spargendas impias Doctrinas, ad quas repellendas optima munitio est consensus.* Theod. πατρικης φιλοσοφιας τα ῥηματα. ——— εἰ τις. Beng. suppl. nach jedem εἰ τις: *gaudium,* Storr jedesmal ἐστι, *reperitur, suppetit.* ——— παρακλησ. Mehrere Verss. und die Reform. nehmen es s. v. a. Trost. Wenn der Antheil, den ihr nehmet an meinen Leiden, euch bewegt mich zu trösten. Da dieses aber mit dem folg. zus. fallen würde, so wird es besser genommen als Ermahnung, welche geschieht auf Veranlassung und unter Autorität Christi, — an seiner Statt. Eph. 4, 1. 1 Thess. 2, 11. So Luth., Cal. ——— παραμ. ähnl. παρακ. und παραμ. zus. gesetzt 1 Cor. 14, 13. Falsch suppl. Wolf θεου. — Entweder, wenn ein freundliches liebevolles Zureden bei euch Nachdruck hat, oder wenn euch die christl. Liebe bewegt mich zu trösten in meinen Leiden. ——— κόινων. πνευμ. Das Einssein der Christen unter einander, vermittelt durch den heil. Geist, welcher durch das innere Band alle unter einander und das Ganze mit dem Erlöser zusammenhält. ——— σπλαγχνα (s. o.) Grot. will unterscheiden σπλ. = *affectus*

quivis, οἰκτ. = *affectus circa calamitates.* Beides das Hebr. רחמים. Wenn ihr als Christen in meinem Seelenzustand einzugehen und in denselben euch zu versetzen wiſst, wenn ihr durch eine herzliche Theilnahme mir ihn erleichtern wollt, so u. s. w. ——— εἰ τινα. Die Lesart εἰ τις, welche viel Zeugnisse für sich hat und von d. Kopp. ed. als die schwerere empfohlen wird, hat Griesb. verworfen. Eben so bei τις εἰ παραμυθ. Beza schlägt vor diese *nomina* als *adject.* nach hebr. Weise zu nehmen: *si quis est, qui me consolatur etc.*

V. 2. In der Ermahnung zur Eintracht straft der Ap. nicht, sondern bittet in einem, den väterlichen Ernst nicht ausschlieſsenden, Tone der Liebe und Milde. πληρωσ. Chrys. ἠρξασθε φυτευειν ἐν ἐμοι. ἠδη μοι μετεδωκατε το εἰρηνευειν, ἀλλ' εἰς τελος ἐπιθυμω ἐλθειν. — So auch Pelag. *quod jam habeo ex parte, — in talibus enim exultat doctor.* ——— τ. ἀ. φρονειν. Beza nimmt dieses als Thema, das Nachfolgende nur d. Species dieses allgemeinen Satzes. Aehnl. theilt Calv. die drei anderen Forderungen Pauli in Theoret. und Pract. ein. τ. ἀυτο nimmt er: *ut se alii aliis accommodent. Initium caritatis, in sententiis convenire, verum id non sufficit, nisi corda in mutuum simul amorem coalescant.* ——— συμψυχοι. Ap. Gesch. 4, 32. Chrys. μιᾳ ψυχῃ τα παντων οἰκειουμενοι σωματα, οὐ τῃ οὐσιᾳ, οὐ γαρ ἐςι δυνατον, ἀλλα τῃ προαιρεσει κ. τῃ γνωμῃ, ὡς ἐκ μιας ψυχης τα παντα γινεσθω. Beza nimmt d. Wort mit ἀγαπ. zus.; dies geht aber wohl nicht an, da P. absichtlich die Prädik. häuft. ——— τ. ἑν φρον. Einige Codd. το αὐτω, was entw. aus

Röm. 12, 16 (für den Sinn hier zu vergl.) oder aus dem Vorhergeh. hereingekommen. Beza u. Wolf: von der Einheit in Rücksicht der Lehre, was implicite auch darin liegen kann. Eher aber könnte man es nehmen von dem Streben nach demselben Ziele, wobei man mit einem englischen Interpr. denken könnte an Luc. 10, 42. Alle vier Ermahnungen haben den einen Zweck zur Eintracht und Einigkeit des Sinnes und Herzens aufzufordern. Um den Nachdruck zu vermehren wiederholt er es recht oft. Wollte man unterscheiden, so würde das erste mehr auf die Einheit der Lehre, das zweite und dritte auf die Einigkeit im Leben, das letztere auf das eine gemeinschaftliche Ziel gehen — also eine Ermahnung zum Glauben, zur Liebe und zur Hoffnung. Nöthig scheint es indefs nicht das Einzelne künstlich zu distinguiren, wo alles aus der Inbrunst und Fülle des Herzens hervorquillt, und nur der eine pract. Zweck dem Schreibenden vor Augen liegt.

V. 3. κατα ἐριϑ. Gal. 5, 20. Storr suppl. ποιειτε und versteht es v. d. *contentiones litigiosae et ambitiosae judaizantium magistrorum contra doctrinam apostolicam.* (1, 15.) Es pafst indefs die ganze Schilderung besser auf die hochmüthigen Heiden-Christen, welche auf ihre Weisheit pochten und sich daher über andere ein Ansehen geben wollten. Dies würde sehr gut mit der eigentlichen Bedeutung des Wortes sich vereinigen lassen, nach der es metaph. Handlungen bedeutet, um sich Volksgunst und Ansehen zu verschaffen aus eitlen unreinen Absichten. Hierauf könnte besonders die Zusammensetzung mit κενοδοξια leiten. ——— κενοδοξ. Storr bez. es auf zweierlei Menschen, von denen die einen

als fehlende könnten gebessert werden durch die Ermahnung der Freunde, wenn sie sich nicht weiser und besser dünkten als diese; die andern mit ihrer Ermahnung nützen könnten, aber diese Fehlenden zu tief unter sich denken und falsch behandeln; diese Unterscheidung ist nicht nothw. Im Allgem. versteht der Ap. darunter jede Ostentation, jedes leere Haschen nach Ruhm und die Sucht zu imponiren, sei es durch höhere Einsichten, oder irgend andere wahre oder eingebildete Vorzüge. Beides nennt Zwing. die *praesentissima venena caritatis et concordiae,* und Calv. *duae nocentissimae pestes ad turbandam ecclesiae pacem. Excitatur contentio, dum suam quisque sententiam pertinaciter vult tueri, ubi autem semel efferbuit praeceps fertur in eam viam, qua ingressa est. Immanis gloria animam titillat, ut unicuique blandiantur sua inventa, unicuique morbo unum remedium opponit — submissionem.* (*si autem quid est in tota vita difficile, hoc est inprimis.*) Chrys.: *οὐ γαρ ἐνι δοξης ὀντα δουλον εἰναι και θεου δουλον γνησιον.* Auf einen solchen Gegensatz in der Gemeinde scheint auch Hilar. hinzuweisen. *Sine dubio inter eos inquieti, vincere volentes, cum animi atrocitate, ubi praemium non est sed rumpit caritatem. Quae enim potest esse plebs in quo vasa aurea et argentea tantum sunt, non et lignea et fictilia?* ——— *ταπεινοφροσ.* [1]) Theod. nimmt es von Tugendstolz. Wenn

1) Vgl. den Schlufs der 5ten Hom. des Chrys. über die *ταπεινοφροσ.* und die ihr entgegengesetzte *ἀπονοια.* So d. Ende der 7. Hom. und Stellen aus den Kirchenlehrern bei Corn. a Lap. Vgl. bes. August. ep. 56. *si quaeres, quae via sit ad obtinendam veritatem, quidque primum sit in obtinenda reli-*

übrigens hier die Rede ist von den Heiden-Christen, so würde es mehr auf den Wissensstolz gehen, als das Pochen auf freiere Einsichten, durch welche sie ihre Ueberlegenheit über die beschränkten Ansichten ihrer Brüder geltend zu machen suchten. Es ist hier wohl im Allgem. jene Gesinnung des Christen, vermöge der er im Gefühl seiner eigenen Nichtigkeit und Werthlosigkeit alles was er hat nur auf Gott bezieht, und sich in ihm kräftig fühlt, aber darum der Gaben die uns Gott geschenkt sich nicht überhebt, sondern die Gaben anderer höher achtet als seine eigenen; wie es Thom. a. Kempis ausdrückt: *de se ipso nihil tenere et de aliis semper bene et alte sentire.* ——— ἀλλήλ. — ἑαυτ. Statt ἡγουμ. führt Griesb. eine Lesart: προηγουμ. an, die aber nur wenig beglaubigt ist. Vgl. bes. Zwingli und Calv.: *qui fit, ut qui re ipsa excellit, prae aliis existimet eos prestantiores, quos procul a se distare novit. Hoc totum a recta existimatione donorum Dei et nostrarum infirmitatum pendet. Nam utcumque praeclaris dotibus quis polleat, reputare debet, non in hoc sibi esse collatas, ut sibi placeat. Rursum se exerceat excutiendis et agnoscendis suis vitiis, et habebit longam humilitatis materiam. In aliis contra, quidquid est, virtutum honore prosequetur, vitia caritate sepeliet.* Ieder sei bereit die andern anzuerkennen als höher gestellt denn er selbst, halte sie für trefflicher, wenn er auch glauben kann, daſs sie vermöge ihrer Naturgaben und Anlagen unter ihn gestellt seien.

V. 4.

---

gione et disciplina Christi, respondebo: primum est humilitas, quid secundum? humilitas, quid tertium? humilitas et quoties interrogabis, toties hoc dicam.

V. 4. *μη τα ἑαυτ.* Mehrere Ausl. nehmen dies mehr äufserlich von Berücksichtigung eigenen und fremden Vortheils. Beza, *non ad πολυπραγμοσυνην hortari vult sed ad sollicitudinem, ut proximi quoque commodis studeat unus quisque.* Hierbei hält man nun die Vergleichung mit Christus fest und sagt: Christus ein Beispiel der Uneigennützigkeit, der für das ganze Geschlecht wirkte, und dadurch seine anbetungswürdige Theilnahme an unsern Schicksalen zeigte. Eine andere Ansicht findet sich aber schon bei den ältern, bes. Chrys. und nach ihrem Vorgange von Raphel. an auch wieder bei neuern, z. B. Michaelis, Keil u. a. So glaubt Storr, dafs die Ermahnung besonders gerichtet sei an die ächt evangel. Gesinnten unter den Philipp., die sich der schwächern (von den jüdischen Irrlehrern berückten und noch nicht ganz von diesem Wahn geheilten) Brüder annehmen und sich dabei aller Ostentation enthalten sollten. Mit Hintansetzung ihres eigenen Vortheils sollten sie Christi Geduld nachahmen, was sie nicht ohne Nutzen thun würden, da sie eine ähnliche Belohnung wie er zu erwarten haben. Indefs scheint nach dem Zusammenhange die Ermahnung mit bes. Bez. auf die Heiden-Christen gegeben zu sein, bei denen eine solch übermüthiges Erheben vorhanden war, und welche die Schwächern mit ihren freiern Ansichten ängstigten. Durch ein solches zur Schaustellen aller erlangten christl. Einsicht und Erkenntnifs, besonders gegenüber den minder Erleuchteten und Befangneren, mufsten freilich nur die Gemüther beunruhigt, erbittert und zu gegenseitiger Uneinigkeit angereizt werden. Daher ermahnt er, im Besitze solcher höheren Ein-

sichten sich nicht zu gefallen zum Nachtheil der andern. Nicht auf ihre eigene Sache sollten sie sehen, sondern auf die Beförderung der Sache des andern, nicht unbeschränkt ihrer Einsicht folgen, 1 Cor. 6, 12.; nicht alles sollten sie zur Ausführung bringen, was sie mit den Forderungen des Christen vereinigen zu können glaubten, sondern suchen einen 'wahren Gebrauch von ihrer evangel. Freiheit zu machen. Sie sollten stets darauf sehen die andern nicht zu beunruhigen, sondern durch Selbstentäufserung ihrer Vorzüge die andern allmählich zu gewinnen und zur männlich reiferen Ansicht zu führen suchen. So nur könnte die wahre Einheit des Geistes in der Gemeinde hervorgebracht und jene höheren Gaben der Heiden-Christen angewendet werden zur *οἰκοδομια* der jüdischen Brüder. Bei dieser Ansicht ist auch unnöthig nach *ἑαυτων* ein *μονον* zu suppl. (vgl. Heum.) So ergiebt sich denn das Unpassende der Heinrichsschen Ansicht, wenn er meint die Stelle bez. sich auf die Condesscendenz der Lehrer, als warne der Ap. vor geschminktem und gekünsteltem Vortrag, als ermahnte er dazu, die Lehrform einzurichten nach der Fassungskraft der andern mit Vermeidung des Glanzes der eigenen Rede und alles hochfahrenden Wesens in Mittheilung des göttl. Wortes. ——— *σκοπȣντες*. Aehnlich bei den Griechen, vgl. Stellen bei Wolff, Bos u. A. Die Lesart *σκοπειτε* hat gute Zeugnisse für sich, wogegen *ζητουντες* mehr als eine Erklärung erscheint. Griesb. hat nach vorzügl. Autorit. *σκοπȣντες* aufgenommen. Elsn., hat jemand mehr Gaben als der Andere, so hat er auch aufser Zweifel mehr Demuth empfangen, welche unter die gröfs-

ten Gaben der gröfsten Christen gehört. —— ἑκαςοι. Diese Lesart statt ἑκαςος (wie in den ältern Ausg.) ist als die schwerere vorzuziehen. Calv. *Fieri ergo poterit ut pio homini, licet praestantiorem se noverit, potior tamen sit aliorum ratio.*

b) Aufstellung des Beispiels Christi.

V. 5. [1]) So konnte der Ap. sie ermahnen nach Aneignung derselben Gesinnung zu streben wie sie ein Eigenthum Iesu war, so ihnen das Beispiel des Herrn als vollendetes Muster der Demuth und Selbstentäufserung darzustellen. Beza, *norma omnium virtutum, mansuetudinis et caritatis exemplum absolutissimum.* φρονεισϑω kann zwar dem Sinne, aber nicht der Construct. nach stehen für φρονειτε. Es steht das τουτο *impersonal.: id sentiatur, is sit affectus.* —— ὁ και ἐν. Die Lat. und Syr. Vers. *quod et Iesus Christus sc.* ἠν oder ἐφρονηϑη. Ueber diese Stelle vgl. bei Calov, Luth. *de libertate Christiana fol.* 392. *opp. Lat. Ienens.*

V. 6. ὁς ἐν μορφ. ϑ. ὑπαρχ. Hesych. ἰδεα, εἰδος. Suid.: προσοψις. es ist dasselbe was nachher ἰσα ϑεῳ. Zu vgl. mit dem ὁμοιωμα, σχημα. (V. 7.) Die Ausl. haben sich in zwei Meinungen getheilt. Die einen verstehen hierunter Aehnlichkeit mit Gott — seine äufserl. Majestät, so Grot. = תבנית die Socinianer, Keil, Heinr. u. A. Et-

1) Vgl. über die Stelle V. 5 — 11. die Abhandlung von Dr. Keil in s. *Opusc. Academic. ed.* Goldhorn, *Lips.* 1821. *sub Nr. VII. sect. prioris.* Man findet hier eine vollständige Litteratur der neuern Exegese über diesen Locus. Vgl. auch C. M. Pfaff *Dissert. de exinanitione et exaltatione Christi. Tubing.* 1727. 4. u. A.

was anders modificiren sich die Ansichten der ältern luth. Orthodoxen, welche das ἐν μορφῃ premiren und es auf die *Communicatio idiomatum* beziehen. Noch Andere nehmen es von dem Wesen und Sein. So die Väter: Chrys. ἡ μορφη οὐδεν ἐμφαινει ἡ ϑεου (vgl. auch Homil. II. ad Hebr.) Theod. φυσις νοειται του ϑεου, οὐσια ϑ. August. *naturalis plenitudo.* Hilar. *de trin. L.* 12. §. 7. Bellarm. de *Christo Lib.* 1. *Cap.* 4. Luth. *quum igitur Christos in forma Dei extiterit* ὀντως κ. ἀληϑως *hinc indubie concluditur ipsius deitas aeterna. Impossibile enim est, ut vera Dei forma queat esse sine vera deitate.* So Chemn., Elsn. u. A. Für diese Bedeut. werden gewöhnl. klassische Zeugnisse angeführt, wie das bekannte *Eurip. Bacch.* V. 54. Phavorin: ἡ μορφη κυριως· ἡ οὐσια. Plato *de republica* 2. u. A. Es ist auch gar nicht nöthig, wie einige gethan, bei dieser Bedeut. des Wortes irgend einen technischen Terminus einer philos. Schule zu erkennen [1]), der die Fassungskraft der Philipper überstiegen hätte. Am besten nimmt man es metaph. ganz allgemein einen Zustand und ein Sein bezeichnend. — Im Bewufstsein des Besitzes göttl. Seins, göttl. Eigenschaften, göttl. Kräfte.

Storr will μορφη ϑ. im Gegensatz gegen μορφ. δουλȣ *beatitas et gloria divina* nehmen. P. beschreibe nicht das göttl. Wesen Christi, sondern eine Zuständlichkeit entgegengesetzt der, die er als Mensch auf Erden hatte, und analog derjenigen, welche ihm V. 9. beigelegt wird. Indefs läfst sich diese Erklä-

1) Erasm.: *utrum* μορφη *sit hic ea forma, de qua Aristoteles disputat, quae respondet materiae, viderint ii, qui hujusmodi disputationes invehunt in hunc locum!*

rung doch schwerlich halten, da in das *ἴσα θεῷ* um der *μορφῃ θεοῦ* zu entsprechen, mehr hineingelegt wird als nach seiner eigentl. und ursprüngl. Bedeutung hieraus folgt, wenn man es übersetzt: *divinae majestatis splendor.* ——— *εἶναι ἴσα θεῷ.* Auch hier dieselbe Verschiedenheit der Ausleg. Als Aehnlichkeit היות כאלהים (Zaccharià, Storr, *habere se, quomodo Deus se habet.*) Diese *Similitudo* bez. einige auf die *Communic. idiom.*, Andere auf den sogenannten Zustand der Erhöhung. Willkührlich setzt Hilar. *εἶναι* = *μένειν*, und ganz Sinnstörend versteht es Erasm. Schmidt (nach dem Sprachgebr. *odyss. β.* 208.) „Er war im Stande das Erlösungswerk zu vollbringen." Auch hier wieder allgemein von der Gleichheit mit dem göttl. Sein, Eigenschaften und Kräften, — sich in einem Zustand befinden in dem sich Gott befindet. ——— *ἴσα* = *ἴσως*, wie auch das *neutr. sing. ἴσον.* Odyss. und Ilias *λ*, 336. u. a. O. Vgl. Hiob 10, 10. Ueb. die Zusammensetz. mit *εἶναι* und *γινεσθαι* vgl. Wolff und Winer Gramm. des N. T. Sprachidioms p. 73. 2te Aufl. ——— *ἁρπαγμον ποιεισθαι.* [1]) Eustat. u. A. verstehen es s. v. a. *ἕρμαιον*, unverhofften Gewinnst, Fund. Hierbei sind verschiedene Modificat., die Einen bez. es auf das strenge Festhalten und Aufbewahren von Glücksgaben. Eustat. *ἁρπαλεα τα πανυ περιςπεδαστα.* Andere von dem ängstlichen Ergreifen solcher Güter um sie nicht verloren gehen zu lassen. (Er. Schmidt. Storr *in*

1) Ueber die Ausleger des Wortes und die Sammler der Auslegungen vgl. Wolff, Heum., Heinr. und Keſsler. *Thesaur. disput. theolog. et philol. Tom.* 2. Er sagt: *comma hoc tam torsisse interpretes, quam tortum sit ab illis.*

rem forte fortuna inventam praedamve magna letitia et cupiditate involant. Aliquid putant εὕρημα — ἁρπαγμ. ποιεισϑ. qui, ut primum occasio data est, rei optatae ea cupiditate ardent ut nullius morae patientes confestim ea potiantur et utantur.) Beide Bed. nimmt Beng. zusammen. In der gewöhnl. Bed. des Wortes: *praeda, praedatio* nehmen es die meisten der alten Ausl. Willkührlich identificiren mehrere ἁρπαγμον ποιεισϑαι mit ἁρπαζειν, ohne auf das ἡγησατο und die daraus entstehende Tautologie zu achten. Eine solche Erklär. schreibt Chrys. dem Arius zu, Homil. 6 u. 7. οὐχ ἥρπασε. So Hilar. z. u. St. u. *de trin.* 11. und *Comment.* in Ps. 118. Chrys. ἑώλον καὶ ἄτοπον τουτο, ὅτι οὔτε εἰς ταπεινοφροσυνην τις ἐντευϑεν παρακαλει, οὔτε τον ϑεον οὕτω ϑαυμαζει οὔτε ἀνϑρωπον. Bei weitem die gröſsere Zahl nimmt ἁρπαγμος als geraubte Sache. Daher die Erkl.: Der Sohn Gottes durfte nicht fürchten diese göttl. Würde, die er von dem Vater hatte, abzulegen, da sie ihm Niemand entreiſsen konnte, vermöge seines Eigenthumsrecht auf die göttl. Natur. Chrys. ὅπερ ἂν ἁρπαση τις και παρα το προσηκον λαβῃ, τουτο ἀποϑεσϑαι οὐ τολμᾳ δεδοικως, μη ἀποληται, ἀλλα διαπαντος αὐτο κατεχει. ὁ μεν τοι φυσικον τι ἐχων ἀξιωμα, οὐ δεδοικε και καταβηναι ἀπ' ἐκεινου του ἀξιωματος, εἰδως ὅτι οὐδεν τοιουτο πεισει. Eine ἰσοτης ϑεου als rechtmäſsiger Besitz im Gegensatz einer geraubten Sache, wodurch Andere beeinträchtigt werden, premiren Theoph., Pelag., Beza, Calv.: *sciebat sibi jus et fas esse, non in carne humili apparere — nihilominus jure suo cessit.* Der letztere

will ἡγησατο in der Bed. des *perf. conj.* nehmen, *subaud. ἀν, non fuisset injuria, si Deo aequalis apparuisset.* Noch etwas anders August., *contra Maxim. Afric.* 1, 5. und nach ihm Scaliger (ἁρπαγμος = עשק) *Dixit Paulus ἁρπαγμ., quia Christus non alienum arbitratus est esse, quod natus est, sed tamen quamvis aequalitatem Dei non fuerit arbitratus alienam, sed suam, semet exinanivit, non quaerensque sua, sed quae nostra sunt.* Andere bez. ἁρπαγμ. mehr auf Siegerbeute, wieder in verschiedenen Relationen, entweder mehr den Begriff des ängstlichen Festhaltens der Beute. (Vatabl., Wolff u. a.) Christus will die Gott-Gleichheit, die er bei dem Vater hatte, nicht ambitiose festhalten, wie der Sieger den Besitz der Beute, sondern entäufserte sich derselben u. s. w. Oder mehr das gierige Streben und Hinstürzen auf die Beute. Obgleich er hätte Gott gleich sein können, so zeigte er doch keine Gier darnach (Elsn., Zeltn., Keil), oder endlich von dem Prahlen und zur Schautragen dieser Beute im Triumphzuge. Theodoret. οὐ μεγα τουτο ὑπελαβε. τουτο γαρ ἰδιον των παρ' ἀξιαν τιμης τινος τετυχηκοτων. Ebenso = *gloriatio et jactatio.* Grot., die Aeltern, Luth. und viele Neuere. Obgleich Christus im Besitz der göttl. Natur dieselbe hätte zur Schau tragen können, wollte er es doch nicht thun. Da die meisten dieser Erklärungsversuche in sprachlicher Rücksicht nichts gegen sich haben, so ist die Bedeutung des Wortes aus dem Zusammenhang zu suchen, und aus der Beziehung, welche P. diesem Abschnitt in seiner Ermahnung geben will. Noch mufs aber vorher die

Bed. des [1]) ὑπαρχων bestimmt werden. ὑπαρχ. ist auf dreierlei Weise gefaſst worden; als Gegenwart, bestimmte oder unbestimmte Vergangenheit. So nahm man es, als spräche P. wörtlich von dem gegenwärtigen Sein Christi (als P. schrieb.) ὁς (ἀρτι μεν) ἰ. μ. Θ. ὑ. Obgleich er jetzt göttl. Ehre genieſst, so lieſs er sich doch einst herunter. Auf die Vergangenheit bezogen nahm man es entw. auf die Zeit, da Christus im Fleische unter uns wandelte, oder auf die Periode vor seiner Menschwerdung (auf den λογος ἐνσαρκος und ἀσαρκος). Von der vergangenen Zeit übersetzte man: *cum esset in gloria aeterna constitutus* oder (wie Storr nach seiner Erkl. von μορφη) *quamvis excelso Dei loco esse potuisset*. Ie nach den verschied. Erkl. suppl. die Interp. καιπερ. (Ueber diese Ansicht vgl. das unten zu V. 11. zu sagende.) Betrachten wir ὑπαρχ. in der Bed. des histor. Imperf., bezogen auf den Zustand Christi während seines irdischen Lebens und zwar mit bes. Nachdruck, als Grund des Vorhergehenden, so ergiebt sich auch die Bed. des ἁρπαγμ. ἡγ., wie sie der Zusammenh. zu erfordern scheint. Der Grundbegriff des Betrachtens einer Sache als Eigenthum, im Gegensatz gegen geraubtes Gut bleibt fest stehen. An diesen schlieſst sich aber die Bez. auf die Siegerbeute an, mit den oben erwähnten Modificationen des Prangens mit solchen Gütern. Offenbar floſs der Nebenbegriff mit dem Hauptgedanken zusammen, und beides stellt sich nur in concisen und prägnanten Ausdrücken dar. Sinn: weil

---

1) Der Merkwürdigkeit wegen ist die Erkl. von Michaelis zu nennen, der ὑπαρχων als *genit. plur.* betrachtet, vgl. Keil.

er das untrügliche Bewuſstsein besaſs, daſs er eine Gott gleiche Würde habe, eine Würde die er nicht als eine unrechtmäſsige zu betrachten hatte, welche vielmehr sein Ureigenthum war — wollte er mit derselben nicht glänzen und prangen vor den Menschen oder sie gleichsam im Prunke des Triumphes zur Schau stellen. Er begab sich derselben und verhüllte diese göttl. Natur unter menschl. Hülle.

V. 7. [1]) ἐκενωσε. Gezwungen ist die Erkl., welche Hesych. nimmt, wenn er es in Verb. bringt mit *ἁρπαγμ.* s. v. a. ἐρημωσε. Er beraubte sich gleichsam selbst. Mehrere Ausl., wie Beza, glauben P. beziehe sich auf Ies. 52 u. 53. למות הערה נפשו (er gab sein Leben preis.) Einige nehmen es = החסיר, das *κενον ποιησαι* der Alex. oder wie Grot. = הריק (Tertull. *exhausit.*) Dieser Begriff des evacuirens bekam aber eine versch. Bez. nach den versch. Erkl. des V. 6. Er wird zur *Exinanitio* in Bez. auf das Menschwerden des Sohnes Gottes, verglichen mit dem früheren göttl. Sein. (s. unten.) Er kann aber auch genommen werden als ein sich Begeben der *ἰσοτης θεου* für ein bestimmtes Dasein, „er leerte sich gleichsam aus, enthielt sich der Manifestation in göttl. Würde und Kraft,

---

1) In diesen Versen liegt die Veranlassung zu dem bekannten Streite über die *κενωσις* und *κρυψις* zwischen den Gieſsenschen und Tübingischen Theologen im 17. Iahrh., der vielleicht mehr als eine Logomachie angesehen werden dürfte. Die Tübinger behaupteten zwar die *κτησις* der Eigenschaften, aber die *κρυψις* derselben. Die Gieſsenschen läugneten alle *κτησις*, welche jene nur zugaben, sofern der Erlöser sie im Verborgenen benutzte, vgl. Walch Gesch. d. Streitigk. in d. luth. K. Thl. 1. p. 206. und Thl. 4. p. 551. und C. M. Pfaff *Institut. Theol. dogm. II,* 6.

in dem Bewufstsein, dafs ihm die Ausübung derselben zu Gebote stehe.“ (Theod. εἰ γαρ οὐκ ἰσος ἡν ἀλλ᾽ ἐλαττων του πατρος, οὐ ταπεινοφρονων ὑπηκουσεν, ἀλλα ταξιν ἐπληρωσεν.) Storr bez. nach seiner Ansicht von μορφη das κενεν speciell auf äufsere Herrlichkeit, *vacuus esse volebat illa μορφη qua splendere poterat.* Aehnl. Calv.: ἐμφατικερως *pro in nihilum redigi in conspectu hominum. Non minuit sed oppressit gloriam.* Erasm. *ostendit speciem servi et contemti.* Dafs hierbei an keine Veränderung in dem göttl. Sein zu denken sei, bemerkt schon Pelag.: *exinanivit se, non substantiam evacuans sed honorem declinans.* [1]) ——— μορφη δουλου. [2]) Einige bez. es auf die Annahme der menschl. Natur nach der Antithese von μορφη θεου die hehre göttl. Herrlichkeit im Gegensatz der schwachen verachteten menschl. Natur. Dieser Behauptung tritt entgegen die von Erasm., der es verstand von der *vitiosa qualitas, quam forma et specie sed non revera assumserit, ut peccati expers.* And. bez. das δουλος auf die drückende äufsere Lage eines Sklaven, was auf keinen Fall zu sehr ins Einzelne premirt werden darf. Ebenso ist die Annahme Zachar., Storrs u. a. von einem עבד יהוה, δουλος θεου κατ᾽ ἐξοχην nicht besonders fest zu halten. Wenn gleich diese Prädikate auf den Erlöser gut

1) Vgl. zur ganzen Stelle 2 Cor. 8, 9. und aufser andern Stellen bei C. a Lap. bes. die aus der *Serm. II. S. Bernardi.*

2) An diese Erwähnung einer Knechtsgestalt Christi, knüpfte sich in den ersten Zeiten eine zu weit getriebene Vorstellung an, zufolge der Erlöser seine göttl. Majestät unter einer ganz häfslichen Gestalt verborgen haben soll. Clem. Alex. Pädag. 3, 1. Vgl. A. Neander K.-Gesch. Bd. 2. p. 505.

passen und allerdings hier daran gedacht werden kann, so ist es doch mehr allgemein zu bez. auf den Zustand eines dienenden Wesens, im Gegensatze gegen ein regierendes, das nicht nur im Besitz aller Machtvollkommenheiten steht, sondern dieselben auch äufsert. Luth. „Wiederumb knechtisch oder dienstlich gestaltet sein, sich erzeigend mit Worten oder Werken gegen andere als ein Diener, welches hat Christus gethan da er mit den Iüngern gedienet und sich für uns gegeben hat, doch auch nicht wie andere Heiligen, welche von Natur Knechte sind, sondern ist eine angenommene Sache mit ihm gewefst uns zu gut und zum Exempel, dafs wir auch thun sollen gegen andere und unserer göttl. Gestalt uns äufsern." ——— ἐν ὁμοιωμ. Hebrais. = ὅμοιος τ. ἀλλ. ἀνθρωποις, es kann nicht bez. werden auf *facies*, was eher im folgenden liegen könnte. Hier mehr die allgem. Aehnlichk. mit allen Menschen, natürl. mit Sündlosigkeit, vgl. Hebr. 2, 14 und 17. ——— σχημα. Unnöthiger Weise glaubte man hier einen Gegensatz gegen etwas Doketisches zu finden, s. v. a. εἰκονι im Gegensatz gegen einen Scheinkörper. Es ist entw. zu nehmen s. v. a. *Figura*, Stellung, Geberde und Miene. Calv. *redactus in hominum ordinem, ut specie ipsa nihil a communi hominum sorte differret* oder s. v. als *habitus*, vom äufserl. Aufzuge, von der äufserl. Art zu leben. So oft bei den Alten (Wolff und Schneider.). Dem Sinne nach bes. darauf zu bez., dafs er in seiner menschl. Natur alle Bedürfnisse mit uns theilte, alle Schwächen und Leiden, wie sie Folge der Sündhaftigkeit sind, an sich trug, Röm. 8, 3., damit die menschl. Natur mit allen ihren Mängeln ihm nahe

gebracht und das Mitgefühl von ihren Leiden in ihn aufgenommen werden könnte, dieselbe zugleich durch alle Stufen ihrer Entwicklung und Bildung hindurch von ihm geheiligt und. geweihet würde. ——— εὑρεθεις. Wie das vorherg. γενομεν. oder ὠν, bezeichnet die Art der Existenz. Dasselbige, wenn man es nimmt wie נמצא *reperiri* — ὡς = כ. Beng. und nach ihm Keil constr. κ. σχημ. εὑρ. ὡ. ἀνθρ. zusammen mit ἐταπεινωσ. Natürl. wird es zum Vorhergeh. genommen, die Prädikate zur Verstärkung und zum Nachdruck zusammengehörig und gehäuft erscheinend. Alle diese Prädik. sind als Synonyma zu betrachten und sagen wesentlich dasselbe aus. Das Wandeln Christi unter uns in einem unscheinbaren Aeufsern als das eines gewöhnlichen Menschen, der keine Ansprüche und Auszeichnungen verlangt, noch irgend eines der ihm zustehenden göttl. Rechte gegen Andere geltend machen wollte, sondern als ein Dienender sich zeigte, nicht gekommen um sich dienen zu lassen, sondern selbst zu dienen.

V. 8. ἐταπειν. ἑαυτ. Dasselbe was ἐκενωσε V. 7. Grot. nimmt es: sich als ein ταπεινος beweisen, Ioh. 13, 12. Dieser Vers ist zu betr. als Fortsetzung und Verstärkung des Vorhergeh. Indefs ist die Steigerung nicht zu suchen in dem ἐταπειν. oder γενομεν. ὑπηκ. was als coordinirt mit ἐκενωσε zu betr. ist, sondern nur in dem θανατ. δ. ςαυρ. ——— γενομ. ὑπηκ. Hebr. 5, 8. Eine für diese ganze St. zu vergl. Parallele. Unpassend wäre es, wenn man es auf seine Leiden bez. wollte. Es geht auf sein ganzes Leben und Wirken, und ist jenes als das Besondere im allgemeinen schon enthalten.

Indem er in herablassender Demuth und Niedrigkeit wandelte, bewies er den vollkommensten Gehorsam gegen den Willen des Vaters, ein עבד יהוה im eminentesten Sinne, dienend dem Willen des Vaters zum Heile der gefallenen Menschheit. Dieser Gehorsam ging durch seine ganze Erscheinung durch und erreichte seine höchste Spitze und Vollendung in seinen letzten Schicksalen. Theod. *οὐ γαρ ὡς δουλος δεσποτικον πεπληρωκε προσταγμα, ἀλλ' ὑπηκουσεν ὡς υἱος.* ——— *μεχρι θανατου,* nicht parenthet. zu nehmen, sond. in Verb. mit *ὑπηκοος.* Der folg. Beisatz verstärkend: Ia sogar bis zum Kreuzestod.[1]) Chrys. *ὡς υἱος πατρι ὑπηκυσεν ἑκων. τουτῳ αὐτῳ μαλιστα φυλαττων της γνησιοτητος το θαυμα, τῃ πολλῃ περι τον πατερα τιμῃ. ὁσον εἰχε το ὑψος, τοσαυτην ταπεινωσιν ὑπεστη ἀντιῤῥοπον. ὡσπερ παντων ἐστι μειζων και οὐδεις αὐτῳ ἰσος, οὑτω και τῃ περι τον πατερα τιμῃ παντας ἐνικησεν, οὐκ ἀκων, και τουτο της ἀρετης αὐτου — ἢ ουκ ἐχω πως εἰπω ....*

V. 9. Als nun so das Ideal der Heiligkeit, das Muster des höchsten hingebenden Gehorsams in der Menschheit realisirt war, belohnte ihn der Vater und offenbarte an dem durch Leiden und Kämpfe hindurchgegangenen, die ihm inwohnende und angehörende Herrlichkeit. Die Bitte Ioh. 17, 5. hier in ihrer vollendeten Erfüllung, der Erlöser in seiner unverhüllten göttl. Herrlichkeit; diese in dem zweiten Abschnitt seines Lebens von dem Vater deklarirt

---

1) Ein Tod für Sklaven und niedrige Verbrecher, wogegen für den freien Römer das Schwerdt gebraucht wurde. Appian. 6. civ. 2. *ἐκρεμασθησαν, ὁσοι θεραποντες ἠσαν.*

und manifestirt an ihm, durch die Verklärung seiner Menschheit, und die auf das Verhältniſs des δουλος folgende göttl. Herrschaft über das Universum. ——— διο. Nicht zu nehmen als *partic. consecut.*, sondern als *causalis*, eben weil dieses vorhnging, so folgte dieses, Ioh. 10, 17. Luc. 24, 26. Eine oft im N. T. vorkommende Vorstellung, die Manifestation der göttl. Herrlichkeit und ihr sichtbares Hervortreten an ihm die Belohnung für den Gehorsam gegen Gott. Das Erscheinen dieser Majestät, das unmittelbarste aus dem Gehorsam hervorgehende Resultat. ——— ὑπερυψ. ein ἁπ. λεγομ. im N. T. Bei den Alex. Uebersetzung des נעלה. Mehrere nehmen es: Er hat ihn aufs höchste erhöht. (*summa sublimitas.*) Es ist aber als synonym zu betr. mit dem Iohanneischen ἐδοξασε. Im Gegens. gegen die frühere Periode, das unverhüllte Zeigen der Herrlichkeit, welche dem Erlöser inwohnt. Auch die Alex. übers. רום durch δοξαζ. Theod. οὐ ταπεινος ὢν ὑψωθη, ἀλλα και ὑψιςος ὢν ἑαυτον ἐταπεινωσεν. οὐ τοινυν ἐλαβεν, ἁ μη προτερον εἰχεν ὡς θεος, ἀλλ' ἐλαβεν ὡς ἀνθρωπος, ἁπερ εἰχεν ὡς θεος. ——— ὀνομα. Für den Sinn vergl. Eph. 1, 21. Falsch erkl. es mehrere von dem Namen „Iesus" und vermengen es noch dazu mit dem Namen Iehova. Gegen die Erkl. durch δοξα ist Theod. aus dem oben gegeb. Grunde und bes. wegen der Stelle Hebr. 1, 4. 5., was auch Calv. ausdrückt, *divinitati nihil dari potuit novum.* Nach dem Zusammenh. ist es zu nehmen von der Verleihung einer über alles erhabenen Würde, in der sich die Herrlichkeit des Erlösers manifestiren kann, wie

das עשה לשם *Deut.* 26, 19. So Hilar., Beza u. a. Die Erkl. Balduins: *de plenissimo usu potentiae majestatis et gloriae Iesu,* kann in sof. angenommen werden, da jetzt die Herrlichkeit, die er von Anfang an hatte, nicht nur sichtbar heraustrat, sondern auch in Ausübung der ihm eigenen göttl. Kräfte, in seiner Regentschaft über die erlösete Menschheit hervortreten mufste.

V. 10. ἐ. τ. ὀνομ. Entw. s. v. a. εἰς τ. ὀνομα. V. 9. zur Verherrlichung seiner Würde und Preis seines Namens, oder als hebrais. Periphrase von „Iesus.“ ἐν = ב. ——— παν γονυ καμψῃ. Dasselbe was sonst προσκυνειν bez. Iede unterwürfige fufsfällige Verehrung השתחוה לפני. Es ist hier intransitiv zu nehmen κ. τινι statt ἐν τινι. Der hebr. Sprachgebr., dafs dem Gliede des Körpers zugeschrieben wird, was der Mensch selbst thut. C. a. Lap. u. a. nehmen dieses wörtlich und äufserlich von der Kniebeugung. Schon Atto nimmt es aber von der *mentis subjectio,* eben so Beza. Nicht ganz zu verwerfen ist die Erkl. Calv.: *observare convenit non interiore modo cordis affectu, sed externa quoque professione colendum esse Deum, si velimus illi reddere, quod suum est.* Es ist nicht unwahrscheinl. dafs P. wie Röm. 14, 11. das alttestam. Wort des Ies. 45, 23. vorschwebt.

Nun das παν γονυ näher erkl. in dem folgend. Einzelnen. Besonders im Pentateuch und den Psalmen ist zur Bezeichn. des Universums der Ausdruck Himmel, Erde und Meer gewählt, hier mehr die Beziehung auf die vernünftigen Bewohner des Univers. (Chrys. ὁ κοσμος πας.) ——— ἐπιγειοι, richtig Theod. ζωντες ἀνθρωποι. Falsch die Bezieh. auf

heidnische Götter des Himmels, der Erde und des Meeres. Die Eintheilung ist gemacht nach der gewöhnlichen sinnlichen Weltanschauung des Alterthums: Was um, über und unter den Menschen ist. So auch im N. T. Ap. Gesch. 4, 24. Apokal. 5, 13. Wenn auch die Stelle, wie beinahe der ganze Brief, aus einem lebendigen und besonders erregten Gemüthszustand des Ap. hervorging, so darf man doch nicht hierin zu weit gehen, da ma sonst leicht mit Heinr. die Stelle nur ansieht für eine *rhetorice et poetice adeo incedens.* ——— ἐπουϱαν. Unwahrscheinlich ist es, dieses für ἐπουϱανια κτισματα zu nehmen, oder von Menschen, die jetzt im οὐϱανος, als Sitz der Seeligen leben; am einfachsten wie Chrys. ἀγγελος und Theod. ἀοϱατοι δυναμεις. Ganz gezwungen ist die Bezieh. dieser Trichotomie auf Christen, Iuden und Heiden, oder die unpaulinische Unterscheidung der Menschen nach Teller *nobilioris, mediocris et tenuissimae sortis*, — von tiefgelehrten und ungelehrten Menschen. Besser Chrys. in einer zweiten Erkl.: οἱ δικαιοι και οἱ ἁμαϱτωλοι. ——— [1]) καταχϑονιοι. Chrys., Theoph., die Scholastiker u. a. s. v. a. δαιμονες. Theod., Grot. τεϑνεωτες. Ueberh. die Bezeichn. aller der Wesen, die sich der Mensch als Unterirdische vorstellt, die Bewohner des שאול. Vgl. Ioseph. *antiq.* 1, 18. 3. Was sonst οἱ ἐν μνημειοις, sei es, daſs man es auf die vor Christus verstorbenen bezieht, oder auf die, die in seiner Gemeinde

1) Das Weitere hierüber bei Keil in der angef. Abh. — der *Ignotus Scholiastes*, den Keil aus Mathäis Neuem Test. citirt, ist — Theodoret.

meinde starben. Dafs der Ap. an den *descensus ad inferos* gedacht, läfst sich nicht grade läugnen, liegt aber dem Zusammenhang fern. Gegen die Ansicht vom Fegefeuer (wie es bei C. a. Lap.) äufsert sich Calv. heftig. Selbst Bellarm. nimmt die Stelle nicht für beweisend.

V. 11. Beschaffenheit dieser Verehrung. ἐξομολογησηται. Die Lesart ἐξομολογησεται hat zwar Zeugnisse für sich, giebt aber einen matten Sinn. ἐξομολογ. nach dem Hebr. הודה, den Begriff des Lobens und Preisens, wovon das Oeffentliche nicht ausgeschlossen ist. Hieran schliefst sich natürlich die Verehrung durch Gesinnung und That (wie bei dem johanneischen γινωσκειν τ. θεον.) ——— πασα γλωσσα.[1]) Chrys. τουτ' ἐςιν: ἱνα παντες τουτο εἰπωσι. τουτο δε δοξα του πατρος. ἀν γαρ ἡ οἰκουμενη ὑποταγῃ τῳ υἱῳ — τουτο πατρος ἐςι δοξα. Theod. παντα τα ἐθνη. ——— κυριος. als Prädik. zu nehmen: Iesus der von Gott gesalbte, zum theokratischen König bestimmte — nun der verherrlichte βασιλευς seiner Gemeinde. Unwahrsch. nach der Stellung der Worte, aber dem Sinne nach gleich, wenn κυριος Subject ist: „Iesus der Herr, der wahre theokratische König, nun als verherrlicht in seiner βασιλεια erscheinend.“ ——— εἰς δοξαν. Mehrere nehmen es = ἐν δοξᾳ. Hilar. (und die Vulg.) *ut una gloria sit patris et filii per communem substantiam et virtutem.* Obgleich εἰς oft statt ἐν steht, so ist doch die Erkl. Calv. vorzuziehen:

1) Diese Stelle würde gewifs mehr denn die gewöhnlich gebrauchten, als ein *locus classicus* für das Dogma von der Palingenesie angeführt werden können.

quod Dei majestas sicuti per Christum manifestata fuit hominibus, ita in Christo reluceat et pater glorificetur in filio. Alles, was der Sohn verrichtet nur geschehend in Bez. auf den Vater und zur Verherrlichung seines Namens unter den Menschen, Ioh. 5 u. 17. Setzt man das Comma nach Christus, so kommt ein verschiedener Sinn heraus; so wäre εἰς δοξαν zu verb. mit ἐξομολ.: „daſs alle zur Verherrlichung des Vaters bekennen, daſs er der κυριος sei;" oder man bez. es zu κυριος als Apposition: daſs er der Herr sei zur Verherrlichung des Vaters. Schon Erasm. bemerkt, daſs beides denselben Sinn giebt [1]).

Die oben angegebenen verschiedenen Erklärungen, von welcher *conditio Christi* hier P. spreche, treten ganz besonders hervor in den Ansichten der Interpreten des XVI. Iahrh. Dieser Gegensatz stellte sich späterhin so fest, daſs die eine Ansicht in der luther., die andere in der reform. Kirche stehend blieb. Die Reform. Ausl. blieben bei der

---

1) Mit Recht wurde unsere Stelle von jeher als ein *locus classicus* betrachtet für die Unterscheidung der Zustände in dem Leben Christi. Sie war es auch, die ganz besonders den ältern dogmat. Schulen Veranlassung gab, nicht nur zu dieser Partition, sondern auch zur Benennung der einzelnen Theilungsglieder. So angemessen aber nach der menschl. und histor. Ansicht diese Theilung des Lebens Iesu ist, so wenig paſsten die Ausdrücke, welche sie diesen *Statibus* gaben — der Zustand der *exinanitio* (ἐκενωσε, ἐταπεινωσεν ἑαυτ.) und *exaltatio* (ὑπερυψωσε) — Ausdrücke die an sich selbst auf unrichtige Vorstellungen von dem Göttlichen führen können, und an denen das Unpassende nur durch dogmat. Subtilitäten weggeräumt werden kann, weshalb sie bei der Eintheilung des Lebens Iesu in der Dogmatik schwerlich angewendet werden dürften.

Erkl. der ältesten [1]) Interp. (welches auch die Erkl. d. cathol. Kirche war) stehen. Von Chrys., Theod., Theoph., Oecum. u. a. wurde diese Stelle gebraucht als Beweis gegen die verschiedenen Ansichten der Häretiker über die Menschwerdung des Logos und die Verbindung beider Naturen in Christo. (Chrys. Homilie 6: [2]) *δια γαρ τουτων των ῥηματων πασας ἁπλως τας αἱρεσεις κατεβαλεν. ὡς οὐν τοιαυτην ὀψομενοι θεαν, και μιᾳ πληγῃ τοσαυτας φαλαγγας πιπτουσας, διεγερθητε!* Eben so die kathol. Ausleger, wie z. B. C. a. Lap. *cadunt hoc loco Arius, Photinus etc.* Unter den Reform. übernahm die Vertheidigung der ältern Ansicht besond. wieder Beza gegen Erasm., welcher die Ansicht des Hilar. [3]) festhielt. An Erasm. schliefsen sich die ältern luther. Theol. und mehrere neuere Exegeten an (Heinr. u. a.), wogegen die andere Ansicht mit verschiedenen Modificationen von Storr, Semmler u. a. wieder vertheidigt und von Keil aufs Neue durchgeführt ist.

---

1) Schon in den frühesten Zeiten scheint die Stelle so verstanden worden zu sein. Vgl. Theodotus (Anhang z. den Werken des Clem. Alex. bei *Fabric. bibl. gr. tom.* 5.) wo von Christus gesagt wird, als er die Verbesserung der Welt habe vornehmen wollen, habe er das *πληρωμα* (entgegenges. dem *κενον*) verlassen und habe sich erniedrigt (*ὡς λεγει ὁ ἀποστολος: ἑαυτον κενωσας.*).

2) Ohne weitere Gründe hält Erasm. die Commentare des Chrys. über diese Stelle für unächt. Er sagt von dem Interpolator: *quisquis fuit, Chrysostomi πολυλαλιαν vincit, argutiam non est consecutus.*

3) Hilar.: *Apostolus de Dei filio, cum incarnatus homo factus est, tractat, dicens: Hoc sentite in vobis, quod et in Christo Iesu, id est, in Deo et homine, qui cum in forma Dei esset inter homines ubique conversatus verbis et operibus apparebat esse Deus.*

Sehen wir auf den Streit des **Beza** u. **Erasm.**, so waltete wohl auch bei jenem dasselbe Interesse vor, dem gemäfs die Alten die Stelle bezogen auf den Zustand des λογος ἀσαρκος. **Beza**: *itaque non erat, quod Erasmus apertae veritati repugnaret, ut hunc locum, quo vix alius est ad refellendas omnes adversus Christi personam haereses illustrior, pro virili obscuraret.* **Erasm.** [1]) erklärt sich über die Stelle so: *referri videtur ad speciem et similitudinem hominis nocentis, cujus personam pro nobis gessit, dum flagellatur, damnatur, crucifigitur. Non agit Paulus, quid esset Christus, sed qualem sese gereret, videlicet nobis edens exemplum. Deus erat, homo erat. Dum celavit hominem, sese exhibuit usque ad sepulturam, et si quas divinae naturae scintillas obiter ostendit, semper ad patrem auctorem refert, sibi nihil arrogans. Totus locus violentius torquetur ad Christi naturam, cum P. agat de specie nobis exhibita.* **Luth.**: *P. id vult: Christus, cum esset plenus forma Dei et omnibus bonis abundans, sic egit laborans, patiens, moriens, ut similis esset ceteris hominibus et habitu et gestu nihil aliud quam homo, quasi nihil haberet formarum Dei, quod totum propter nos fecit, ut nobis serviret et nostra fierent omnia.* (*de libert. Chr.*)

Wenn sich nun nicht läugnen läfst, dafs die Ansicht der Aeltern und der reformirten Kirche an und für sich in der Stelle liegen könnte — wo-

---

1) C. a. **Lap.** erklärt, dafs **Erasm.** diese Auslegung *avide arripere.* Er beschuldigt ihn, die Argumente gegen die Arrianer aus dieser Stelle verschmäht zu haben und bemerkt: *Ita Erasmus hic et alibi posuit ova Arrianismi, quae novi nuper Arriani excluserunt!* —

bei nur darauf zu sehen wäre, daſs man das ἐκενωσε recht versteht — nicht als eine *exinanitio*, sondern als eine *demissio Dei ad homines*, als eine Anbequemung an alle ihre geistigen und sittlichen Bedürfnisse, welche in der Menschwerdung des Logos als der höchsten aller Offenbarungen ihre Spitze erreichte, — das ὑπερυψωσε nicht als eine *exaltatio* — als eine wirkliche Steigerung seiner göttl. Kraft (was bei dem über allen Wechsel erhabenen Absoluten undenkbarer wäre, als das erstere), sondern als eine allmählige Enthüllung des Verhüllten. Auffallen müſste uns aber doch, wenn hier die Aufstellung des Beispiels festgehalten werden soll, wie P. dazu kommt, den Philipp. die ἐνσαρκωσις des λογος zur Nachahmung aufzustellen. Zwar lieſse sich auch von hier aus eine Anwendung machen, aber das Gezwungene der Anwendung auf ihre Verhältnisse und was sie sich von dem gegebenen Beispiel aneignen sollen, ist klar. Passender muſs es immer erscheinen, das was zur Nachahmung empfohlen wird aus einer Zeit zu nehmen, wo wir den Erlöser unter uns selbst erblickten — in unserer Natur, nicht in einer Periode und in einem Gebiet von der uns keine Anschauung oder ein Wissen, sondern nur Ahnungen und Andeutungen gegeben sind, und wo wir das aufgestellte Bild auf keinen Fall so festzuhalten vermögen, als wenn wir dasselbe vor unsern Augen sich entfalten sehen. Alle diese Schwürigkeiten fallen bei der zweiten Erkl. weg, wo die Anwendung ganz einfach von dem Leben und Wandel Christi auf das Leben der Gemeinde gemacht wird (s. u.). Wiederum sind aber beide Ansichten nicht von der Art, daſs sie nicht

von einer Seite her vereinigt werden könnten, ja — sofern in dem Christenthum nichts allein steht — in ihrem tiefsten Grunde vereinigt sein müssen. Der ermahnende Ap. spricht aus seinem christl. Bewufstsein heraus, als aus einem organischen Ganzen, aus welchem ihm jeder Zeit zu Gebote steht, was er zu seinen Ermahnungen als Erweis hinzufügen will. Wollte er in seiner Paraenese auf das Beispiel Christi weisen, so that er dieses nach der Erkenntnifs, welche er von der Person und dem Leben Christi hatte und wandte dieselbe nach seiner Total-Anschauung von ihr so im Ganzen, so in ihren einzelnen Zügen nach seinem Bedürfnifs an, um sie als Vorbild den Philippern aufzustellen, und an die Vorhaltung dieses Beispiels das wieder anzuknüpfen, was als Belohnung der Demuth betrachtet werden könne, sofern sich in dem Leben der Gläubigen im Wesentlichen dasselbe, was an der Person des Erlösers vorging, wiederholen mufs.

Während nun die Erkl. dieser Stelle ihr Extrem darin fand, dafs man nur an ein strenges Dogmatisiren des Ap. dachte, und durch jede andere Erkl. diesen Gehalt der Lehre verlieren zu müssen glaubte, fand sie ihr anderes Extrem in den Erklärerer, welche sie betrachteten als eine Doxologie, als ein sich Verlieren Pauli in einer rhetorischen, an das hymnische streifenden, Darstellung. Um des tiefen Gehaltes der Stelle sich zu entledigen, konnte man allerdings nichts besseres thun, als sie in das Gebiet der Poesie verweisen, wo das Aus- und Einlegen ein freies Spiel gewinnt. Wenn aber dergleichen Ansichten sich nur auf die lebendige Darstellung Pauli in dieser Stelle berufen, so scheinen

sie darin befangen, dafs sie die starre Form und Trockenheit des Ausdrucks für das Wesen jedes Lehvortrages halten, in dem Wahne, dafs derselbe unter diesen Attributen nothwendig überall erscheinen müsse. Es ist dem P. nach den angegebenen Zwecken weder um dogmatisches Construiren und Deduciren, noch um Widerlegungen abweichender Ansichten [1]) über die Person Christi zu thun. Eben so geht aber das Didactische dieser Stelle nicht verloren, wenn man nur den in der Einleitung angegebenen Standpunkt über das Verhältnifs des Pract. und Theoret. bei P. festhalten will.

Anwendung der ganzen Stelle auf die Gemeinde.

Mit Rücksicht auf die angegebenen Gemeinde-Verhältnisse in Philippi ermahnt er die Heiden-Christen, welchen er V. 5. die Aneignung der Gesinnung Iesu Christi empfiehlt, dem Beispiel zu folgen, das der Erlöser während seines irdischen Laufes durch seine vollendete Selbstverläugnung und Demuth gegeben, vermöge der er die göttl. Natur in menschl. Hülle trug, erscheinend als ein dienender Mensch [2]), gekommen um sich zu den Standpuncten der Menschen herabzulassen, um alle ihre geistigen und sittlichen Bedürfnisse erfahren und — befriedigen zu können. Angewandt auf die Gemeinde, sagte also der Ap., sie sollten auf vieles,

1) Treffend bemerkt Erasm.: *illud autem compertum est, nusquam majorem vim fieri scripturis sacris, quam ubi cum haereticis agentes nihil non detorquemus ad victoriam!*

2) Wie die ersten Christen das Bild dieser Knechtsgestalt des Erlösers auffafsten und auf ihr Leben anwandten, darüber vgl. Neander Kirchengesch. Bd. 2. p. 457.

was ihr rechtmäſsiges Eigenthum ist, lieber verzichten, statt dasselbe zur Schau tragen. In dieser Beziehung sollen sie sich doch erheben zu dem rechten und wahren Gebrauch dieser geistigen Güter, der nur dann erfolgen würde, wenn sie dieselben mit wahrer christl. Freiheit anwendeten. Ihre freieren Ansichten vom Wesen des Christenthums und dem Leben in ihm sollten sie nicht öffentlich zur Schau stellen, oder ihre Anerkennung gar andern aufdringen, sondern, wo dieses nothwendig wäre, sich des Gebrauchs derselben enthalten, und sie lieber zu verhüllen suchen. Umgekehrt müſste ja auch der Verdacht auf sie fallen, daſs dieses Gut für sie mehr ein ἁϱπαγμος sei, dessen Besitz sie nur affectirten, statt daſs er ein wahres, lebendiges Eigenthum für sie geworden wäre. Eben weil ihr euch des Besitzes dieser Güter, und in je höherem Grade ihr euch desselben bewuſst sein könnt, desto mehr müſst ihr euch desslben entäuſsern, wo es die Rücksicht auf eure schwächern Brüder fordert. Den zweiten Theil der Stelle διο ὑπεϱυψωσε etc. setzt P. nicht ohne Absicht bei, um zu zeigen, welch herrlicher Lohn dem Gehorsam und der Demuth des Erlösers geworden, und wie sich das an ihnen auf gleiche Weise wiederholen müsse, wenn sie sich hierin als seine ächten Nachfolger bewähren würden. Ie mehr sie, um dieser heiligen Zwecke der Liebe willen, zur Förderung des Gottesreiches aufopferten, desto herrlicher würden sie alles wieder gewinnen, desto mehr würde sich wie an Christo so an ihnen die Macht des Vaters beweisen, der den innerlich Demüthigen Gnade giebt, sie zu seiner Zeit vor der Welt erhöhet und in ihrer wahren innern Gröſse verherr-

licht zeiget. 1 Petri 1, 5. Matth. 23, 12. (vgl. hierüber bes. den Comment. v. Calvin.)

c) Ermahnung diesem Beispiel zu folgen.

Nach dieser Schilderung des Beispiels Christi sieht P. auf den Anfang des Capitels V. 2. zurück, und führt seine Ermahnungen weiter fort zuerst V. 12 und 13.

ὥςε. Einige nehmen diesen Anfang ohne Verbindung mit dem Vorhergeh., als beginne hier ganz etwas Neues: „Wohlan meine Brüder!" Offenbar hängt es aber mit dem Vorhergeh. zusammen, und giebt den Zweck an, wozu ihnen das Beispiel Christi vorgestellt ist, um ihnen nehmlich zu zeigen, wie sie nun auch ganz nach der Aehnlichkeit mit ihm streben sollen. Es frägt sich, ob man den Nachsatz beginnt mit μη oder mit μετα φοβȣ. Das letztere scheint Heum. u. a. besser. Schon Erasm. beginnt aber bei μη den Nachsatz, καϑ. ὑπηκ. — οὕτως ὑπακουετε oder κατεργαζεσϑε. Nicht nur so lange ich da war, wo ihr es vielleicht thatet aus Rücksicht auf meine Person, sondern auch jetzt, da ich nicht da bin, beweiset dafs meine Gegenwart nicht nothwendig ist, sondern dafs ihr selbst schon feststehet im Evangelium und dasselbe unter euch Wurzel gefafst hat. ——— ὑπηκουσατε. Sc. τῳ λογῳ oder εὐαγγελ. Bald. *praemittit benevolentiae gratia commendatiunculam pristinae ipsorum obedientiae.* ——— ὡς ἐν παρους. könnte pleonast. stehen, besser aber mit Heinr. *utpote, respectu ad meam praes. habito*, nicht als hätten sie es zum Schein gethan. Calv. *quia hypocritarum est, oculis*

se probare, ubi autem subducti sunt e conspectu, liberius sibi indulgere. —— ἀπουσια. Theod. τουτο γαρ ὑμων τον ἀγαθον ἐγυμνωσε σκοπον, ὁτι οὐ προς τον διδασκαλον χαριτι, ἀλλα τῃ περι τα καλα προθυμιᾳ τον ἀξιεπαινον ἀναδεχεσθε πονον. —— κατεργαζ. Setzt euch in eine solche für die Erreichung der Seeligkeit nothwendige Verfassung eures Sinnes und wandelt dieser gemäfs. Chrys. hält es für eine Verstärkung des *Simpl.*, wie Ioh. 6, 27. Falsch meinten einige Ausl., es werden hier die verdienstlichen Werke empfohlen. Lomb. *mercamini operibus et praeparate salutem vestram.* vgl. Bellarm. *de institut.* 4, 6. Unpassend suppl. einige κατα zu τ. σωτ. —— σωτηρια, natürlich nicht zu bez. auf die äufsere Sicherheit von Feinden, sondern in dem gewöhnlichen Sinne von der Seligkeit der Erlöseten. —— μετα φοβ. κ. τρομ. Hieron. *non cum negligentia.* So Chrys. zu uns. Stelle. And. erkl. es von der Vorsicht vor den Gegnern. Besser sind die Erklärungen von Chrys. (Hom. 31. *de nat. dom.*) s. v. a. μετα ταπεινοφροσυνης, August. *serm. de verb. apost.*, Calv. [1]), Camer. u. a., besonders, wenn noch das von Cal., Hun. und Bald. Angegebene hinzutritt: die Sicherheit in dem Werke des Christen — der geistliche Hochmuth. (Parallelen bei Schöttgen). φοβος, nicht die knechtische Furcht und Zittern, sondern wie I. Capell. erinnert: *filialis et venerabundus honor.* Zu nehmen nach dem Hebr. יראה ורעדה Ps. 2, 11. der bildl. Ausdruck bezeichnend den Christen im Bewufstsein der Hei-

1) Besonders *Institut. III*, 2. §. 23.

ligkeit des ihm anvertrauten Gutes, des umfassenden der ihm gegebenen Aufgabe; sein Leben in einer gewissen kindlichen Furcht und heil. Scheu, zumal im Blick auf die Hinfälligkeit und Nichtigkeit seiner eigenen Kraft zur Erreichung dieses unendlichen Zieles, im Blick auf sein Zurückstehen hinter demselben und auf die Schwäche der menschl. Natur, bei der ein Rückfall zum Unglauben so leicht möglich ist. Das letztere bes. bei Theod. und Phot. *μηπως ὑποσκελισθεις ἐκπεσῃ ταυτης. πολλοι γαρ εἰσιν πειρασμοι.* Ein Vers, der als Motto des ganzen christl. Lebens betrachtet werden kann. Das niederschlagende Gefühl des Christen im Blick auf das Subjective, die Freudigkeit im Blick auf das Objective.

V. 13. *θεος ἐνεργ.* Chrys. *οὐκ ἐξωθει ἡμας του αὐτεξουσιου, ἀλλ' ἀφιησιν ἐν ἡμιν το αὐτεξουσιον. οὑτως, ὁταν λεγῃ ἐνεργειν ἐν ἡμιν το θελειν, οὐκ ἀφαιρειται ἡμας το αὐτεξουσιον, ἀλλα δεικνυσιν, ὁτι ἀπο του κατορθουν πολλην εἰς το θελειν λαμβανομεν προθυμιαν.* So Oecum., Theod. *οὐκ ὡσπερ και ἀκοντας βιαζεται, ἀλλ' ὁτι προθυμιαν εὑρισκων, αὐξει ταυτην δια της χαριτος.* ——— *θελειν.* Pelag., *velle operatur suadendo et praemia promittendo, ceterum perficere nostrum. Omnino nec velle quicquam est ....*[1]) Auf diese Seite neigt sich auch Grot. ——— *ὑπερ της εὐδοκ.* Chrys. *δια την ἀγαπην, δια την ἀρεσκειαν αὐτου, ἱνα τα δοκουντα αὐτῳ γενηται. ἐνταυθα δεικνυσι και ποιει θαῤῥειν, ὁτι παντως*

1) Der Commentar des Pelagius scheint hier verstümmelt zu sein.

ἐνεργει. Erasm. meint es könne auf Gott oder die Philipper (suppl. ὑμων) sich beziehen. Ihm widersetzt sich Beza. Mehrere Neuere folgten dem Vorgange von Erasm., Michael. s. v. a. ὑπερ τ. εὐδοκιαν, „ihr werdet Werke thun, die über den besten Willen noch hinausgehen." Am besten suppl. man aber (wie auch eine Handschrift thut) αὐτου und bez. es auf Gott. Theod. το ἀγαθον του θεου προςηγορευσε θελημα. Es ist das Hebr. רצון, s. v. a. χαρις oft bei den Alex. — ὑπερ s. v. a. das Hebr. על „vermöge" seiner Liebe zu den Menschen, Ephes. 1, 9. Ganz richtig Oecum.: ὑπερ του πληρωθηναι εἰς ὑμας την εὐδοκιαν και την βουλην αὐτου. Ausdrücklich setzt Theod. bei: denn Gott will, dafs allen Menschen geholfen werde.

Nach den oben gegebenen Stellen hielten die Ausleger fest an der freien Selbstbestimmung. Ihnen lag das Wirken der göttl. Gnade eben so sicher in der Stelle, als die pelagianische Ansicht dasselbe beinahe ganz daraus entfernte. An dem strengen Augustinischen System halten die schweizerischen Reformat. fest, wenn sie auch in dieser Stelle einen Beweis finden, dafs ein eigenes Wirken des Menschen und eine freie Wirkung seines Wollens für unzulässig zu erachten sei (wie Calv. und Beza.). So wenig sich indefs die Wahrheit der Behauptung Calv. läugnen läfst, dafs es eine leere Bemühung sei, über das Verhältnifs der göttl. und menschl. Wirksamkeit ganz ins Reine zu kommen, noch dafs jene subtile Distinktion etwas helfen könne, vermöge der z. B. das θελειν auf den Menschen, das ἐνεργειν auf Gott bezogen wird, so nöthigt dies doch noch nicht zu einer totalen Willensunfähigkeit des

Menschen und einer das Wesen der menschl. Natur zerstörenden *gratia irresistibilis* seine Zuflucht zu nehmen. P. will allerdings keine speculative Bestimmung geben über das gegenseitige Verhältnifs beider Wirkungsarten. Aber er spricht auch nicht von der menschl. Willensunfähigkeit, will nicht die eine Thätigkeit ganz vernichten, um die andere dominirend zu machen, wodurch der Mensch zu nichts anderem als zu einer todten Maschine würde. Wie immer leitet P. alles, was Gutes und Herrliches in dem Leben der Christen nach Gesinnung und That sich findet von der göttl. Gnade ab, betrachtet aber den Menschen nie als einen *mere passivum.* Er spricht aus dem bestimmten Bewufstsein der gegenseitigen Wirksamkeit Gottes und des Menschen bei dem Geschäft der Bekehrung, wie denn auch in dem entgegengesetzten Fall jede ausgesprochene Ermahnung, sich das Verdienst Christi je mehr und mehr anzueignen, als nichtig und vergeblich erscheinen müfste. [1]) Hätten sie gar keine eigene Kraft, so konnte der Ap. weder sie ermahnen dieselbe zu gebrauchen, noch ihnen wegen eines laxen Gebrauchs ihrer Kräfte einen Tadel zukommen lassen. Diese Ermahnungen erfolgen aber aufs kräftigste und nachdrücklichste. — Etwas ganz anders aber ist es, wenn der Ap. oft andere Veranlassungen hatte, das göttl. Wirken in dem Bekehrungswerke mehr hervor-

1) Diese der Versicherung des göttl. Wirkens vorhergehende Ermahnung (*κατεργαζεσθε*) konnte nur durch das Sophisma weggeräumt werden: dafs die Philipp. nach Cap. 1, 6, schon die Gnade haben, ohne welche ja nichts Gutes bei ihnen denkbar wäre, und welche allein zu guten Gesinnungen und Handlungen fähig macht. Vgl. Calv. *institut. II.* 3, 6 *u.* 11. *II,* 2, 27 *u.* 5, 11.

zuheben. Hierzu konnten ihn Gründe ganz eigener Art auffordern. Nach dem ganzen Zusammenhang scheint dies auch hier einzutreten. Der Ap. hatte die Heiden-Christen gewarnt vor hochmüthigem Erheben der eigenen Kräfte und stolzem Rühmen eigener Einsichten. Um dieses zu vermeiden, hatte er ihnen das vollendeste Muster gezeigt. In der fortgesetzten Ermahnung zeigt er ihnen, daſs sie auch gar keinen Grnnd hätten sich zu erheben, indem er sie hinweiſst auf den Urquell alles Gnten, dessen Gnade, wenn etwas Gutes bei ihnen zu Stande gekommen sei und kommen würde, sie doch alles zu verdanken hätten. Wollten sie in dieser für die Erreichnng der Seligkeit nothwendigen Gemüthsverfassung sein und bleiben, so müſsten sie sich des Besitzes der Vorzüge, die sie haben, nicht überheben, vielmehr in Demuth und steter Aufmerksamkeit auf sich selbst diese Gaben der göttl. Gnade gebrauchen, um nicht dnrch den falschen Gebrauch das göttl. Miſsfallen auf sich zu ziehen. Im Anfang der Erkl. dieser St. weiſst Calv. ganz bes. auf diese Demuth hin: *haec est vera machina ad destruendam omnem altitudinem, hic gladius ad conficiendam omnem superbiam, dum audimus nos prorsus nihil esse et nihil posse, nisi sola Dei gratia.*

V. 14. *γογγυσμ.* Einige Codd. haben das verständlichere *ὀργης*, aber die Antorität haben wenig Gewicht. Bei den Griechen gewöhnlich *μεμψιμοϱια.* Beides zusammengesetzt: Br. Iudä V. 16. das Hebr. תלונה. Storr giebt nach 1 Cor. 10, 10. den Sinn so an: *in nulla parte contumaces vos praebete,* nämlich nicht gegen die Autorität des Ap. und der weiter gediehenen Christen. Es ist aber

nur im Gegensatz der Ergebung gegen das Murren gegen göttl. Fügungen und Unzufriedenheit mit seinen Schickungen zu verstehen. Speciell Theod. προθυμως φερετε τον ὑπερ της ἀρετης πονον, τους ὑπερ του εὐαγγελιου κινδυνους μη δυσχεραινοντες τα προσπιπτοντα λυπηρα, μηδε διαφοροις χρωμενοι λογισμοις. ——— διαλογ. wollen ältere Ausleger verstehen als Gezänke, was die Einigkeit der Gemeinde stört, so Chrys. ὁ διαβολος ἐπειδαν μη δυνηθῃ ὑμας ἀπαγαγειν του καλως ποιειν, ἑτερως τεχναζεται ἡμων κενωσαι τον μισθον .... ἐπεισηγαγεν γογγυσμον, ἠ εἰ μηδεν τουτων, διακρισιν. Falsch Grot. von *rixis acerbis* mit den Aristotelikern in Makedonien. Calixt. versteht unter γογγυσμ. die heimliche, unter διαλ. die öffentliche Feindschaft. Zwar bedeutet διαλογιζεσθαι in der abgeleiteten Bedeut. ein Hin- und Herreden über philos. Gegenstände; vermöge des Gegenüberstehens und Gegenüberstellens der Ansichten könnte sich leicht die Bedeut. der Rechthaberei anschliefsen. (Hiefür spräche die Compos. mit δια und das ähnliche Beispiel bei dem lateinischen *altercatio*, was auch erst später einen gehässigen Begriff bekam.) So auch Calv. *qui sollicite se Deo subjicit, placide se gerit inter homines, ubi sibi quisque placet, duo haec vitia regnant.* Indefs scheint dieser Vers mit dem vor. nicht unmittelbar zusammenzuhängen. Hier der Anfang einer mehr allgemeinen Ermahnung. Dazu pafst besser die gewöhnl. Bedeut., wie schon der alte Lateiner: „*haesitationem*“, und mit ihm Luth. u. A. Es bez. sich also hier auf die Gemüthsverfassung, ein innerliches Zwiegespräch, entstanden aus Zweifel und unsicherem Schwanken, entgegen-

gesetzt dem einfachen Gemüth des wahren Gläubigen, vergl. Lucä 24, 38. Eure christl. Gesinnung trage den Character der ruhigen Ergebung und Glaubenseinfalt. So schliefst sich das Folg. gut an.

V. 15. Ie mehr Gelegenheit ihr habt zu verirren in dieser verkehrten Welt, desto mehr müfst ihr die Sünde fliehen, und euch aussondern aus diesem Geschlecht. ——— ἀμεμπ. Luc. 1, 6. תמימים וישרים Calv. *Dei adoptio causa esse debet vitae inculpatae.* Vgl. über die St. Cyprian, *testim. L. III.* ——— ἀκεραιοι. Eustat. *ad Il.* β. 853. ἁπλους και πραΰθυμος, και μη τινα κεραιζων. Besser Hesych. καθαρος. In dieser Bedeut. mit βιος zusammenges. bei Euripid. Or. 920, = *sine fuco.* Matth. 10, 16. ——— τεκνα θ. Röm. 8, 6. Der Syrer setzt ὡς vor τεκνα, Andere και. Besser wie Beza, *filii, inquam, Dei.* ——— ἀμωμητα. 2 Petri 3, sonst ἀμωμος (wie auch eine Lesart lautet.) Hesych. ἀψογος. Für den Sinn das im Ephes. Br. vorkommende: ἐκκλησιαν μη ἐχουσαν σπιλον ἠ ῥυτιδα ἠ τι τ. τοιουτων. ——— ἐν μεσῳ. Calv. *tunc etiam magis dispersi erant fideles, quia vix reperta fuisset pia una domus, quae non undique circumdaretur incredulis . . . sint igitur conspicuae notae in vita, quae vos discernant!* ——— [1]) γενεα σκ. Ap. Gesch. 2, 40. Die Alex. zu Deuter. 32, דור עקש ופתלתל Erasm. *genus tortuosum, asperum, distortum.* ——— διεστραμμ. Deut. 32, 20. ἐξεστραμ-

1) Was hier P. auf seine Gemeinde anwendet, dasselbige bei Orig. (*contra Cels. III,* 29.) zur Bezeichnung des zu seiner Zeit immer mehr sich entwickelnden offenen Gegensatzes, in welchen die Christen mit ihren heidnischen Umgebungen eintraten.

ϛϱαμμένης. דור תהפכת ——— ἐν οἷς. Als hätte er das *Concretum* gesetzt, statt: ἐν ᾗ. ——— φαίνεσθε als Indicativ. Grot. *vide, quomodo vivatis, omnes vos respiciunt.* So Luth. und mehrere Ref. Cal. hält es für ein zur Aufmunterung gegebenes Lob, wie 1, 5. *lucebant fideles in tenebris mundi non nativa quadam luce sed collustrati a Christo vera luce.* Da hier aber alles Ermahnung ist, so paſst der Imperat. besser, so schon Cyprian, *ad Rogat. lucete et conspicui estote.* ——— ὡς φωϛῆρες. Mehr dem Sinne als dem Sprachgebr. nach nimmt C. a. Lap. φωϛῆρες s. v. a. λαμπάδες. Die Christen die irdischen Gestirne, die von dem Pharos in das Dunkel hinausleuchtende Fackeln, welche der übrigen Welt auf dem Lebens-Meere leuchten und den Schiffbrüchigen den Hafen der Rettung zeigen. Beza mehr metonym. s. v. a. λυχνοφόρος, Christus d. λύχνος, die λυχνία das Evangel. Hilar. bez. φωϛῆρες auf die Gerechten, sofern die Ungerechten verdunkelt werden, wie die kleinen Gestirne durch die aufgehende Sonne. Anselm. findet das *tert. compar.* in dem ruhigen Fortgehen der Gestirne (*non amant terrena*) in ihren Bahnen, stets in ihrer Bestimmung Licht zu verbreiten auf der Erde. φωϛτήρ. ist bei den Alex. die Uebersetzung der מארת Gen. 1. Bei den Griechen = ἀϛέρες. Die Bezieh. auf den Tag oder Nachthimmel braucht nicht bes. hervorgehoben zu werden; im allgemeinen nur die Bedeut. des Lichtgebenden und Strahlenden, sei es am Tage, wo sie mit ihrem Glanz alles beleuchten, oder bei Nacht, wo sie die Dunkelheit durchbrechen. Für das letztere könnte sprechen der sonst gewöhnliche Gegensatz von Göttlichem und Ungöttlichem

unter dem Bild von Licht und Finsterniſs. Auf die Gläubigen wendet es der Erlöser an Matth. 5, 14. 13, 43. Aehnlich Dan. 12, 3. (Bald. Christus φως, die Seinen φωϛηϱες.) ——— κοσμος. Man kann es nehmen in der johanneischen Bedeutung, im Gegensatz gegen die heil. Gottes-Gemeinde, s. v. a. die verderbte Welt. Ein Parallelismus von γενεσϑ. ἀμ. mit φωϛηϱες und γεν. σκολ. mit κοσμ. — κοσμος kann hier aber auch stehen in der Bedeut. von Firmament, wie Gen. 1. ברקיע השמים. Der Ausdruck wird hierdurch nicht matt, im Gegenth. gewinnt das Bild mehr Anschaulichkeit als bei der ersten Erkl. Ueberdies hat es wenig Wahrscheinlichkeit, daſs der Ap. schon wieder κοσμ. in dem Sinn von ἀιων ὁυτος nimmt, da er eben dasselbe ausgesprochen hat in dem γεν. σκολια.

V. 16. ἐπεχοντ. Hesych. κϱατουντες. Zwing. s. v. a. *firmiter et mordicus retinere*, wie κατεχειν, 1 Thess. 5, 21. Nicht ganz dem Sprachgebr. angemessen die Erkl. von Storr, και ὡς ζωη ἐϛε. Vorzuziehen ist wegen der Ermahnung die Bedeut. des Hinhaltens: *spectandum praebere*, laſst euer Licht leuchten, zeiget in Gesinnung und Wandel augenscheinlich, daſs ihr die wahren Iünger Christi seid. Einige setzen bei dieser Bed. noch das vorhergehende Bild fort, wie Beza, *protendentes faces mundo;* ähnl. Grot. und Calv. ——— λογ. ζωης. Die Lehre, die den einzig richtigen Weg zum ewigen Leben zeigt oder die Lehre welche Leben ertheilt. Ioh. 6, 68. Theod. το κηϱυγμα ἐπειδη την ἀιωνιον πϱοξενει ζωην. Beza, *vivificum ab effectu.* Mehr mit Bez. auf das Vorhergeh. Chrys. σπεϱμα και ἐνεχυϱα ζωης ἐχοντες. ἀϱα οὐν οι

ἀλλοι παντες νεκροι. ——— *εἰς καυχ.* Storr, wie Phil. 4. *ϛεφανος* nach dem Hebr. תפארה Chrys. *τοσαυτη ἡμων ἡ ἀρετη ὡς μη ὑμας σωζειν μονον ἀλλα και ἐμε λαμπρον ποιειν.* Man kann aber auch *καυχ.* nehmen in der Bed. Object des Rühmens. ——— *ἡμ. χρ.* s. v. a. *ἐπιφανεια.* 1 Cor. 10. ——— *εἰς.* Luth. s. v. a. *ἐν* oder in der gewöhnl. Bed. auf den Tag Christi hin — das *καυχημα* sich von jetzt an fortsetzend bis auf den Tag Christi und dann erst recht manifestirt. ——— *ἐ. κεν. ἐδρ.* s. v. a. *ματαιον* = לריק Hiob 39. vgl. Gal. 2, 2. 1 Cor. 9, 26. Das Bild hergenommen von dem Wettlauf im Stadium. Dieses wieder aufgenommen Cap. 3, und öfter im N. T. Theod. *οὐ ματην ἐνεδεξαμην τ. σπουδην.* Grot. s. v. a. *non sine fructu copioso,* was im Worte nicht liegt. ——— *ἐκοπιασα.* Das Gegentheil fürchtet P. im Gal. Brief. *μηπως εἰκη κεκοπιακα εἰς ὑμας.* (cfr. Anthol. 2, 47.)

V. 17. P. hatte der Gemeinde gezeigt, wie er keine höhere Freude haben könnte, keinen höhern Wunsch kenne, als daſs sie sich als die ächten Iünger des Herrn beweisen und wahre Früchte des Glaubens bringen. Könnte er zu dieser erhebenden Ueberzeugung von der Erfüllung seines Wunsches gelangen, so wolle er gern den Märtyrertod leiden.

λειτουργια, insbesondere vom Dienst im Heiligthume. Luc. 1, 23. bei den Alex. das עבודה oder מלאכה, die ganze Opferthätigkeit des *λειτουργος,* die Opfervorbereitung und Opferceremonie bei dem Opfer selbst. Bei Ioseph., Philo und den Griechen: *ἱερουργια.* ——— *σπενδομαι.* Nimmt man es in der Bed. von Opfer im Allgem. wie 2 Tim. 4, 6, so läſst es sich zwiefach fassen (*ἐπι* = wegen.)

Entweder λειτ. auf die Philipper bez.: „Ich werde selbst hingeopfert, wegen eures Glaubens den ihr als Leiturgen Gott darbringet. Euere Opferdarbringung Folge meiner Verkündigung, und darum meine Bereitwilligkeit zu sterben." θυσια, ganz synonym mit λειτ. wie in den Apocryph. oder: „Ihr seid das Gott dargebrachte θυσια τ. πις. Ich selbst der Opferpriester für diese Gabe. (λειτ. τ. πις.) Wenn ich für diese Darbringung — sofern ich euch durch meine Verkündigung des Evangel. zum Opfer erworben und gewonnen habe, selbst geopfert werde, so u. s. w." Theod. ὑπερ γαρ της ὑμετερας πιςεως καθαπερ θυσιας τῳ θεῳ προσφερομενος. Zwing., Erasm. u. a. Indeſs wird σπενδειν gewöhnl. gebr., wie das Hebr. נָסַךְ [1]) von Trankopfer, besonders Libationen bei Bündnissen — eine Zugabe zu dem Schlachtopfer nach festgesetzten Maaſsen. Num. 15, 3. 28, 7. u. ff. Ios. Antiq. III, 9, 4. So Ammonius zu Hesiod. ἐργ. κ. ἡμ. 1, 334: ἡ του οἰνου ἐκχυσις προς τα ἱερουργηματα. Die σπονδη eine ἐπιδοσις zur θυσια. Das Ganze kommt hierdurch zur lebendigen und klaren Anschauung. Vor unsern Augen sehen wir die Handlung sich gestalten. Das Opferthier liegt auf dem Altar um Gott dargebracht zu werden, vorbereitet und gerüstet durch den λειτουργος. Um das Opfer vollständig zu machen, muſs er noch Trankopfer darauf gieſsen. Er gieſst als solches sein eigenes Blut über die Opfergabe aus. P. will sagen: „Ich habe die gläubigen Seelen, die dem Herrn zugeführt wurden durch die Verkündigung des Evangel., ihm als eine wohlge-

1) Iahn bibl. Archäologie Bd. 3. p. 409.

fällige Gabe auf seinem Altar dargebracht. Meine Bande trage ich jetzt schon um dieser Verkündigung willen, ich bin nun mit Freuden bereit mein Leben dafür hinzugeben. Dadurch wird das Werk, das ich in der Gemeinde begonnen habe, erst die wahre Vollendung und die heilige Weihe erhalten. Mein Märtyrertod die Besiegelung dieser ganzen Opferhandlung.“ Chrys. χαιρω μεν ουν ότι σπονδη γινομαι. Theoph., Ans., Beza, Cal., Grot., Bald.: *una Philippensium fides suo sanguine, quasi libamine condienda.* (Zu übergehen ist die Erkl. derer, welche λειτουργ. und θυσ. wie 2, 25. von dem Geschenk an den Ap. verstehen.) ——— τ. πιστ. Zu beidem zu nehmen, zu θυσια und λειτ. ——— θυσια. Die ganze Gemeinde der Gläubigen eine Gott dargebrachte geistige Opfergabe. (ἡ προσαγωγη αὐτων.) Das Bild übertragen auf die durch den Glauben an Christum geheiligte Gemeinde. Röm. 15, 16. Eine Vergl., die in den ersten Zeiten des Christenthums sich oft wiederholte, vgl. Röm. 12, 1. 1 Petri 2, 5. Calv. *quemadmodum evangelium est spiritualis gladius ad caedendas victimas, ita fides est quasi ipsa oblatio; nulla enim fides sine mortificatione, per quam Deo consecramur.* Beza: *vides Christi caritatis imaginem in Paulo elucentem; hoc est vere apostolum agere.* ——— χαιρω. Calv. *Hoc est ex animo docere evangelium, quum parati sumus proprio sanguine, quod docemus, sancire hac alacritate.* Ich freue mich diesen Märtyrertod zu sterben. ——— συγχαιρ. entweder mit euch freue ich mich, indem ich weiſs, daſs ihr meine Freude mit mir theilt, oder: ich freue mich für euch, wünsche euch Glück; sofern euer Glaube dadurch gestärkt

wird, und die Früchte meines Märtyrertodes auf euch zurück fallen.

V. 18. τ. δ. ἀυτο. sc: κατα = ὡσαυτως. ——— χαιρετε. Freuet euch dafs ich sterbe, dafs ihr diese Früchte meines Todes erlanget, συγχαιρετε, wünschet mir Glück, dafs ich für Christus sterben kann und darf. Chrys. συγχαρητε μοι χαιροντες ἐπι τῳ ἐμῳ θανατῳ. οὐκ ἀρα δακρυων ἀξια ἡ τελευτη των δικαιων, ἀλλα χαρας. Nicht mit Erasm. im Indicativ, sondern wie die meisten Ausleger: Imperativ. Theod. ταυτα λεγει ψυχαγωγων αὐτους κ. διδασκων του μαρτυριου τ. μεγεθος, ὁτι σπȣδης τινος κ. θυσιας ταξιν ἐπεχει.

e) Sendung des Timotheus.

Der Ap. zeigt, dafs seine Sorgfalt für sie nicht aufhöre, dafs er aber gar sehr wünschte von ihnen Nachricht zu erhalten. Er sucht ihnen seine besondere Liebe dadurch zu beweisen, dafs er ihnen seinen Timoth. senden will; dieser soll sobald es möglich sei, die Gemeinde besuchen, von ihrem Zustande sich unterrichten und Paulo davon Nachricht geben. Er schildert ihnen denselben nachdrücklich, damit sie wissen, was P. an ihm hatte, und wie segensreich auch für sie seine Anwesenheit unter ihnen werden könnte.

V. 19. ταχεως. Calv. meint die Sendung des Timoth. sollte Bez. haben auf die Irrlehrer: *ut ejus expectatione se virilius sustineant, neque cedant impostoribus. Veniet brevi et hostium nostrorum machinationibus se opponet.* ——— κᾳγω. ihr sollt Kunde erhalten durch Epaphrodit von mir — ich wünsche nun auch von euch zu hören. ——— εὐψυχω. Un-

nöthig ist die Conject. ἰμ- oder ἐκψυχω. Das Wort steht = θαῤῥειν, 2 Maccab. 7, 20. Eben so bei Ioseph., Eurip. (s. Kypke) C. a. Lap.: Starkmüthigkeit, entgegenges. der *pusillanimitas.*

V. 20. Der Grund warum er gerade ihn schickt. ἰσοψυχον. *unanimis.* Chrys. οὐδενα ὁμοιως ἐμοι κηδομενον, ὑμων και φροντιζοντα. ὁ φιλων ὑμας μετ᾽ ἐμου, Τιμοθεος ἐςιν. Das Wort ἰσοψ. ein ἁπ. λεγ. im N. T. Bei den Alex. Uebersetzung des אנוש כערכי. Sonst ἰσος τῃ ψυχῃ μου φιλος. Das Compos. ἀντιψυχος in dem, dem Ignatius zugeschriebenen, Brief *ad Smyrnens* §. 10. Calv. und Beza bez. es auf die Philipper: „Ich habe keinen der so für euch gesinnt ist." Die meisten aber auf Paul: Keinen der so mit mir eines Herzens und Sinnes ist. (*animae dimidium meae.*) Am besten nimmt man beides zusammen. ——— γνησ. μεριμ. = πατρικως, 2 Macc. 14, 8. oder wie Augustin. *vere et germane,* vgl. 1 Timoth. 1, 2.

V. 21. τα ἑαυτων. Im Allgem. eine Hinweisung auf ihr egoistisches Streben; statt Christus sezzen sie das eigene Ich als den Mittelpunkt ihres Lebens. Die Aelt. A. nehmen es mehr speciel: Sie suchen ihre Ruhe und ihren Lohn. (οἰκειαν ἀναπαυσιν και το ἐν ἀσφαλειᾳ εἰναι. Chrys.), fliehen alle Beschwerlichkeit und verlassen die Heerde als Miethlinge, entgegenges. dem: „Siehe wir haben alles verlassen." Das Letztere kann darin enthalten sein nach den Prädikaten, die sonst diesen Menschen beigelegt werden. ——— παντες. Könnte genommen werden, wie oft im gemeinen Sprachgebr. = *plerique* רבים, ohne es verächtlich zu verstehen, (s. v. a. οἱ πολλοι, der grofse Haufen, wie Heinr.).

Spricht P. hier von seiner Umgebung, so sind diese παντες die obengenannten οἱ ἐξ ἐριϑειας. So brauchte man aber auch die beiden Glieder des Verses nicht comparativ zu nehmen (weniger für Christus, als für sich), sondern jedes einzelne Glied für sich selbst. Heum.: „wer hätte glauben sollen, dafs schon zu Pauli Zeit die Kirche sollte solche Lehrer gehabt haben, die nicht ganz allein auf Christi Ehre gesehen, sondern in ihrem Amt auch ihre Ehre und ihren Nutzen gesucht. Könnten wir uns nun wundern, dafs es zu unsern Zeiten so wenige Timotheos giebt?"

V. 22. τ. δοκιμην. das wodurch er seine Treue dokumentirt. (Heinr. metonym. δοκιμασϑεισα ἀρετη.) ——— γινωσκετε. Entw. wie Erasm. Luth. und Andere: indicat. mit Bez. auf die treuen Dienste, die er dem Ap. in Philippi geleistet bei seiner Anwesenheit daselbst (Ap. Gesch. 16.) oder mit Calv. auf die Zukunft, wo sie ihn sehen würden: „vernehmet es" wie Hebr. 13, 23. ——— ὡς πατρι τεκνον. Heum. glaubt der Ap. ziele auf die Iugend des Timotheus, wie 2 Timoth. 1, 1. Wenn auch der Ap. bei dem Gebrauch dieses Ausdrucks an die Iugend desselben gedacht haben mag, so geht doch hier der bildliche Ausdruck mehr auf das kindliche Verhältnifs, in dem er zu ihm stand, und auf seinen Gehorsam, mit dem er auf den Geheifs des Ap. für die Zwecke der Verkündigung des Evangel. wirkte. Bei dem Ausdruck τεκνον die Bezieh. der christlichen Sohnschaft — er der geistliche Vater, der ihn zu Christus geführt. ——— συν ἐμοι. C. a. Lap. *modestiae causa mecum pro mihi.* ———

εἰς εὐαγγ. statt ἐν wie oft ל, in der Verkündigung des Wortes als δουλος χρ.

V. 23. τουτον. Kann mit Grot. emphat. genommen werden, *tantum et talem virum*, sieht aber wahrscheinl. nur zurück auf V. 20. ——— ἀπιδω τ. π. ἐ. Chrys. ὁταν ἰδω ἐν τινι ἑςηκα και ποιον ἑξει τελος τα κατ᾽ ἐμε. Storr hält das ἀπο für verstärkend: sobald ich nicht nur in der Hoffnung, sondern aus der Erfahrung selbst etwas werde sagen können. ——— ἐξαυτης zu verb. mit πεμψας.

V. 24. πεποιθα. Der Vers 19. verstärkt, — eine Steigerung seiner Hoffnung. Beza: *spes certissima*.

f) Sendung des Epaphrodit.

V. 25. ἀναγκ. bez. sich theils auf die gegenseitige Sehnsucht des Epaphrod. und der Gemeinde, vielleicht auch um falsche Gerüchte über Epaphrodits Krankheit und die Person des Apostels dadurch abzuschneiden. ——— συνεργ. κ. συστρατ. Synonyma. συςρατ. zur Bezeichn. der *militia Christi*. P. mit seinen Gefährten unter einem Streiterheere dienend, den einen Kampf für die Sache des Erlösers kämpfend. Atto: *commilito in doctrinis et castris*. Calv.: *exprimit, qualis sit conditio ministrorum evangelii. Bellum indictum sibi et paratum sciant, qui ad ecclesiae aedificationem se accingunt*. ——— Επαφροδιτον [1]). Ein bei den Griechen oft vorkommender Name. *Fabric. bibl. gr.* 4, 7. In der Abkürzung

1) Ueber ihn eine besondere Dissert. von M. I. A. Siep. Leipzig 1791.

des Volksgebrauchs Ἐπαφρᾶς, wie der Name Col. 1, 7. steht. Der dort vorkommende Mann ist mit dem unsrigen nicht zu verwechseln (nach Appian gab sich Sulla diesen Namen; im Latein. *Felix*). Verschiedene Nachrichten über ihn, daſs er unter den 70 Iüngern Christi gewesen, von seinem Verhältniſs zu Nero und dergl. sind unzuverlässig und reihen sich nur an diesen Namen an. ——— ἀποστολος. Chrys. schwankt über die Bedeutung ἤτοι τον ὑμετερον ὑμιν πεμπομεν ἢ τον ὑμας διδασκοντα. Mehrere nehmen es fälschlich, euren Bischof und Lehrer. Theod. ὡς την ἐπιμελειαν αὐτων ἐμπεπιστευμενον, mit dem Beisatz, daſs er über die 1, 1. genannten Episkopen gesetzt gewesen. Hilar.: der an meiner Stelle das Apostel-Amt bei euch verwaltet und als solcher jetzt wieder zu euch abgeht. Nach dem Zusammenhange mit dem folgenden ist es zu nehmen allgem., s. v. a. Gesandter, um Nachricht zu bringen an P. Das Bringen der Unterstützung [1]), was einige schon hier finden wollen, ist im folgenden Worte ausgedrückt. So die Alex. שלוח 1 Kön. 14, 16. und 2 Cor. 8, 23. ——— λειτ. τ. χρειας. Kann sich beziehen auf die nothwendige Dienstleistung für P. in seinen Banden, oder auf die Ueberbringung der Gabe von der Gemeinde. Theod. αἰνιττεται δε και ὁτι ταυτην την θεραπειαν ὀφειλουσι καθαπερ οἱ λειτουργουντες τας εἰσφορας. P. kann beides zusammen genommen haben. ——— χρεια. Hesych. ἐνδεια.

1) Der den heiligen Tribut einbringende hieſs bei Philo ἱεροπομπος oder ἀποστολος. Aber diese Bedeutung wäre hier gesucht.

V. 26. ἐπιποθῶν. A. C. D. E. und mehrere Uebers. lesen ἰδεῖν; allein mit Recht hat es Griesb. aus dem Text gelassen. Es kam wahrscheinlich als Glossem hierher aus Stellen, wo ἐπιπ. mit einem Verbum zusammenges. ist. Röm. 1, 11. Eben so oft steht es auch allein. ——— ἀδημονῶν. Hesych. ἀγωνιῶν. Suid. λιαν λυπομαι, was oft im N. T. ἐνθαμβεισθαι. (Stellen bei Wetstein u. a.) Epaphrodit war bekümmert über die Sorge, welche die Philipper um sein Leben hatten. Gezwungen Storr: Epaphr. wußte, daß die Feinde in Philippi über seine Krankheit triumphiren. Die Trauer der Philipper über die Freude dieser Menschen der Gegenstand der Betrübniß des Epaphr.

V. 27. παραπ. θανατ. das חלה למות was die Alex. Ies. 38, 1. ἐμαλακισθη ἑως θανατου übersetzen. Beng. *Mollius loquitur, ne statim terreat Philippenses.* ——— ἠλεησεν. Chrys. ὥσπερ τῳ παυλῳ ἀναγκ. ἠν το ἐπιμειναι οὑτω κ. τουτῳ: μετα πλειονος πλουτου και μειζονος παῤῥησιας μελλοντι προς θεον ἀπιεναι ——— ἐμε. Theod. μη γυμνωσας με τ. συνεργου. ——— λυπ. ἐ. λυπ. kann man nehmen wie das Hebr. צרה על צרה es ist aber gut Griechisch. Odyss. η. 120. ὀγχνη ἐπι ὀγχνῃ. (s. Kypke) Calv. *dicet quispiam, ubi invicta illa animi magnitudo? Christiana patientia procul a contumacia distat, nedum a praefracta illa et immani duritia Stoicorum. Cujus enim virtutis esset, patienter ferre crucem, si in ea nullus inesset doloris et acerbitatis sensus?*

V. 28. σπουδαιος. s. v. a. ἀνυπερθετως, χωρις μελλησεως. ——— παλιν. zu ἰδοντες, damit ihr, wenn ihr den Verlorengeachteten wieder sehet,

euch freuet: Beza, Beausobre: *En vous mettant hors d'inquietude par la présence d'Epaphrodite.* Oder zu χαρητε: damit ihr, die bisher betrübten bei dem Wiedersehen euch wieder einmal freuet. ——— κᾳγω. Wenn er wieder gut zu euch kommt, so ist das meine Freude, da ich glaubte ihr würdet ihn nicht wieder sehen.

V. 29. ἐν κυριῳ. Gewährt ihm eine ächt christliche Aufnahme, oder: mit Dank gegen den der ihn gerettet. Chrys. πνευματικως, μετα πολλης σπουδης, μαλλον δε: του θεου θελοντος — ἀξιων των ἁγιων. ——— πασης. *cum gaudio effuso et sincero.* ——— τ. τοιουτους. 1 Tim. 5, 17. 1 Thess. 5, 12. ——— ἐντιμ. ἐχ. s. v. a. ἐν τιμῃ ἐχειν bei Arrian und Philemon. Lernet Männer dieser Art hochschätzen, welche ihr Leben geringe achten gegen die Sache des Herrn. Calv. *sunt margaritae ex Dei thesauris pretiosae: et quo rariores sunt, eo majore digni pretio.*

V. 30. Grund, warum sie ihn in Ehren halten sollten.

δ. τ. ἐργον. Entweder um Christi willen — der Dienst bei P. betrachtet als Christo gethan. Beza: *quod fit* τ. χριςῳ (*in honorem,* Storr) oder, in der Anstrengung für das Evangel. und in Verkündigung des Wortes, welche er übernommen. Andere meinen, P. bez. es auf eine Krankheit, die er sich schon auf der Reise zugezogen. Alles dieses kann hier zusammenfliefsen. Das Bestimmte läfst sich aber schwerl. ausmitteln. Dafs er schon vor der Reise schwach war und des Apostels wegen sie doch unternahm, wie Heum. meint, davon steht nichts im Text. ——— μεχρι ἠγγισε. Hiob 33. 22. übersetzen die

Alex. das קרב למות durch ἤγγ. εἰς θανατον. ——— παραβολευσαμενος [1]). Die von Griesb. nach den besten Codd. und Autoritäten aufgenommene, von Grot., Scalig., Salmas., Wetst. u. a. gebilligte Lesart. Dieses würde man nehmen müssen s. v. a. παραβαλλεσθαι, was freilich eine kleine Unregelmäſsigkeit wäre, da bei den Griechen das Wort im Medium gewöhnlich mit dem Accus. (mit dem Dat. im Passiv) construirt wird, s. v. a. sein Leben der Gefahr aussetzen. Auch ist die Form παραβολευεσθ. ungewöhnl. und müſste abgeleitet sein von παραβολος, einem Kämpfer mit wilden Thieren (wie auch παραβολανοι — die Krankenwärter in der Kirche, welche das Leben kühn wagten). Die andere Lesart παραβουλευσαμ., welche von Hilar., Erasm., C. a. Lap., und in neueren Zeiten von Beng., Michael., Storr, Am Ende, Knapp u. A. vertheidigt wird, ist auch nicht ohne Schwierigkeit. Das Wort selbst kommt eben so wenig vor, und erscheint als Composition mit παρα, wie oft bei P. der Nebenbegriff des κακως, παρα το δεον (παραλογιζομαι u. a.) Es wäre s. v. a. *male consulere vitae.* Richter 5, 18. ὀνειδιζειν τ. ψυχην.

Aus den Commentaren der Väter läſst sich für keine dieser Lesearten ein bestimmtes Zeugniſs finden. Mehr für παραβουλ. scheinen Chrys. ἐξεδω-

---

1) Vgl. Gabler, neuestes theol. Iournal, 1799. Stück XI. und den Excurs von Heinrichs. Der letztere behauptet gegen G. die Lesart παραβουλ. Die Annahme von Schreibfehlern Pauli oder seines Abschreibers, wie G. meint, oder wie H., daſs vielleicht ältere Codd., als wir haben, παραβουλ. gelesen haben könnten, gehören der Beurtheilung nicht weiter an.

κεν ἑαυτον ὡς καν ὁτιουν δεη, παθειν. Theoph. παντος κινδυνου καταφρονησας. Mehr für παραβολ. Hesych. εἰς θανατον ἑαυτον ἐκδιδους und ein a. Schol. εἰς προφανη κινδυνον ἑαυτον ἐπιῤῥιψας. In den Homil. zu 1 Cor. und 1 Thess. gebraucht Chrys. παραβολ. und wiederum χριστος, ὁ παραβολως ἑαυτον τ. κινδυνοις ἐκδιδους. Eben so wenig sagt die lat. Vers. bei *Sabat.: parabolatus est de anima sua.* Entschiedener scheint Theod. zu sein, der es auf die Gefahr bez., welche Epaphrodit durch die Gemeinschaft mit ihm gehabt, bei der er sein Leben gewagt. Indeſs scheint dieses bei der freien Lage des Ap. nicht wahrscheinlich. Es schlieſst aber das παραβολ. dieses noch nicht unmittelbar in sich, da er sich ja ohne die Verkündigung des Evangel. einer Lebensgefahr aussetzen konnte, von der wir nichts wissen. Eben so unsicher für die Entscheidung sind die ältern Versionen (z. B. die Lat. *tradens animam suam*). Beide Worte sind ungebräuchlich und der Sinn würde bei beiden ungefähr derselbige sein. Bei dem Uebergewicht der kritischen Autoritäten, und weil diese Lesart die schwerere, dürfte παραβολ. beizubehalten sein. ——— ἀναπλ. τ. ὑ. ὑστ. vgl. 2 Cor. 9, 12. ——— λειτουργ. Ueber den Zweck dieses Beisatzes sagt Chrys. ὁρας φρονημα ἀποστολικον τουτο ἀπο πολλης κηδεμονιας, ἱνα μη ἐπαιρωνται, ἀλλα μετριαζωσι, μηδε μεγα τι παρεσχηκεναι νομιζωσιν. Theod. ὁ γαρ παντες ὀφειλετε, μονος πεποιηκεν. Die meisten Ausleger denken an eine persönliche Dienstleistung. Theoph. την δια χειρος και σωματος λειτουργιαν ἀν ἐπληρωσεν, ἀντι παντων ὑμων διακονησας μοι. Andere denken an die Ueber-

bringung der Gabe, welche ungewöhnlich spät ankam, was nicht ganz verworfen werden kann, besonders wenn man vergl. 4, 10. „Er hat das gethan, was ihr nicht thun konntet, hat mir Ersatz gewähret für alles, was ihr gerne gethan hättet.“ Dunkel ist der Ambrosiaster: *ut suppleret, si quid P. minus plene tradiderat*, und nicht minder auch Erasm. *ut quod dimminutum fuit in obsequio vestro erga me, ut suppleatis in his, quos ad vos mitto!*

Capitel III.

Inhalt.

Der Ap. ermahnt die Philipper zur steten Freudigkeit in ihrem Christen-Beruf und fordert sie zugleich auf, sich zu hüten vor den judaisirenden Irrlehrern, welche ihnen den Nomos wieder aufdringen wollten. Er widerlegt ihr äußerliches Rühmen fleischlicher Vorzüge und zeigt an seinem eigenen Beispiele, dafs er dieses nicht minder könnte und doch alles für nichts achte gegen das, was ihm Christus gegeben. Zugleich macht er sie aber darauf aufmerksam, wie er selbst noch vom Ziele entfernt sei, und nach dieser Vollendung erst strebe. Darauf sieht P. zuzück auf das Frühere, ermahnt die schwächern und stärkern Christen und fordert sie auf, seinem Beispiel zu folgen. Er kömmt sodann auf die Feinde des Kreuzes Christi, schildert ihr Streben und Treiben und im Gegensatz gegen dasselbe das Streben der Christen, was demselben entspricht und was ihm nachfolgen mufs.

Einzelne Theile.

a) Ermahnung zur Freudigkeit, V. 1. b) Schilderung der jüdischen Lehrer und seiner eigenen Verhältnisse, V. 2 — 11. c) Schilderung seiner Entfernung von dem Ziele, V. 12 — 14. d) Ermahnungen an die Gemeinde, V. 15 — 17. e) Das Streben der Iudaisten und die Hoffnung der Christen, V. 18 — 21.

a) Ermahnung zur Freudigkeit.

V. 1. Das erste Hemistich dieses Verses gehört dem Zusammenhange nach zu Cap. II. (Vgl. die Einl. sub nro. VIII.) το λοιπον. Es scheint schon nach dem von Cap. 2, 13. bis Ende gesagten, als Uebergangsformel zum Schlufs zu stehen, wie 2 Cor. 13, 11. Gal. 6, 17. Eph. 6, 10. (sonst του λοιπου, יֶתֶר) Der Ap. gedenkt wirklich zu schliefsen, findet sich aber veraulafst den Brief weiter fortzusetzen uud beginnt ein Thema, welches mehr auf das Ende von Cap. I. zurücksieht. ——— χαιρετε. Chrys. und nach ihm Erasm. bez. es auf die Nachricht, die die Gemeinde bekommen werde: ἐχετε. Επαφροδιτον, ἐχετε Τιμοθεον, ἐρχομαι καγω, το εὐαγγελιον ἐπιδιδωσι, τι ὑμιν λειπει λοιπον; And. beziehen es zurück auf 2, 18. Am besten ganz allgem. wie Theod. πασης θυμηδιας πνευματικης ἐμφορεισθε. Auch Storr = καυχασθε ἐν κυρ. ——— ἐν κυριῳ. οὐ κατα κοσμον, οὐκ ἐςι γαρ χαρηναι τουτο. Chrys. Der Apostol. Segenswunsch: Fühlt euch beseligt in der Gemeinschaft mit dem Herrn, der Quelle eures wahren Lebens.

b) Schilderung der jüdischen Lehrer und seiner eigenen Verhältnisse.

Der Ap. geht nun über zu einer Schilderung der jüdischen Irrlehrer und warnt vor ihren Lehren. ——— τα αὐτα γραφειν. (S. d. Einl. nr. 8.) kann sich bez. auf die mündliche Verkündigung bei den Philipp., auf einen frühern Brief, oder auf unsern Brief selbst. Für das letztere scheint Theod. zu sein: οὐκ ἀλλην αὐτοις ἐπιςολην γεγραφεν, ἀλλ᾽

ἐν ταυτῃ πολλας αὐτοις προσηνεγκεν εἰσηγησεις.
——— ὀκνηρον. Grot. *mihi non grave est,* für mich hat es nichts Schwieriges oder Bedenkliches. ——— ἀσφαλες. Erasm. will το ἀσφ. restituiren nach mehreren Codd., was aber nicht nothwendig scheint, da ja der Artikel auch vor ὀκνηρ. nicht steht. Wahrscheinl. verbesserte man es aus Ap. Gesch. 21, 34. 22, 30. C. a. Lap. meint (nach der Version des Hilar. *necessarium*) man habe gelesen ἀναγκες, statt ἐπαναγκες, und hiernach meint Erasm. auch ἀσφαλες nehmen zu können, *quod non potest vitari.* Es dient bei den wiederholten Angriffen der Gegner euch zur Sicherheit, um euch im Glauben zu befestigen, damit ihr zu kämpfen im Stande seid. Es ist kein Grund vorhanden, es mit Heinr. für λυσιτελες zu nehmen. ——— ὑμιν δε. bez. Heinr. nach seiner Hypothese auf die angesehenen Freunde des Ap. in einer emphatischen Bedeutung. Er interpunktirt hinter ὀκνηρον und δε. und suppl. so: ὑμιν δε, (ταυτα γραφειν) ἀσφαλες (ἐςι μοι).

V. 2. βλεπετε. Entw. ὁρατε, wie Erasm. und Luth., oder s. v. a. τηρειτε, φυλασσεσθε, wie die Aelt. Erkl. Winer premirt die erste Bedeutung: „jemand scharf ins Auge fassen,“ wie 1 Cor. 10, 18. Die Bedeut. des Hütens ist aber nicht nothw. abhängig von einem folgenden ἀπο. vgl. Matth. 24, 4. Marc. 13, 5. Die dreimalige Wiederholung zur Verstärkung der Ermahnung. ——— κυνες. Eine bei den Iuden gewöhnliche Bezeichnungsart der Heiden, כלבים Ps. 22, 17. Math. 7, 7. (S. Rabbin. Stellen bei Schöttg., bes. das merkwürdige Gespräch zwischen R. Akiba und T. Rufus.) Ein auch bei Homer, Callim. und Martial gewöhnlicher Ausdruck, um

das Verächtliche anzudeuten. Zu gesucht ist die Ansicht des Chrys. und Theod., dafs P. hier die Sache nur umkehre und sage: Die ihr die Heiden Hunde genannt, auf euch fällt im wahren Sinne des Worts diese Benennung zurück (μετεβη μετα των πραγματων και τα ὀνοματα.) Eben so wenig geht es an mit Aeltern Erkl. und bes. Bald., Cal. und Beng. alles Mögliche, was Hunden zukommend gedacht werden kann, auf die Irrlehrer zu übertragen und denselben an sich inwohnend zu denken, (*genius haereticorum cynicus*) sondern der Vergleichungspunkt liegt allein in dem schmutzigen und schaamlosen Wesen (ἀναιδεια) der falschen Lehrer, wie sie sich in den Gemeinden herumtrieben, um den Christen ihre Menschen-Satzungen aufzudringen. Chrys. Ιουδαιοι μιαροι και καταπτυστοι, αἰσχροκερδεις, και φιλαρχοι, οἱ βουλομενοι των πιςων πολλους παρασπασαι, ἐκηρυττον τον χριςιανισμον και ἰουδαισμον, παραφθειροντες το εὐαγγελιον. ——— κακοι ἐργαται, sonst auch δολιοι genannt, 2 Cor. 11, 13. Das Bild wie sonst von Arbeitern im Weinberg oder in der Erndte Gottes. Statt im echt apostol. Sinne das ἐργον χριςου zu betreiben, sind sie treulose Arbeiter und wirken sogar das Entgegengesetzte von dem, was ihnen aufgegeben ist. (Math. 9, 37.) Pelag.: *quod nos bene construximus, destruere conantur.* Bald.: *hujusmodi acrimonia utitur Paulus, non adversus simpliciter errantes sed contra seductores et pertinaces* ψευδοαποςολȣς, *turbas moventes et statuentes opportere Christianos circumcidi et servare legem Mosis.*——— κατατομην. Unnatürlich sind die Erklärungen Aelterer (C. a. Lap.), die hier eine Anspielung finden

auf die *perditio aeterna* oder auf Haeretiker, welche der dem Ignat. zugeschriebene Brief an die Philipper: *partum virginis circumcidentes, hominem a Deo dividentes,* nennt. Eben so neuere, wie Heum., der es statt κατατετμημενον nimmt, sofern P. aus Christi Mund wuſste, daſs in kurzer Zeit Iudäa würde zerschnitten werden, oder Storr, der es auf das גדד 1 Kön. 18, 28. bez. (Schon Beza glaubt hier eine Anspielung auf das שׂרטת oder קעקע in Levit. 19, 28. 21, 5. zu finden. Verwundungen an dem Körper, welche die Götzendiener ihrer Götzen wegen machten). Es sind zwei Erkl. möglich, welche schon Chrys. anführt, entw. κατατομη s. v. a. Zerschneidung des *praeputium,* nur auf dieses alleräuſserlichste Werth und Bedeutung setzend, — dadurch werden die Menschen, statt beschnitten zu werden, nur verstümmelt. So Theoph., Oecum., Heinr. („Beschnittene wollen sie sich nennen — Zerschnittene mögen sie sein.") oder man nimmt das Wortspiel mehr in einem metaphorischen Sinne: hütet euch vor diesen περιτεμνοντες, sie sind nichts als κατατεμνοντες (sc. την ἐκκλησιαν). Ihre Beschneidung ist nichts anders als eine wahre Zerschneidung, — Zerstückelung der Gemeinde. Theod.: την περιτομην κηρυττοντες και τεμνειν πειρωντες της ἐκκλησιας το σωμα. Hieran lieſse sich auch die Erkl. von Luth. anschlieſsen. „Er nennet die falschen Prediger die Zerschneidung, darumb daſs sie die Beschneidung als nöthig zur Seligkeit lehrten, damit die Herzen vom Glauben abgeschnitten würden." So wenig diese Figur [1]) der paulin.

---

1) Calv. *eludit hanc jactantiam eleganti* προσονομασια.

Ausdrucksweise fern liegt, so spricht doch für die erste Erkl. die Bedeut. des περιτομη V. 3, das im Gegensatz gegen die körperliche Beschneidung, auf die wahre Herzensbeschneidung bezogen werden muſs. Iene Beschneidung der Irrlehrer eher etwas Entehrendes und Gemeines und darum nur eine κατατομη. Dagegen

V. 3. περιτομη. Wir Christen erkennen nur die wahre innere Beschneidung, wie sie Gott befohlen Deuter 10, 16. 30, 6. Ierem. 4, 4. die περιτομη ἀχειροποιητος. Col. 2, 11. περιτ. καρδιας ἐν. πνευμ. entgegen der περιτ. κατα σαρκα. Röm. 2, 29. ——— οἱ πνευμ. Θεῳ λατρ. Die Lesart πνευμ. Θεου hat das Uebergewicht der besten Zeugnisse für sich. Indeſs haben Griesb. und Knapp Θεῳ in den Text genommen nach mehreren Zeugnissen und besonders nach innern Gründen. Liest man mit Wetst. Θεου, so ist ein doppelter Sinn möglich: wir dienen dem Geist Gottes (Ambros. *de spir. St. II,* 6. Anders der Ambrosiaster) oder wir dienen durch den Beistand des Geistes Gottes (suppl. Θεῳ). Liest man Θεῳ, so ist πνευματι entg. dem κατα σαρκα; (jene λατρεια λογικη Röm. 12. Theoph. πνευματικως και δια νοος.) Es läſst sich indeſs leicht einsehen, daſs beide Lesarten nicht einen ganz verschiedenen Sinn geben. Eher sind beide zu betrachten als sich gegenseitig ergänzend, da man bei Θεῳ zu πνευματι doch Θεου in Gedanken suppl. Indeſs ist immer leichter Θεου zu suppl., als bei der ersten Lesart Θεῳ. Diese λατρεια dieselbe, wie sie Chri-

---

in quo exemplum habemus, spiritum sanctum in suis organis non semper refugisse leporem et facetias, a quibus tamen scurrilitas abesset.

stus von seinen wahren Verehrern fordert Ioh. 4, 24. Der Gegensatz der an einen bestimmten Ort, bestimmte Zeit und symbolischen Cultus gebundenen Gottesverehrung gegen die rein geistige, innerliche Anbetung Gottes, wie sie sich über alles Aeufserliche erhebt und auf wahre Herzensheiligung basirt ist. Iustin. *dial. cum Tryph.* ἰσραηλιτικον το ἀληθινον, πνευματικον γενος — ἡμεις ἐσμεν οἱ δια του σταυρωθεντος χριςου τῳ θεῳ προσαχθεντες. ——— καυχ. ἐν χριςῳ s. v. a. πεποιθ. ἐ. χρ. 1 Cor. 1, 30. Calv. *nos in re, illi in symbolis haerent, nos in corpore manemus, illi ad umbras respectant.* ——— ἐν σαρκι. Hier nicht blofs die Beschneidung, sondern allgem. Bezeichn. alles Aeufsern, aller fleischlichen Vorzüge und Prärogative, im Gegensatz gegen die ewigen und innern Güter des Christen; so ganz richtig Theoph., Ans., Cal.

V. 4. P. geht nun auf das πεποιθ. ἐν σαρκι weiter ein. Durch die Darlegung aller seiner Verhältnisse führt er den Beweis, dafs er nicht nur alle Vorzüge besitze, die einem Iuden zukämen, auf die sie so stolz wären, sondern dafs er sich noch mehrerer eigenthümlicher Vorzüge vor den gewöhnlichen Iuden zu erfreuen habe. Hierdurch beantwortet er die möglichen Einwendungen der Irrlehrer, die ihm den Nichtbesitz dieser Vorzüge (vielleicht gar einen Neid auf dieselben) und wegen des Nichtbesitzes auch ein Nichtzuschätzenwissen dieser Bevorrechtungen, vorwerfen konnten. ——— ἐχων. *partic.* statt des *temp. fin.* Wohl hätte ich alle Veranlassung meinen Ruhm auf solche äufserliche Vorzüge zu begründen, wenn ich nur dieselben schätzenswerth erachten wollte. ——— εἰ τ. δοκει. Auf τις legt Chrys. den Nachdruck: ὁρα το ἀνεπαχθες

των ἐλεγχων. το γαρ μη ὀνομαςι τουτο ποιειν κἀκεινοις ἐδιδου χωραν ἀναδραμειν. In dem δοκει der Nebenbegriff der Anmafsung und des Dünkels. ——— ἐγω μαλλον. Einige für μαλιςα. sc. πεποιθησιν ἐχω oder πεποιθεναι δοκω. Calv. *non contentus se aequare, cuivis illorum etiam se praefert.*

V. 5. Der Ap. zählt nun die Vorzüge einzeln auf, die ihm als gebornen Iuden zukommen. περιτομη Entw. d. Nom. als *abstr. pro concr.* = περιτμηθεις, wie auch sonst bei den Griechen (Stellen bei Raphel.) oder suppl. man ἠν (nach Storr ὠν.) Andere wie Griesb. im Dativ s. v. a. ἐν περιτομῃ, *quod attinet ad*, was auch zu dem Zahlwort besser pafst. ——— ὀκταημερος. Ich bin nicht ein Proselyt, der erst später beschnitten wurde, zur gesetzlichen Zeit erhielt ich die Beschneidung. Dieser Gebrauch des Zahlworts bei den Griechen nicht ganz ungewöhnl., z. B. Il. *α*. Theocr. Gregor v. Naz. χριςος ἀνιςαται τριημερος. vgl. Ioh. 12, 39. ——— ἐκ γενους Ισραηλ. s. v. a. זרע ישראל oder Röm. 11. ἐκ σπερματος ἀβρααμ. Die Benennung Israel um diese Zeit wieder mehr im Gebrauch, als der nach dem babylonischen Exil gewöhnliche Name „Iuden," Ap. Gesch. 21, 28. Chrys. προσηλυτος, οὐτε ἐκ προσηλυτων. Erasm. nimmt Ισραηλ im Nominat. „dem Geschlecht nach ein Israelite", — was aber der Sprachgebr. kaum zulassen dürfte. ——— φυλης Βενιαμιν. Die Veranlassung warum P. den Stamm nennt, kann eine doppelte sein, entweder um ausführlich zu sein in den genealogischen Notizen, und ihnen nach jüdischer Art alles bestimmt nachzuweisen (*ad confirmandam generis fidem,* Calv.) od. auch hier das Prärogativ angedeutet, weil gerade dieser Stamm in mehreren Beziehungen ausgezeichnet war.

Er war besonders gesegnet von Iacob, (Deut. 33, 12.) war durch seine Abstammung von der Rahel ausgezeichnet, der erste König war aus seinem Stamme (Augustin. *Sermo* 15. *de verb. Ap.*) und blieb dem Hause Davids mit Iuda treu. Wie viel Werth man auf diesen Stamm legte, zeigt eine Stelle bei Heinr., wo der Iude Mardochai sich deswegen einen εὐγενεςερος θεου nennt, weil seine Aeltern auf israelitischem Boden geboren, aus dem Tribus des Benjamin abstammen. ——— ἑβραιος ἐκ ἑβραιων. עברי בן עברי entgegenges. dem בן גר (So bei den Griech. z. B. *Xenoph. de laud. Agesil.* ἐκ βασιλεων βασιλευσι. Stellen bei Wetst.) Da das Ganze Hebräischartig lautet, so ist nicht nothwendig ὠν oder πεφυκως zu suppl. P. will anzeigen, dafs er von alt hebräischer Familie abstamme, die sich ohne Vermischung mit Proselyten rein erhalten habe, Ap. Gesch. 20, 3. (Andere bez. es darauf, dafs weder sein Vater noch seine Mutter eine Proselytin war.)

Nachdem P. von dem Aeufserlichen gesprochen, was ihm durch Geburt und Abstammung zu Theil geworden, geht er über zu dem mehr Innerlichen. ——— κατα νομον. Hier nicht in dem gewöhnl. Sinne, sondern uneigentlich, s. v. a. αἱρεσις (Theod.) sich beziehend auf das Specialgesetz, das die einzelnen Secten beobachteten. Neben dem geschriebenen Gesetz (תורה שב כתב) das von Moses mündlich auf dem Sinai gegebene Gesetz (תורה שב על פה). Iedem Rabbi stand es frei, hiezu Zusätze zu machen. P. durfte dies wohl als einen Vorzug anführen, dessen er sich rühmen konnte, dafs er gerade dieser Sekte angehörte, die alle Gesetze und Institute streng und bis ins Kleinliche beobachtete, wie Ioseph. sagt: περι τα πατρια νομιμα των

ἀλλων τῃ ἀκριβεια διαφερουσι, und Theod. *αἱρεσις γαρ αὑτη κρειττων ἠν*. Ap. Gesch. 26, 5. (vgl. Schöttg.) ——— *φαρισαιος*. P. war nicht erst später zu der Secte übergetreten, er war geborner Pharisäer. Ap. Gesch. 23, 6. Der Name *φαρισ*. von der Radix פרש. Mit שׁ „Leute die das Schriftgesetz über die Gränze ausdehnen und die Tradition übermäſsig vermehren", so wäre es = חסידים. Mit שׂ könnte es heiſsen „erklären", was aber die Grammatik verhindert, da es als Transit. מפרשים heiſsen müſste [1]). Besser s. v. a. „die sich von andern Menschen unterscheiden und sich besser dünken als diese", getrennt מדרכי העולם. Epiphan. *δια το ἀφωρισμενον εἰναι αὑτους ἀπο των ἀλλων*. Orig., Ambr., Hieron., die Schol., August. *non contemtibili plebi immixti — egregii.*

V. 6. *κατα ζηλον διωκων*. Ap. Gesch. 9, 1. 22, 4. Gal. 1, 18. *ζηλος* das Hebr. קנאה. Ps. 69, 10. Es bez. sich dieses auf *κατα νομον*. Ich bewies mich als einen tüchtigen Vertheidiger des väterlichen Gesetzes in meinem Eifer, mit dem ich u. s. w. P. konnte dies wohl sich als Vorzug anrechnen, weil die Iuden glaubten Gott einen Dienst daran zu thun, wenn sie solchen Eifer gegen Andersdenkende bewiesen, zumal gegen die *ἐκκλησια χριϛου*, die ihnen ein besonderes Aergerniſs war. Vergl. August. *Sermo* 15. *de v. ap.* Calv. *fuit quidem hoc gravissimum peccatum in Paulo, sed quia disceptationem habebat cum nebulonibus, qui Christum miscendo cum Mose legis zelum ostendebant — dicit ex adverso, se tam acrem fuisse zelotem legis, ut ob hanc cau-*

———

1) Beer jüdische Secten-Gesch. B. 1. p. 200.

sam esset ecclesiae persecutor. ——— δικαιοσ. τ. ἐ. νομῳ. Das Gesetz giebt nach der Darstellung des P. keine Kraft zur wahren Sittlichkeit und Heiligung, es ruft nur den Gegensatz in dem Menschen noch mehr hervor und bringt ihn zum Bewufstsein der Sünde. P. kann also auch hier nicht sagen wollen, dafs er dem Gesetze in seinem vollen Umfange Genüge geleistet, sofern dasselbe eine innerliche sittliche Umwandelung und eine wahre Gottes- und Nächstenliebe verlangt, sondern er kann nur meinen, dafs er eine δικαιοσυνη erlangt habe, so weit dieselbe in dem Nomos zu finden war. Auf diesem Standpunkt konnte er sich selbst einen ἀμεμπτος nennen, und so auch allen vor denen er wandelte, als ein tadelloser Israelite erscheinen. Falsch versteht Schöttg. dieses von dem Nomos der Pharisäer (von ihrer *Lex oralis.*) Amelius und And. allein von dem Ceremonialgesetz. Schon Erasm., Calixt., Cal., nehmen es von der ganzen Gesezzesgerechtigkeit. *de solis ceremoniis accipere nimis est jejunum.* Calv. ——— ἀμεμπτος. Schöttg. *non natura sed opinione hominum.* Genauer Cal. *nihil in me erat, quod judaei merito possint reprehendere.*

V. 7. P. zeigt nun, in welchem Licht ihm diese innern und äufsern Vorzüge, die ihm theils als Jude geworden, und die er sich als ein solcher erworben, später erschienen seien. κερδη. Conträr entgegenges. dem ζημια. der irdische Gewinn in Bez. gesetzt auf den Geistigen und Ewigen. Das Bewufstsein dieser äufserlich fleischlichen Vorzüge in der Gesetzeserfüllung brachte in mir die Meinung hervor, dafs ich wirklich vor Gott ein Verdienst habe, und konnte

mich insofern vollkommen beruhigen. Calv. *sola Christi ignorantia facit, ut efferamur vana confidentia; simulatque illucet Christus, evanescunt seu vilescunt certe quaecunque prius falso splendore nobis perstringant oculos.* ——— ζημια. Ueber den Sprachgebr. s. Elsner. Dieselbe Phrase bei Xenoph. im *Agesil.* Was P. vor seiner Bekehrung für einen grofsen Schatz und Vorrath von Verdiensten hielt, das hielt er nach seiner Bekehrung nicht nur für unnütz, sondern sogar für schädlich und gefährlich. Worauf ich selbst den gröfsten Werth setzte, wonach ich meinen eigenen und anderer Menschen sittlichen Werth beurtheilte, das konnte und mufste, wenn ich es fest hielt, nur einen schädlichen Einflufs auf mich haben, wenn ich es nämlich betrachte in Bez. auf mein Verhältnifs zu dem Erlöser. Von diesem Gesichtspunkte aus mufste es mich eher von ihm entfernen, als zu ihm hinführen. Diese äufsere Gesetzesgerechtigkeit, diese anmafsende Selbstzufriedenheit, mit der ich mich vor Gott gerechtfertigt wähnte, ohne es wirklich zu sein, mufste die Gesinnung, wie sie in dem Christenthum gefordert wird, geradezu untergraben und mich so von der Gemeinschaft mit Christo fern halten. Pelag. *ad comparationem inventi auri contemnitur aeramentum.* ——— δια τον χριϛον. Theod. περιττος γαρ ὁ λυχνος του ἡλιου φανεντος. αχρηϛον ἐϛι της τιτθης το γαλα τοις μεταλαχουσι τελειας τροφης. Es versteht sich von selbst, dafs P. nicht von der Nothwendigkeit des Gesetzes oder von seiner Heiligkeit selbst spricht, sondern nur von seinem Verhältnifs zu den Menschen — seiner Unfähigkeit die sittliche Umwandelung zu vollziehen, den Menschen neue Kräfte zu

geben zum Fortschritt in der Heiligung. Dies berücksichtigt auch Chrys. τι οὖν; οὐκ ἐςι (φησι) ζημια ὁ νομος; ἐςιν. ἀλλα δια τον Χριςον. ἀλλα νυν κερδος γεγονεν. ὀυκ ἐνομιζετο κερδος, ἀλλα ἠν, μονονουχι λεγων: ἐννοησον, ὁσον ἠν ἀνθρωπυς, ἐκτεθηριωμενους την φυσιν, εἰς το των ἀνθρωπων σχημα καταςησαι. εἰ μη ὁ νομος ἠν, οὐδ' ἀν ἡ χαρις ἐδοθη. δια τι; ὁτι καθαπερ τις γεφυρα γεγονεν· ἐπειδη γαρ ὀυκ ἐνην ἀπο της πολλης ταπεινωσεως εἰς το ὑψος ἀνελθειν, γεγονε κλιμαξ. ἀλλα εἰ και της κλιμακος οὐκ ἐτι δεεται ὁ ἀνελθων· ἀλλ' οὐ μην δια τουτο ἀυτην ὑπερορᾳ, ἀλλα και χαριν ἀυτῃ οἰδεν. ἀυτη γαρ ἀυτον εἰς το μηκετι δεισθαι ἀυτης κατεςησε. Ζημια ὀυν ὀυχ ὁ νομος ἐςιν, ἀλλα τῳ νομῳ προςκαθημενον ἀφιςτασθαι του χριςου.

V. 8. V. 7. und 8. ist ein Climax, wie er aus der Stimmung des Ap. natürlich hervorgeht, nicht wie einige meinten um der rhetorischen Form zu genügen, sondern gemäſs der Erhebung seines Gemüths, in der er sich befindet. μεν ὀυν. In einigen ältern Ausgaben μενυγε. ——— ἡγυμαι, das Praes. zu premiren im Gegensatz gegen das ἡγημαι. P. versichert daſs jene plötzliche Umwandelung seiner Richtung und seines Sinnes nicht nur für jene Lebensperiode ihn zu der Erkenntniſs geführt habe, daſs sein früherer Besitz nichts sei gegen alles, was er durch Christum erworben, sondern daſs es in diesem Augenblick noch seine vollste Ueberzeugung sei, welche ja nothwendig durch sein Leben in Christo und seine Verkündigung desselben täglich wachsen und zunehmen müsse, da er indeſs eine Kraft an sich erfahren hatte, welche ihn das öffentliche

Bekenntniſs von dem Herrn selbst in Banden und im Angesichte des Todes unerschrocken aussprechen lieſs. Calv. *significat, se manere in sententia.* Auch in dem παντα liegt eine Erhöhung des vorher gesagten; der Ap. will mit einem starken Worte bezeichnen, daſs nichts weiter von jener Zeit für ihn zur Seligkeit nothwendig erscheine, da er alles in der Gemeinschaft mit dem Erlöser finde. Nicht minder sagt er aber auch damit, daſs er alles verachte, was er in der Gegenwart gewinnen könnte, wenn er zu den alten Gütern wieder zurücksehe und etwa mit den Iuden, durch deren Haſs er sich in den Banden befand, wieder wollte in Gemeinschaft stehen und ihre Satzungen annehmen. Beza: *crescit oratio, ut jam Paulus, quod ad justificationem coram Deo attinet, omnia opera excludat, tum praecedentia tum etiam consequentia fidem.* Die Beziehung die auf die Philipper hierin liegt, drückt Storr so aus: *Similiter* (3, 15. 17. 1, 30.) *Philippenses in ipsa etiam calamitate* (28. 29.) *abhorrere debebant a consilio, Iudaeorum gratiam Christi jactura redimendi.* ——— δια το ὑπερεχον. s. v. a. δια την ὑπερεχουσαν γνωσ. — ὑπεροχην. Luth. überschwenglich. Chrys. του ἡλιυ φανεντος προςκαθησθαι τῳ λυχνῳ ζημια. Auch hier bringt Heinr. seine Hypothesen an von den δυνατοις (s. d. Einl.) er sagt, *exprimi credo penitiorem cognitionem eorum, quae in intimos Christianismi recessus nos ducunt ut* 1 Cor. 8, 7. Diese γνωσις sei eine *paucis tantummodo et selectioribus concessa.* ——— γνωσις. Diese wird V. 10. erklärt und weiter ausgeführt: του γνωναι u. s. w. ——— του κυρ. μ. Ausdruck der innigen Liebe und des Dankes. C. a Lap.: *qui*

me contumacem et rebellem ad se immensa caritate vocavit, immo compulit. ——— ἐζημιωθην. נזק. Ich habe Schaden erlitten in Rücksicht auf Alles was ich früher hatte, und deshalb Alles hingegeben für das, was mir nun angeboten wird. Mehr nach dem Sinne Erasm. (nach Ambr. und Aug.) *omnia damna duxi.* Nach der andern Bedeut. des Wortes Beza: *omnibus me ipsum mulctavi.* ——— τα παντα. Mathiä §. 420. Chrys. και τα παλαι και τα παροντα. C. a Lap. *non tantum bona judaismi, sed omnia, quae mundus hic amat et miratur.* Mehr bildlich nimmt es Calv. *Similitudo sumta a navigantibus, qui urgente periculo naufragii jactum faciunt omnium, ut salvi in portum veniant. Sed quaeritur an necesse sit, externae etiam justitiae nos renunciare, quo fiamus Christi participes; nam sunt omnia illa dona Dei, per se nequaquam aspernanda. Apostolus non tam loquitur de rebus ipsis, quam de qualitate. Non necesse habuit P., se abdicare a tribu sua et a genere Abrahae, fierique allophylum, ut fieret Christianus, sed fiduciam generis abjicere. Quod ad divitias et honores spectat, ubi affectum deposuerimus, parati quoque erimus, res ipsas abjicere, quoties ita exiget Dominus; non est simpliciter necessarium, te esse pauperem, ut sis Christianus.* ——— σκυβαλα. Suid. und nach ihm mehrere Andere s. v. a. κυσιβαλα, ἀπο τȣ τοις κυσι βαλλεσθαι das Hebr. פֶּרֶשׁ. (Gesucht ist es, wenn Beng. darin eine Antanaclasis auf die Pharisäer finden will.) Es ist ein medizinisches Wort und bezeichnet *duriora excrementa, quae distincte egeruntur.* Hier allgem. zur Bez. alles Verächtlichen, Unbrauchbaren und Nichtigen. *quisquiliae* (Stellen bei

Kypke). Anders Chrys. σκυβαλον ἰσχυρον του σιτου ἐςιν — το ἀχυρον, ὡςε προ τουτε χρησιμον το σκυβ. ἠν. μετα γαρ τε σιτε αὐτο ἐκλεγομεν, και εἰ μη τι σκυβ. ἠν, ὀυκ ἀν ὁ σιτος ἐγενετο. ὀυτω και ἐπι τ. νομου. Theod. ὀυχ ὡς φαυλα φευγω, ἀλλα προαιρεμαι τα μειζονα και τον σιτον λαβων περιττον ἡγεμαι το σκυβαλον. ὁ νομος ὑπεδειξε τον χριςον· τουτε δε φανεντος λοιπον περιττος. Das Bild premirt Calv. weiter, *qui abjiciunt merces et alia in mare, ut salvi evadant, non ideo tamen contemnunt divitias, sed quia malunt misere et inopes vivere, quam demergi — opes perdunt, sed aegre et cum gemitu. Ubi enatarunt earum omissionem lugent.* ***P.*** *non modo se attigisse, quidquid ante habebat pretiosum, dicit, sed sibi instar stercoris foetere.* ——— κερδησω. קניתי. Chrys. ὁρας πως ἐπιλαμβανεται πανταχοθεν του εὑρισματος τ. χριςε. Der Ap. hatte den Gewinn der ihm durch sein Iudenthum geworden war, hingegeben und achtete diesen fortan für gar nichts. Ein κερδος ganz anderer Art war ihm jetzt geworden — Christus.

V. 9. ,ἑυρεθω. Gehört dem ganzen Zusammenhange nach zum vorigen V. Das Hebr. אמצא. Es ist doch mehr denn das bloſse *ut sim*, als wäre es ganz pleonast. Besser Grot. *ut sim in ipso insitus.* Cal. *in quo, qui unus sufficit mihi, solo acquiesco.* Es steht zur Bezeichn. der innigsten Gemeinschaft mit dem Erlöser, vereinigt mit ihm wie ein Glied mit dem Leibe, wie die Rebe mit dem Weinstock, was sonst auch ἐνδυεσθαι τινα, ἐιναι ἐν τινι. Eine andere Bezieh. findet Beza darin: *tacita relatio ad judicium Dei. Is enim in amando unum suum Chri-*

stum contemplatur, in quo acquiescat. Itaque quos comperit in Christo esse, in iis nullam invenit condemnationem. ——— ἐν ἀυτῳ sc. χριςῳ. Calv. nimmt das ἑυρισκεσθαι *active* s. v. a. *recuperare, quod sponte cesseris*, er meint es passe besser zu κερδος. *Paulum renunciasse omnibus, quae habebat, ut recuperaret in Christo, quia significat, non exiguum illud aut vulgare esse lucrum, quum in se Christus omnia contineat.* Allein dieses zu suppl. ist nicht natürlich und dem gewöhnlichen Sprachgebr. unangemessen. ——— μη ἐχων. Hier in einem prägnanten Sinn: auf etwas selbstgenugsam pochen, wie die Pharisäer, s. v. a. κατεχειν. Nicht so angemessen ist die Erklär. von Storr: *nullum fructum ferens. Amiserat* (ουκ ἐιχε) *Paulus, ex quo in Christo erat, famam pii Iudaei, eique adjuncta commoda ut της ἐκ θεου δικαιοσ. particeps fieret.*

Der Ap. führt nun aus was die wahre Bedeutung des κερδαν und ἑυρηθηναι sei und unter welcher Bedingung dieses nur möglich, daſs nämlich der Mensch nicht festhält seine eigene δικαιοσ. ——— δικαιοσ. ἐμ. S. v. a. ἰδια δικαιοσ. Der Mensch in dem Wahn durch die Bemühungen und Anstrengungen seiner eigenen Natur und seiner sittlichen Kräfte zum Besitz der Heiligung zu gelangen. ——— ἐκ νομου. Eine δικαιοσ. wie sie in dem Nomos gefunden wird, wo man durch Beobachtung der ἐργα νομȣ die Rechtfertigung zu erhalten und verdienen zu können glaubt; eben darum aber keine wahre δικαιοσ., weil der Mensch durch Werke, sogar durch äuſsere, seine Rechtfertigung zu erhalten wähnt, und zwar durch Werke, die ein Resultat seiner eigenen sittlichen Anstrengungen

sind — da doch das gebietende Gesetz durch keine Kraftverleihung zu Hülfe kommt, der Mensch aber nicht im Stande ist, das Gesetz in seinem ganzen Umfange zu erfüllen, dieses ihn vielmehr nur zur Manifestation seines innern Zwiespalts führt, zu der Erkenntniſs, daſs er als Schuldbeladen einer anderen Rechtfertigung bedürfe [1]. ——— τ. δια πιϛεως. Diese δικ. ιδια. entgegengestellt der δικ. θεου, χριϛου, ἐκ πιϛ. eine Heiligkeit, die allein angeeignet wird durch den Glauben an den Erlöser, — ein den Sündern frei ertheiltes Gnadengeschenk, bei dem der Mensch weniger selbst schafft, als in den Genuſs der Früchte einer schon vorhandenen Schöpfung durch sein gläubiges Ergreifen und Aneignen eintritt. Hier der Mensch weder durch eigene Kräfte wirkend, noch sich stützend auf Werke — die letzteren erst bedingt durch den Glauben, obgleich nothwendige Folge desselben, wenn seine Wahrheit erprobt werden soll. Calv. *Duo hic notanda sunt: cedendam esse et relinquendam legis justitiam, ut fide sis justus: deinde justitiam fidei provenire e Deo, non esse hominis propriam.* Chrys. ὀυχ ἡν δια πονων και ἱδρωτων ἐκτησαμην, ἀλλα ἡν ἑυρον ἀπο της χαριτος. δωρον ἐϛι ἀυτη ὁλοκληρον. ——— την ἐκ θεȣ. Eine Epexegese zur Erklärung und Verstärkung des Vorhergehenden, entsprechend dem Beisatz zu ἐμη δικαιοσυνη; die wahrhafte, von Gott kommende, durch den Glauben ange-

---

1) Bei I. Capellus eine schöne Stelle aus einem jüdischen Gebet: אני ממעשים שולל וערום וצדקתך לבדה היא כסית: (*ego nudus plane sum operibus bonis solaque tua justitia est tegumentum meum.*)

geeignete Heiligkeit, wie sie allein vor Gott wohlgefällt und vor ihm uns rechtfertigt. ——— ἐπι τῃ πιςει. Fehlt in der Syr. Version. Vgl. 1. 9. δια πιςεως. *sub conditione.* Storr: *quo majorem Philippensibus incuteret metum, ne circumcisionis et judaicorum rituum fiduciam ingressis cum unius Christi fiducia pendentis ex ea salutis spes extenuetur.* Falsch Michael.: *abstr. pro concreto* = τοις πιςευϛσι.

V. 10. γνωναι. Mehrere Ausl. verbinden diesen Vers mit ἐπι τῃ πίςει, als Erklärung dieser πιςις, um das Irreguläre des hier stehenden Genit. zu erklären. Allein das beidesmal gesetzte πιςις steht ganz einfach entgegen dem νομος, und γνωναι sieht offenbar zurück auf die γνωσις χριςϛ. V. 8. auf welches P. hier wieder eingeht. Der Satz steht hier als Anacoluthon. Richtig Storr *ut, inquam, cognoscam.* Besonders Theod. premirt die Verbindung mit πιςτις, indem er den ganzen Glaubensartikel von der Person, Menschwerdung und d. Amte Christi hier ausgedrückt wissen will. γινωσκειν. Hier im johann. Sinne (Ev. 17, 3.) In dieser γνωσις nicht allein das Intellektuelle, sondern immer zugleich das Practische mit eingerechnet, das Aneignen dieser Erkenntniſs und das Einrichten der Gesinnung und des Wandels nach ihr. Die Verbindung mit diesem so erkannten Gott, wie sie durch den Erlöser geoffenbart ist, durch sein Werk erst möglich gemacht und durch den Glauben vollendet. Beza: *pro re ipsa sentire et experiri.* Calv. *tum cognoscitur Christus rite, cum sentimus, quid valeat ejus mors et resurrectio et qualiter in nobis sit efficax. Omnia autem nobis illic sunt posita — expia-*

tio et abolitio peccati — liberatio a reatu, satisfactio, mortis victoria, justitiae requisitio, spes beatae immortalitatis. Das γνωναι χριϛον im Folgenden erklärt. Theod. σκοπον κεκληκε. ——— αὐτον. Man kann darunter verstehen seine ganze Person und Amt, das Andere als erklärender Beisatz: nämlich u. s. w. Storr: *e cujus historia et doctrina sapientiam longe praestantissimam et saluberrimam mihi haurire licet, et cujus virtute adjutus eam probitatem consequi possum,* [1]) *ad quam superiori legis studio nunquam sum provectus.* ——— δυναμ. ἀναϛασεως. Die lebendige Erkenntnifs der Bedeutung und Kraft der ἀναϛασις χριϛȣ, sofern sie das factische Argument ist, dafs die ganze Erscheinung Christi, sein Wirken, Leiden und Sterben für die ganze Menschheit das war, wofür sie Iesus selbst gehalten wissen wollte und wozu sie im Plane Gottes bestimmt war — eine objective Deklaration, dafs das ἐργον χριϛȣ — die Erlösung der Menschheit, durch ihn wahrhaft vollendet sei, sofern sie aber auch 2) der Punkt ist, von dem aus Christus in göttlicher Macht wirkt, der durch ihn erlöseten Menschheit ein neues, ihre ganze Natur heiligendes Leben mittheilt, was nicht mehr aufhört. Eben durch diese Mittheilung ist ja auch das Siegel und Unterpfand der

---

1) C. a Lap. fafst alles zusammen: *Tria optat P. cognoscere, non tam speculative quam practice; primo Christum, Christi gratiam, redemtionem et justitiam; — secundo: virtutem resurrect., qua per resurrectionem suum, quasi mortis jam domitor et triumphator nos resurgere faciet. Hanc optat cognoscere, tum per fidem tum per experientiam, ut nimirum Christi potentia mortuis excitetur; tertio* κοινων παϑ.*, ut agnoscat et gustet quam suave et sunctum sit, pati et affligi cum Christo et propter Christum.*

wahren und seligen Unsterblichkeit gegeben, die durch die Auferstehung Christi vorgebildete Auferstehung der Gläubigen, so wie ihre einstige vollendete Verherrlichung. Ephes. 1, 19. Storr hebt das zweite besonders hervor: *vis haec est, ut οἱ ἀυτου similiter resurgant.* 3, 11. 21. (Das übrige seiner Erklärung scheint diesem Zusammenhange mehr fern zu liegen.) Falsch Beng. *de adventu Messiae, cujus cognitione fideles nituntur, ut* Hebr. 7, 14. ——— κοινων. παϑ. auch dieses zu beziehen auf γνωναι, damit ich verstehe und an mir erfahre die Wirkungen, welche für uns hervorgehen, wenn wir der Leiden Christi theilhaftig werden und sein Verdienst im Glauben ergreifen; damit ich den hohen Werth der Heilsgüter erkennen lerne, die er durch seinen Tod uns erwarb und wodurch er alle mit sich in Gemeinschaft setzen wollte. Die meisten ältern Ausl., besonders die Reformat., nehmen κοινων. ganz allgemein in seiner practischen Bedeut., von der Theilnahme an diesen Leiden durch die Nachfolge in denselben, als die Bedingung der ἀναςασις, die er uns versichert, — die objective Erlösung und neue Schöpfung in der ganzen Menschheit subjectiv angeeignet von dem Einzelnen durch die Nachfolge Christi, — das Vorbild des leidenden und sterbenden Christus dazu gegeben, auf dieselbe Weise ihm zu folgen, wie er und für ihn zu dulden und zu sterben im Vertrauen auf seine Kraft und im freudigen Blick auf die einstige herrliche Vollendung. (*homo pius una cum Christo patitur in hoc mundo.* Hunn.) Schön führt dieses Calv. durch: *subjungit de exercitiis piorum, ne videatur otiosam fidem inducere, quae nullos pariat effectus in vita. Duplex est societas*

mortis Christi — altera interior, crucifixio veteris hominis, altera exterior, crucis tolerantia. Post comprehensam virtutem proponitur nobis Christus crucifixus, ut per aerumnam ipsum sequamur ideoque hoc diserte exprimitur, ut sciamus moriendum esse, antequam vivamus. Convenit, ut tota nostra vita nihil quam mortis imaginem repraesentet, donec mortem ipsam pariat, sicuti vita Christi nihil aliud fuit quam mortis praeludium. Aber schon Cal. stellt die von der gewöhnlichen Auslegung abweichende Erklärung auf: *de propriis Christi passionibus ut Hebr. 2, 9, non quos in membris suis sustinere aestimatur, et de cognitione istius communionis practica et experimentali, qua nempe Christo insiti per fidem sentiunt et experiuntur communionem passionum Christi vel se participes esse passionum ejus in remissionem peccatorum et imputationis satisfactionis Christi.* ——— συμμορφϐμενος. Einige Codd. lesen συμμορφιζομ., andere συνφορτιζομενος, *cooneratus.* Die meisten Verss. *configuratus.* Auch Storr nimmt κοινων. παθημ. und συμμορφ. identisch nach 2 Tim. 2, 11. Allerdings liegt auch in unserem Vers dieser Sinn, aber offenbar mehr in dem συμμορφ. als in κοινων. π. Man kömmt bei der Identificirung beider Ausdrücke nothwendig auf eine Tautologie, welche ganz vermieden wird, wenn man nur συμμορφ. von der practischen Nachfolge Christi versteht. Der Christ wie im Leben so im Tode ein Nachbild seines höchsten Vorbildes. (Math. 10, 38. 16, 24.) Wie sein Leben ein Leben voll Leiden und Mühe, vorangehend seiner Auferstehung und Vollendung, so das Leben der Christen ein Durchgang durch Leiden zur Herrlichkeit (Ioh. 14, 19.); wie der Tod die

Spitze des Erlösungswerkes Christi, so der Tod für den Herrn das Höchste und Herrlichste, was in der Nachfolge Christi vorkommen kann; daher auch die Freudigkeit des Ap. in dem Gedanken, daſs der Herr ihn würdige für ihn den Märtyrer-Tod zu erleiden. Zu θανατῳ kann man aus dem vorherg. suppl. παθημασι, wie dort zu παθηματων — θανατȣ subintelligirt werden muſs. Storr: *Tota oratio pertinet ad Philippensium constantiam* (28. 29.) *malorumque, Christi caussa subeundorum, patientiam apostoli exemplo confirmandam.* Chrys. ὁι διωγμοι και τα παθηματα ταυτα την ἑικονα δημιουργȣσιν ἐκεινην του θανατȣ. δια τουτο την ἀυτην ὁδον ὁδευομεν, ἥνπερ ὡδευσε. ἀδελφοι γινομεθα ἀυτῳ και κατα τουτο, ὡς ἀν ἐλεγε χριςοι γινομεθα κατα τουτο. βαβαι! ποσον των παθων το ἀξιωμα! Falsch verstehen es Grot. und Flac., w. sie es mit ἑυρεθω verbinden = *interfectio vitiosorum affectuum;* mit Recht Cal. *in Christo nulli erant affectus vitiosi, quos interficere necesse habuit.* Wenn V. 10. kein Anakoluthon ist, so müſste man συμμορφ. beziehen zu ἐχων V. 9. Nach unserer Verbindungsweise mit γνωναι steht συμμορφ. als Nominat. absolut. statt des Verb. finit.

V. 11. ἐιπως. nehmen Chrys., die Reform. u. A. s. v. a. eine Schwierigkeit bezeichnend, *quae desiderium acuat* = אוּלַי. Mehr in Beziehung auf ein sorgsames Streben nach diesem Ziel: Storr und Wolf *non sollicita et fluctuans dubitatio, sed cura potius continua et submissa de se ipso sentiendi modestia innuitur.* Nach dem Zusammenhange faſst man es am besten = ἱνα, wie Röm. 1, 10. 11, 14. 21. So schon Theod.: σπȣδαζω τον σωτη-

ριον αυτου μιμησασθαι θανατον, ινα μετασχω και της αναςασεως. Beaus. *à fin de parvenir.* Daſs bei P. hierüber kein Zweifel stattfand, lehrt besonders die Vergleichung von Röm. 8, 38. 2 Tim. 1, 12. Sollte man darin etwas Ungewisses finden wollen, so wäre es nur insofern anzunehmen, daſs dem Ap. vielleicht schon der folgende V. 12 vorgeschwebt hätte. Dies scheint auch Cal. anzunehmen: *non omnimodae est incertitudinis σημαντικη, adhibita saltem est ad excutiendam securitatem.* Etwas der Art scheint auch in dem Gebrauch von *καταντᾳν* zu liegen. Dem Sinne nach richtig erkl. von Hesych. *κληρωσας, λαχων* (2 Macc. 4, 24.); absichtlich gewählt, weil darin der Begriff des Strebens und Laufens nach dem gewünschten Ziele liegt.
——— [1]) *ε. τ. εξαναςασ. τ. νεκρ.* S. v. a. *εκ των νεκρ.*, was in dem Substantiv schon liegt, weshalb es P. nicht wiederholt. A. D. E. G. mehrere Uebersetzungen und Väter lesen *την εκ τ. νεκρ.* Allein die kürzere Lesart ist vorzuziehen, da man leichter einsieht, wie die Worte hereinkamen, wenn sie nicht da standen, als wie sie ausfallen konnten, wenn sie ursprüngl. da standen. Unrichtig fassen es einige von der geistl. Auferstehung von der Sünde (Bald. u. A.), oder wie einige englische Auslg., welche die Auferstch. der Heiligen und Märtyrer aus Offenb. 20, 4.

---

1) Eine eben so gezwungene als grundlose Ansicht dieser Stelle von Oeder: *metaphorice de liberatione Pauli a vinculis, e quibus tanquam e sepulcro liberatum se atque ad celebre aliquod nomen evectum iri sperabat,* und nicht minder die von Heinr. *expectavit gloriosorem quandam resurrectionem et miraculosam, similem illi, qua Messias tertio post supplicium die vivis redditus est — et in se quidem, cujus παθηματα tantam cum iis Messiae habere similitudinem cerneret.*

hieher ziehen. Im Allgem. ist hierunter die Aufersteh. zum seligen Leben zu verstehen. Wenn der Ap. ein dem θανατος χριςυ συμμορφυμενος sein will, so muſs auch seine Aufersteh. ein Nachbild d. Aufersteh. des Herrn sein; wie bei dem Herrn so auch bei ihm die ἀναςασις ein Anfangspunkt einer ungetrübten und vollendeten Seeligkeit. So Beaus. *a la bien heureuse resurrection des morts.* In dem Worte liegt an und für sich kein besonderer Unterschied von dem gewöhnl. Worte (ἀναςασις), wie diesen einige finden wollten, wenn sie unter ἐξαναςασις eine viel herrlichere Auferstehung verstanden, der eben P. nicht so gewiſs sein könnte, weil er dem Evangel. viel Schaden gethan hätte und vielleicht später wieder ein Rückfall bei ihm möglich wäre!

c) Schilderung seiner Entfernung von dem Ziele.

P. macht nun eine kleine Digression von V. 12 — 14.

V. 12. Der Ap. wird zunächst durch das Gefühl seiner eigenen Schwäche, im Bewuſstsein seines Abstandes von dem Ideal der Heiligkeit, zu diesem Bekenntniſs geführt. Indeſs scheint die Beziehung auf die Lokal-Verhältnisse der Gemeinde ihm vorgeschwebt und ihn nachher bewogen zu haben, die Sache weiter auszuführen. P. hatte den Iuden-Christen gesagt, wie sie nicht im Vertrauen auf die eigene δικαιοσ., sondern nur durch den Glauben an Christus die wahre δικαιοσ. erreichen können. Er will nun im Voraus dem Einwurf begegnen, als ob er sich rühmte durch sein Anschlieſsen an den Erlöser jetzt schon die höchste subjektive Vollkom-

menbeit erreicht zu haben; er will ihnen zeigen, wie er in seinem Christenberuf nach einer höheren Vollkommenheit sich zu sehnen und dieselbe noch anzustreben habe. Wahrscheinlich ist, dafs dem Ap. besonders auch die hochmüthigen Heiden-Christen vorschweben, die diese γνωσις χρισȣ κατ' ἐξοχ. erreicht zu haben wähnten, und deshalb glaubten, ihre schwächeren Brüder verachten zu dürfen. Auch ihnen ruft der Ap. hierdurch zu: „solltet ihr vielleicht glauben es erreicht zu haben — wie weit seid ihr noch davon entfernt!“ An sein eigenes Beispiel will der Ap. die Ermahnung zur Demuth anknüpfen, warnend vor übermüthigem Erheben und fleischlicher Sicherheit, nicht als wollte er sich hinstellen als vollkommenes Muster in dieser Gesinnung, sondern nur um sich eingedenk zu zeigen jenes Ideals, welches er ihnen Cap. 2. V. 4. u. f. vorgestellt hatte. Zu ἐλαβον suppl. einige το βραβειον. Man kann nun auch (was nach dem eben Vorhergegangenen natürlich erscheint) suppl. την ἀναςασιν. Ich bin noch nicht gelangt zum Ziele meiner Bestimmung, zur vollendeten Heiligkeit und der damit verbundenen Seligkeit, oder ganz allgem. s. v. a. τον σκοπον. Grot. *de ea acceptione, quae in futurum nequit omitti.* Storr, *resurrectioni adjunctam beatitatem. Patebat utique, Paulum nondum resurrexisse, sed poterat ante resurrectionem certo tenere illam beatitatem, si nimirum ea omnia praestitisset, quae beate resurrecturo praescripta fuissent.* Beza, *quantumvis diu multumque in decurrendo suo stadio laborasset, minime tamen existimare, sibi quasi decurso penitus suo spatio, coronam duntaxat superesse, sed se potius, quo propius ad metam accedit, in ipso adhuc*

cursu versantem, non quid egisset, sed quid agendum superesset considerare et eo majore nixu ad scopum contendere. ——— τετελειωμ. Der Zusatz ἢ ἤδη δεδικαιωμαι, den einige Codd. und Väter haben, ist wohl als Glosse aus 1 Cor. 4, 4. herein gekommen. Man kann τετελ. entw. nehmen nach τελειος, entgegeng. d. νηπιος — ich bin noch nicht zu jener vollkommenen männlichen Reife durchgedrungen. (1 Cor. 2, 6.) oder wie Luc. 13, 32. mein Werk ist noch nicht vollendet — wie auch im Hebräer Brief die Vollendeten τετελειομενοι heifsen. (Aehnlich bei Euseb. 7. 15. diejenigen genannt, welche den Märtyrertod starben.) Andere nehmen es schon in Bez. auf das nachstehende Bild vom Laufe: τελειουσθαι = als Sieger erklärt werden; der ἀθλητης als Sieger ein τελειος. „Ich bin noch nicht am Ende des Stadium, wo mir der Siegerkranz wird." Storr: Iesus τελειωτης (βραβευτης) *qui cum prior nobis laetitiae propositae fiduciam in media calamitate demonstrasset, nobis aliquando fidei praemium decernet et conferet.* Obgleich diese Erklär. einen guten Sinn gäbe, so scheint sie doch mehr aus dem Folgenden genommen zu sein, wo dieses Bild erst eigentlich begonnen und ausgeführt wird. Die paulinische Weise läfst uns auch eher den Schlufs machen, dafs der Gebrauch dieser Wörter, die von dem Kampfspiel hergenommen sind, nachher erst den Ap. veranlafste, die Sache noch weiter im Bilde auszuführen. Das Bild selbst gewinnt auch hierdurch an Nachdruck und Kraft, wenn es hier noch nicht anticipirt wird. ——— διωκω. Hier in neutraler Bedeut. (das σπυδαιως entgegenges. dem ἑπεσθαι βαδην.) Ich strebe mit allen Kräften, um die Voll-

endung zu erreichen (die das Bild schon hier festhalten, identificiren es mit διωκω V. 14.) Ich glaube mich dem Ziel noch nicht so nahe, daſs ich nicht noch viel zu thun übrig hätte oder daſs ich ganz auſser Gefahr wäre — ich strebe mit Furcht und Zittern nach diesem Ziel. ——— ει και. Entw. wie ει αρα, vielleicht daſs es mir gelingt, (*si quomodo* Erasm.) oder wie ειπως V. 11. ——— καταλαβω. sc. την αναςασιν και τελειοτητα = τον σκοπον. Chrys. ει την αυτου αναςασιν καταλαβω — εαν δυνηθω τοσαυτα παθειν — αν μιμησασθαι αυτον και συμμορφος αυτῳ γενεσθαι. τουτο ςαδιον εςι. Das ganze Leben des Christen nur ein Streben nach der wahren γνωσις χριςȣ. Wenn schon die menschliche Weisheit nur von uns angestrebt werden kann, das Ziel der Vollkommenheit aber stets ein Unendliches ist (nie eine σοφια, sondern nur eine φιλοσοφια) um wie viel mehr bei dem ὑπερεχον της γνωσ. χριςȣ. ——— ἐφ᾽ ᾧ. באשר weil ich; and.: seit dem. Am besten: wozu ich denn auch den Gnadenruf von Christo empfangen habe. Calv. und Beza οὗ ἕνεκα. Storr: *quo consilio, ut beatam resurrectionem obtineam.* ——— κατεληφθην.[1]) Auch von den Griechen emphat. gebraucht von der Begeisterung, von dem Hingenommenwerden durch den Gott. Die beiden entsprechenden Worte wohl absichtl. gewählt. Beza *elegans antanaclasis, ut γινωσκειν — γινωσκεσθαι.*

1) Vgl. das Ende der X. Hom. des Chrys. Ueber den Luxus und Verschwendung; so wie die Paränese in der XI. Hom. die sich an κατειληφθ. anschlieſsende herrlichen Worte, über den Zustand vor dem Evangel. und den Zustand, in den die Welt durch das Evangel. kam.

nicht **ich** habe den Herrn ergriffen, **er** hat mich ergriffen, er war es, der in mein sündiges Leben einen Gnadenstrahl fallen liefs und mich zu sich zog (Ioh. 6, 44.), um mich in seine Gemeinschaft aufzunehmen. Nun aber strebe ich auch mit aller Macht, ihn zu suchen, wie er mich gesucht, und mit meinem Befreier **Eins** zu werden. **Chrys.** *των ἀπολλυμενων ἡμην — ἐπνιγομην — ἐμελλον ἀπολλυσθαι, κατελαβε με ὁ θεος.* **Theod.** *ἀυτος με προτερος καταλαβων ἐσαγηνευσεν· λιαν γαρ ἀπεςρεφομην, ἀυτος δε κατελαβε φευγοντα. διωκω τοινυν καγω, καταλαβειν ἀυτον ἐφιεμενος, ἱνα μη διαμαρτω της σωτηριας.* So **Cal.** Andere, wie **Oekum.**, **Vatabl.**, **Erasm.** s. v. a. *ἐι καταλαβω τοιετος γενεσθαι, ὁιος ἐπελεχθην,* in Bezieh. auf die Verkündigung des Ev. unter den Heiden. Aehnl. **Storr.** And. mehr von dem äufserlichen Bekehrungsacte. Ap. Gesch. 9. **Hil.** *dum errore et aestu mentis fluctuaret, de via domini diffidens, misericordia Dei — quasi fugientem Christi gratiam, — comprehendit eum in via, exeuntem ad conturbandam ecclesiam. Ergo praescientia Dei requisitus inventus est et didicit mysterium Christi ut in omni vita sua augmentum faciens meritorum, comprehendat destinatum praemium, promeritus eum, quem didicit sua causa occisum.* So C. a **Lap. Heinr.**: *phaenomenis illis vehementius perculsus, ad Christi castra quasi vi correptus sibi videbatur.* Die das Bild von dem Stadium schon hier premiren, nehmen es so: *quo ut pervenire possim, Christus prior me veluti manu sua prehensum deduxit in hoc stadium aliamque viam ad beatam metam (non illam, quam praeeuntibus Pharisaeis primo inveneram) ostendit.* ——— *χρι-*

ϛου. Einige lesen hiezu Ἰησου, wahrscheinl. eine Glosse.

V. 13. Noch einmal wiederholt der Ap. mit der grössten Demuth, dass er noch im Streben nach der Vollendung begriffen sei. ὀυ für die Lesart ὀυπω sind viele Autorit.; sie scheint aber eine Verbesserung nach dem Sinn zu sein. ὀυ gehört zu λογιζ. ——— ἐμαυτον. Storr emphat., was aber nicht nothw. ist. Cal. *repetit solam confessionem pristinam, se nondum adeptum esse perfectionem.*

V. 14. ἑν δε. Erasm. und And. suppl. *ago et in hoc sum totus* (φροντιζω) Beza: *il y a un poinct.* Man könnte suppl. aus dem Vorhergehenden διωκω oder λογιζομ. eins ist mein Sinn und Streben, an dem ich nun festhalte. Der Satz beginnt mit einer Aposiopese und man braucht nicht mit Storr ἑν δε zu dem κ. σκοπ. διωκ. zu bez. Durch den Gebrauch der vorhergehenden Wörter wird der Ap. veranlasst zum Gebrauch des Bildes vom Lauf. Dieses Bild, wie das der *Militia Christi*, ein Lieblingsbild des Ap. und der ersten Christen — ein Bild das so viel Bezeichnendes und Wahres an sich hat, zunächst von den Renn- und Kampfspielen der damaligen Zeit hergenommen und bezogen auf den Beruf der Christen. ——— ἐπιλανθανομ. Sonst mit dem Genit.; bei Lucian auch mit dem Accus. ——— τα ὀπισω: Grot. s. v. a. *praeterita* wie Odyss. ς. *in id intentus, ut actis plura et majora adjiceret* („*nilque putans actum, dum quid superesset agendum*"). Die einen Erkl. wie Thom. C. a Lap. zu allgem., „ich lasse hinter mir das Zeitliche, ich strebe nach höherem himmlischen Gewinn!" Andere premiren die Bezieh. auf den Iudaismus. Pel., Va-

tabl., Schöttg., Wolf, Heinr. Es wäre dies aber nur eine matte Wiederholung des V. 7, auch würde der Zusammenhang hierdurch gestört, da der Nachdruck weniger auf dem Nichtzurücksehen, als auf dem Hinsehen auf das noch Uebrige liegt. Erasm. bez. es auf sein sündhaftes Leben vor seiner Bekehrung zum Evangel. (*vitam pristinis vitiis inquinatam*). Besser bez. man es mit Chrys. [1]) Theoph. Ans. auf die *praeterita bona opera, labores, passiones pro Christo,* — ganz allgem. von allem, was P. in seinem ganzen Christen-Beruf und insbesondere in der Verkündigung des Evangelii gethan und gewirket. Der Gegensatz: alles was er noch zu wirken hat, für diesen hohen Zweck; so auch Calixt. und Storr. Durch diese Erkl. wird auch der Einwurf entfernt, dafs dergleichen Erinnerungen an ein früheres Leben in der Sünde sehr nützlich sein können, weil der Mensch hier im Blick auf die göttlichen Gnadenerweisungen gestärkt werden und Hoffnung zu neuer Gnade bekommen könne. Allein P. verdammt ja einen solchen Rückblick nicht, sondern nur die Art und Weise, durch welche die Strebkraft des Menschen vermindert werden kann — jenen selbstgenügsamen Wahn, als hätte man schon Fortschritte gemacht, oder jene Sinnesart, nach der sich der Mensch sogar sehnet nach dem Zurückgelassenen, nach der Welt und was in ihr ist. Einseitig Theod. *τινες περι της νομικης πολιτειας ἐφασαν ἐιρησθαι. ἐγω δε ὀιμαι περι των του κηρυγματος πονων.* Besser Storr: *ad illud tempus*

---

1) ὁ δρομευς ὀυκ ὁσους ἠνυσεν ἀναλογιζεται διαυλους, ἀλλ᾽ ὁσους λειπεται.

spectat, quod impenderat in cursum, ut corona potiretur. Das Bild premirt Calv. *Alludit ad cursores, qui nusquam deflectunt oculos, ne celeritatem cursus sui retardent; praecipue a tergo non respectant, quantum spatii emensi fuerint.* ——— [1]) τοις ἐμπροσθεν ἐπεκτεινομ. Ein ἁπ. λεγ. im N. T. Beza: *si cursores summo et quasi jam ultimo impetu nituntur, prono et quasi praecipiti corpore.* Beng. *manum oculus, pedem manus praevertit et trahit.* So auch Chrys. ——— κατα σκοπ. διωκω, s. v. a. ἐις σκοπ. oder καταδιωκω σκοπ. Beza: *feror versus scopum,* so daſs ich mit unverwandtem Blicke hinschaue auf das Ziel. Schöttg. zieht es zu ἐπεκτεινομ., aber es paſst nicht wegen des ὀπισω. ἐπιλ., dem es parallel steht; auch würde der Nachdruck in dem folgenden geschwächt. Matt Heinr.: nach Maaſsgabe dessen, was ich mir einmal vorgenommen, strebe ich u. s. w. ——— [2]) ἐπι βραβ. sc. διωκω, nicht zu verb. mit κατα σκοπ., sondern für sich stehend. Theod. το ἀθλον — ἡ τ. ὀυρανων βασιλεια. ——— ἀνω κλησεως s. v. a. κλησ. ἐπȣράνιος. Hebr. 3, 1. Die vom Himmel zu uns kommt und zum Himmel ruft, wo das πολιτευμα der Christen ist. (V. 21.) Calixt. *ad quod capessendum superne e coelis nos vocavit Deus.* Auf das Bild selbst dehnt diesen Ausdruck aus Grot. על

1) Philo: *non debere nos* περιβλεπεσθαι τα ὀπισω και τα νωτια, κωφην δοξαν και ὁσα τȣτο συγγενη, ἀλλα τα προσσω διοραν τας ἀρετας και τα κατα τας ἀρετας.

2) Vgl. die XII. Hom. des Chrys. Ueber das Ringen des Christen in seinem Lauf und seine Beständigkeit unter allen Leiden. Schön Plut.: ἀγωνιζεται ἡ ψυχη ὡσπερ ἀθλητης κατα τον βιον — ὁταν δε διαγωνιζεται τοτε τυγχανει των προσηκοντων.

עקב; *solebant βραβευται seu ἀγωνοθεται sedere loco sublimi et inde per praeconem citare cursores singulos. His Deum comparat, qui ex loco sublimissimo nos per Christum vocat.* Tertull. *de resurrect. carn.* übers. *incriminationis*, er las wohl ἀνεγκλησεως. Falsch Alberti: *vocationem superiorem i. e. praeteritam.* ——— ἐν χριστῳ. Storr: um Christi willen, besser: durch Christi Berufung sind wir eingeladen zum Preis dieses Kampfes. Chrys. ὁρα τον ευγνωμονα! ὀυ γαρ ἐνι χωρις του ἐκεινου ῥοπης τοσουτον διελθειν διαστημα. πολλης δει της συμμαχιας. κατω μεν σε ἀγωνιζεσθαι ἐβουληθη — ἀνω δε στεφανοι. Der Ap. ermahnt die Gemeinde: alles was ihr gethan und geleistet in eurem Lauf — darauf sehet nicht zurück, glaubet nicht genug oder gar zu viel gethan zu haben, um euch damit zu brüsten. Schauet vielmehr auf das hohe Ziel der himmlischen Berufung, welches ihr noch zu erreichen habt, schauet darum nicht auf das, was ihr geworden, sondern auf das, was ihr noch im Reiche Gottes werden sollt!

d) Ermahnung an die Gemeinde.

V. 15. Der Ap. hatte V. 12 — 14 abgeschweift, er kehrt jetzt zurück zu V. 10 und 11, und beginnt die Gemeinde zu ermahnen zu einer practischen Aneignung der oben erwähnten γνωσις χριστου.

τελειοι. s. v. a. πεπληρωμενοι, *adulti* 1 Cor. 2, 6. entgegenges. den νηπιοι, ἀσθενουντες τ. πιστει. Natürlich nur eine relative Vollkommenheit; die im Glauben befestigten und weiter gediehenen, welche eine freiere gediegenere Erkenntniſs des Christenthums erreicht haben und in einem redlichen Streben

nach ihr begriffen sind. Wer so weit gekommen, dafs er sich allein an den Erlöser hält, in ihm allein den Grund aller Vergebung und Rechtfertigung sucht, der ist im Besitz der wahren christlichen Freiheit, für einen solchen sind natürlich alle äufseren Dinge ἀδιαφορα geworden. Aber er weifs diese Freiheit auch recht zu gebrauchen im Verhältnifs zu den νηπιοις. Schon August. *de pecc. mer. et rem.* 2. *perfecti viatores, nondum perfecti possessores.* So Hil., Ans., C. a Lap., Hunn. *non eos qui absolutam cognitionem Dei et Christi sint assecuti vel nulla amplius prorsus infirmitate peccati circumdati, sed opponitur partim hypocrisi et ostentationi fucatae pietatis, partim infirmitati eorum, qui de judaicis ceremoniis atque ritibus adhuc ambigebant.* ——— τουτο φρονωμ. Die diesen V. mit V. 13 u. 14 verbinden, verstehen es s. v. a. τα ἀνω φρονειν. Col. 3, 2. entgegenges. dem ἐπιγεια, της σαρκος φρον. Besser Beza mit Bezieh. auf V. 10. *ita simus affecti.* Auch die Lesart φρονουμεν gäbe einen erträgl. Sinn, obgleich sie nicht hinlänglich beglaubigt ist. Beza's Conjectur το ἀυτο φρονωμ. stört den Sinn. Storr: *ultra progrediendum esse in unius Christi fiducia omniumque malorum ipsius caussa subeundorum patientia.* ——— ἐι ἑτερ. φρονειτε. Von den τελειοις geht der Ap. über auf die νηπιοι, die noch nicht zu der Glaubenskraft gekommen sind, dafs ihnen Christus einziger Heilsgrund geworden ist, denen es noch nicht aufgegangen ist, dafs der νομος nur ein παιδαγωγος auf Christum ist, welche darum in ihrem Innern von Zweifeln bedrängt werden. — Diese wird der Herr zu seiner Zeit erleuchten; je mehr sie in ihrem Christen-Beruf fortleben, desto mehr wird ihnen klar

werden,

werden, was vor Gott allein rechtfertigt. Sie werden das Verhältnifs des Nomos zum Evangel. und beider zu dem Menschen und seinen höchsten Bedürfnissen durch den Beistand des göttl. Geistes erkennen. Die Hingabe an diesen Geist, als seine Organe, die Bedingung dieser ἀποκαλυψις. Hunn. *si qui vestrum a falsis doctoribus aliter sibi persuaderi sunt passi, his quoque infirmis Deus suo tempore revelabit.* So Grot., Cal., Bald. Mehr auf äufsere Umstände bez. es Storr: *certamini impares, quos, vexationum metu perculsos, judaizantes magistri ad obsequendum faciles habuerant* Nicht so angemessen die Ansicht Calv. Gott wird denen, die hier in Meinungsverschiedenheit mit mir stehen, zeigen, dafs meine Lebensregeln die vorzüglichsten sind; ähnlich Theod. ει δε και μη ἀκριβως ἐπισταμεθα, ὁποια τα βραβεια ἐστιν· ἀλλ' ὀυν ειδεναι προσηκει, ὡς δειξει ταυτα ἡμιν ὁ ἀγωνοθετης. ——— ἀποκαλυψει. Mehrere Erkl. nehm. es *optative,* ab. die gewöhnl. Bedeut. giebt einen weit angemesseneren Sinn. Der alte Lat. *revelavit,* was Erasm. ohne Glück vertheidigt. Chrys. ὁρα πως συνεσταλμενως τουτο φησιν· ὁ θεος ὑμας πεισει, ὀυχι διδαξει ἁπλως. ἐδιδαξε μεν γαρ ὁ Παυλος, ἀλλ' ὁ θεος ἐνηγε. Nach Hilar. bestimmt Erasm. den Sinn so: *si quis diversum sentit — legi tribuit aliquid, feratur donec proficiat — futurum est enim fortassis, ut hanc quoque perfectionem illi Deus aspiret, ut aliquando contemnat, quae nondum potest contemnere.* Chrys. nimmt die Stelle im Zusammenh. mit V. 13 und 14. ὀυ περι δογματων ταυτα ἐιρηται, ἀλλα περι βιου τελειοτητος, και του μη νομιζειν ἑαυτους

τελειους ἐιναι· ὡς ὁγε νομιζων το παν κατειληφεναι, ὀυδεν ἐχει. So Ans. und C. a Lap.

V. 16. Der Ap. hatte gesagt: wer zu einer vollkommenen γνωσις gelangt ist, der möge sich darin befestigen, die Schwächeren mögen warten auf die Erleuchtung des Herrn. Nun giebt er beiden eine gemeinschaftliche Regel; durch diese sollten die τελειοτεροι in den Stand gesetzt werden, den Standpunkt der νηπιοι richtig zu beurtheilen. ——— πλην s. v. a. μονον. ——— ἐις ὁ ἐφθασαμεν. Der Ap. gebraucht gewiſs mit Absicht die erste Person, theils um zu zeigen, daſs er sich nicht ausschlieſsen wolle, theils um die Allgemeinheit der Regel für beide Partheien zu zeigen. φθανειν öfter im N. T. das Fortschreiten (wie 2 Chron. 28, 9. נגע). Sinnstörend und der antiken Schreibart ganz unangemessen ist die Erkl. von Cal. und Camerar., „wozu wir früher kamen — wie wir oben Cap. 2, 2. in unserer Deduction erwähnten.“ ἐις ὁ. bez. sich auf τῳ ἀυτῳ, nach Maaſsgabe dessen wollen wir handeln, wozu wir bis jetzt gelangt sind, wir wollen unsere Gesinnung und Leben in der Art und Weise einrichten, wie weit wir es in unserer Erkenntniſs gebracht haben. Wenn jeder das ihm zugemessene Maaſs von Kräften, Fähigkeiten und Einsichten in seinem Christen-Beruf mit gewissenhaftem Ernst verwendet, so wird er auch allmählig fortschreiten in tieferer Erkenntniſs des Wesens des ganzen christlichen Glaubens; vermöge des innern Zusammenhanges des Practischen und Theoretischen wird der Mensch, der sich dem Geist als Eigenthum hingiebt, wachsen in jeglicher Erkenntniſs — in dem Maaſse wie er zunimmt an Heiligkeit. Storr betr. es als Warnung; *ea,*

quae agnoscitis retinere iisque accommodate vivere nec agnitam veritatem deserere aut ad adversarios denuo transire debetis. ——— ϛοιχειν, s. v. a. περιπατ. entw. suppl. δει oder = στοιχειτε. Dem Zusammenh. nicht angemessen Chrys. τεως ὁ κατορθωσαμεν, κατεχωμεν το της ἀγαπης, το της ὁμονοιας, το της ειρηνης.

[Κανονι, το ἀυτο φρονειν, stehet in dem Text noch bei Wetst., Wolf, Mathäi; der letztere giebt eine scharfsinnige Erkl. über ihre Auslassung in mehreren Codd. Indeſs hat Griesb. nach bedeut. Autorität. die Worte aus dem Text entfernt, wie sie auch Beng. (*Gnom.*) Knapp u. A. für unächt halten; sie scheinen aus Gal. 6, 16. herübergenommen, um das τῳ ἀυτῳ zu ergänzen (vielleicht auch aus unserem Brief 2, 2.). Offenbar paſst hieher auch gar keine Ermahnung zur Eintracht. Der Zusammenh. würde durch dieses miſsverstandene Glossem ganz und gar rumpirt.]

V. 17. συμμιμηται. Chrys. liest μιμηται, wahrscheinl. nach 1 Cor. 4, 16. wie oft das *Compos.* für das *Simpl.* so Luth. u. A. — Glassius, Zeltn., Beng. s. v. a. „seid meine Mitnachfolger Christi." Man könnte es aber auch auf die beiden Partheien in der Gemeinde bez. „Ihr Schwächern ahmt mir nach in Beziehung auf die Lossagung vom Gesetz — ihr Stärkern ahmt mir nach in der Geduld mit den schwächern Brüdern." Calv. *omnes una mente et uno consensu.* Scharfsinnig, obgleich etwas gesucht. Storr, *optat, ut infirmiores ad* τελειων *actiones se adjungant et una cum illis, qui sentiant et vivant, quemadmodum ipse praeerat, ipsius imitatores evadant.* ——— ὁυτω περιπατ. Die in Lehre und Leben

nach meinem Beispiele denken und wandeln. Einseitig Storr: *non ad mores tantum, sed ad doctrinam quoque et sentiendi rationem spectat.* Bald. *modestiae causa sibi adjungit et alios, quorum exempla imitari debeant. Intelligit Timotheum, Epaphroditum, Clementem et similes, quos Philippenses ipsi audiverant doctores.* Theod. *διδασκων, ὡς πολλȣς ἐχει του δε τȣ σκοπȣ κοινωνȣς.* ——— *τυπος.* Grot. ציור Tit. 2, 7. 1 Petr. 5, 3.

e) Streben der Iudaisten und Hoffnung der Christen.

V. 18. Der Ap. hatte ermahnt, seinem Beispiele zu folgen und denen, die mit ihm eines Sinnes und Wandels wären; im Gegensatz gegen solche schildert er das Wesen und Treiben der Irrlehrer und was endlich auf dasselbe folgen müsse. Um sie aber kräftig zu ermahnen, ihr Ziel nicht aus den Augen zu lassen, giebt er ihnen die stärksten Bewegungsgründe an die Hand, die er an das Ende des V. 19. anschliefst. *πολλοι.* Theoph. *ὀυκ ὀνομαςι τουτȣς λεγει, ἱνα μη πληξῃ, ἀλλα διδωσιν ἀυτοις διαγνωναι τȣτους.* ——— *περιπατειν.* Die syr. Uebers. liefst noch *ἑτερως.* Die Erkl. von Storr = *circulari,* (wie 1 Petr. 5, 8.) „Sie treiben sich in den Gemeinden herum, um dieselben durch ihre Irrlehren zu vergiften“ — pafste allerdings gut zu dem Wesen derselben, aber minder zu dem vorhergehenden *περιπατ.*, an welches sich P. anzuschliessen scheint. Man nimmt es am besten entw.: sie wandeln ganz anders als nach meinem Vorbild (*ὀυχ ὀυτω, καθως τυπον ἐχοντας ἡμας.*) oder ganz allgem.: „sie wandeln dahin“ — als abgebrochene

Construction, bei der der Ap. vergifst das Verbum näher zu bestimmen. ——— ἐλεγον. Am natürlichsten mit Storr zu bez. auf die Anwesenheit Pauli in Philippi und seine mündlichen Aussagen über sie. Man könnte es auch von einer schriftlichen Aussage nehmen, entw. von einem früheren Brief an die Gemeinde oder von der frühern Erwähnung dieser Menschen in unserem Schreiben. ——— νυν. Die Ursache, warum der Ap. es jetzt mit Thränen sagt, auf keinen Fall mit Storr allein in der äufsern Veranlassung zu suchen, weil sie so viel dem Christenthum geschadet — hier in Rom und dort in Philippi. Nicht nur die Betrachtung dessen, was sie verübt, sondern auch die Art, wie ihre verkehrte Sinnesart ihm erschien, brachte ihn in eine solche Gemüthsstimmung. κλαιων. Der Ap. spricht in höchster Bewegung seines Innern, theils über den traurigen Zustand, in den die Kirche durch diese Irrlehrer nnd die durch sie veranlafsten Spaltungen versetzt ist, theils voll des innigsten Mitleidens mit diesen abgefallenen und zum Abfall verleitenden Aposteln. Pel. *omnium salutem optat, qui etiam inimicos Christi dolebat, ultro interitum properantes.* Chrys. δια τι κλαιει; ὁτι ἐπετεινε το κακον, ὁτι δακρυων ἀξιοι οἱ τοιοτοι. Der Ap. kann sich nicht enthalten diese Menschen näher zu bezeichnen als ἐχϑροι του ςαυρȣ. [1])

---

1) Luth.: wer durch Werke will fromm werden, der thut eben als macht uns Christus durch seinen Dienst, Ampt, Predigen und Leiden allererst zu Sünder, die durch das Gesetz müssen fromm werden; das ist Christum verläugnet, gekreuzigt, verlästert und die Sünde wieder gebannet, so zuvor durch des Glaubens Predigt abgethan war. — Ein ähnlicher Sinn in der *Ep. Ignat. ad Philipp,:* Der Fürst dieser Welt freuet sich, wenn

s. v. a. του λογȣ περι ςαυρȣ. Gal. 6, 12. denen das Wort vom Kreuz ein Aergernifs ist, welche die alte Gesetzeslast den Menschen wieder aufbürden wollen, statt dafs sie durch die gläubige Aneignung des Verdienstes Christi von allen Sünden frei gemacht und vor Gott gerechtfertigt werden könnten; solche müssen Feinde des herrlichen Worts von der Versöhnung sein, da sie die durch Christum erworbene Gerechtigkeit nicht für hinlänglich zur Seligkeit betrachten. Zwing. *mortem Christi evacuantes.* Bald. *virtutem Christi annihilantes.* Theod. διδασκοντας, ὁτι διχα της νομικης πολιτειας ἀδυνατον σωτηριας τυχειν. Grot. u. A. nehmen es: die das Kreuz Christi nicht tragen und ihm nicht in Selbstverläugnung nachfolgen wollen, (*qui nihil non faciendum curant, ut crux defugiatur.*) Es liegt dies wohl dem Zusammenh. nach nicht unmittelbar in den Worten, kann aber insofern mit darin enthalten sein, als sie vermöge ihrer falschen Betrachtung des Todes Iesu auch nicht θανατῳ ἀυτου συμμορφȣμενοι γινεσθαι wollen konnten. Diese Erklär. findet auch noch in den folgenden Prädikaten von ihnen eine Parallele.

V. 19. P. häuft die Prädikate von den falschen Aposteln.

Der Ap. bekümmert sich nicht um die Construktion, die hier unregelmäfsig ist — ein treuer Abdruck seines vielfach erregten Gemüthszustandes. ——— τελος. Die Endfolge einer Handlung. עקב. (Vgl. f.

---

einer das Kreuz verläugnet; er weifs, dafs das Bekenntnifs des Kreuzes sein Untergang ist. Dies ist ein Siegeszeichen gegen seine Macht. Sieht er es, er erschrickt: — hört er davon, er fürchtet sich.

d. Sinn: Gal. 6, 8.) Grot. hält es für entlehnt aus Num. 24. אחריתו עדי אבד. (vgl. bei Schöttg. St. aus den Rabbinen und dem *Targ. Hierosol.*) Gezwungen Heinr. *scopus, quo tendunt est perversio et destructio.* ——— ὁ θεος ἡ κοιλια. was die Griechen sonst κοιλιοδαιμονες und ὀλβιογαστερες nennen.[1]) Chrys. ὁ τουτο ἐστι: φαγωμεν και πιωμεν. ὀυχι ἐιδωλολατραι και ὁυτοι και ἐκεινων χειρους; το τοιουτον βιον ζῃν ὀυ δακρυων ἀξιον και θρηνων; ἠγαγεν ἡμας ἐις το σαδιον τουτο ὁ θεος, ἱνα στεφανωσῃ, και ἡμεις ἀπιμεν μηδεν ἐργασαμενοι γενναιον; die Bezieh. auf das Fröhnen der Sinnenlust, das Hingeben und Trachten nach allem äuſseren Wohlleben und Weichlichkeit. (2 Tim. 3, 4.) Theod. της γαστριμαργιας κατηγορων. ähnl. Storr und Beng. *illorum venter nitet, nostrum corpus teritur — utrumque schema mutabitur.* Unnatürlich ist die Ausleg. von Hil. und einigen ält. cathol. Ausl.: von der ängstlichen Auswahl reiner und unreiner Speisen — von Fastengeboten. ——— ἡ δοξα ἐν ἀισχυνῃ. Hil., August, (*Serm.* 14. *d. v. a.*) Zwing. Storr u. A. folgen der schon von Chrys. angegebenen, aber nicht gebilligten Erkl. von ἀισχυνη = בושת, *de pudendis, in quibus partibus maxima eorum gloria residet, cum de nulla re magis quam circumcisa carne glorientur.* Am besten erkl. Orig. ἐφ᾽ ὁις ἐδει ἀισχυνεσθαι, ἐπι τουτοις ὁιονται δοξαζεσθαι. und Chrys. ἐφ᾽ ὁις ἐδει ἐγκαλυπτεσθαι, ἐπι τουτοις σεμνυνονται. (Vgl. St. bei

1) Aehnl. Zusammensetzung bei Plutarch περι τυχης: τῃ γαστρι μετρουντες και τοις ἀισχιστοις την ἐυδαιμονιαν. Vergl. Wolf.

Heinr. aus den Lateinern und bei Raphel.) [1]) ——— τα ἐπιγεια φρονουντες. s. v. a. φροντιζοντες. (Iac. 3, 15.) Ihr auf das Irdische gerichteter Sinn will und kann die μυστηρια θεου nicht fassen, bleibt an dem fleischlich äufserlichen kleben (*curvae in terras animae*). Durch ihr irdisches Treiben werden sie auf eine niedere Stufe hinabgedrückt und da festgehalten, während ihnen das Höhere und Himmlische verschlossen bleiben mufs; denn ihr πολιτευμα ist nicht im Himmel. Einige nehmen es s. v. a. Zusammenfassung von θ. κοιλια und αἰσχυνη, allein ἐπιγ. φρον. würde beides nicht stark genug ausdrücken, sondern auf diese Weise nur eine matte Tautologie sein. Calv. nimmt πολλοι περιπ. mit ἐπιγ. φρ. zusammen, und betrachtet das Andere als Parenth., um der Construction abzuhelfen. Diese Art zu schreiben wäre aber unpaulinisch; auch ist nach dem Obengesagten eine solche Rectification der Construct. unnöthig. C. a Lap. *terreni quasi talpae in terra versantur, terram fodicant, terrae inhiant — nos Christiani coelestibus pascimur et inhiamus.* Calv. *qui humi repunt, non sentientes vim regni divini.*

V. 20. Das ἐπιγ. φρον. führt den Ap. auf den Gegensatz des Glaubens, Lebens und der Hoffnung der Christen. Den Uebergang macht — γαρ s. v. a. sonst δε. Math. 6, 32. ——— πολιτευμα. Man findet bei den Auslegern drei verschiedene Erklärungen. a) = πατρις, wie bei Philo *de conf. ling.* πατριδα μεν τον οὐρανιον χωρον, ἐν ᾡ πολιτευονται,

1) Ueber das was Berthold aus diesem Vers schliefsen wollte für eine besondere Klasse von Irrlehrern, s. die Einl. z. u. Br. Nro. VI.

unser Vaterland, unsere Heimath, wohin all unser Sehnen geht, — hieniden der Mensch ein Fremdling. So Hamm., Cler., Heins., Beaus., Elsn., Heum., Auch Chrys. πολις. b) = πολιτεια. nach 2 Macc. 12, 7. wie bei Philo τῳ μεγιςῳ και τελειοτατῳ πολιτευματι ἐγγραφεντας (s. Wetst., Raph., Lösn. und Heinr. Er will es bez. auf die πολιτεια ἰσραηλ. Eph. 2, 12.) Unser Staat befindet sich im Himmel — die Ordnung der wir angehören ist keine zeitliche äufserliche, keine sich in fleischlichen Vorstellungen bewegende, sondern eine geistige himmlische Theokratie (ἱερυσαλημ ἐπουρανιος Hebr. 12, 22.) wir haben in diesem Reich das Bürgerrecht.[1]) (ὀυρανοπολιται. Beza: *la republique donc nous sommes citoyens.*) Tertull. *apol.: ecclesia scit se peregrinam in terris agere, genus vero, sedem, spem, gratiam, dignitatem in coelis habere.* So Hieron. (*in epitaph. Nepot.*) Iustinian (= *municipatus.*) Beng. Storr u. A. c) = ἀναςροφη — ζωη. πολιτευεσθαι ἐν ὀυρ. entgegenges. dem ἐπιγ. φρον. der irdischen Weltordnung gemäfs denken und leben, statt der unsichtbaren Gottes-Gemeinde unter ihrem unsichtbaren Oberhaupt anzugehören. Wir als Christen gehören durch unsern Sinn und Wandel dieser Gemeinde der Erlöseten an. (ἐν ᾡ ςρατευομεθα. Oekum.) Beides (sub b. und c.) verbindet gut Iustinian. *nos, quasi coelestis patriae munici-*

---

1) So Luther Postille. Epist. *Dom. III. post Pascha.* Hier auf Erden sind wir ja nicht Bürger, da die Welt wohnt und ihr Heimath und Himmelreich hat. Unsere Bürgerschaft aber ist mit Christo im Himmel, das ist in jenem Leben, dafs wir warten und hoffen erlöset zu werden wie jene von Babel, und dahin zu kommen, da wir ewig Bürger und Herrn bleiben sollen.

pes de illo senatu et beatorum coetu assidue cogitantes itaque nos gerimus in omni vita. Theod. τον ὀυρανον φανταζομεϑα. Grot. *omnino jam in coelo sumus, coelestia cogitamus, coelestibus legibus regimur. Animus ibi, ubi amat.* So schon Orig. *c. Cels.* 2. Hil. Luth. (in der zweiten Uebersetzung) und mehrere Reform. Offenbar fallen alle diese Bedeutungen in dem Sinne des Ganzen zusammen. [1]) Unser ganzer jetziger Wandel hat nur eine Beziehung auf den vollendeten Himmelsstaat, wo unser wahres Vaterland ist. Wenn unser Wandel ein ächt christlicher sein soll, so müssen wir schon in dem Vorbereitungszustande, ehe wir zu der näheren Gemeinschaft mit der vollendeten Gottes-Gemeinde durchdringen, derselben würdig wandeln — all unser Glauben, Lieben und Hoffen muſs ihr angehören. Die streitende Kirche ihrem Wesen nach der triumphirenden Kirche angehörend. ——— ἐν ὀυρανοις. Nach dem Hebr. שָׁמַיִם, der Wolkenhimmel, wie in den meisten Sprachen nach einem sehr natürlichen Zusammenhange übergetragen und angewendet zur Bezeichnung der unsichtbaren Welt, als Sitz höherer Geister-Ordnungen — ja des Absoluten selbst. Hier zunächst die Bezeichnung der höhern himmlischen Ordnung, in der die Vollendeten leben, durchgedrungen zum Anschauen Gottes und zur innigen Gemeinschaft mit Christo und eben darum zum wahren, ewigen und seligen Leben. ——— ἐξ ὁυ. Nimmt man πολιτευμα s. v. a. πολιτεια, so läſst es sich regelmäſsig beziehen. Nimmt man es

---

1) Iustin. Mart. *ad Diognet.* ἐπι γης διατριβουσιν, ἀλλ' ἐν ὀυρανῳ πολιτευονται.

s. v. a. *ἀναςροφη*, so müſste man es zu *ἐν ὀυρανοις* nehmen. Wahrsch. hatte der Ap. das *promiscue* im Sing. und Plur. gebrauchte *ὀυρανος* wieder im Sinne. Nicht so passend suppl. Erasm. *χρονου. ex eo tempore, quo coepimus sperare vitam coelestem cum Christo* (Aehnl. Constr. Col. 2, 19. Philem. 15.) Chrys. *ἀπο του τοπου — ἀπο του προσωπȣ το σεμνον δεικνυς.* Indem der Ap. des Wandels der Christen im Himmel gedenkt, erfüllt ihn der freudige Gedanke, daſs aus demselbigen Orte, nach dem alles Sehnen der Christen gerichtet ist, die Rückkehr seines Herrn zur Erde erfolgen werde. *σωτηρ.* entw. als allgem. Prädik. od. der Erlöser und Befreier, welcher, wie er es einmal für uns alle geworden, jetzt und immer an uns die Befreiung von allen Feinden der menschlichen Natur fortsetzen wird. Dieſs hier besonders bezogen auf die Zeit seiner Wiederkunft.

V. 21. *μετασχηματ.* ganz allgem. Chrys., Theod. *ὀυκ ἐις ἑτερον ἐιδος ἐναλλαγην, ἀλλα την ἐκ φθορας ἐις ἀφθαρσιαν μεταβολην.* Heinr. und Storr nehmen es nur s. v. a. in eine andere Gestalt umwandeln. (*figura, forma et habitu.*) Es steht aber hier prägnant: auf eine herrliche Weise wird diese Umwandelung vorgehen, was schon daraus hervorgeht, daſs ja dieser Körper dem verklärten Körper des Erlösers ähnlich werden soll. So Beza und Luth., *transfigurabit.* ——— *σωμα της ταπεινωσ.* s. v. a. *ταπεινον, φθαρτον σωμα.* Nach Hebr. Art, nicht s. v. a. *ταπεινοτης*, wie Schöttg. Chrys. *ὁτι δοκει ἐυτελες ἐιναι, ὁτι τῇ φθορα ἐςι ὑπευθυνον.* Theod. *το σωμα της φθορας ἐλευθερωσας, κοσμησει ἀθανασιᾳ.*

[εἰς το γενεσθαι hat Griesb. nach überwiegenden Autoritt. aus dem Text gelassen, nach dem Vorgange von Grot. u. A. Die Worte erscheinen als Glossem zur Verdeutlichung der Construction.]

συμμορφον. 1 Cor. 15, 48. sc. και ποιησει σωμα ἐνδοξον, πνευματικον. Dieser schwächliche hinfällige Körper soll umgebildet und verherrlicht werden nach dem Bilde seines unsterblichen Körpers. Theod. δεδωκε δε ἡμιν της ἐλπιδος ταυτης ἐνεχυρον, το οἰκειον ἀναςησας σωμα κ. δοξης ταυτης τϐτο πληρωσας. ——— σωμα της δοξης s. v. a. ἐν δοξον — ἀφθαρτον. Das verherrlichte σωμα χριςου der τυπος unserers Körpers. Chrys. βαβαι! ἐκεινῳ τῳ καθημενῳ ἐν δεξιᾳ του πατρος —΄ τῳ προσκυνϐμενῳ ὑπο ἀγγελων. κ. τ. α. Theoph. ἐπειδη συμμορφον αὐτϐ ἐγενετο δια της κοινωνιας των παθων, συμμορφον γενησεται και τῃ δοξῃ.

Um allen Zweifel den Philippern zu benehmen, fügt er bei: Christus, der die Macht über alles hat, wird auch den Tod sich unterwerfen, damit er künftig nicht mehr auf die verherrlichten Organe influenziren kann. ——— κατα ἐνεργειαν. Eph. 1, 19. z. bezieh. auf μετασχηματ. er wird mit unserem Körper diese Verklärung vornehmen, vermöge der Macht und Kraft, mit der er nicht allein in unserem Körper sich erweisen kann, sondern auch alles unterwerfen, alle dem Gottesreich feindliche Gewalten zu seinem Fufsschemel machen wird. Theod. ἁτε δη δυναμιν ἀῤῥητον ἐχων και ῥαδιως τον θανατον καταπαυων και παρασκευαζων ἁπαντας ἐις αὐτον ἀποβλεπειν. Calv. *quia nihil magis incredibile nec magis a sensu carnis dissentaneum, quam resur-*

rectio, hac de causa P. infinitam Dei potentiam nobis ponit ob oculos, quae omnem dubitationem absorbent: nam inde nascitur diffidentia, quod rem ipsam metimur, ingenii nostri angustiis. ——— [1]) ὑποταξαι παντα. שת תחת רגלין Das Bild hergenommen von der Orientalischen Art, nach welcher der Sieger den Fuſs auf den Nacken des besiegten Feindes stellt, um symbolisch seinen Triumph anschaulich zu machen. (τιθεναι ὑποποδιον των ποδων. Math. 22, 44.) Alle Feinde, selbst der Tod werden ihm unterliegen. 1 Cor. 15, 26. (vgl. auch uns. Br. 2, 10. ff.)

P. hatte gesagt, daſs wir dem geistigen Gottesstaat angehören — zu dem unser Leben in einer nothwendigen Beziehung stehe, im Gegensatz gegen das fleischliche irdische Treiben dieser Menschen in Rücksicht auf ein äuſseres messianisches Reich. Daran knüpft sich nun hier bei P. speciel die Idee an, wie gemäſs einer solchen geistigen Vorstellung von der Theokratie auch in Beziehung auf den Körper sich die nothwendige Folge ergebe, daſs, wenn er für das geistige Reich befähigt werden soll, mit ihm eine bedeutende Veränderung vorgehen werde. Unmöglich kann dieser sinnl. hinfällige Körper wieder auferstehen, sondern, wie der Erlöser einen verklärten himmlischen Körper empfing, so auch wir ein verklärtes, für die gereinigte Seele passendes Organ. [2])

---

1) Vgl. die Parenese zur 13. Hom. des Chrys. über V. 20 und 21.

2) Die ganze Lehre hier nur kurz angedeutet, von dem Ap. weiter ausgeführt 1 Cor. 15, 35., wo P. mit dem Prozesse des Saamens, der in der Erde aufgelöst wird, um sich zu einer neuen Pflanze zu entwickeln, — die Entwickelung des aufgelösten mensch-

Die Veranlassung diese Idee anzuknüpfen, ist leicht zu finden in dem, was P. zum Theil in diesem Cap. ausgeführt, besonders wenn wir seine früheren Aeufserungen berücksichtigen. Cap. 1, 21. 23, 2, 17. u. A. wo sich P. nach der Vollendung sehnt — durchzudringen zu einem verherrlichten Zustand, mit dem ja auch die Verklärung dieses hinfälligen irdischen Organes [1]) und die Freiheit von den Störungen des zeitlichen Lebens verbunden ist. Nicht minder konnte sich dies hier leicht bei ihm anschliefsen, wenn er die streitende Gemeinde in Philippi (1, 28.) betrachtete, die eines solchen Trostes unter ihren Leiden gewifs sehr bedürftig sein mochte.

Wollte man noch einen Nebenzweck Pauli in diesem Verse annehmen, so liefse sich dieser darauf beziehen, dafs der Ap. ihnen bemerklich ma-

---

lichen Körpers vergleicht. Ueberall soll das Organ dem inwohnenden Geiste entsprechen. Zu uns. Stelle vgl. bes. V. 43. Das schwache Werkzeug, welches aufgelöst wird, soll als ein kraftvoller Körper, entsprechend dem kräftigen Geist, wieder hergestellt werden.

1) Heinr. *facilius intelligeretur, quomodo Paulus ad haec de corpore suo proferenda delabi potuerit, si minus formosum corpus Paulo fuisse sumimus, inde et quomodo sophistae eum verba facientem irridere potuerint Corinthi Athenis, alibi, appareret.* Obgleich kein Grund vorhanden ist die Erzählung in den *Actis Theotae,* (einer apokryphischen Schrift des 2. Iahrh.) von einer unansehnlichen Körpergestalt Pauli zu verwerfen, so erscheint es doch gar zu nüchtern den Ap. bei allen Veranlassungen nur seine Person und seine Verhältnisse hervorheben zu lassen (ähnlich bei κοινωνια u. a. O.) Was P. hier sagt, kann und mufs ja von allen irdischen Körpern gesagt werden, und wenn P. (da er im plur. spricht) hierbei ganz besonders auch an seinem schwächlichen Körper dachte, so geht doch daraus noch nicht hervor, dafs er nur dieses in einer so ganz allgemeinen Parenese den Philippern andeuten wollte.

chen wollte, wie eben deshalb nicht die κοιλια als θεος betrachtet werden dürfe. Wenn dieser Körper einst verklärt werden soll, als ein reiner Sitz des heil. Geistes, so darf er jetzt nicht entweiht werden, es muſs jetzt schon unser Bestreben sein, ihn zu einem Tempel zu machen, der künftig verherrlicht werden soll. Hieran könnte sich noch anschlieſsen die Beziehung auf das, was jene Iudaisten von der Beschneidung rühmten, wenn sie derselben eine besonders hohe Bedeutsamkeit für das ganze Leben des Christen beilegten. Diese weist der Ap. zurück, wenn er sagt, daſs der Körper in einem andern σχημα wieder auferstehen werde, somit die Beschneidung unmöglich eine besondere Bedeutung haben könne für den vollendeten Gottesstaat, wo die Seele ein ihrem Zustand analoges Organ haben würde. Auf diese Art die äuſsere Beschneidung nicht nur ein werthloser und total zweckloser Gebrauch, sondern auch eine wahre κατατομη, — eine verderbliche Entweihung des Körpers.

Noch wäre zu erwähnen eine Ansicht [1]) von Vers 20 und 21, nach der hier nicht die Rede wäre von der Auferstehung der Todten, sondern „von

1) So Hammond und nach ihm A. L. Königsmann (in der Hamburg. Biblioth. Bd. 2. p. 63 u. ff.) Dasselbe auch in dem XI. St. des exeget. Handbuchs über d. N. T. Leipz. 1802. und wieder aufgefrischt in neueren Zeiten. — Eine ganz eigene Verdrehung unserer Stelle findet sich bei Clem. Alex. (*Strom. III.* 14.) von Iulius Cassianus, welcher sie zum Argument gegen die Ehe, als eines der Würde des Christenberufs unangemessenen Standes, gebraucht.

Christi geistlichem Reiche, welches er verherrlichen werde, da es jetzt noch in einem verächtlichen und gedrückten Zustande sich befinde."

Obgleich P. durch seine ganze Schilderung, (besonders in Bez. auf die Irrlehrer) einen unvollkommenen Zustand jener Kirche andeutet — obgleich die Idee eines geistigen Leibes eine oft vorkommende paulinische Idee ist, so müfste doch schon auffallen die Unterscheidung zweier σωματα, eines ταπεινον und ἐνδοξον, wie sie im N. T. sonst nicht vorkömmt, wo nur von Einem Leib unter dem Einen Haupt die Rede ist, wo ein Glied an dem andern hängt und also das παν σωμα heranwächst zu göttlicher Gröfse. In dem Vorhergehenden ist ferner gesprochen von dem irdisch fleischlichen Treiben der Iudaisten, von ihrem Fröhnen der Sinnlichkeit, von der äufsern Beschneidung und dergl. und nun sollte auf einmal, nach einem unerklärlichen Uebergang, σωμα in einer bildlichen, rein geistigen Bedeutung genommen werden, — ein Gedanke, den P. eigentlich schon angedeutet hatte, als er das niedere Streben der Iudaisten dem πολιτευεσθαι ἐν ὀυρανοις der Christen entgegengesetzt hatte. Ueberdies will ja P. im Gegensatz gegen die Iudaisten nichts von einer unvollkommenen [1]) Gemeinschaft der Christen reden (die einst durch den Erlöser vervollkommet werden soll), sondern er schildert gerade die Hoffnungen und herrlichen Erwartungen der Christen im Gegensatz gegen jene (ὠν το τελος ἀπωλεια). Offenbar müfste der Eindruck, den diese Verse auf die Christen in Phi-

1) Der Gedanke von einer Vervollkommung der Gemeinde schon V. 15 gegeben, wo er vollkommen an seinem Platze steht.

Philippi machen sollten, bei dieser Erklärung bedeutend geschwächt werden, da die speciele Beziehung eines Trostgrundes, den er ihnen an die Hand geben will, wegfiele, so wie auch alle angegebene Nebenzwecke, die Rücksicht auf die Iudaisten, die Beschneidung u. s. w. ganz verloren gehen, — nicht zu gedenken, daſs Pauli eigenes Sehnen nach der Erlösung von dieser hinfälligen Hütte hier nur indirect ausgedrückt sein könnte. Auf keinen Fall aber verdiente diese Erkl. irgend einen Beifall, wenn sie sich im Gegensatz gegen die angegebene Ansicht von dem *μετασχηματισμος του σωματος ἡμων* festhalten wollte, da diese Lehre durch das ganze N. T. hindurchgeht, wie sie z. B. 1 Cor. 15. ganz evident ausgesprochen ist.

Capitel IV.

Inhalt.

P. beginnt voll Liebe und Innigkeit mit einer Ermahnung zur Standhaftigkeit. Einige Worte an verschiedene Gemeindeglieder, mit besonderer Beziehung auf die christliche Eintracht, geben ihm Veranlassung zu einer weiteren Ermahnung überzugehen, worin er zur Freude im Herrn und zum steten Gebet auffordert und Segenswünsche daran anschlieſst. So geht der Ap. über zu einer allgemeinen Ermahnung zu allen christlichen Tugenden, indem er sich selbst ihnen als Beispiel vorhält. Er beginnt nun noch von der Wohlthätigkeit der Philipp. Gemeinde gegen seine Person zu sprechen, dankt für ihre Unterstützung, und entschuldigt sie selbst über die Verzögerung ihrer Sendung. Nachdem er ihnen seinen ganzen Zustand in dieser Hinsicht vor Augen gelegt und ihnen das Gottwohlgefällige dieser Gabe gezeigt, schlieſst er mit Segenswünschen und Grüſsen.

Einzelne Theile.

a) Ermahnung zur Standhaftigkeit, V. 1. b) Ermahnung an verschiedene Gemeindeglieder, V. 2 und 3. c) Besondere Ermahnungen und Segenswünsche, V. 4 — 7. d) Allgemeine Ermahnungen zum christlichen Wandel, V. 8 und 9. e) Dank für die Unterstützung der Gemeinde, V. 10 — 19. f) Doxologie, Segenswünsche und Grüfse, V. 20 — 23.

a) Ermahnung zur Standhaftigkeit.

V. 1. Offenbar gehört dieser Vers noch als Schlufs zum vorigen Cap. „Eben meine Brüder weil so Grofses eurer wartet u. s. w.“ ὥςτε. Grot. *quum tantae nobis propositae sint praemia, de quibus jam peregi.* ——— ἀγαπητοι ידידיי נחמדיו Nicht so passend Erasm. *amabiles et desiderabiles.* ——— ἐπιποθητοι. entw. allgem. wie *exoptatus,* oder w. Beaus. *que je desire ardemment de revoir.* ——— χαρα. Objekt meiner Freude. ——— ςεφανος. So übers. die Alex. Sprüchw. 12, 4. עטרת Hiob 19, 9. (1 Thess. 2, 19. 20.) Theod. ἐφ᾽ ὑμιν μεγαφρονω, ἐφ᾽ ὑμιν λαμπρυνομαι. (*dulce decus meum*). Verschiedene Beziehung giebt beiden Prädik. Atto, nach Hil. *Gloria in praesenti, corona in futuro.* Aehnl. Calv. Gezwungen bez. es Wolf auf eine Opferkrone des Priesters bei der Opferceremonie. ——— ςηκετε ἐν κυρ. 1, 27. Beharret im festen Glauben an das Evangel., besonders im Gegensatz gegen alle Versuchungen der Irrlehrer.——— οὑτω. Nicht pleon. Erasm., Calv., Beng. „wie ihr bisher standhaft waret, so auch ferner.“ Vorzuziehen mit Beza, „wie ich euch gesagt habe“, vielleicht auch auf das in unserem Briefe gesagte sich beziehend. ——— ἀγαπητοι. emphat. Ihr ganz besonders theuren Seelen.

b) Ermahnungen an verschiedene Gemeindeglieder.

Von hier an beginnen einzelne, besondere und allgem. Ermahnungen des Ap. Es ist nicht unwahrscheinl., dafs P. schon mit diesen allg. Ermahnungen den Brief schliefsen wollte und darum hier zu einer speciellen Ermahnung eines Gemeindegliedes übergeht. Erst V. 4. beginnt P. wieder aufs Neue.

V. 2. Ευοδια. Andere Mnscr. ἐυωδια. ἐυδια. ἐυδοκια. ——— Συντυχη. Ohne Grund halten Iustinian und Grot. diesen Namen für einen Manns-Namen. Diese beiden Frauen waren wohl in der Gemeinde bekannt und thätig für die Ausbreitung des Christenthums und Aufrechthaltung der christl. Zucht und Sitte. Sie waren vielleicht Diakonissinnen (πρεσβυτιδες) in der Gemeinde. Eben diese waren es ja, durch welche das Evangelium zu den Frauen gelangen konnte, weil zu der im Γυναικειον lebenden griechischen Frau den Männern der Zutritt erschwert war. Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung der älteren Exegeten, dafs beide Frauen in Uneinigkeit und Zank gekommen waren, daher der Ap. ihnen die Eintracht empfiehlt. Schöttg. *Pauli cohortatio, ut eandem mentem haberent, suspicionem mihi praebet, ipsas mulieres rixiosiores fuisse.* ——— παρακαλω. Der doppelte Gebrauch verstärkend; vielleicht um anzuzeigen, dafs beiden die Ermahnung gleich nothwendig ist. ——— το ἀυτο φρον. Unpassend Hil.: *ad amplexandam prudentiam hortatur.* Bess. sie sollen Eintracht haben in Bezieh. auf den Herrn, die Basis ihrer Einigkeit soll in ihm gefunden werden. Calv. *nihil est disjunctum, quod non debeat colligi in Christo.* Falsch verbinden Beza

14 *

und Storr ἐν τῳ κυρ. mit παρακ.: *obtestor per Dominum.*

V. 3. Ναι. נא Philem. V. 20. *Lect. vulg.* και. (s. Heinr.) Storr *obsecrantis.* ——— συζυγε γνησιε. [1]) Mehrere haben es genommen als *Nom. prop.* Chrys., Oekum., Baronius, Lomb., Lyran., Atto, wovon sich aber schwerlich ein Beispiel finden dürfte. Andere, = Genosse, wie es bei Aristoph. *Plut.* 946. und Eurip. *Iphig. Taur.* 251. gebraucht ist. So Theoph., Pelag., Theod. ὡς τον αὐτον ἑλκοντα της ἐυσεβειας ζυγον, και παρακαλει, ὡςτε των ἀριςων γυναικων συνεργον γενεσθαι, και την συμφωνιαν βραβευσαι. Thom. C. a Lap., Calv., Beza, Bald. Auch die *Vulg. germane compar* (die älteste lat. Vers. *dilectissime conjunx.*) Er war wahrscheinlich ein mit Paulus verbundener, für die Ausbreitung und Beförderung des Christenthums thätiger, in der Gemeinde sehr geachteter Mann, der so allgemein bekannt war, dafs das ihm von P. gegebene Prädikat ihn leicht kenntlich machte. (Hieher gehören auch als Parallelen die obigen Prädikate: συνεργος, συςρατιωτης.) [2])

Mehrere Ausleger wollten in dieser Anrede die

1) Vgl. hierüber eine *Dissert. aut. M. Blochio, de συζυγῳ Paulino. Hafniae* 1709. und *G. C. Kochius, diatribe de Pauli conjugio. Flensburgi* 1707.

2) Unbegründete und gezwungene Ansichten z. B. von Grot., Cal., Vatabl., Beng., Zeltn., Heum. u. A., dafs hierunter Epaphrodit, Silas oder Barnabas zu verstehen sei, oder wie Chrys. und einige Schol. von dem Gatten der Evodía oder Syntyche, oder wie Storr und Heinr.: Συζυγος sei die Uebersetzung des Ioseph. *bell. jud.* 7, 3. 4. vorkommenden *Nom. propr.* Κολληγας. Am besten Chrys. πλην ἐιτε τουτο ἐιτε ἐκεινο, ὀυ σφοδρα ἀκριβολογεισθαι δει.

Gattinn des Paul. bezeichnet wissen. So Erasm, (*vera in studio pietatis consentanea*, *germana conjunx*; besonders gegen Chrys.) Zwing., Luth., Muskul., Iustinian, Bull. u. a. luth. Theol. Obgleich von sprachlicher Seite diese Erkl. nicht verworfen werden kann (wie das Wort so besonders bei den Gnostikern häufig gebr. wird), so wenig Wahrscheinlichkeit hat sie, besonders wenn man vergleicht 1 Cor. 7, bes. V. 7, wo es sich der Ap. zu einem Charisma anrechnet, dafs er ein eheloses Leben führen könne (ἐυνȣχος δια την βασιλειαν των ὀυρανων), weil er sich hierdurch in den Stand gesetzt sehe, dem ganz sich widmen zu können, was sein Ap.-Beruf von ihm fordere. Auch die ganze Lage des von Land zu Land umhergetriebenen, geplagten und verfolgten Mannes, macht eine solche Voraussetzung wenigstens sehr zweifelhaft. Leicht zu begreifen die ängstlichen Erklärungen und Ausflüchte der kathol. Ausleger (wie Polit. u. A.); dagegen minder begreiflich die entgegengesetzten Interessen mehr. Ausleger, welche die Stellen *Clem. Alex. Strom. III.* (Vgl. *Euseb. Hist. eccl. III*, 30.) und *Ignatii Epist. ad Philadelph.* so begierig hieherziehen. ——— συλλαμβ. komm ihnen zu Hülfe. Beza *mettez vous en besongne avec elles.* ——— συνηϑλησαν. Nicht mit Bolten zu συλλαμβ.; nach der natürl. Verbindung zu μετα Κλημ., wofür auch das ϰαι spricht. Storr weist hier zurück auf Ap. Gesch. 16, 13 u. 40. (Vielleicht gehört hieher auch V. 19.) Ob von einer persönlichen Gefahr die Rede ist, der sie mit ihm bei der Verkündigung des Evangel. sich aussetzten, oder ob es P. metaphor. nimmt, s. v. a. συνεργος (wie von der Priscilla

Röm. 16.) ist schwer zu bestimmen. Wolf: *suppetias Paulo tulisse videntur in aliis doctrina evangelica imbuendis.* Chrys. τι λεγεις; συνηθλ.; ναι, φησιν. ὀυ μικρον και ἀυται συνεβαλοντο μερος· καιτοι των πολλων ὀντων των συνεργηντων ἀυτῳ, ὁμως ἐν πολλοις και ἀυται συνεπραττον. Sicher läfst sich nichts ausmachen, da es ebensowohl auf einen spätern Aufenthalt Pauli gehen kann und auf Begebenheiten, von denen wir nichts wissen. [1]) ——— ἐν τῳ ἐυαγγ. ב od. ל. ——— Κλημεντος. Zu der Annahme der kathol. Ausleger des Mittelalters, (welche bes. C. a Lap. premirt, mit Berufung auf Euseb. *Hist. eccles.* 3, 4.) und die ihnen auch neuere Ausleger der evangel. Kirche nachgesprochen haben: „dafs dieser Clemens ein und derselbe sei mit *Clemens Romanus*" — vgl. Calovs Anmerk. z. d. St. Clemens ist ein uns unbekannter, in Philippi für das Evangel. besonders thätiger Mann, vielleicht ein Presbyter, wie Grot. und Zanch. ——— ἐν βιβλῳ ζωης. [2]) חיים od. כתוב בספר חוך Ps. 69, 29. Dan. 12, 1. (*Exod.* 32, 32.) wird das Buch der vor Gott lebenden erwähnt; die dem Herrn geweihten und in seinen Wegen wandelnden in diese Rollen eingeschrieben (ein Analogon der irdischen Rollen, in welche das gottgeweihte Volk eingeschrieben war). Der Ap. trägt nach Christi Vorbild Lucä 10, 20. dieses Bild aus der A. Testamentl. Theokratie

---

1) Ganz unnatürlich erkl. es Michael. Einl. davon, dafs diese Frauen zu Rom als Zeuginnen für P. hätten auftreten müssen.

2) Bei den Scholastik. und Calv. findet sich die Erkl.: *de catalogo eorum, qui praedestinati sunt.* Ohne Sinn die von Heinr. angeführte Erkl.: *qui adhuc in vivis sunt.*

über auf die christl. Oekonomie, wo alle wahren Bekenner Christi in die himmlischen Bürgerrollen eingeschrieben sind. (man denkt hier leicht an das *πολιτευμα* 3, 20.), gleichsam der Catalogus der wahren Iünger Christi, der im Himmel aufbewahrt ist. Dasselbe Offenb. 20, 15. 21, 27. 3, 5., ohne dafs P. das Bild daher entlehnt zu haben braucht, wie Storr meint. (Vgl. auch die *Targ.* zu Ezech. 13, 9.) Polit. *omnes, qui dederunt nomen et militiam professi sunt sub duce Christo — vita nostra. In eo enim omnes vivemus, si in militia positi ad hostium castra non declinaverimus.*

c) Besondere Ermahnungen und Segenswünsche.

Es folgen nun mehrere Ermahnungen, die bes. auf den Zustand der Gemeinde und ihre ganze damalige Lage berechnet sein dürften, — wogegen die V. 8 — 9 folgenden mehr einen allgem. Character zu tragen scheinen.

V. 4. *χαιρετε.* Fühlt euch beseligt in dem Bewufstsein der göttl. Gnade und der Gemeinschaft mit dem Erlöser. Die Wiederholung dieser Worte sich beziehend auf das dringende seiner Ermahnung, und die Stärke seiner Gemüthsbewegung. Er sieht zurück auf 3, 1. Calv. findet hier eine besondere Bez. auf die damaligen trüben Zeiten und drohende Gefahren. Diese Erkl. pafste aber besser zu V. 1. Unpassend Erasm. *valete.* ——— [1]) *ἐν κυρίῳ.* Chrys. *ουκ ἐςι δε αυτη ἡ χαρα ἐναντια τῳ πενθει* Math. 5, 4. *ἀλλα γαρ ἀπ' ἐκεινου και αυτη*

1) Vgl. patrist. Stellen bei C. a Lap.

τικτεται. August. *gaudium in domino semper augeatur, in seculo semper minuatur — donec finiatur.* ——— παντοτε. Fehlt bei dem Aethiop. ——— παλιν ἐρω, = λεγω. Beza: *a gaudio mundi distinguendum; sed ubi timor ille et tremor et crux illa perpetua? — his omnibus non modo non exstinguitur sed etiam fovetur gaudium filiorum Dei, ut ex martyrum historiis liquet.* Chrys. τουτο θαρσυνοντος ἐςι και δεικνυντος, ὁτι ὁ ἐν θεῳ ὠν ἀει χαιρει κἀν τε θλιβηται κἀν ὁτιουν πασχῃ.

V. 5. ἐπιεικες ὑμων. Eigentl. eine *vox forens,* entgeg. dem ἀκριβοδικαιον (Aristot. *Eth. Nicom.* 5.) Hier s. v. a. πρᾳοτης — φιλανθρωπια im christl. Sinne. P. hatte in seinem apostol. Eifer gegen die Iudaisten heftig gesprochen und sie zu einem tapfern Widerstand gegen diese Feinde aufgefordert. Nun ermahnt er sie keine Unfriedlichkeit oder hartnäckige Widersetzlichkeit zu erkennen zu geben, vielmehr sich durch Milde gegen alle Menschen auszuzeichnen. Er ruft ihnen das Gesetz der Liebe ins Gedächtnifs, welches sie nach dem höchsten Vorbild besonders im Verhältnifs zu ihren Feinden anwenden sollen, eben weil es die höchste Selbstverläugnung kostet. „Seid nicht nur Kämpfer, sondern bewährt euch auch als sanftmüthig gegen die Gegner“ — vielleicht eine schärfere Waffe als die Polemik selbst. (ειρηνην διωκετε μ. παντ. Hebr. 12.) So Chrys., Theoph., Theod. φερετε γενναιως των ἐναντιων τας προσβολας, μη ἀμυνεσθε κακῳ το κακον. Grot. *occasiones quaerentes benefaciendi aliis.* Weniger passend: *modestia, humanitas.* So auch Luth. mehr von der Nachgiebigkeit: Lindigkeit. ——— πασιν. Beng. *bonis et malis.* Hil. *exem-*

plo eorum vult alios lucrari — lucebunt opera eorum et non deerunt, qui imitentur. ——— κυρ. ἐγγυς. [1]) Einige nehmen es von dem Beistand des Herrn als Richter. „Rächt euch nicht selbst, der Herr des Gerichts ist nahe, er wird nicht lange euch verfolgen lassen — betet nur." (bezogen auf die Parusie, die man um diese Zeit immer nahe dachte.) So müfste man V. 5 mit V. 4 genau zusammenhalten. Chrys. *τινος ἑνεκεν ἀλυετε; ἠδη ἡ κρισις ἐφεςηκεν. ὀυκ ἐις μακραν δωσουσι λογον των πεπραγμενων.* Theod., Atto, Bald., Grot. Storr. (mit Bez. auf Cap. 3, 20.) Auf eine andere Weise Wolf: von der Allwissenheit und Fürsorge Gottes, sofern er das Unrecht straft und dem Unterdrückten mit seiner Hülfe nahe ist. Am besten zu nehmen in der fortlaufenden Reihe, wie der Ap. spricht: freuet euch (*παντοτε*), seid sanftmüthig (*πασιν*), so auch hier, der Herr ist nahe — alle Zeit, (קרוב יהוה Ps. 145, 18. 119, 151. Seid unbesorgt, er steht euch bei.) So hängt es auch zusammen mit dem Folgenden: wendet euch nur an ihn im Gebet (*ἐν παντι τ. προσ. κ. δεησ.*). So Hil., Calv., Heum., Luth. *promtus, propitius et paratus, ad omnia facienda, quae desideraveritis.* Calv. *ex pulcherrima hac sententia discimus, omnis impatientiae causam esse ignorationem providentiae Dei.* Eine Erkl. die auch einen guten Sinn giebt, aber nicht so zum Zusammenh. pafst: als Ermahnung: „lebet so, dafs ihr vor dem

---

1) Unpassend Schöttg. und Bolten als *formula comminatoria* s. v. a. *μαραναθα* mit besond. Rücksicht auf die zanksüchtigen Weiber. — Wiederum von der Sendung der Unterstützungen. Heinr.: Gott wird es euch nicht missen lassen.

Angesicht des Herrn getrost erscheinen könnnt, dafs euch seine nahe Ankunft erfreulich werden kann."

V. 6. [1]) μηδ. μεριμν. Math. 6, 34. 1 Petr. 5, 7. ——— ἐν παντι. entw. absol. בכל od. suppl. πραγματι, wie Chrys., Oekum. Am besten wie Eph. 6, 18. χαιρω das ganze Leben des Christen ein Gebet, und zwar ein Lob- und Dankgebet. (Luc. 21, 36.) ——— προσευχη, δεησις. Beng. und Storr als ἐν δ. δυ. = *seriae preces*. Aehnl. zusammengestellt Ap. Gesch. 1, 14. Offenbar lassen sich die einzelnen Ausdrücke für das Gebet nicht so streng scheiden, wenn man nicht in die Seele des Ap. absichtlich Distinktionen hineintragen will, welche den aus der Tiefe des Herzens kommenden Ermahnungen fern liegen mufsten. Vitringa nimmt προσευχη = תפלה und δεησ. = תחנה. Vgl. 1 Tim. 2, 1. ——— μ. ἐυχαρις. 1 Thess. 5, 8. ברכה. das heftigste Gebet, das Vortragen des sehnlichsten Wunsches vor Gott soll stets begleitet sein mit Danksagung. Calv. *ita optanda esse a domino, quae nobis sint necessaria, ut tamen ejus arbitrio subjiciamus nostros affectus ac postulantes gratias agamus.* Der franz. Uebers.: *prieres accompagnées d'actions de grace.* Ps. 103, 2. ——— ἀιτηματα. שאלה das innerliche Sehnen des Herzens. Eure Anliegen,

---

1) Den Zusammenh. von V. 4 — 7 giebt Luth so an: *docuit, quomodo nos habere debeamus erga Deum.* (V. 4.) *Si quaeres, quid faciam erga homines? esto tui oblitus.* (V. 5.) *Quomodo possum? Dominus prope est. Quid? si instat adversitas, quomodo semper gaudebo?* (V. 6.) *De nulla re sis sollicitus. Omnia per orationem et laudem Dei ad Deum refer! Ast interim turbabor?* (V. 7.) *nequaquam! Pax Dei te custodiet in omnibus.*

wodurch die ganze Seele bewegt wird, traget Gott vor mit kindlicher Offenheit. Beng. *filiali et liberali fiducia in Deum expromenda, sine praepostero pudore et diffidenti modestia, ut in Psalmis.* ——— γνωριζ. נודע Exod. 21, 36. Unpassend suppl. Heinr.: allen Menschen. Hil. *notitia fit assiduitate et vigilantia orationis.* ——— προς τ. θεον. ליהוה Calixt. *Deo exponite, in ejus sinum effundite.* Luth. *ut fumus odorem sursum fert a thuribulo, ita fert in conspectum Dei petitiones credentium fides, qua certo credimus, petitiones nostras ad Deum perventuras nosque quae petimus, indubie impetraturos.*

V. 7. ειρηνη. Man könnte es nehmen s. v. a. חזר, s. v. a. der Zustand der δικαιωθεντων εκ πιςεως; die alle unsere Vorstellungen übersteigende Gnade Gottes wird euch bewahren vor allem und zwar in Christo. — Der Christ wird um so mehr zu dem Herrn hingezogen und in ihm befestigt werden, jemehr er diese Gnade erkennt. (Storr.) Vorzuziehen aber nach dem Zusammenh. die Erkl. von ειρηνη (= שלם), als das unmittelbare Resultat des Gebets. και als *vox consecutiva.* Dieser Gottesfrieden, diese Ruhe und Stille im Gewissen, diese Freudigkeit im Gemüth, wie sie hervorgeht aus dem Umgange mit Gott im Gebet, aus dem Bewufstsein seiner Nähe und Gnade — sie wird eure Herzen und Sinnen, euer ganzes Leben mit Christo Iesu in der engsten Verbindung halten. Eine Seele, welche diesen Frieden geschmeckt, wird dem Herrn nicht mehr verloren gehen. (Röm. 5, 1.) Hunn. *Inter precandum excitatur ille filialis amor et fiducia electorum, qua in clementissima Dei voluntate, benignitate acquiescunt et omnia subeunt tolerantque.* So Hil.,

Calv., Beza, Bald. ——— θεου. Calv. θεου *vocat, quae a praesenti rerum intuitu non pendet nec ad varias mundi inclinationes nutat, sed instabili et immutabili Dei verbo fundata est.* ——— ὑπερεχ. παντα νουν. Luth. bez. es mehr auf die intellectuellen Kräfte: *quod in mente sit incomprehensibilis.* Der Ap. bekämpft aber hier nicht den Hochmuth und die Anmafsung des Wissens, das diese εἰρηνη gern menschlich begreifen wollte. Er spricht ganz allgem.: ein über alle Vorstellung herrlicher Friede, wie wir sagen: über alle Mafsen grofs nach seiner Kraft und Bedeutung für das ganze christl. Leben. Camerar. *pax illa ejusmodi est. Primo, ut qui eam sensit, priusquam eam sensit non potuerit fingere anima, quid tandem illud sit — deinde, postquam percepta est, fieri nullo modo potest, ut quis ejus vim pro rei dignitate et excellentia possit explicare.* Storr bez. es auf Ephes. 3, 20., eine Gnade, die über alles Bitten und Verstehen wirkt. Calv. nach seiner Erkl. von der εἰρηνη: *superior omni intelligentia et sensu, quia nihil humano ingenio magis adversum, quam in summa desperatione nihilominus sperare.* ——— φρουρησει. Grot. und Beza nehmen den Ausdruck *sensu militari* in Rücksicht auf den Satan: *cum nihil aeque nobis conetur atque pacem istam extorquere eoque nomine non desinat perpetuo nos oppugnare.* Einige nehmen es *optative.* Dieses hat viel Wahrscheinlichkeit, da P. hier den Brief schliefsen zu wollen scheint, was gewifs mit einem Wunsch geschehen wäre. Er beginnt ja wieder mit το λοιπ., was den Schlufs bezeichnet. Man behält es aber doch besser bei als Verheifsung des Ap. „Die Frucht, welche euer Ge-

bet tragen wird." So Erasm. und Calv. *permissio, in qua successum ostendit firmae in Deum fiduciae et invocationis.* Luth. *sine hac custodia pacis facile est lapsus ad pacem mundi et hominis.* ——— καρδ. κ. νοημ. Luth. „Eure Herzen und Sinnen." Nach dem populären Sprachgebr., ohne besondere absichtliche Scheidung des Intellectuellen und Moralischen, wie dies Calv., Beza und Storr verlangen. ——— ἐν Χριςῳ. Entw. dieser Frieden wird euch in der engsten Verbindung mit dem Erlöser erhalten und dieselbe stärken, oder condition., wie Oekum., wenn ihr mit ihm in dieser Gemeinschaft steht, so wird u. s. w. Chrys. φυλαξει, ὡςε μενειν και μη ἐκπεσειν ἀυτου της πιςεως.

d) Allgem. Ermahnungen zum christlichen Wandel.

Ein neuer Epilog Pauli.

V. 8. το λοιπον. vgl. 3, 1. Noch einmal meine Brüder will ich mit euch sprechen u. s. w. Erasm. *est continuantis post digressionem*, besser Grot. = סוף דבר. *Eccl.* 12, 13. ——— ἀληθη. Weniger mit Atto auf die Wahrheit des Evangel. zu bez., als auf das Moralische; im johanneischen Sinne, d. wahre sittliche Vortrefflichkeit, entgegeng. der Lüge, d. characteristischen aller Immoralität. Grot. ארח אשר כאמנים Chrys. ταυτα γαρ ὀντως ἀληθη, ἡ ἀρετη. ψευδος δε ἡ κακια, ψευδος παντα τα του κοσμου. ——— σεμνα. נגירים Alex. *Prov.* 8, 6. Das wohlanständige und würdevolle Betragen, *sanctae gravitatis plena.* Calv. *ut digne vocatione nostra ambulemus.* 1 Tim. 3, 8. ——— δικαια. Grot. מישרים. ——— ἁγνα. Grot. זך *Vulg.* las wahrsch. ἁγια.

rein und unbefleckt, *nullo vitio contaminatus*, ἀμώμητος. Calv. *castimonia in omnibus vitae partibus.* ——— προσφιλη. Grot. חפצים das Liebreiche, Wohlwollende — besser das Liebenswürdige. Storr *gratia gestui, moribus, orationi inesse debet.* Chrys. τοις πιςοις και τῳ Θεῳ. ——— ἐυφημα. Hesych. ἐπαινετα. gute Sitte und guten Ruf bringend. Hil. *laudabilia.* Etwas gesucht Storr: *Sermones, qui bene aliis precantur bonamque de iis opinionem significant;* τα ἀγαθα ἐυχεσθαι, entgegeng. dem καταρασθαι. (s. Schöttg.) ——— ἀρετη, ἐπαινος. *subst. pro adject.* Wenn irgend etwas noch zu der Zahl der Tugenden zu rechnen ist. Bei P. ist d. Wort ἀρ. ein ἁπαξ λεγ. Beza: *verbum nimium humile, si cum donis spiritus sancti comparetur.* ——— λογιζ. דרשן μελετᾳν, *animo retinere, ut in actionem producatis.* Grot.

V. 9. ἐμαθ. παρελ. ἠκȣς läfst sich nicht genau unterscheiden. Eine subtile Distinkt. nach Grot., das erste zu nehmen s. v. a. *prima institutio*, das zweite: *expertior doctrina*, das dritte von *sermones familiares* und das letzte *ad actiones Pauli* bezogen. Die Synonyma hier nur gehäuft, wozu der Grund nahe genug liegt. Calv. *hoc primum est in concionatore, ut non ore tantum loquatur, sed vita.* ——— ἠκȣσατε. geht auf seinen Aufenthalt zu Philippi, schwerlich auf mündliche Tradition oder schriftliche Mittheilung von seiner Lage in Rom. ——— ἐιδετε. Chrys. τουτο διδασκαλιας ἀριςης, το ἐν πασαις ταις παραινεσεσιν ἑαυτον παρεχειν τυπον. ἐπειδη γαρ ὀυκ ἐνην ἀκριβολογεισθαι περι παντων, συντομως ἐιπε και ὡς ἐν κεφαλαιῳ, ἐν ἐμοι ἠκȣσατε, ὡσει ἐλεγε, και δια των ἐργων και δια ῥηματων

ὑμας εἰσηγαγον. ——— πρασσετε. Chrys. οὐ λεγετε μονον. ——— και. Die Bedingung, wenn ihr alle diese christlichen Tugenden ausübt, in stetem Gebet verharrt, mein Beispiel befolgt, so wird Gott mit euch sein, — er der wahre Friedensspender, dessen Wesen der Friede ist, dessen kostbarste Gabe der Friede ist; so Hil. ——— ὁ Θεος εἰρην. Theod. συνεργον ἑξετε τον των ὁλων Θεον. Calv. hält es für eine Steigerung: Früher versprach ich den Frieden Gottes, nun den Gott des Friedens selbst. ——— ἐςαι μεθ' ὑμ. Grot. *opitulabitur vobis.* Luc. 1, 28.

e) Dank für die Unterstützung der Gemeinde.

Der Ap. geht nun noch dazu über, ihnen einiges zu sagen in Betreff der ihm zugesandten Unterstützung.

V. 10. ἐχαρην μεγαλ. Oft in den Apokryphen. ——— ἐν κυριῳ. Grot. *non sui, sed evangelii causa.* Chrys. οὐ κοσμικως οὐτε βιωτικως. οὐχ ὁτι ἀναπαυσιν ἐσχον ἐγω, ἀλλ' ὁτι ὑμεις προεκοψατε. Eine echt christliche Freude über eure Gesinnung. Besser nach dem Zusammenh.: Mit Dank gegen den Herrn, der euch die Kräfte wieder verliehen hat. ἠδη ποτε. Chrys. χρονον δηλουντος ἐςι μακρον· so auch Heinr. Ein gewisser Nachdruck liegt darauf, weil es einige Zeit durch den Drang der Umstände unterbleiben mufste. ——— ἀνεθαλετε *Etymol. magn.:* ἀναβλαςανειν. Das Bild genommen von der im Frühling in der Natur äufserlich stärker hervortretenden Lebensthätigkeit, die sich im Winter mehr verborgen hatte. Intransit. zu nehmen:

„ihr habt wieder Mittel bekommen;“ unser deutsches: ihr seid wieder auf grüne Zweige gekommen. Transit.: Grot., Heum. und Beza, wie ἀναζωπυρεῖν. 2 Tim. 1, 6. *revirescere fecistis vestram pro me curam.* Von der Verbesserung ihrer Gesinnung: Hil. und Chrys. ἐπι δενδρων βλαςησαντων, ἐιτα ξηρανθεντων και παλιν βλαςησαντων. ἐπιτιμησις ἐςι και ἐπαινος. Storr: *haec ad eos spectant, quorum fiducia Christi, amor Christianorum exarescere coeperat, quive judaizantium fraudibus decepti carne potius, quam Christo confidere coeperant.* ——— το φρον. ὑπ. ἐμȣ s. v. a. φροντιζειν, wie im gemeinen Sprachgebr., daſs ihr jetzt wieder an mich denken konntet. Nicht so passend Erasm., *in sentiendo pro me.* Hieran fehlte es ja nicht, sondern nur an Mitteln, ihr Vorhaben zu realisiren.

P. hatte stillschweigend die Verzögerung getadelt, aber er selbst entschuldigt gleich wieder, weil sie es ja nicht zu leisten vermocht hätten. „Ich freue mich, daſs ihr wieder in bessere Verhältnisse gekommen seid, um an mich denken und thätige Sorge für mich tragen zu können.“ (vgl. die Einl. No. IV. p. 17. Note.) ——— ἐφ' ῳ. Storr = באשר od. כי *quanquam*, um den Satz absol. zu beginnen. Unpassend Calv. auf P., *de quo.* Am besten: πραγματι. Erasm. *qua de re tamen solliciti eratis.* Beza, *ut* ו. Es geht auf das ganze το φρονειν ὑπ. ἐμȣ. ——— ἐφρονειτε. Grot. *semper eum adfectum in animo retinuistis.* ——— ἠκαιρειςθε, entgegeng. dem ἐυκαιρ. Unpassend: ihr hattet keine Gelegenheit jemand zu mir zu schicken, niemand war so passend als Epaphrodit. Besser Erasm., *opportunitas defuit, non animus.* Chrys. ὀυκ ἐιχετε

ἐν

ἐν χερσιν — οὐδε ἐν ἀφθονιᾳ ἠτε. ἀπο της κοινης συνηδειας αὐτο ἐλαβεν. οὑτω γαρ οἱ πλειυς λεγυσιν, ὁταν αὐτοις τα βιωτικα ἐν ςενολογιᾳ ᾐ. Theod. οἰδα ὑμων τον σκοπον και λιαν ἐυφραινομαι τουτον ἐν ὑμιν βλεπων. παλαι γαρ ἐβυλεσθε της ἡμετερας θεραπειας φροντισαι, ἀλλα καιρον οὐκ ἐσχηκατε. Storr nimmt analog Cap. 3, 15 u. 16, wo die Schwächern und Stärkern unterschieden werden, auch hier zwei Partheien an. (cfr. 1, 7.) Auf die eine derselben gehe das erste Hemistich, — diejenigen welche sich abbringen liefsen, Paulus etwas zu schicken. Das zweite Hemist. bezogen auf die *Constantes*, welche sich nicht durch die Irrlehrer von der Liebe zu Christus und P. abwenden liefsen, nur nicht so bedeutende Summen schikken konnten, als sie beabsichtigten. Augenscheinlich geht aber der Vers an die ganze Gemeinde, und die Analogie von V. 15 u. 16 beweist hier gar nichts. (s. p. 17. Einl. Note.)

V. 11. καθ' ὑςερησ. *non quod dicam, quasi penuria laborem et quod opus habuerim vestra liberalitate.* Unnöthig ist die Conjectur von Stephanus: καθυςερησα. Beza: *non penuriae ullius habeo rationem, cum hic spectem potius, quid sit e re vestra.* (vgl. Raphel.) ——— ἐν οἱς ἐιμι. *quacunque fortuna utor.* Wolf und Kypke: ἀρκουμαι τοις παρουσι. Luth. im Masculinum. ——— αὐταρκης. 1 Tim. 6, 6. Hebr. 13, 5. ——— ἐμαθον. Chrys. ἀρα διδασκαλειας ἐςι το πραγμα και γυμνασιας και μελετης. ὀυ γαρ ἐυκατορθωτον ἐςιν, ἀλλα και σφοδρα δυσκολον και πονον ἐχον πολυν.

V. 12. τα πεινουσθαι. איש רש ונקלה 1 Sam.

18, 23. ich weiſs ebensowohl ein geringer Mann zu sein, wie ich Ueberfluſs zu gebrauchen weiſs. Grot. *in rebus exiguis patienter me gerere, rebus abundantibus cum modo uti.* Nicht dem Zusammenh. angemessen Erasm.: ich weiſs demüthig zu sein und weiſs auch die Ehre zu gebrauchen, wenn sie mir zu Theil wird. Aehnl. Calv. Dagegen Beza: *utitur generali nomine cum de una crucis specie (inopia) disserat, nempe quod haec fere soleat omnia ista secum trahere.* ——— περισσ. Chrys. και σφοδρα αρετης ουχ ηττον και εκεινο, ὡσπερ η στενοχωρια πολλα παρασκευαζει κακα ποιειν, ουτω και η πλησμονη. ——— ἐν παντι — πασι. בכל Einige suppl. χρονῳ, andere χρημασι. Luth. auf die Menschen bezogen: „ich mag mich aufhalten bei Armen oder bei Reichen, ich bin zufrieden.“ Storr zieht παντι zu περισσευειν und übersetzt das folg. πασι, *quippe omnibus imbutus sum.* Dagegen ist aber die Analogie, da zu ταπειν. kein Zusatz ist; auch verliert hierdurch der Nachdruck. ——— μεμυημαι. Das Wort entlehnt von der Einweihung zu den Mysterien (Diod. Sic. u. A.). Hier ganz allg. ich habe die Weihe für alles erhalten, ich habe alle mögliche erfreuliche und bittere Erfahrungen gemacht. Theoph., Oekum., Theod. πειραν ἐλαβον παντων. Besser Erasm.: ἐπαιδευθην od. wie Hesych. und Wolf: πεπειραμαι — δεδιδαγμαι. Schwerlich ist das Bild zu premiren und auf die geheime, der Welt fern liegende, Verbindung der Seele mit Christo zu bez. [1]) ——— χορταζ. Aehnl. πε-

1) Heinr. zu dieser Stelle: *digna haec profecto, quae rependantur aetate nostra, pestiferae luxuriae dedita.*

ϱισσευειν. *Ex magna rerum copia sumere, quantum satis est.* ——— ὑςεϱεισθαι. חסר Erasm. *pati ut desit; pati ut nimium, pati ut minus sit.*

V. 13. P. fügt die folgenden Verse hinzu, damit man ihn nicht des Hochmuths beschuldigen möge. Er ist alles nur durch Christum, was er ist, er wirkt in ihm mit seiner Kraft. παντα ἐν ἐνδυναμ. Chrys. ἐπειδη μεγαληγοϱια το πϱαγμα ἠν. ὁϱα πως ἐπιλαμβανεται ταχεως. ὀυκ ἐμȣ το κατοϱθωμα, ἀλλα του την ἰσχυν δεδωκοτος ἐςιν. Nicht meine Kraft, sondern die mir verliehene von dem Herrn, der in den Schwachen mächtig ist.

[ἐν χϱιςῳ. Offenbar ist das Wort hier zu suppl. Vgl. 1, 20. 21. Beng. und Griesb. glauben, es wäre aus 1 Tim. 1, 12. hieher gekommen. Die meisten Neueren lassen es aus. Es ist hier nach dem Sinne ergänzt.]

V. 14. πλην. Beaus. nichts desto weniger. Theod. ἱνα δε μη λυπηση ταυτα γϱαφων, ὡς πεϱιττȣ πϱαγματος γενομενȣ ἐπηγαγε. P. hatte sich gerühmt, wie kein Mangel ihn beugen könne, nun aber, um nicht zu erscheinen als Verächter ihrer Wohlthaten oder als rühme er zu viel von sich, dankt er ihnen für ihre Theilnahme und Beihülfe in seinen Leiden, zugleich leise andeutend, wie er es doch bedurft hätte und wie sie sich nicht durch das vorher Gesagte dieser Pflichtleistung in Zukunft überhoben glauben dürften. ——— συγκοιν. Grot. *ostendistis tangi vos sensu calamitatum mearum.* Chrys. ὀυκ ἐιπε δοντες. δεικνυς ἀυτοις και κεϱδαναντας ἐιγε των ἀθλων ἐγενοντο κοινωνοι. ὀυκ ἐιπεν ἐπικȣφισαντες μου τας θλιψεις, ἀλλα συγκοινωνησ., ὁπεϱ ἠν σεμνοτεϱον. So Theod.

V. 15. [1]) Φιλιππησιοι. Beng. emphat. als Antithese gegen andere Gemeinden. Storr: *affectui et hoc quidem loco amori in benefactores singulares erat consentaneum, nomen illud exprimere, in quo mens Apostoli erat defixa.* — — ἐν ἀρχῃ ἐυαγγελ. Ap. Gesch. 10. ἐυαγγελ. s. v. a. ἐυαγγελιζεσθαι *in initio institutionis evangelii,* wie Marc. 1. P. beginnt nun ein groſses Lob ihnen zu ertheilen. Nicht nur, daſs ihr mir jetzt Hülfe geschickt, sondern daſs ihr schon meiner Person Unterstützung reichtet, als mir noch niemand zu Hülfe kam, und eure Gaben sogar in andere Gegenden mir nachsandtet. Cal. *Primi fuerant, quibus Evangelium in Macedonia praedicarat, primi qui acciperent, primi qui se gratos declararent.* ——— ἐξηλθον. (s. d. Einl.) Storr emphat. *immo cum exirem.* ——— εἰς λογ. δοσεως κ. ληψεως. Einige nehmen es nach dem rabbinischen על דבר משא ומתן Sir. 42, 7., einseitig bezogen auf P., sofern er die Beiträge von ihnen erhielt. Storr: *nulla ecclesia mecum per literas aut legatos egit de beneficiis, quae mihi daret, ego vero accipere juberer.* Beza u. A. bez. es auf merkantilische Rechnungslisten, wo die Ausgabe und Einnahme auf verschiedene Seiten angeschrieben wurde. (*tabulae accepti et perpensi.*) Es läſst sich aber auch anders bez.: δοσις und ληψις, auf P. und die Philipper bezogen. Sie gaben dem P. Unterstützung, er gab ihnen wiederum solche — von den bei den Gemeinden collectirten Summen, δοσις — ἀντιδοσις. Damals war keine Gemeinde, mit der ich in diesem gegenseitigen Verhältniſse des Hinnehmens und des Hingebens

1) Vgl. die 15. Hom. des Chrys. über Pauli Demuth.

stand. Auf eine ganz andere Weise fassen es mehrere ältere lutherische Ausleger nach Chrys. ἐ. λ. δοσ. σαρκικων, κ. ληψ. των πνευματικων. ὥσπερ γαρ ὁι πωλουντες και ἀγοραζοντες κοινωνυσι ἀλληλοις, τα παρ' ἀλληλων ἀντιδιδοντες, ὁυτω και ἐνταυθα. ὀυ γαρ ἐςιν, ὀυκ ἐςι ταυτης της ἀγορασιας και ἐμποριας τι κερδαλεωτερον. γινεται μεν γαρ ἐν τῃ γῃ, τελειται δε ἐν τ. ὀυρανῳ. ὁι μεν ἀγοραζοντες ἐν τῃ γῃ ἑςηκασιν. ἀγοραζυσι δε και συμφωνυσι τα ἐν τοις ὀυρανοις, γηϊνην καταπιθεντες την τιμην. Pelag. und Calv. *spiritualia dantes, accipientes carnalia.*

V. 16. ἐν Θεσσαλον. ἐν statt εις oder ὁτι ἠν ἐν Θεσσαλ. So Erasm. und Beza. Er nahm von der dortigen Gemeinde keinen Unterhalt an, sondern schaffte ihn sich selbst 2 Thess. 3, 8. ——— ἁπαξ και δις פעם ושתים, *iterata vice, semel iterumque.* Erasm. ——— ἐις χρειαν. Chrys. liest χρειας. Auch Hil. *in usus.* Gesucht, wenn Chrys. meint, P. sage absichtlich: ἐμας χρειας, um sie nicht lässig zu machen, weil er vorher so oft gesagt, er bedürfe nichts.

V. 17. Wenn ich von euch etwas annehme oder euch um etwas bitte, so ist es nicht das Geschenk, auf das ich zunächst sehe und worüber ich mich besonders freue, sondern meine Absicht ist, dafs ihr selbst dabei gewinnet. ὀυκ ἐπιζητ. *id agere.* Theod. ἱνα μη τις ἀυτον ὑπολαβῃ δια την σωματικην ἀυτους ἐπαινειν θεραπειαν. ——— τ. καρπον. Falsch einige s. v. a. Ruhm, den sie dadurch bekommen. And. s. v. a. die Wirkungen des Glaubens, die P. von ihnen verlangt; aber immer würde καρπος erst in seinem natürl. Sinn verstan-

den werden müssen, obgleich darin liegen kann: „mein Wunsch ist nur der, dafs ihr Veranlassung bekommt, das Licht eures Glaubens durch gute Werke leuchten zu lassen. Erasm. *fructus, qui vobis accrescit ex ista munificentia, qui redundat in vestrum commodum. Paululum decrescit rationibus vestris pecuniariis, sed plurimum accedit rationibus coelestium praemiorum.* Heum. je mehr ihr eure Liebe gegen die Nächsten sehen lasset, desto gröfser wird eure Rechnung bei Gott. ——— εἰς λογον. 2 Cor. 9, 8. Storr s. v. a. εἰς ὑμας, was aber zu allgem. ist. P. nimmt wieder einen merkantilischen Ausdruck: gleichsam für eure Rechnung und Gewinn, sofern ihr hierdurch Gelegenheit bekommt, eure Anhänglichkeit an die Verkündiger des Evangel. zu zeigen, ein Opfer darzubringen, was Gott nicht ungesegnet lassen wird. (V. 18.) Wolf: *beneficentia vestra a Deo largiter compensanda, amplissimos fructus vobis est allatura.* Chrys. εἰς την ὑμετεραν σωτηριαν. ἐγω γαρ ὀυδεν κερδαινω λαμβανων. των διδοντων ἐςιν ἡ χαρις. τοις μεν γαρ διδουσιν ἐκει φυλαττεται ἡ ἀμοιβη. παλιν μετ' ἐγκωμιου και συμπαθειας και το χρηζειν.

V. 18. Nicht als ob ich damit sagen wollte, dafs ich neue Gaben von euch wünschte — ich habe hinlänglich. ——— ἀπεχω. s. v. a. περισσευω. Die drei folg. Worte synon., *satis superque habeo.* Storr, Luth., ich habe alles. Hunn. *animi sui gratitudinem testatam reddit pro eximio beneficio, quo indigentiam suam abunde pensatam refert.* Die reform. Ausleger: ich habe alles bekommen, was ihr geschickt. Heinr. *rite se accepisse ad assem omnia ad se perlata.* (*acceptilare.*) Offenbar müfste

aber dann hier das *Praesens* stehen und nicht noch einmal tautologisch δεξαμ. folgen. Die Erkl. ist auch unwürdig in Bezieh. auf Epaphrodit und den ganzen Zusammenh. störend. Noch unpassender Beng. (*Gnom.*) ——— πεπληρωμ. Falsch suppl. einige χαρας. Hinter περισσ. zu interpunctiren. So auch Winer. Storr nimmt περισσ. und πεπληρ. für ein ἐν δ. δυ.=περισσοτερως πεπλ. Besser eine Steigerung in dem Worte anzunehmen, angemessen der Stimmung d. Ap. ——— ὀσμη ἐυωδ. Schöttg. ריח ניחוח Storr: *odor jucundissimus et suavissimus*. Die Beziehung auf die Opfer, bei denen nach der kindlichen Vorstellung der alten Welt, die Gottheit sich freut über den Opfergeruch. Eure Almosen ein Opfer, das als ein angenehmer Geruch zu Gott aufsteigt und ihm wohlgefällig ist. Vgl. diesen Ausspruch des Ap. mit Math. 25, 40. und Ioh. 13, 20. Calv. *arae, quibus imponi debebant ex facultatibus nostris sacrificia, pauperes sunt et servi Christi.* ——— θυσια δεκτη. P. will alle zum Opfer erforderliche Eigenschaften anführen. Theod. ὑμεις μεν γαρ Επαφροδιτῳ δεδωκατε, Επαφροδιτος ἐμοι. ὁ δε θεος δι ἐμου προσεδεξατο την θυσιαν. ἀυξει δε ἀυτων τον ἐπαινον ἡ προσυσα πενια. ὀυ γαρ ἐυπορυντες ἐπεμπον, ἀλλ᾽ ἐσχατῃ πενιᾳ συνεζευγμενοι. 2 Cor. 8, 2. 3. Grot. *opera misericordiae sacrificia*, ——— δεκτη. רצון Grot. *sine vitio*, besser s. v. a. ἐυαρεςος, *gratissima victima*. Chrys. βαβαι! που το δωρον ἀυτων ἀνηγαγεν; ὀυκ ἐγω, φησιν, ἐλαβον, ὀυκ ἐλαβον, ἀλλ᾽ ὁ θεος δι᾽ ἐμου.

V. 19. Der Herr euer Vergelter.

θεος μυ. Grot. *Deus qui acceptum habet, quod*

in me impendistis. Calv. *nominatim Deum invocat suum, quia ille sibi factum imputat et agnoscit, quidquid servis suis praestatur.* Crocius: *emphatice; qui me misit, qui me sustentat, fovet, consolatur, defendit, cui me totum consecravi fidei obsequio.* ——— πληρωσει. Calv. *vere in agro domini seminaverant, unde speranda erat certa et copiosa messis.* Die ält. Erkl. als Wunsch; besser als Verheifsung. ——— πασαν χρειαν. Chrys. giebt drei Lesarten an: χαριν, χρειαν, χαραν. Einige nehmen es nur von leiblichen Gütern, wie Erasm. und Grot. And. nur von geistlichen, wie Theod. τον ἐπουρανιον ἀυτοις ἀντιδεδωκε πλουτον. σφοδρα δε ἁρμοδιως την ἐυλογιαν ἐπηγαγεν. ἐιρηκως γαρ τα πεμφθεντα ὀσμην ἐυωδ. κ. τ. α., ἀιτει ἀυτοις παρα του ταυτα κομισαμενου και την κατα τον παροντα βιον χρειαν· ἠτησε δε ἀυτοις και την μελλουσαν δοξαν την ἐν χριστῳ ἰησου. ἀμετρητον γαρ ἐχει τον πλουτον. Am besten zusammen, von äufserl. und innerl. Bedürfnissen. Storr: *eam, quam dicit* Cap. 1. V. 9 — 11. ——— κατα πλουτον. aus seiner Gnadenfülle wird er durch Christum alle leiblichen und geistigen Bedürfnisse bei euch befriedigen. ——— ἐν χριστῳ. Hunn. *veluti canalem bonorum et donorum Dei temporalium et coelestium.* Calv. *cujus nomine gratum Deo, quidquid facimus.* ——— ἐν δοξῃ. עז Storr = ἐνδοξον. 1 Cor. 15, 42. Zu verb. mit πλουτος. Man könnte aber auch πληρ. mit ἐνδοξ. verbinden. Er wird eure Bedürfnisse auf eine ganz herrl. Weise befriedigen. Nur stört dann das ἐ. χριστω, das mit πληρωσ. zu verb. ist.

V. 20. Die Doxologie kann entw. verbunden werden mit dem Vorhergeh. oder sich auf den gan-

zen Br. beziehen. Sie erscheint nach der natürl. Betrachtungsweise als eine allgemeine Schlufsformel. Später wendet er noch das gewöhnliche Schlufsformular an, dem er noch einige Grüfse V. 20. voranschickt.

πατρι ημων. Grot. *Deo, qui idem pater noster.* και *explicative.* ——— εις αιωνας. αιων. gew. am Schlufse לעולם עולמים.

V. 21. πατα αγιον: = π. χριςιανον, kann ganz allg. bezeichnen alle Makedonische und benachbarte Christen so Storr. *Christi caussa, quoniam ipsi sunt addicti salutate omnes, a ceteris Philippensibus sejunctos, et in populi divini societatem cooptatos.* ——— εν χριςῳ entw. mit ασπασ. um Christi willen (Heinr.); bess. mit αγ., die durch Christum geheiligt worden sind.

V. 22. αδελφ. συν εμ. (s. d. Einl.) Calv.: *contubernales.* ——— οι εκ καισαρος οικιας. [1]) (s. d. Einl. Nro. V.) Das Wort in seiner natürl. Bedeut. Haus — Palast des Kaisers. Ganz genau läfst sich nicht bestimmen, was Paul. darunter verstand. Wahrscheinlich von Sclaven oder *Libertis* (Grot.), die zum Kaiserlichen Hofdienst gehörten, — die *Caesariani*, wie sie in späteren Zeiten oft vorkommen, z. B. in dem Edikt des Valerianus, — die *Domestici* des Mittelalters. Chrys. ανεςησεν αυτους και ανεῤῥωσε, δεικνυς, οτι και της βασιλικης οικιας το κηρυγμα ηψατο. ει γαρ οι εν τοις βασιλειοις παντων κατεφρονησαν δια τον βασιλεα των ουρανων, πολλῳ

1) Vergl. Zornius, *diss. de Caesaris Neronis domesticis Christianis ad. h. v.*, in den *Miscellan. Lips. B. VII. p.* 203.

μαλλον ἀυτους χρη ταυτα ποιειν. Unwahrscheinlich einige: den Verwandten des Kaisers. Mehrere andere Hypothesen von Seneka, Poppäa Sabina b. Wolf und Heum. Beza *hoc quid aliud erat, quam Deum in mediis inferis regnare?* Calv. *domestici ex abysso illa scelerum et flagitiorum omnium.* Theod. *τους τȣ δυσσεβȣς βασιλεως οἰκειȣς ἐις ζωην ἐζωγρησε.*

V. 23. [1]) *μετα παντων.* Der Zusatz: *μετα πνευματος ὑμων* ein Glossem. ——— *χαρις.* Die Gnade der Grund des ganzen christlichen Lebens, sein Anfang und Ende. Wie hier der Schlufswunsch, so dort der Grufs. C. 1, 2.

1) Vergl. das Ende der 15. Hom. des Chrys. Bes. wichtig für die Charakteristik des Byzantinischen Hofes.

Anhang.

A. Commentatoren des Briefes.

Joannes Chrysostomus, Bischof von Constantinopel. († 407.) Von ihm Ομιλιαι XV. in *ep. ad Philipp.* im XI. Tom. der *Ed. B. de Montfauc. Paris.* 1734. *cum interpr. lat. Flamin. Nobil.*

Pelagius, ein Brittischer Mönch († 420.); von ihm ein Comment. über 13 Briefe des Apostels, fälschlich dem Hieronymus zugeschrieben. Er steht als Anhang in seinen Werken in der *Ed. D. Vallarsii.: Opp. S. Euseb. Hieronymi Strid. Presb. Veron.* 1741. *Tom. XI. p.* 835—1070. Kurze Scholien, hie und da verstümmelt. Der Comment. überarbeitet v. Cassiodor.

Hilarius. Unter den Werken des Ambrosius (*Opp. S. Ambr. Mediol. Ep. T. II. Paris.* 1690. *ed. Bened.*) ein Commentar über 13 Paulinische Briefe. Ob Augustinus unter dem von ihm als Verfasser angeführten „*Sanctus Hilarius*," den von Poitier oder den aus Sardinien meinte, ist unsicher. Gegen den ersten sprechen Form und Inhalt, bei dem zweiten fiele das Prädikat *Sanctus* auf, so sehr auch manche freiere Ansichten in dem Comment. für seine Person sprechen dürften.

Die Commentare sind auch noch wichtig durch vielfache Notizen für die christliche Archäologie. (Gewöhnlich heifst der Comment. *Ambrosiaster.*)

Theodoret, Bischof von Küros in Syrien († nach der Mitte des 5. Jahrh.). S. Comment. in den *Opp. T. III. Par.* 1642 *fol.*

Euthalius, *Episcop. Suliensis* (Mitte des 5. Jahrh.) *Comment. in Acta App., XIV. epp. Pauli. et VII. epp. Cathol. gr. et lat. per Zacagninum. Romae.* 1698.

Beda (*venerabilis*), ein Britt. Mönch († 735.). Der Comment. im III. B. der *Collectan. Ven. Bedae Presbyteri in epp. D. P. ex opp. D. Augustini. Paris.* 1522. *gr. fol.*

Sedulius Scotus Hybernensis (9. Jahrh.). *Collectan. in omnes epp. D. P. Basil.* 1528.

Haymo v. Halberstadt [1]) († 853). *Interpret. in epp. D. P. Colon.* 1531.

Oekumenius, Bischof von Tricca (10. Jahrh.). Οικυμενιυ υπομνηματων εις την νεαν διαθηκην. Im II. Tom. uns. Brief. *Lut. Paris.* 1631. *fol.*

Atto, B. v. Vercelli († 960.) *opp., ed.* v. *C. Buront. Vercell.* 1768. *gr. fol.*

Theophylakt, B. v. Achrida (11. Jahrh.). Θεοφυλακτου Αρχιεπισκοπυ Βυλγαριας ἐξηγησις των ἐπιςολων του ἁγιυ Π. *Stud. P. Lindselli. c. Vers. Montani. Lond.* 1636. *gr. f.* Meist Excerpte aus Chrysostomus.

Thomas von Aquino [2]) († 1274.); von ihm *St. Thomae Aquinatis ex ordine praedicatorum quinti, ecclesiae doctoris angelici, in omnes D. Pauli Ap. epp. Comment. fol. opp. Tom XVIII. Par.* 1660.

Nicolaus de Lyra († 1340.). *Postilla super Biblia cum glossa ordinaria et expositione Lyrae litterali et morali nec non additionibus et replicis Mtth. Doringk. Norimb.* 1482.

A. Tostatus († 1454.). *Comment. in N. T. Venet.* 1596.

Dionysius Cartusianus († 1471) *in omnes epp. P. Colon.* 1532. *fol.* Viel klassische und patristische Gelehrsamkeit.

Erasmus († 1536). *Desiderii Erasmi Roterodami paraphrases in N. T. curavit. J. F. S. Augustin. III. Tom. Berol.* 1777. u. *Scholia* in d. *Criticis sacris.* (*s. u.*)

Luther († 1564.). Einen besondern Commentar hat man von ihm nicht. Seine Vorrede zum Briefe s. p. 56. Zahlreiche Bemerkungen aus seinen Werken hat Calov gesammelt.

Hofmeister. *Enarrat in ep. ad Phil. Friburgi.* 1545.

Zwingli († 1531). Kurze Anmerkungen von ihm in den *Anotationes in V.* u. *N. T. Tiguri.* 1581. *fol.*

---

1) Hieher gehört die *Glossa ordinaria* v. Valaf. Strabo († 849). — die Auslegungen von Remigius von Auxerre († 900), Notger Balbulus († 912).

2) Euthymius Zigabenus (aus dem 12. Jahrh.) Commentar über die Paull. Briefe, in Rom als Manuscript. s. *Fabr. Bibl. gr. XI.* 460. ff.

Faber Stapulensis († 1537). *Epp. D. Pauli cum comment. pract. Par.* 1531.

Lancel. Ridley (16. Jahrh.). *Comm. in epp. Pauli ad Eph. Philipp. et Coloss.*

Novi Testamenti Catholica expositio ecclesiastica, i. e. ex universis probatis Theologis, quos dominus diversis suis ecclesiis dedit excerpta, a quodam verbi Dei ministro diu multumque in Theologia versato. (A. Marloratus † 1561). Es sind von ihm zusammengearbeitete Erklärungen von Ambrosius, Bullinger, Calvin, Pelicanus, Pomeranus, Jodocus Kintsius, J. Brentius, Erasmus Sarcerius († 1559), Oekumenius, Theophylakt, Vitus Theodoritus, Marloratus.

Bucer († 1551). *Metaphrases et enarrationes epp. Pauli T.* 1. *Argentor.* 1536.

Sasbout (Sasboldus, † 1553) *explic. in P. epp. omn. et quosd. alior. App. Lovani.* 1556.

Bugenhagen († 1558). *Annotat. in epp. Pauli. Argentor.* 1524.

Musculus († 1563). *Comment. ad Phil. Col. Thess. Tim. Bas.* 1578. *fol.*

Calvin († 1564). *Commentaires de M. Jean Calvin sur les Epistres de l'Apostre S. Paul et aussi sur l'Epistre aux Hebreux.* 1552. *fol. imprimé par Conr. Badius.* Dieselben Lateinisch. *J. Calv., magni Theologi, comment. in omnes epp. P. Amstel.* 1667. *opp. T. VII.*

A. Hyperius († 1564). *Comment. in epp. P. Tom. II. Tiguri.* 1583.

Brenz († 1570). *T. VII. opp. Brentii, Praeposit. Stuttgartiani. Tubing.* 1588.

G. Weller († 1572). *Enarratio in epp. ad Phil. Norimb.* 1551.

G. Major († 1574). *Enarr. in epp. P., electi organi Dei. Witteb.* 1569.

B. Aretius († 1574). *Comment. in N. T. Paris.* 1607.

H. Bullinger († 1575). *Comment. in omnes App. epp. Tiguri.* 1544.

Salmeron († 1585). *Comment. in nonnull. epp. P. Colon.* 1602.

Chemniz († 1586). *Comm. in omn. epp. P. Jenae.* 1667.

Olevianus († 1581). *Notae in epp. ad Phil. Genevae* 1580.

H. Zanchius († 1590). *Comment. in ep. Philipp. Col. et Thess.* 1595.

Hemming († 1600) *Comment. in omn. epp. P. Francof. a. M.* 1579. u. *Witteb.* 1564.

Hunnius († 1603). *Thesaurus Apostolicus. Comment. in omnes N. T. epp. Witteb.* 1705. *locupl. a Feuchtkingio.*
Theod. Beza († 1605.) *N. Testamentum. Genevae.* 1598. Mit 2 latein. Versionen.
Justinian. *Explanationes in omn. epp. Pauli. Lugd.* 1612. *Tom. II.* uns. Br. Viel patristische Gelehrsamkeit.
Estius († 1613). *Comment. in omnes B. P. aliorumque App. epp. Paris.* 1623.
Stewart († 1621). *Comm. in epp. D. P. Ingolst.* 1595.
C. Vorstius († 1622). *Comm. in omnes epp. Paul. Amstel.* 1631.
Mehlfürer, Commentar über Ephes. Phil, u. Col. Nürnberg. 1618.
Piscator († 1626). *Analysis logica epp. Paull.* (bei Beza zu finden.)
Balduin († 1627). *Comment. in omn. P. epp. cum indicib. prior. et nov. gener. Comm. Francof.* 1654. *fol.*
Cornelius a Lapide († 1637). *Comment. in omn. divi Pauli epp. Antverpae* 1635. Viel patristische Citate.
J. Tarnov. *Comment. in Eph. Phil. Col. et Thess. Lips.* 1636.
Hugo Grotius († 1645). *Comment. in N. T. Paris.* 1644. 2 *Tom.* hauptsächlich sprachliche Notizen.
Er. Schmidius. *Vers. notae et animadv. in N. T. Norimb.* 1658.
Robert Fergusson. *C. in ep. ad Phil.* 1658.
Flacius. *N. T. Jesu Christi cum glossa compendiaria. Francof.* 1659.
Pricäus. *Comment. in N. T. libros. Lond.* 1660.
J. Crocius († 1659). *Comment. in epp. Pauli minores.* 2. *Vol. Marpurgi. Catt.* 1663.
Hammond († 1660). *N. T. cum paraphr. et annot. Amst.* 1698.
M. Reger. Comment. über d. Brief a. d. Gal. u. Philipp. Lübeck. 1669.
Velasquez († 1669). *Comment. in ep. ad Phil.* 2 *Vol. Lyon* 1628.
Calov. († 1686). *Biblia N. T. illustrata, in quibus emphasis vocum et mens dictorum genuina e fontibus, contextu et analogia scripturae eruuntur.* Im II. Tom. *Epp. Paull. Francof. a. M.* 1676. Wichtig als Sammlung der Ansichten vieler Reformatoren.
Critica sacra.
Eine Sammlung von Exegeten über das A. u. N. Testament aus dem 15. bis 17. Jahrh. IX. Tomi. Lond. 1660. gr. fol. Im VII. B. die Paulin. Briefe. Die Commentatoren sind: Laurentius Valla († 1465), Erasmus

(Roterod.), Franciscus Vatablus († 1547), Sebast. Castalio († 1563), Isidorus Clarius († 1555), Nic. Zegerus († 1559), J. Drusius († 1616), Jos. Scaliger († 1609), J. Casaubonus († 1614), J. Camero († 1625), Otto Gualtperius († 1624), Jacob Capellus († 1624), Ludwig Capellus († 1658). Fernere Bemerkungen von A. Scultetus, J. Revius, Scip. Gentilis, Gotofredus, H. Stephanus u. A.

G. Calixtus († 1701). *Expositio literalis. Brunsvigae.* 1654.

Laurentii, G. M. Kurze Erkl. des Br. Pauli an d. Phil. in Tabellen u. kurzen Paraphrasen. Halle. 1713.

Sal. van Til. *Comment. in 4. P. epp. ad Cor. Eph. Phil. Col. ed. Bedber. Amstel.* 1726.

Wolf, J. C. († 1739). *Curae philologic. et crit. in X. post. epp. S. P. Hamb.* 1734. (4.) *ed. II. a.* 1739.

J. Harduinus. *Comment. in N. T. Amstel.* 1741. *fol.*

J. Elsner. Erklärung des Br. an d. Phil. Berlin. 1741.

Seidel, C. F. Erkl. des Br. an die Philipp. Halle und Helmst. 1757.

Bengel, J. A. († 1752). *Gnomon N. Test. Ed. sec.* 1759.

Heumann, C. A. († 1764). Erklärung des N. T. Hannover. 1750—63. 12. B. 8. (uns. Briefe im VIII. B.) besonders als Sammlung der neuern Exegeten brauchbar.

Storr, G. C. († 1805). *Dissert. exeg. in ep. ad Phil. Tubingae.* 1783. 4.

Krause, Brief an die Philipp. u. Thess., übersetzt u. mit Anmerk. Frankf. a. M. 1790.

Am Ende. *Pauli Ap. ad Phil. ep. ex rec. Griesb. nova vers. lat. et annot. perp. illustr. Witteb.* 1798.

Koppe († 1791). *N. Test. graec. perpet. annotat. illustr. Goetting.* Der Brief an die Philipper commentirt von J. H. Heinrichs (im VII. B. p. 2.). 1803.

B. Paraphrasen, erbauliche Auslegungen und Predigten.

G. Vasquez. *Paraphr. et compendiar. explic. in nonnull. P. epp. Ingolst.* 1613.

Cluverus Stormarus. *Orthotomia Apostol. in XIV. epp. P. Lips.* 1643.

J. Dalläus. *Sermons sur l'epitre aux Philippiens en 2 Tom.* 1644. 47.

J. Wandalinus. Paraphrase u. Briefes. Schleswig. 1650.
P. Van der Hagen. De Brief des H. Ap. Pauli an de Philippensen, verh. in verscheyde Predicatien. Amsterd. 1684 — (Von demselben eine Erklärung des Briefes. Frankf. 1710)
Pierre de Launay. *Paraphr. et exposit. sur les epitres de St. Paul. Charenton.* 1650.
Gleichens, J. A. Erklärung in 35 Predigten. Dresden. 1715.
De Sacy. Ueber die Episteln Pauli. Aus dem Französ. übersetzt, mit Erkl. des Wort. u. geistlichen Verstandes; gezogen aus den h. Vätern u. and. Gottesgelahrten. Prag. 1720. fol. Ein praktisch sehr schätzenswerthes Buch.
Storr, G. C. Betrachtungen über den Brief P. in Wochenpredigten; herausgeg. von Klaiber. Tübing. 1824. (Im 2. Theil der Phil. Brf. — in 7 Predigten.)

Rischmüller. Pastorale Bemerkungen über den Philipperbrief in dem Journal f. Pred. Tom. XVI. Stk. 2.

C. Besondere Einleitungen.

Walch. *Acta Pauli Philippensia, ex Lucae Commentariis. Jenae.* 1726.
Büsching, A. F. *Introductio hist. theol. in ep. Pauli ad Philipp., cum praef.* S. J. Baumgarten. *Halae.* 1746. 4. (S. b. ihm auch noch mehrere Commentare u. einzelne Schriften über uns. Brief.)

D. *Observationes et annotationes.*

J. Kinthisius. *Collectanea in ep. P. ad Ph. Francof.* 1544.
Strigel († 1569). *ὑπομνηματα in N. T. Lips.* 1565.
J. Quistorp. *Comment. analytt. Rost.* 1636.
M. H. Schotanus *analys. et Comment. in Phil. Francof.* 1644.
C. Althofer. *Animadv. sacr. in ep. ad Phil. Norimb.* 1647.
Leigh. *Annotations upon all the new Test., Philolog. and Theol. Lond.* 1650.

J. Mar-

J. Martinus. *Analys. epp. Pauli ad Phil. etc. Groningae.* 1658.
Breithaupt. *Animadv. exeget. et dogmat. pract. in Ep. ad Phil. Halae.* 1703.
Raphelius. *Annot. in N. T. ex Xenoph. et Arrian. collectae. Hamb.* 1715. u. 20.
J. Alberti. *Observ. philol. in l. N. T. Lugd. Bat.* 1725.
Elsner. *Observ. sacrae in novi foed. l. T. II. Traj. a. Rh.* 1728.
Schöttgen (C.). *Horae hebr. et talmud. in univ. N. T., quibus horae. J. Lightfooti supplentur etc. Dresd. et Lips.* 1734.
Meuschen (J. G.) *N. T. ex Talmud. et antiq. hebr. illustr. curis Danzii et Rhenferdi editum. Lips.* 1739.
E. Palairet. *Observ. phil. crit. ir N. T. libr. Lugd.* 1752.
Kypke (G. D.). *Observ. sacrae in n. foed. libr. T. II. Vratislav.* 1755.
P Keuchen. *Annotat. in omn. N. T. libr. Lugd.* 1755.
Munthe. *Observ. philol. e Diod. Siculo. Hafn. et Lips.* 1755.
Krebs. *Observ. in N. T. e Fl. Josepho. Lips.* 1755.
Bauer (C. L.). *Philologia Thucydid. Paulina. Halae.* 1773.
Lösner, *ad N. T. e Philone alexandr. Lips.* 1777.
Rosenmüller, J. G. *Scholia in N. T. Tom. IV. Ep. ad Corinth. Gal. Eph. Phil. Coloss. et Thess. ed. sec. Norimb.* 1787.
Exegetisches Handbuch des N. Testaments. Leipz. 1802. Unser Brief im XI Stück.
Krause, J. F. *Observationes crit. exegeticae in Pauli ep. ad Ph. Cap.* 1. u. 11. *Regiomont.* 1810. (In seinen *opusc. theol. p.* 23. ff.)

E. Aeltere Uebersetzungen.

1) Die Lateinischen.
   a. Die alte Lateinische (*Itala*), aus dem II. oder III. Jahrh.
   b. Die *Vulgata*, verbessert durch Hieronymus, später durchgesehen von Alcuin, Lanfranc. u. A.
2) Die Syrischen, deren älteste aus dem III. Jahrh. — die Peschito (in der Londoner Polyglotte).
   Nach den Syrischen Uebersetzungen die

Armenische, zwischen dem 4ten u. 5ten Jahrh. (ed. z. Amsterd. 1666.)

3) Die arabischen aus dem 8. Jahrh. (in der Londoner Polygl.), wovon die eine nach der Peschito, eine zweite nach Hieronymus, eine dritte nach der coptischen Version gearbeitet ist.

4) Die aethiopische, nach einem griechischen Text, aus dem 4. Jahrh. (in der Lond. Polygl.)

5) Die coptischen.
   a. Die vollständige niederegyptische (memphitische) zwischen dem 3. u. 4. Jahrh. (Oxford. 1716. v. Wilkins).
   b. Die oberegyptische (sahidische). Von dieser Uebersetzung des N. T. ist namentlich unser Brief, bis auf Weniges, noch unedirt in dem Borgian. Museum.
   c. Die (sogenannte) baschmurische. Bruchstücke uns. Briefes, Cap. I, 1. — II, 2. (ed. v. Engelbrecht, aus dem Borgian. Museum. Copenhagen. 1811.)

6) Die gothische von Ulphilas. Die Paulin. Briefe aus der Ambrosianischen Bibliothek ed. v. Mai. 1817.

7) Die slavische, aus der Mitte des 9. Jahrh., nach griech. Handschriften gearbeitet. (ed. z. Ostrog. 1581.)



Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.

Zu verbessern:

Seite 2. Zeile 9. v. u., lies: κολωνια statt κωλωνια
— 2. — 7. v. u., lies: Dio Cass. st. Diocass
— 16. letzte Zeile, lies: die wahren Lehrer
— 40. Zeile 13. v. o., lies: daheim statt dahei
— 53. — 1. v. u., lies: Note 2. st. Note 1.
— 56. — 7. v. o., lies: auch sieh st. auch sie
— 57. — 15. v. o., lies: denken st. danken
— 64. — 9. v. u., lies: welehe mit mir kämpften
— 67. — 4. v. u., lies: 13, 9. st. 13, 11.
— 80. — 10. v. o., lies: ἀιςθητα st. ἀισδητα
— 206. — 12. v. u., lies: Aeta Theelae st. Aeta Theotae.



